Der Kinematograph




Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 427. Düsseldorf, 3. März. 1915.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph




Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 427. Düsseldorf, 3. März. 1915.

1

ZIRKUSKINDER

BEISPIELLOSER ERFOLG!



Reizende Einakter-Lustspiele:

Wie Du mir, so ich Dir
Oestliche Missverständnisse
Glück im Unglück
Das ewig Weibliche
Kaffee verkehrt
Das blaue Wunder
Die schöne Unbekannte

Wer war sie?
Der neue Hauslehrer
Die Selbstmörder
Es hilft kein Widerstreben
Appetit und Liebe
Eine folgenschwere Stiftung
Freuden des Umzuges

Neukopierungen: Zimmer 75-76, mit Psilander; Muss zum Barbier, mit Stribolt; Amor macht tolle Streiche; Du hast mich besiegt (kol.), mit Psilander; Buch als Soldat; Königin des Bades; Schuhputzer Buch etc. etc.

NORDISCHE FILMS CO.

G. m. b. H.

BERLIN DÜSSELDORF MÜNCHEN

Der Apostel der Armen

(v. Psilander)

Der Retter des Vaterlandes

Hauptrolle: **Leutnant Danilo** (Sohn des Generalobersten Schebekoff) **v. Psilander**

Das gewaltige Kriegs-Schauspiel


in 4 Abteilungen



NORDISCHE FILMS Co.

G. M. B. H.

BERLIN **DÜSSELDORF** **MÜNCHEN**











r deutschen Hochseeflotte.

r Schrecken der Engländer



btag:

6. März

c 160 180 Meter

vorbehaltlich d. Zensur

1.— Mark.



Vorstehende Abbildung die neueste Aufnahme des bekannten Marine-Malers u. ständigen Begleiters Sr. Majestät

„Professor W. Stöwer"

Dieser hochaktuelle Seekriegsfilm zeigt uns unsere U-Flotille im Kampf. S. obige Skizze.

1. Bild Aufmarsch der Kaiserlichen Reichsflotte „Die deutsche Wacht"
2. „ Der Schrecken der Engländer
3. „ U-Flottille in Tätigkeit
4. „ Fliegerkampf über der Nordsee
5. „ Der abstürzende Feind aus einer Höhe von ca. 500 Meter
6. „ Dämone der Tiefe usw. usw.

, Berlin SW. 68, Friedrich-Strasse 35

Telegramm-Adresse: Nielsenfilm Berlin






EIKO
FILM



Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 427. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 3. März 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Amerikana.

1915. IV.

Hölzerne Kanonen. — Der einzige „Kriegsfilm" der mir gefallen hat. — Das Resultat des Artikels in No. 115 des „Kinematograph" — Hut ab vor Herrn Ebeling. — Der Herr Vertreter deutscher Fabrikanten. — Und wieder frage ich: Wie lange noch?

Gestern sah ich die neuesten „Szenen vom Kriege". Da war ein Bild, das mir aufrichtig gefiel — und ich muss gestehen, es war das erste Bild, das mir zusagte. Es zeigte englische Rekruten der Artillerie bei der Uebung und trug folgende Unterschrift: „Da wirkliche Kanonen in England nicht zu haben sind, üben die Rekruten mit hölzernen Kanonen".

* * *

Infolge meines Artikels in No. 415 des „Kinematograph" erhielt ich den folgenden Brief von Herrn Ernst Ebeling, Mittelstrasse 34, Hamburg:

Hamburg, den 24. Dezbr. 14.

Sehr geehrter Herr!

In No. 320 B. des „Hamburger Fremdenblattes" (dem „Kinematograph" entnommen) las ich Ihren Artikel betreffs der noch immer in Nord-Amerika verbreiteten Lügen unserer Feinde, die naturgemäss in dem amerikanischen Volke eine total falsche Vorstellung von allem, was auf den Kriegsschauplätzen vorgeht, geben müssen. — —

Es kann hier von deutscher Seite natürlich garnicht genug getan werden, um das Lügengewebe zu zerreissen, um den Amerikanern endlich einmal zu zeigen, was wir Deutschen leisten und dass die Berichte der Feinde nur leerer Schwindel sind. Und so bin ich auch sehr gern bereit, alles, was in meinen Kräften steht, zu tun, um Ihnen in Ihrer Arbeit zu helfen. Hoffentlich wird die Wirkung nicht ausbleiben.

Zu Ihrer Kenntnisnahme teile ich Ihnen mit, dass ich in einem grossen Hamburger Schiffahrts-Unternehmen tätig bin, ausschliesslich mit Nord-Amerika arbeite, und daher ein doppeltes Interesse habe, dass auch in Nord-Amerika die deutsche Wahrheit endlich einmal gründlich verbreitet und die Schwindelnachrichten der Feinde vernichtet werden.

Leider bin ich nicht in der Lage, Ihnen Negative für Kino-Aufführungen zu übermitteln, aber, ich habe aus hiesigen Zeitungen sehr viele Photographien vom Kriegsschauplatz gesammelt, und ich hoffe, dass Ihnen auch diese bei Ihrer Arbeit dienlich sein werden. — Unter Separat-Verschluss sende ich Ihnen probeweise einige, und Sie sind wohl so liebenswürdig und lassen mich wissen, ob die Bilder für Sie von Nutzen sind. — Photographien unserer Heerführer sende ich Ihnen ebenfalls. Sie würden diese ja drüben leicht vervielfältigen lassen können.

In der Hoffnung, dass unsere gemeinsame Arbeit recht erfolgreiche Früchte tragen möge, begrüsse ich Sie,

mit vorzüglicher Hochachtung

Ernst Ebeling.

Wenn die Bilder auch nicht mit dem Siegel des Hauptquartiers versehen sind, so sind doch die Aufnahmen von Kriegsberichterstattern des Fremdenblattes gemacht, die vom Grossen Generalstab zugelassen sind.

E. E.

Ausser der avisierten Sendung „Rundschau im Bilde" des „Hamburger Fremdenblatt" kam noch eine zweite an. (Die Photographien der Heerführer erreichten mich nicht.) Vielen Dank dem guten Patrioten für seine Bemühungen. Indes sind Bilder aus Zeitungen hier ganz wertlos. Die Zeitungen nehmen nur Original-Photographien an, da sich Zeitungs-Klischees schlecht reproduzieren lassen. Ausserdem sind die Nachrichten aus Zeitungen, wenn sie uns erreichen, alt und die amerikanischen Zeitungen wetteifern in der Veröffentlichung neuer Bilder und „ausschliesslicher Berichte". Mehrere der Bilder sind sehr gut. Hätte ich die Original-Photographien, ich könnte viele davon in amerikanische Zeitungen bringen.

Nochmals vielen Dank, Herr Ebeling, für Ihre Sendungen.



Graf de Saint-Hilair wirbt um Lottes Hand.



Brechet nicht

oder „Richtet n

Grosses Drama aus dem Leben.

Ein ernstes Bild in ernster Zeit!

Da bleibt kein Auge trocken!

Brechet nicht

Monopol

Kino-Palast-

Braunschweig

NB. Wegen Probe-Vorfuhrung bitten wir Sie, zu telegraphieren oder telephonieren, da unsere Reisenden mit den Mustern unterwegs sind.



Mutter und Tochter



ht den Stab!

t nicht . . ."

...penhagener Kunstfilm in 4 Akten.



Nach kurzer Ehe. — Der Tod des Grafen de Saint Hilair.

Dieser hochdramatische Film erzielte überall, wo derselbe bis jetzt aufgeführt wurde, **ein wirklich ausverkauftes Haus.**

Herr Borgsmüller, Tonbild - Theater, Bielefeld, schreibt u. a.: Ihr Film „Brechet nicht den Stab" hat bei meinen Besuchern sehr gut gefallen, ich habe ein grosses Geschäft damit gemacht. Mal was anderes, wie immer Kriegsschlager etc.

den Stab

Deutschland, Schweiz, Luxemburg

Gesellschaft m. b. H.

Telephon 1002
Telegramme: Kinopalast

NB. Wegen Probe-Vorführung bitten wir Sie, zu telegraphieren oder telephonieren, da unsere Reisenden mit den Mustern unterwegs sind.

...er wieder vereint.

Am 19. November 1914 erhielt ich von der Messter-Film G. m. b. H. folgenden Brief:

Wir danken Ihnen für Ihre gefl. Zuschrift vom 4. ds. in Angelegenheit unserer Kriegsfilms und teilen Ihnen höflichst mit, dass einer unserer Herren, dessen Adresse wir Ihnen endstehend mitteilen, sich in New York befindet. Vielleicht ist es Ihnen möglich, sich mit diesem in Verbindung zu setzen; derselbe hat einen Teil unserer Kriegsbilder mit hinüber genommen.

(Adresse: Jacques Greenzweig. Hotel Astor. New York.)

Ich schrieb s. Zt. an Herrn Greenzweig, habe aber von dem Herrn nichts gehört.

* * *

Am 22. Dezember erhielt ich das folgende Kabel aus Rotterdam:

„Bezüglich Films setzen Sie sich mit Wolfsohn 605 West 140 Strasse in Verbindung. Hudig Pieters".

Ich telegraphierte sofort an die genannte Adresse: „Kann alle Ihre Films verkaufen, wenn die Sujets gut sind und der Preis annehmbar".

Als Antwort kam ein Brief des Inhalts, dass Herr Wolfsohn ein Kriegsdrama von 4000 Fuss hat, dessen Negativ er verkaufen will, zusammen mit „Staats-Rechten".

„Was den Kriegs-Chronicle betrifft (schreibt Herr Wolfsohn), können wir Ihnen wöchentlich 500 Fuss neue Films liefern. Ich bin hier, diesen Wochen-Dienst zu verkaufen, zusammen mit den 20 Kopien der gegenwärtigen Serien".

Falls Sie mir umgehend eine Idee der Sujets geben können, die Sie mitbrachten, schrieb ich am 26. Dezember, ob dieselben mit Erlaubnis des Generalstabes aufgenommen wurden, von wem und welchen Preis Sie dafür fordern, können wir zu einem schnellen Abschlusse kommen. Lange Briefschreibereien und Hin- und Hertelegraphieren ist einfache Zeitverschwendung.

Am 29. Dezember erhielt ich die Nachricht, der Preis für die mitgebrachten Films sei 12 Cents per Fuss oder dreitausendzweiundvierzig Dollars für die Sendung, worauf ich dem Herrn schrieb, dass ich nicht auf die Films reflektiere.

Am 25. Januar telegraphierte ich an den Herrn: „Haben Sie Ihre Films verkauft?" blieb aber ohne Antwort.

Ich kenne den Filmmarkt hier gut genug, um zu behaupten, dass die Films noch zu haben sind.

Ich wiederhole nochmals: Wir brauchen hier Films, welche das enthalten, was ich in meinem Artikel in No. 415 des „Kinematograph" erwähnte. Erst diese Woche lesen wir wieder in amerikanischen Zeitungen von einem ernsten Streit zwischen Kaiser und Kronprinz, von neuen Kanonen, die über den Kanal hinweg nach England schiessen(!) — sowas imponiert dem Amerikaner — usw. Im Film kann man die Dum-Dum-Geschosse zeigen, ohne aufdringlich zu sein. Eine Szene z. B., in der ein deutscher General dem Kaiser oder dem Kronprinzen, oder ein Soldat dem kommandierenden General solche Geschosse zeigt und von diesem dann examiniert werden, würde ziehen. Dann folgt ein Nahbild der Hand des Generals, das gross die verschiedenen Geschosse und deren Verpackung zeigt. Zurück zum General, der sie dann einem Zeitungsberichterstatter zeigt. Solche Szenen wirken hier! Und wie schnell würde die öffentliche Meinung sich ändern! Man muss aber wissen was gebraucht wird und wie's gemacht wird! Ferner muss jedes Bild die Unterschrift tragen. „Vom deutschen Generalstab genehmigt" oder dergleichen.

Ich las mit Interesse die Artikel von Irving Cobb und wie der deutsche Generalstab ihm Gelegenheit gab, alles aus nächster Nähe zu berücksichtigen. Würde derselbe Generalstab mich einladen, die Ueberwachung der Filmaufnahmen zu übernehmen, Deutschland stände bald anders da vor den Augen meines Adoptivvaterlandes.

Wie lange noch lässt man den Hass ungestemmt so verbreiten?

Wie lange noch lässt man Deutschland, deutsche Kultur und alles, was Deutsch ist verschmähen, ohne die Stimme zur Abwehr zu erheben?

Falls deutsche Fabrikanten das Geld haben wollen, statt es dem Roten Kreuz zuzuwenden, mir soll es einerlei sein. Nur sendet die richtigen Films. Ich werde sie schon verbreiten und verkaufen und **das meinige tun, dem deutschen Namen wieder zu seinem alten Klange zu verhelfen.**

Dr. Berthold A. Baer,
1402 North American Building.
Philadelphia, Pa.

PS. Eben, vor Absendung des Berichtes, erreicht mich die Antwort des Herrn Wolfsohn: „Habe noch Film. Wieviele wollen Sie?" Na, also. Dr. B.

Zur Boykottfrage.

II.

Am Schlusse seines ersten Artikels beschäftigt sich Herr Dr. Borgius dann mit der voraussichtlichen Gestaltung der Dinge hinsichtlich der Boykottfrage nach Schluss des Krieges. Aus der stark verzerrten Perspektive seines Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins" heraus meint er, dass das Publikum schon heute den Franzosen mit ganz anderen Gefühlen gegenüberstehe wie den Engländern und Russen; es herrsche den westlichen Nachbarn gegenüber „keine besonders feindliche Stimmung". Und daraus glaubt Herr Dr. Borgius die Folgerung ableiten zu dürfen, dass „Seine Majestät das Publikum" den Boykott nach dem Kriege nicht mitmachen werde. Auch das verrät eine völlig falsche Auffassung hinsichtlich der in Betracht kommenden besonderen Verhältnisse. Wenn unsere Filmindustrie soweit erstarken würde, wenn die Erdrosselungsmassnahmen der behördlichen Stellen soweit rückgängig gemacht würden, dass die deutsche Filmindustrie nach dem Kriege die deutschen Theater beherrschen würde und dass erst in zweiter Linie die Films der jetzt neutralen Mächte herangezogen würden, so würde das Publikum ganz gewiss nicht nach französischen Films rufen. Das kann man bei einiger Kenntnis der Branche getrost sagen, ohne zu sehr ins Prophezeien zu geraten. Etwas schwieriger ist allerdings schon die Frage zu beantworten, wie das Publikum sich nach dem Kriege bei der Vorführung französischer Films verhalten wird, vorausgesetzt, dass es ihren Ursprung erkennt. Das letztere wird diejenige Stelle, die die Einführung französischer Films nach Deutschland übernommen hat, natürlich nach Möglichkeit zu verhindern suchen, und dazu stehen ja mancherlei Mittel und Wege zur Verfügung. Films aber, deren französische Herkunft der Inhalt deutlich verrät, wird ein umsichtiger Theaterbesitzer sobald nicht wieder seinem Pu-

Rudolf Sc

in dem gewaltige

Dämon unc

Verfasst und inszeniert v

Rudolf Schild-
kraut

**Richard
Oswald**

Alfred
Abel

**Richar
Löwenb**

Ferdina
Bonn

Das Laster

Soziales Drama
Verfasst und inszeniert von Richard Oswald
In der Hauptrolle Alfred Abel.



Die grösste Fil

Der Hund von Bas

ist in Kürze fer

Greenbaum-Film G. m. b. H., Berlin

Fernsprecher: Amt Lützow 4718.

blikum zu bieten wagen, da nun einmal die Eiferer in solchen Fragen die Führung haben und da der energische Protest eines halben Dutzends von Besuchern natürlich mehr in die Erscheinung tritt, als die schweigende Aufnahme durch hundert andere Besucher. Wer deshalb damit rechnet, dass es an solchen nationalen Eiferern nach dem Kriege nicht fehlen wird — und wer wollte daran zweifeln? — der muss wohl oder übel einräumen, dass die Verhältnisse es mit sich bringen werden, dass Films erkennbar französischen Ursprungs auf absehbare Zeit hinaus nicht bei uns gezeigt werden dürfen.

Dem Publikum aber wird es umso weniger einfallen, aus sich heraus nach französischen Films zu verlangen, als die deutschen Films nicht nur absolut ebenbürtig sind, sondern in ganz anderer Weise dem deutschen Geschmacke Rechnung tragen, als das bei den faden französischen Filmdramen in der Regel der Fall ist. Umso bedauerlicher ist es, dass ein Kinofachblatt Herrn Dr. Borgius Raum gewährt hat, aus seiner Unkenntnis der Branche heraus die deutsche Filmindustrie — wenn auch nur bedingt — der französischen Konkurrenz gegenüber als minder leistungsfähig hinzustellen. Wörtlich führt er aus:

„Es ist bereits in einem der vorausgehenden Artikel gesagt: Die deutschen Filmfabrikanten befinden sich ja ohnehin augenblicklich in einer so beneidenswerten Situation, wie sie sich gar nicht besser wünschen können: Der Kriegszustand wirkt als tatsächliches Einfuhrverbot; die französische Konkurrenz ist gegenwärtig vom deutschen Markte ausgeschlossen. Also mögen sie doch diese glänzende Situation ausnützen, den deutschen Markt endgültig zu erobern. — Herr T. wendet ein: Es sind auch genug deutsche Films geschaffen; aber „dass die Fabriken sie nicht zu Schleuderpreisen abgeben wollen, kann ihnen der denkende Kaufmann nicht verargen", und „wo ist der Theaterbesitzer, der heute den Neuheiten entsprechende Preise anlegen kann?" Ja, das kann doch bei Lichte besehen nur bedeuten, die *deutsche Filmindustrie* ist — gleichviel aus welchen Ursachen — nicht imstande, gleiche Films wie die französische *zu solchen Preisen* herzustellen, wie sie im Hinblick auf die *Zahlkraft* des für Kinotheater in Betracht kommenden *Publikums unerlässlich* sind. Ist dem aber so, dann wird der schönste Boykott nichts nützen, sondern nach wie vor entweder auch französische Films oder — überhaupt keine mehr gespielt werden."

Eine solche Verkennung der Sachlage ist eben nur möglich bei absoluter Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse, und Herr Dr. Borgius konnte zu einem solchen Urteil nur kommen, weil er die Ausführungen des Herrn T., der eben für Fachleute und nicht für Laien schrieb, gänzlich missverstanden hat. Dabei ist Dr. Borgius aber nicht sonderlich tief in die Materie hineingestiegen, denn sonst hätte ihm die rhetorische Frage, welcher Theaterbesitzer *heute* (!) den Neuheiten *entsprechende* (!) Preise bezahlen könne, zum Nachdenken bringen und auf die Fehlerquellen seiner Gedankenarbeit aufmerksam machen müssen. Wie sehr die deutsche Filmindustrie in der Lage ist, selbst unter den schwierigsten Verhältnissen und trotz enormer Preissteigerung des Rohfilms preiswert zu liefern, das zeigt ja gerade die gegenwärtige Zeit, die in mehr als einer Beziehung eine Gesundung in der Branche herbeigeführt und den Weg für die Zukunft gewiesen hat. Was aber Herr T. bei seinen Ausführungen im Auge hat, ist folgendes: Das System des Filmmonopols hatte gerade beim Beginn des Krieges den höchsten Stand erreicht. Während des Sommers waren wieder zahlreiche Films entstanden, deren Ausführung so kostspielig war, dass sie eben nicht im offenen Markte erscheinen konnten, sondern zu Monopolpreisen vergeben werden mussten, wenn sie Gewinn bringen oder auch nur die Unkosten decken sollten. Das ist aber keineswegs eine Eigenart der deutschen Filmindustrie, Herr Dr. Borgius, sondern Pathé, Gaumont, Cines, Ambrosio, die Nordische Films Co. und alle anderen machen es gerade so, weil sie von der Ansicht ausgehen, dass aussergewöhnliche Aufwendungen auch aussergewöhnliche Preise rechtfertigen. Die unter solchen Voraussetzungen entstandene Sommerproduktion lag also in den Tresors der deutschen Filmfabriken, als der Krieg hereinbrach. Dass die so teuer hergestellten Films nun nicht plötzlich zu Schleuderpreisen, wie die anfangs einsetzende und auch heute noch längst nicht überwundene wirtschaftliche Depression sie herbeiführte, abgegeben werden konnten, versteht sich von selbst und trifft in genau demselben Masse für die gesamte ausländische Konkurrenz zu. In *einer* Beziehung aber hätte es Frankreich besser ergehen können als uns, wenn die kriegerischen Ereignisse ihm das gestattet hätten: dort gab es nämlich auch andere als Monopolfilms, und diese für den offenen Markt bestimmten Films hätten sich bezüglich des Preises der allgemeinen Marktlage anpassen lassen, wenn der französische Markt ebenso aufnahmefähig gewesen wäre wie der deutsche und nicht zeit-

weise völlig versagt hätte. Solche Films fehlten uns allerdings in ausreichender Zahl, weil wir bis dahin eben gewohnt waren, sie aus dem Auslande zu erhalten, da wir uns auf die Qualitätsware geworfen hatten, die höhere Preise erforderte, wie das ja auch auf anderen Wirtschaftsgebieten vorkommen soll, ohne dass ein Handelspolitiker vom Range des Herrn Dr. Borgius wagen würde, diese Industrien Deutschlands als minder leistungsfähig gegenüber der Auslandskonkurrenz hinzustellen.

Es verdient demnach die schärfste Zurückweisung, wenn die Vermutung ausgesprochen wird, als sei die deutsche Filmindustrie nicht genau ebenso leistungsfähig wie die französische Konkurrenz; nur müssen wir uns allmählich in die neue Situation hineinfinden, wie sie sich inzwischen gestaltet hat und wie sie voraussichtlich nach dem Kriege sich ergeben wird. Mit einer dauernden und absoluten Ausschliessung französischer Films wird schwerlich zu rechnen sein, weil sie einfach praktisch nicht durchzuführen sein wird. Unerlässlich aber ist eine Umgestaltung in der Richtung — und der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen bringt sie bestimmt — dass die dominierende Stellung der französischen Films endgültig der Vergangenheit angehört und dass in Deutschland deutsche Films die Führung haben.

Je eher und gründlicher wir uns mit diesem Gedanken vertraut machen, je mehr wir ihn bis in seine letzten Konsequenzen verfolgen, umso dringender und zwingender werden wir die Notwendigkeit erkennen, rechtzeitig die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Ist der Krieg zu Ende, so werden wir nicht plötzlich ein rein deutsches Wochenprogramm aus dem Boden stampfen können; wohl aber können jetzt die nötigen Vorbereitungen dazu getroffen werden. Wenn jetzt zur rechten Zeit sich mehrere Fabriken zusammenschliessen, um ein gemeinsames deutsches Wochenprogramm zu schaffen, zu dem jede ein bestimmtes Genre beizusteuern hat, so ist der deutschen Kinoindustrie mit einem Schlage gründlich geholfen, und dann wird es sich ja zeigen, ob die französische Filmindustrie in der Lage sein wird, die deutsche Konkurrenz zu überflügeln. Nicht minder aber wird dem nationalen Gedanken damit gedient sein, denn der Film ist heute einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Pionier nationalen Geisteslebens im Auslande. Wir haben aber nicht nur alle Veranlassung, uns gegen ein Ueberwuchern französischen Pioniertums auf dem Filmwege entschieden zur Wehr zu setzen, sondern wir bedürfen dringend der Erstarkung der deutschen Filmindustrie auf dem angegebenen Wege, damit sie den neuen und erweiterten Aufgaben als Vorkämpferin deutschen Geistes und Wesens im Auslande entsprechen kann, die nach dem Kriege an sie herantreten werden und denen sie gerecht werden muss, wenn anders sie nicht ihre Existenzberechtigung verneinen will.

H. E.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Zu einem neuen Rudolf Schildkraut-Film, der unter Max Mack's verdienstvoller Regie entstanden war, hatte die Proj.-A.-G. Union in der vergangenen Woche eingeladen. Es verrät einen bemerkenswerten Mut, in dieser Zeit den Versuch zu wiederholen, einen Film lediglich auf einen grossen Namen und eine oft erprobte Regie zu stellen, und es wird für die weitere Entwickelung der Filmkunst in Deutschland von wesentlicher Bedeutung sein, ob das Publikum bei diesem neuen Versuch bereitwilliger „mitgeht", als in der noch nicht lange hinter uns liegenden Aera der Häufung solcher Experimente, die zumeist zu Fortsetzungen wenig Anreiz boten. „Das achte Gebot", wie die Verfasser, Rudolf Strauss und Adolf Lantz, diesen Film betitelt haben, verdankt seine Form dem offenkundigen Bestreben, unter Ausserachtlassung aller hindernden Bedenken eine Glanzrolle für Rudolf Schildkraut zu schreiben, und es sei willig anerkannt, dass dieser Zweck vollauf erreicht ist. Hier kurz der Inhalt: Ein millionenschwerer Spekulant versteht einem jungen Lebemann die Braut abspenstig zu machen und sie zu bewegen, die Seine zu werden. Der junge Lebemann, der dem Millionär von einer durchspielten Nacht her 80 000 Mark schuldet, verkehrt weiter in dessen Haus und bald genug machen sich Anzeichen bemerkbar, dass die alten Sympathien nicht erloschen sind. Das ruft die rasende Eifersucht des Millionärs wach, und er fordert nunmehr mit allem Nachdruck die Zahlung der Schuld von dem jungen Nebenbuhler. Die Frau des Millionärs erhält davon durch Zufall Kenntnis, und um den Geliebten zu retten, entwendet sie nachts dem Gatten den Schuldschein aus der Brieftasche. Aus ungenannten Gründen, die dem Zuschauer die Möglichkeit vielfacher Deutung belassen, lässt der Gatte den Diebstahl ruhig geschehen, obwohl er ihn bemerkt und sich nur schlafend stellt. Dafür aber lädt er am nächsten Tage den Rivalen in seine Wohnung und beschuldigt ihn, ihm seinen Schuldschein aus der Brieftasche gestohlen zu haben. Es kommt zur Gerichtsverhandlung und im entscheidenden Augenblicke springt die Gattin des Millionärs im Zuschauerraum auf, um sich selbst des Diebstahls zu bezichtigen. Damit ist die Trennung zwischen den Gatten unvermeidlich geworden, und der Millionär, der den Verlust seiner Gemahlin nicht verschmerzen kann, greift zur Pistole, um seinem Dasein ein Ende zu setzen. Zuvor aber schreibt er einen Brief, in welchem er aus schwer entzifferbaren psychologischen Erwägungen heraus versichert, er habe seine Rache vorweggenommen, da er den Diebstahl des Schuldscheins durch seine Frau bemerkt hätte. — Schildkraut's grandiose Darstellungskunst findet im Rahmen dieser Handlung natürlich reichlich Gelegenheit zur vollsten Entfaltung, und namentlich in jenen Momenten, wo Hass und Schadenfreude gegenüber dem Nebenbuhler zum Ausdruck kommen, kann Schildkraut's künstlerische Persönlichkeit sich ganz und gar ausleben. Hanni Weisse's anmutiges und eindrucksvolles Spiel kommt selbst gegenüber der überragenden Leistung Schildkraut's zu angemessener Geltung. Vor allem aber hatte die Regie Max Mack's der Handlung und Darstellung allenthalben wirkungsvolle Lichter aufzusetzen verstanden. Darstellung und Regie konnten jedenfalls einen vollen, ehrlichen Erfolg verzeichnen. —

Eine besondere Ueberraschung brachte der zweite Teil dieser Presse- und Interessentenvorführung. Ueber die Ankündigung in der Einladung hinaus, die lediglich von dem Film „Das achte Gebot" sprach, gelangte nämlich noch ein dreiaktiges Lustspiel „Kehre zurück — Alles verziehen!" zur Vorführung, das, von denselben Autoren stammend, unter derselben Regie gleichfalls von der Union hergestellt wurde. Es hat aber den unbestrittenen Vorzug, dass es nicht nur eine äusserst dankbare Rolle für den populären Komiker des Berliner Theaters, Oskar Sabo, enthält, sondern auch an sich so wirksam ist, dass man es zu den besten Filmlustspielen zählen muss, die bislang in Deutschland entstanden sind. Oskar wird nämlich als Hausdiener eines Detektivs engagiert,

richtet dort Unfug über Unfug an und ist schuld daran, dass der berüchtigte Defraudant Ganefsky seinem Herrn im letzten Moment entschlüpft. Dafür fliegt er recht unsanft hinaus, und als er an einer Plakatsäule den bekannten Aufruf: „Kehre zurück!" liest, beginnt er seine neue Tätigkeit damit, dass er als Urheber einen biederen Bäckermeister feststellt, dessen Tochter durchgebrannt ist. Auf die Visitenkarte seines verflossenen Herrn hin gibt er sich als Detektiv aus, heimst einen kräftigen Vorschuss ein und spielt nun den Kavalier. Bei einer Autotour entdeckt er in einem auf der Chaussee stehenden Auto, das eine Panne erlitten hat, die gesuchte Tochter des Bäckermeisters und deren Galan, der sich später als der berüchtigte Ganefsky entpuppt. Nach einer sehr hübsch ersonnenen und durchgeführten Komödie der Irrungen wird Ganefsky schliesslich der Polizei überliefert, und Oskar wird von seinem vormaligen Herrn als Sozius aufgenommen. — Sabo, der m. W. hier zum ersten Male als Komiker auf dem Film erscheint, entpuppt sich dabei als Filmhumorist von höchsten Qualitäten, und wir glauben hoffen zu dürfen, dass er noch manches deutsche Lustspiel zum Siege führen wird. Als Partnerin stand ihm Hanni Weisse, fesch und rassig wie immer, getreulich zur Seite. Macks Regie bewies wieder die besondere Eignung dieses erfolgreichen Regisseurs für das Filmlustspiel. — Dringend zu wünschen wäre allerdings eine Beschränkung in der Zahl der Zwischentitel, die in letzter Zeit überhaupt wieder über alle Gebühr wuchern.

In den Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz dominierte neben ausgezeichneten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz, unter denen die Aufnahmen von der Beschiessung der englischen Küste durch deutsche Zeppeline besonderes Interesse wachriefen, ein Drama der Nordischen Films Co., „Zirkuskinder", das Programm. Hie und da ein wenig an „Treff-Bube" anklingend, erreicht es indessen die Spannung dieses grossen Schlagers nicht, wie man auch sonst viele der Vorzüge vermisst, die die Dramen der „Nordischen" auszuzeichnen pflegen, obwohl der Stoff für starke Wirkungen sehr geeignet ist. Ein Kunstschütze, der allabendlich seiner Frau einen Apfel vom Kopfe schiesst, entdeckt deren Untreue, und seine nächste Kugel trifft sie ins Herz. Er wird freigesprochen, da ein Versehen angenommen wird. Indessen wächst seine Tochter heran und wird eine gefeierte Kunstreiterin. Da macht er eines Tages die furchtbare Entdeckung, dass seine Tochter im Begriffe steht, ein Opfer desselben Schurken zu werden, der einst der Verführer seines Weibes war. Er dringt in das Separé ein, in welchem seine Tochter mit jenem soupiert und erschlägt ihn mit der vor ihm stehenden Sektflasche. Die zahlreichen krassen Widersprüche zwischen dem Film und der im Programm enthaltenen Inhaltsangabe hätten beseitigt werden sollen. — Der Schluss des Programms brachte eine recht wirksame Militärhumoreske „Ja, schön ist die Soldatenliebe" mit Anna Müller-Lincke in der Hauptrolle, was den gewünschten Lacherfolg bereits gewährleistet. —

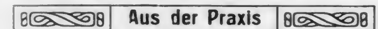
Bismarck und die Hundertjahr-Feier.

Zum 1. April 1915.

Knapp ein Monat trennt uns von dem grossen National-Feiertag, an dem das deutsche Volk die Wiederkehr des hundertsten Geburtstages des Reiches ersten Kanzler Bismarck feiern wird. An diesem Tage wird doppelt lebhaft die Erinnerung an Deutschlands Machtentfaltung vor unseren Augen auftauchen und mit ihr unzertrennlich die Gestalt Bismarcks, der in seinem politischen Wirken und weitausschauendem Blick es verstanden hat, aus dem kleinen Preussen nach den siegreichen Schlach-

ten 1870/71 die Bundesstaaten um den Thron des Deutschen Kaisers zu scharen. In der Geschichte wird der Name Bismarck unvergesslich sein. Ihm danken wir nicht nur die vergangenen blühenden 44 Friedensjahre, die Deutschland empor geführt haben zu einem Kultur- und Handelsstaat allerersten Ranges; ihm danken wir auch gleichzeitig die Bundestreue unserer deutschen Brüder, die in den jetzigen schweren Kriegstagen schon in den ersten Augusttagen des vorigen Jahres anlässlich der Kriegserklärung so deutlich in die Erscheinung trat. Wie ein Mann erhob sich ganz Deutschland, Nord und Süd, und jedweder frühere politische Gegensatz war verwischt und vergessen. Dies ist eines der vielen Merkmale der politisch-diplomatischen Klugheit des grossen Kanzlers, und weil unsere Dankesschuld so gross ist, hat der Deutsche ihn nicht vergessen und in der Erinnerung lebt er in unseren Herzen fort als leuchtendes Vorbild. Wir wollen uns also freuen, am kommenden 1. April einen kleinen Teil des dankbaren Gedenkens abzutragen, welches wir ihm schuldig sind.

Auch unsere deutschen Kinotheater, die ständig bestrebt sein müssen, mit ihren Programmdarbietungen dem Geist der Zeit zu entsprechen und dem Aktualitätsbedürfnis des Publikums Rechnung zu tragen, haben an diesem Nationalfeiertag eine bequeme Gelegenheit dem nachzukommen, denn unsere Film-Industrie hat mit künstlerischer Meisterschaft schon mehrere Male mit Glück und Geschick den Lebenslauf grosser Männer auf den Film gebannt. Als hervorragendstes Erzeugnis einer solchen Lebens-Chronik gilt das grandiose Werk „Bismarck", das im Verlage der Firma Eiko-Film-G. m. b. H. erschienen ist. Dieses kolossale Werk ist die passendste und überzeugendste Form, um zur Hundertjahr-Feier dem Publikum die Gestalt Bismarcks in lebendigster Naturtreue vor Augen zu führen, zumal, wie uns erinnerlich ist, zu diesem Film eine eigens komponierte Musik den Geist Bismarcks verherrlicht. Es liegt im Interesse kluger Theaterbesitzer, umgehend mit den betriebstechnischen Vorbereitungen zu beginnen, um durch die Inszenierung einer grossen Bismarck-Feier im Kinotheater dem Volksempfinden in diesen Tagen den plastischen Ausdruck zu verleihen. Presse und Publikum wird dadurch unstreitig wieder einmal konstatieren müssen, dass der vielseitige Kinematograph zur richtigen Zeit den richtigen Film gebracht hat und dadurch ist eine neue praktische Tatsache zu verzeichnen, dass die Filmkunst von heute ein nicht mehr zu entbehrendes Instrument sein kann, um in der Stimmung des Tages und dem Denken und Empfinden eines ganzen Volkes gerecht zu werden. Die erste Aprilwoche möge im Zeichen des Bismarck-Films stehen, damit auch noch die letzten Skeptiker und Widersacher gegen uns und unsere Kunst sich vom Gegenteil überzeugen können.



Aus der Praxis

Kostenlose Beobachtung mit dem grossen Fernrohr der Treptow-Sternwarte. Unter Zustimmung des Reichsbank-Direktoriums gewährt die Treptow-Sternwarte von heute ab jedem, der 20 Mark in Gold gegen Papiergeld an der Sternwartenkasse eintauscht, eine F r e i k a r t e im Werte von 1 Mark zur Beobachtung mit dem grossen Fernrohr. Das eingesammelte Gold wird der Reichsbank zugeführt. Die Kasse der Sternwarte ist wochentäglich von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends, Sonntags von 2 Uhr nachmittags an geöffnet. Es kann nicht oft genug gesagt werden, dass der Goldschatz der Reichsbank für den günstigen Ausgang des Krieges und den späteren Wohlstand des Volkes von grösster Wichtigkeit ist. Wir hoffen daher, dass alle die, welche noch Gold besitzen, von der grossen Vergün-



Oskar Einstein

Vertrieb erstklassiger Films

BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 224

Fernruf: Nollendorf 802. Telegramm-Adresse: Lafilser.

Ich lasse erscheinen, was Sie dringend brauchen!

Am 19. März 1915

Sie verpassen sich immer

(295.— Mk.) Eine köstliche Humoreske (295.— Mk.)

Brüderchen und Schwesterchen

(305.— Mk.) Ein entzückendes Kinderspiel (305.— Mk.)

Für Kinder erlaubt! — Für die Karwoche frei!



stigung der Treptow-Sternwarte Gebrauch machen werden. Gerade jetzt bietet der Himmel viel Interessantes: auf der Sonne sind Fleckengruppen zu sehen, die Ringe des Saturns sind weit geöffnet, und der Mond steht in günstiger Phase, so dass seine Krater und Berge deutlich zu sehen sind.

Neukölln. Der Theatersaal der „Bürgersäle" ist in ein Lichtspieltheater umgewandelt worden.

Ostritz, Sa. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates wurde u. a. der Bau eines Kinematographentheaters zu genehmigen befürwortet.

Stettin. In der Polytechnischen Gesellschaft hielt Herr Dr. Hottenroth aus Sydowsaue über „Filmfabrikation" einen Vortrag. — Der Vortragende gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherige Entwicklung dieser jungen Industrie. Das Problem der Filmfabrikation war in erster Linie eine Materialfrage. Es galt, ein geeignetes Material ausfindig zu machen und in einer Form herzustellen, in der es allen Anforderungen, die an einen Film gestellt werden müssen, entsprach. Die früher ausschliesslich verwendeten photographischen Platten aus Glas hatten den Nachteil der leichten Zerbrechlichkeit und des relativ grossen Gewichtes, das sich besonders störend bemerkbar machte, wenn der Photograph eine grosse Anzahl von Platten mit sich führen wollte. Das erste Material, das sich an Stelle von Glas verwendbar erwies, war das Zelluloid. Dieses hatte neben seiner Leichtigkeit, Unzerbrechlichkeit dem Glase gegenüber noch den Vorteil, biegsam und elastisch zu sein. Man konnte infolgedessen an Stelle mehrerer Platten für eine ganze Reihe von Bildern ein einziges zusammengerolltes Zelluloidfilmband (sog. Rollfilm) benutzen. Aber der Zelluloidfilm hatte seine Nachteile, vor allem seine Feuergefährlichkeit und die zerstörende Wirkung, welche die in ihm enthaltenen Nitrogruppen auf die photographische Emulsion, die eigentliche Bildträgerin, ausüben konnten. Besonders die gewaltige Entwicklung des Kinematographenwesens, die in kurzer Zeit Tausende von Lichtbildtheatern erstehen liess, machte die grosse Feuergefährlichkeit des Zelluloidfilms doppelt fühlbar. Man suchte nach einem unentflammbaren Ersatzmaterial, mit dessen Auffindung eine neue Epoche der Filmindustrie begann, die Epoche des unentflammbaren Films, welche gegenwärtig noch in ihrem Entwicklungsstadium steht. Die Substanz, welche an Stelle von Zelluloid für die Filmherstellung geeignet scheint, ist das Zelluloseacetat (Acetylzellulose). Aber auch hier gab es grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Erst nach einem etwa zwanzigjährigen Versuchsstadium gelang die Fabrikation eines guten brauchbaren Zelluloseacetates; um nun aus diesem Acetat einen einigermassen brauchbaren Film herzustellen, waren weitere zehn Jahre mühevoller Arbeit erforderlich. Verständlich wird dies erst, wenn man die enormen Anforderungen betrachtet, die an einen brauchbaren Film, insbesondere an einen Kinematographenfilm, gestellt werden müssen. Der Vortragende gab einen kurzen Ueberblick über die wesentlichsten dieser Anforderungen, um dann zum Hauptkapitel des Vortrages, zu der eigentlichen Filmherstellung an der Hand der Tabelle, welche den Weg von der Baumwolle, dem natürlichen Ausgangsmaterial, einerseits über Nitrozellulose und Zelluloid zu n entflammbaren, andererseits Hydrozellulose und Zelluloseacetat zum unentflammbaren Film führt. Vorgezeigte Proben der Zwischenprodukte illustrierten die einzelnen Phasen dieses Prozesses. Bei dem anschliessenden maschinellen Teil lernte man die gebräuchlichsten Verfahren der Filmherstellung kennen, das Block- und Schneideverfahren und das Giessverfahren, sowie auch das Korpulations- und Fällverfahren, welch letzteres aber für photographische Films keine Anwendung findet. Eine Reihe von Lichtbildern zeigt zum Teil die bei der Filmfabrikation angewendeten maschinellen Einrichtungen (Blockschneide-

maschinen, Giess- und Emulsioniermaschinen usw.), zum Teil verschiedene Rohfilms, sowie fertig gebilderte Kinematographenfilms, und zwar neben einwandfreien Produkten solche, die mit besonders charakteristischen Fehlern behaftet waren, welche die Schwierigkeiten bei einzelnen Fabrikationsphasen demonstrierten.

Die Vermietung des Cines-Theaters. Die Projektions-Aktiengesellschaft teilt mit: Es ist nicht richtig, dass wir das Cinestheater am Nollendorfplatz käuflich für 120 000 Mark erworben haben sollen und diese Summe in Gold nach Italien abzuführen haben. Es ist ja selbstredend, dass wir eine derartige vaterlandslose Gesinnung niemals zum Ausdruck bringen würden, und wir teilen der Ordnung halber mit, dass wir das Theater am Nollendorfplatz von der Deutschen Cines-Gesellschaft m. b. H. gemietet haben. Die Zahlung irgendwelcher Geldsorten ist bei der Mietsverpflichtung nicht bestimmt. Die Miete wird in Papiergeld abgeführt werden. Das täglich in grossen Mengen bei uns eingehende Geld wird nach wie vor an die Reichsbank hier abgeführt und in einem von der Reichsbank für uns eingerichteten Quittungsbuch von dieser quittiert. Der urkundliche Nachweis für diese Behauptung steht auf Wunsch jedermann zur Einsicht.

Wilhelmshaven. Am 19. Februar wurden hier die „Germania-Lichtspiele" eröffnet.

Jeder Theaterbesitzer, der die vom Herrn Oskar Einstein am 19. März herausbringenden Films „Sie verpassen sich immer" und „Brüderchen und Schwesterchen" spielt, wird befriedigt mit seinem Programm und demzufolge auch mit der Kasse sein. Er wird sagen, Oskar Einstein bringt uns das, was wir während der ganzen Kriegszeit entbehren mussten, nämlich die Abwechslung. — Warten Sie ab, es kommt jede Woche ein besserer Schlager, bei Einstein heisst es immer, von jedem das Beste.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant
4876	Das Mirakel	Wood Prod. Co
4877	Jung Deutschlands Liebesgaben	B. B. Film
4878	Eine Liebesgabe	Eiko-Film 26. 2.
4879	Elefantenjagd	Altmann, Berlin
4880	Das Auge des Ole Brandis	Bioscope
4881	Im Schützengraben	Imperator Film
4882	Lucy macht eine Radtour	Luna-Film
4883	Das verwöhnte Kind	Lubin-Film
4884	Betty als Steuermann	Imp-Film
4885	Oesterreichische Gebirgsartillerie	Welt-Film
4886	Fürs Wappen	Cines
4887	Das Kriegssofa	National
4888	Das Leben und Treiben der Feldspinne	Pathé Scienta.

Neues vom Ausland

Budapest. Gegen die Schauerdramen im Kino. In der Sitzung der Unterrichtskommission des Magistrats erhob Dr. Rudolf Havass seine Stimme gegen die in den Kinos zur Aufführung gelangenden Schauerdramen und wies auf den demoralisierenden Einfluss derselben hin. Es wäre ein grosses moralisches Interesse, sagte Redner, wenn der Magistrat im Wege der Polizei dahin wirken würde, dass die Schauerdramen durch Stücke edler Tendenz ersetzt werden. Nach einer zustimmenden Bemerkung des Magistratrates Dr. Franz Deri beschloss die Kommission den Magistrat zu ersuchen, in dieser Frage das Nötige zu veranlassen.

Photographische Apparate sowie Platten werden für Rumänien nach dem Handelsmuseum mehr aus Deutschland als aus der Monarchie bezogen, in Kartons dagegen ist die Einfuhr aus Oesterreich vorherrschend.

s **Kaiser Franz Josef im Londoner Kino.** Eine junge Ungarin, die sich bis zu Anfang vorigen Monats in London aufhielt, und jetzt nach ihrer Geburtsstadt Grosswardein zurückkehrte, schildert die Stimmung in London ganz eigenartig. Man nimmt den Krieg als eine Fatalität hin, hofft aber, bald zu einem Frieden zu gelangen. Der Hass, der da und dort gegen Deutschland und Kaiser Wilhelm zum Ausdruck kommt, wird nicht auf Oesterreich-Ungarn übertragen, und speziell dem Kaiser von Oesterreich gegenüber bezeugen die Briten offen ihre Achtung. Charakteristisch ist eine Szene, welche die junge Dame im Kino erlebte. Die Bilder der Monarchen wurden einzeln vor den Zuschauern entrollt und die Verbündeten der Ententemächte mit Applaus begrüsst. Dann erschien Kaiser Franz Josef. Ein grosser Teil des Publikums applaudierte! Ein anderer Teil veranstaltete eine Gegendemonstration und schrie: „Aber das ist doch der Kaiser von Oesterreich?" worauf nur noch kräftiger geklatscht wurde und die geplante Demonstration war im Keime erstickt. Diese Szene bietet sicher einen klaren Einblick in die eigentümliche Psyche des Londoner Bürgers.

Neue Films

Oskar Einstein, Berlin. Brüderchen und Schwesterchen. Billy, der sein kleines Schwesterchen behüten soll, findet es für sich bequemer, sein Schwesterchen allein zu lassen, damit er sich mit seinen Altersgenossen amüsieren kann. Doch Trudchen, seinem Schwesterchen, wird es bald langweilig; es sucht sich auch seinen Zeitvertreib und gerät, als es sich in die Nähe des Sees begibt, in Gefahr. Doch wie alle kleinen Kinder, so hat auch Trudchen seinen Schutzengel bei sich, und zwar ist es Barry, der treue Hund. Er kommt gerade zur richtigen Zeit, um Klein-Trudchen zu retten und ausser Gefahr zu bringen. Billy, der plötzlich Reue über sein Fortlaufen verspürt, geht eiligst zu seinem Schwesterchen zurück. Aber, o weh! er findet es nicht mehr vor. Er faltet sein Händchen und betet zum lieben Gott, dass er ihm sein Schwesterchen zurückführen möge. Der liebe Gott erhört auch seine kindlichen Bitten, und nun, wo er sein Schwesterchen gefunden, führt er es eiligst zurück und schwört, es nie wieder allein zu lassen. Wir wollen hoffen, dass der kleine Kerl sein Manneswort hält.

Sie verpassen sich immer. Frau Morton, die sich für sehr begabt hält, nimmt bei dem berühmten Musikprofessor Tretmühle Klavierunterricht. Herr Morton, der ein sehr eifersüchtiger Ehemann ist, glaubt seine Frau auf unrechtem Wege ertappt zu haben. Eines Tages befördert er den Herrn Musikprofessor an die frische Luft und sein Frauchen, die es versteht, durch Tränen das Herz ihres Gatten zu erweichen, erhält von ihm auch wieder die Erlaubnis, bei dem Herrn Professor Unterricht zu nehmen. Der Mann hat es aber nun einmal darauf abgesehen, seine Gattin auf unrechten Wegen zu ertappen. Er hat jedoch niemals Glück dabei: denn sobald er sein Heim durch die Zahnradbahn erreicht hat, fährt seine Frau mit dem Professor auf der andern Seite herunter. Dadurch ereignen sich komische Situationen, die an die Lachmuskeln der Kinobesucher grosse Anforderungen stellen. Doch endlich gelingt es dem Gatten, seine Frau und den Herrn Professor zu erreichen, und nach Beförderung des Professors an die frische Luft siegt die Liebe des Ehepaares, und es findet eine Versöhnung statt, die beide Teile befriedigt.

Zick-Zack

Die Berliner Lustbarkeitssteuer, gegen die verschiedene Vergnügungslokale, insbesondere Kinotheater, vergeblich Einspruch erhoben haben, wird in unveränderter Gestalt mindestens bis 1. April 1916 bestehen bleiben. Die zuständigen staatlichen Aufsichtsbehörden haben die Gültigkeit der Lustbarkeitssteuer-Ordnung vom 8. März 1913 für ein weiteres Jahr genehmigt.

Firmennachrichten

Berlin. Firma Leopold-Films, Alfred Leopold in Berlin: Die Prokura des Julius Kaufmann ist erlosch

„ in. Deutscher Kunstfilm-Vertrieb Susanna Koepp in Berlin. Inhaberin: Fräulein Susanna Koepp in Berlin-Wilmersdorf.

Berlin. Walter Talbat, Photogr. Artikelfirma, C.19, Jerusalemerstrasse 17. Dem Paul Scharffenorth zu Berlin-Friedenau und dem Fräulein Johanna Müller zu Charlottenburg ist Gesamtprokura erteilt.

Berlin. Levy-Roth, Photographische Apparatefirma-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesamtprokura des Kaufmanns Sylvain Levy-Roth und des Fräuleins Bertha Levy-Roth ist erloschen. Dem Fräulein Bertha Levy-Roth in Berlin ist Einzelprokura erteilt. Kaufmann Sylvain Levy-Roth und Kaufmann Jacob Stern, beide in Berlin, sind zu ferneren Geschäftsführern bestellt.

Hamburg. Hanse-Lichtspiele-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. An Stelle der ausgeschiedenen Geschäftsführer Hilmer und Becker sind Ernst Gustav Reinhold Klose, zu Hamburg, und Johann Hinrich Friedrich Drenaberg, zu Altona, zu Geschäftsführern bestellt worden.

Mülhausen, Els. Continental-Cinema-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Kaufmann Albert Goellinger in Mülhausen wurde zum Geschäftsführer bestellt an Stelle des verhinderten Julius Ringenbach.

München. Emil Fieg. Sitz München. Inhaber: Kaufmann Emil Fieg in Frankfurt a. M. Film- und Kinematographen-Geschäft, Arnulftr. 26.



Vereinsnachrichten



Verein der Kinematographen-Besitzer und Interessenten Badens, E. V., Sitz Karlsruhe.

Zur gefl. Kenntnisnahme der Herren Filmverleiher!

Das Central-Theater in Pforzheim gibt in der daselbst erscheinenden Tagespresse bekannt, dass diejenigen Films, welche bei ihm in Pforzheim gezeigt werden, des grossen Kostenpunktes wegen noch lange nicht in Städten wie Strassburg, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart gezeigt werden können.

Anfrage!

Ein Lichtspiel-Theater in Karlsruhe (Baden) gibt in den Zeitungen bekannt, dass jeder Besucher an der Theaterkasse sich eine Vorzugskarte geben lassen kann, welche lautet:

Der Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an der Kasse folgende Eintrittspreise: 2. Platz 0.25, 1. Platz 0.40, Balkon 0.60, Sperrsitz 0.80, Balkonloge Mk. 1.00, Fremdenloge Mk. 1.50.

Da man nie in seinem Berufe auslernen kann, dürfte ich vielleicht Leser dieser Tageszeitung bitten, mir nachstehende Fragen beantworten zu wollen, welche lediglich den Zweck haben sollen, dass ich vielleicht dabei etwas lernen kann bezw. auch Vorteile herausbringe.

Was mag wohl dieses Theater zu folgendem veranlassen? Auf den Programmen, welche auf der Strasse ausgeteilt werden, lauten nämlich die Preise wie folgt: Fremdenloge 2.— Mk., Balkonloge 1.50 Mk., Sperrsitz 1.— Mk., Balkon 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Neben diesen „vollen Preisen“ ist noch der Vermerk darauf: **Vorzugskarten gültig.**

Ich werde nämlich nicht klug daraus, dass man volle Preise aufdruckt und dazu vermerkt: Vorzugskarten gültig. Ich halte die Bevölkerung nicht für so beschränkt, dass etwa von allen Besuchern nur einer die Vorzugskarte zurückweist. Somit wäre doch viel einfacher, man setze die Preise gleich so nieder an.

Eine weitere Frage ist die, ob man mit diesen Eintrittspreisen wohl seine Rechnung finden kann, wenn man Aktualitäten und Kriegs-Films, überhaupt das ganze Programm in erster Woche zeigt.

Vielleicht kann mir einer der Leser dieser Zeitung eine Film-Firma nennen, welche aus purer Philantropie mir bis jetzt unbekannte Mietpreise ansetzt.

Im voraus meinen besten Dank.

* * *

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin-Tempelho", Borussiastr. 50, Fernruf Tempelhof 1012.

Notitz! Kinobesitzer, die unserm Verein nicht als Mitglieder angehören, haben wiederholt den Versuch gemacht, den von uns lediglich für unsere Mitglieder eingerichteten Arbeitsnachweis in Anspruch zu nehmen. Der Unterzeichnete macht darauf aufmerksam, dass er in jedem Falle, in dem es sich um Nichtmitglieder handelt, die Beschaffung von Personal ablehnt.

Der Vorstand.
I. A.: Gülzow.

„Die Zerstörung von Carthago." „Deutsche Bioskop-Gesellschaft."

Monopol für Rheinland und Westfalen:

„Lichtbild-Gesellschaft Düsseldorf, Strassburger & Co."

Zur Einführung.

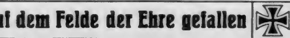
Heute einen historischen Film grossen Stils neu herauszubringen, mag manchem als ein übergrosses Wagnis erscheinen angesichts der Tatsache, dass insbesondere italienische Firmen mit Films dieser Art bereits das Menschenmögliche erreicht zu haben scheinen. Die „Ambrosio", Turin, hat dieses Wagnis unternommen und zwar, wie gleich vorweg bemerkt sei, mit vollem, ja geradezu überwältigendem Erfolge! Die grossen und gerechtfertigten Erfolge, die Films ähnlicher Art unter Aufgebot Tausender von Mitwirkenden, wie überhaupt eines ausserordentlichen Apparats erzielt haben, sollen hier in keiner Weise verkannt werden, umso weniger, als auch „Die Zerstörung von Carthago", dieser neue Film, mit dem die „Ambrosio" zum 1. Male dieses Genre in Pflege genommen hat, auf solche Mittel der Darstellung keineswegs verzichtet. Indes lässt dieser hier zu besprechende Film sowohl dem Historischen, wie auch vor allem dem Dramatischen sein Recht. Eine gewaltige Zeit, nicht unähnlich der heutigen, bildet des Dramas Hintergrund: Carthagos Ende! Unter den wuchtigen Streichen des Römervolkes bricht der alte Handelsstaat mit seinem Söldnerheer zusammen. Aber dieses historische Element — obwohl an sich gewiss fesselnd genug, schon durch den Kontrast zwischen Carthagos exotisch-reizvoller und weichlicher Kultur und des Römerheeres straff-militärischem Organismus — liefert, wie gesagt, nur den Rahmen. Die Haupthandlung bildet vielmehr der Liebesroman zwischen des punischen Feldherrn und Diktators Hasdrubal Tochter und einem lybischen Heerführer, den des Puniers Tücke zum Ueberläufer in die Reihen der Römer gemacht hat. Ein Liebesroman nicht alltäglicher Art! Steht er doch in inniger Wechselwirkung mit den historischen Vorgängen! Die Handlung selbst ist überaus spannend und fesselnd, knapp und schlagend gelangen alle für den Gang des Dramas notwendigen Momente zur Darstellung. So ist die für historische Films oft gefährliche Klippe, nur eine Reihe lose zusammenhängender Szenen zu bieten und z. B. durch übermässigen Prunk Schwächen der dramatischen Handlung zu verdecken, hier glücklich umschifft. Denn Historie und Handlung ergänzen sich hier bestens. Die Liebe des jungen Paares muss dem Gebote der ehernen Zeit solange sich fügen, bis sie endlich über Schrecken und Krieg triumphieren darf. Nicht ewig währt der Krieg, aber ewig währt die Liebe! Diesen Gedanken symbolisiert am Schlusse ein auf den Trümmern Carthagos brütendes Taubenpaar, mit dem das überlebende junge Liebespaar gemeint ist, das sich am Ufer des freien Meeres, auf dem die letzte Macht des Puniers vernichtet wurde, wiederfindet. . . . Dass die Firma „Ambrosio" den Film mit allen nur möglichen Mitteln szenischer Ausstattung herausbringen würde, war ja bei ihrem Rufe nicht anders zu erwarten. Die Auswahl des architektonischen wie des natürlichen Szenenrahmens ist dem tüchtigen Regisseur ganz besonders geglückt. Des Südens üppige Pracht, die Grösse antiker Räume usw. wird in einer Fülle malerischer Bilder vorgeführt. Die stets fesselnde und den Zuschauer ständig in Spannung haltende Handlung, die Geschlossenheit und Pracht der Bilder, die hervorragende Darstellung durch vortreffliche Künstler geben diesem Film Signatur und Bedeutung. Die gerade in unsere Zeit so vortrefflich passende Handlung wird daher die Wirkung dieses Films zumal heute noch vertiefen. Wir haben es hier also mit einem vollendeten Filmkunstwerk zu tun.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Ober-Leutnant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.
Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.
Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.
Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.
Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.
Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.
Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Hellmer, Karl, ehedem Operateur.
Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.
Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.
Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.
Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.
Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.
Kern, Karl, Operateur.
Koritzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.
Kralzel, Henry, Korrespondent bei der „Union".
Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.
Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".
Rye, Stellan, Unteroffizier, erhielt wegen besonderer Leistungen das Eiserne Kreuz. Herr Rye war ein bekannter Schriftsteller und Regisseur.
Schneider, Johann, ehedem Operateur.
Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.
Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehedem unser Korrespondent und Vertreter).
Daniel, Ewald, als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.
Dettmann, Alfred, Vorführer.
Ermster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU".
Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.
Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU".
Oehel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.
Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehedem Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.
Rye, Stellan, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.
Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehedem Operateur.
Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehedem Operateur.

Zu gefälliger Beachtung!

Alle Theaterbesitzer
alle Filmverleiher
alle Filmfabrikanten

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postspesenfrei zugesandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Angebote.

Gewissenhafter und **arbeitswilliger** 10144

Vorführer

gesucht für dauernde Stellung per **sofort** oder **später.** Selbiger muss mit sämtl. Arbeiten des Betriebes, sowie mit Gasmotor-Lichtanlage durchaus vertraut sein. Angebote mit Gehaltsangabe nebst Zeugnisabschriften u. Photographie an **Reinhold Wünsch, Gablonz a. N.**

Gesucht für dauernde Stellung **per sofort** militärfreier, älterer, zuverlässiger, erster 10188

Operateur

gelernter Elektro-Techniker, der in grösseren Theatern gearbeitet. Eil-Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Bild und Gehaltsangabe an **Kammer-Lichtspiele, Heidelberg.**

Pianist

wenn möglich militärfrei, per **sofort** oder 15. März **gesucht.** Nur erstklassige Kräfte, die perfekte **Blattspieler** sind, wollen sich melden. **Gehaltsangabe** u. **Zeugnisabschriften erwünscht. J. Jacobus,** Metropol-Theater, **Zeitz,** Kramerstrasse 3. 10149

Duett oder Trio

mit reichhaltigem Noten-Repartoire (erstklassige Musik), längere Zeit im Fach, sofort, oder auf 8. März für vornehmes Theater gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüche. 10196

Palast-Theater, Gelsenkirchen.

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85 Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. Jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Operateur

für 15. März gesucht. Alter 18—22 Jahre Lohn von 20—25 Mk. Kurzer Dienst. **Seidel, Magdeburg,** Pfeifersberg 7. 10160

Pianist

10163

militärfrei, zu baldigem Antritt gesucht. Nur erstklassige Kräfte, die ihre Befähigung durch entsprech. Zeugnisse nachweisen können, wollen Abschriften der letzteren u. Gehaltsanspr. einsenden an **Residenz-Lichtspiele, Schwerin i. M.**

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz, Messergasse 34, I. Tel. 9133.** 8185

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

gelernter Feinmechaniker, welcher schon auf Kino-Mechanismen gearbeitet hat, guter Elektriker ist, gewissenhaft im Vorführen und der Behandlung der Films, **sucht sofort** oder später **Dauerstellung.** Gefl. Offerten u. 10189 an den Kinematograph. 10189

Erstkl. Salon-Kapelle

Klavier, Harm., 2 Geigen, Cello etc., wird ab 15. ds. Mts. oder später für besseres Lichtspiel-Theater frei. Seit Jahren mit Erfolg in nur grösseren Lichtspielen tätig. Höchst sinngemässe, dezente Anpassung a. j. Bild worüber prima Zeugnisse, Rezensionen etc. zur Verfügung. Sehr grosses, internation. Repartoire von über 2000 Piecen, und evtl. eigenes Kotykiewicz-Harmonium. Gefl. Offerten unter **10192** an den Kinematograph.

Ia. Vorführer (Techniker)

ein in allem, der Kino-Branche vollkommen vertrauter Mann, sucht in einer Filmfabrik, Filmverleih oder erstklassigem Kino-Theater sofort Stellung. Offerten erbeten unter **Vollkommen militärfrei 10164** an die Expedition des Kinematograph.

---

1. Operateur
sofort frei

In allen Vorkommnissen aufs beste erfahren (Elektriker), 10 Jahre in der Branche, militärfrei, Ia. Referenzen und Zeugnisse. **F. Braun, Stuttgart,** Möhringerstrasse 35. 10191

Fachmann

I. Kraft, Operateur und Elektriker, bewandert in sämtlichen Zweigen der Kinematographie, durchaus zuverlässiger solider Charakter, 9jährige Praxis, im Besitze von Ia. Zeugnissen und Referenzen, sucht in gutem Unternehmen evt. Filmgeschäft als Operateur, Geschäftsführer etc. dauernde Stellung. Offerten unter **H. H., Charlottenburg,** Postamt 2, postlagernd erbeten. 10161

Operateur

militärfrei, langjährig gereist, mit allen Apparaten u. Stromarten vertraut, **sucht** Stell. Off. erb. an **W. Schaffberg, Erfurt,** Johannesstrasse 3. 10183

Seltene Gelegenheit!

Junger, **gel. Feinmechaniker,** perf. auf elektrotechnischem Gebiet, gleichzeit. **rezitatorisch,** grossart. talentiert, militärfr., wünscht sof. Anstell. an bess. Theater. Zeugn. u. Photogr. gern z. Verf. Offert. erb. an **Albert Anders, Wiesbaden,** Röderstrasse 47, II. 10139

Rezitator

10147

erstklass. in Sprache, Dramen u. Humor, (Zeugn. usw. vorh.) sucht dauernde Stell. Genaue Off. bitte auch nur m. Gehaltsang. zu senden an **Rezitator,** Burg b. Magdeb., Schulstr. 22, pt. r.

Lichtbilder-Vorträge

für vornehme Kinotheater hält Chefredakteur **Hans Rhaue, Zürich - Erlenbach** (Auslands-Porto). Prospekt kostenlos. 10425

Pianist und Harmoniumspieler

10166

welcher beide Instrumente gleichzeitig künstl. beherrscht, Dramen u. humor. Darb. begl., Blatt- u. Phantasiespieler ist, u. auf Dauerstellung refl., per 15. März gesucht. Eilofferten erbeten an **Neufangs Konzertsaal, Saarbrücken.**

Tüchtiger 10140

Klavier- und Harmoniumspieler

vorzüglicher Phantasiespieler, 3 Jahre im Fach tätig, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse, ab 8. März dauernde Stellung. Zum Probespiel jeder Zeit gerne bereit. Gefl. Angeb. wolle man richten an Gustav Wunderlich, Pianist, Plauen i. V., Jössnitzerstrasse 2.

Kino-Pianist

(militärfr.), guter Bilderbegleiter, sucht per bald oder später Stellung. Gefl. Offert. nach Görlitz, Schl., Bruderstr. 9, an **Fritz Jackisch.** 10155

Wirkungsvolle Kino-Musik, nach mehrjähr. Fachtätigkeit u. Absolvierung hoher Musikschulen, empfiehlt

Ia. Pianist

bezw. **Harmoniumspieler. Engag** gleich wohin (militärfrei). Offerten bitte mit Gehalt an I. Schleife, Zeulenroda, Lichtspiele. 10151

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Verkaufs-Anzeigen.

Lebensstellung im Rheinland!

Kleines, besteingerichtetes Kino (300 Plätze) für die Hälfte des Inventarwertes (Mk. 5000) an schnellentschloss., intelligenten Geschäftsmann zu verk. Angeb u. **10190 a. d. „Kinematograph“** erbeten. 10190

Verkaufe mein 10142

Saal- oder Reise-Kino

vollständig komplett, Pathé-Apparat, Kabine, alles was dazu gehört, also sofort zum Anfangen. Preis 420 Mk. Hermann Mosch, Tonbild-Theater, Briesnitz b. Dresden, Bismarckstr. 2.

Krankheitshalber

verkaufe meinen Drittelanteil an

2 Lichtspiel-Theater

modern, flottgehend, 500 u. 300 Pers. fassend, getrennt für jedes Theater od. ganz, zu günst. Beding. Sozius tücht. Kinofachm. mit im Gesch., will seine Anteile noch behalten, auf ev. Wunsch ebenf. verk. Militär- u. Industriestadt (ca. 90 000 Einw.) mit 3 gröss. Vorstädt. Anfr. v. nur kapitalkräft. Selbstkäufern u. wie hoch Anzahl. unt. **S. W. B. 10110** an den „Kinematograph“. 10110*

Wegen Einberufung sof. zu verkaufen

Kino-Apparat Pathé

wenig gebraucht, Schalttafel, Motor usw., alles komplett, für 300 Mark. Einige 1000 Meter fast neue Films, à 10 u. 20 Pfg. Rückporto beifügen. **Essen Ruhr,** Wilhelmstr. 56, p. 10186

Kine-

matographen für Theater und Reise, vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstarkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, la. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware **A. Schimmel** 9384
Kinematographen und Films
jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Gelegenheitskauf!
Ein kompletter
Kino-Apparat
sowie Gleich- und Drehstrom Motore mit sämtl. Zubehör, alles kaum gebr., ist umzugsh. bill. zu verk. Off. unt. **10177** an d. Kinematograph, Düsseldorf.

Ernemann-Kino-Apparat
mit sämtlichem Zubehör u. Kalklicht-Einrichtung für Mk. 550 zu verkaufen. A. Herzog, Photogr., Schneidemühl. 10073

Für Vortrags-Tournee
habe im Monopol einige wissensch. Vorträge mit Films u. Diap. zu verkauf. Offerten erb. an Aug. Zöpke, Stettin, Klosterhof 27-28. 10137

Billiger Filmverkauf

Die Spionin, Kriegsdr., 1 Akt, 350 m 25 M. Geschwader bei Sebastopol 100 m 6 M. Es war nur ein Gartenschlauch, hum. 100 m 6 M. Die Wogen des Meeres, Nat. 100 m 6 Mk. Im Sternenbanner, Dr. 280 m 12 M. Gebändigt, oder Der Weiberfeind, hum. kol. 350 m 8 Mk. Wie sich das Kino rächt. 350 m 8 Mk. Durchs Neckartal nach Heidelberg, Nat. 190 m 10 Mk. Ein Schwerenöter, hum. 180 m 7 Mk. Eiko-Kriegswoche per m 20 Pfg. inkl. Rekl. und Zensur. Fast neuer Rien u. Beckmann-Apparat bill. verkäufl. **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** (Versand p. Nachn.) 10148

Klavier-Noten
gebraucht, verkaufe ich für den dritten Teil des Preises, als wie dieselben mir neu gekostet haben. **Albert Rauss, Pianist, Wittenberge**, Bezirk Potsdam, Augustastrasse 15. 10178

Billiger Film-Verkauf.

No.	à Meter 2 Pfg.:	m
234	Schmitz der Schneider, hum.	230
262	Ein edelmütiger Feind, Drama in 2 Akten	550
	à Meter 3 Pfg.:	
219	Turnier, der goldenen Schärpe koloriert	310
250	Der Jahrestag, Dr. in 3 Akten	950
251	Leidenschaft, spannend, Dr.	400
252	Die Macht des Willens, Dr. in 2 Akten	400
253	Ihr Geburtstag, humor.	160
254	Augustin als Heldentenor, h.	160
255	Was das Leben zerbricht, Dr.	240
256	Die Liebe ist mein Leben, Dr.	240
257	Der Sorgenring, Drama	200
258	Er muss Medizin nehmen, h.	190
236	Daniels Whyddens Rache Dr.	230
240	Indianische Rivalinnen, Dr.	270
241	Indianer Freundschaft, Dr.	260
237	Der verunglückte Ballon „Arkon"	230
242	Der berühmte Detektiv Lambert Chase	240
222	Indianer-Prinzessin, Drama	200
228	Kiekebusch's Reiseabenteuer, humor.	230
227	Die Schauspielerin, Drama	180
184	Gut gezogen, humor.	150
230	Liebe in Mexiko, Drama	230
223	Er muss ein Schauspiel. s., hum.	119
235	Die verhängnisvolle Kahnfahrt, humor.	110
	à Meter 4 Pfg.:	
259	Der letzte Tropfen Wasser, Kriegsfilm	235
260	Verzaub. Glasscheibe, Trickf.	170
245	Kampf mit den Indianern	190
246	Bubi unternimmt einen Streifzug, humor.	135
	à Meter 5 Pfg.:	
261	Frauenraub i. Kaukasus, kol.	260
	à Meter 7 Pfg.:	10187
248	„Iropeka" d. Eskimomädchen (wunderhübsche Szenerien)	180

Auf Wunsch s. ich wöchentl. n. Liste. **Film-Börse, Flensburg, Schiffbrücke 9.**

Deutsche Kino-Plakate 10077
Rekl.-Ausstell.-Photographien
fertigt zu spottbilligsten Preisen
Atelier Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6.

1700 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin,** mit u. ohne Plüsch nd. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Elsasser-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrionbillig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.,** Littauerstrasse 3. 8979

Sämtliche
Pathé
Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu Originalpreisen. **Reparaturen** billigst. **Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.** 9922

Verkauf tadellos erhaltener Schlager!		
Roman e. Verschollenen	3 Akte	70 M.
Weinen und Lachen	2 „	40 „
Tod in Sevilla (Asta Nielsen)	4 „	150 „
Krieg oder Frieden	3 „	70 „
Hand des Schicksals	1 „	30 „
Antigone	2 „	40 „
Geschieden vom Glück	3 „	90 „
Der tollkühne Kundschafter	2 „	40 „
Die Wege zum Bösen	3 „	70 „

inkl. Zensurkarten u. Reklame en bloc M. 500 Nachnahme. 10134
Max Stall, München, Milchstr. 5.

Gratis für die Kinder! 10141
Soldatenspiele
in Papierbeuteln — in einem Beutel über 100 Mannschaften je 100 Beutel 3 Mk. einschl. Nachnahmepaket-Porto. **A. Weber, Leipzig-Go., Beaumontstr. 47.**

Kondensoren
u. Ersatzlinsen, la. Qualität, billigst.



9901
Objektive für alle Bildgrössen. Emil Fritz, Hamburg, Speersort 28.

Kaufe sofort
150 bis 200
gebrauchte, aber gut erhaltene
Polster-Klapp-Sessel
Offerten an **V. Widera, Luisen-Theater, Allenstein,** Ostpr. 10176

Kriegswochen
3-4 Wochen alt, guterhaltene Exemplare, sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **10070** an den „Kinematogr.". 10070

Billets
fabelhaft billig. 6368
Aug. Arendt, Billetfabrik, Eberswalde

Gute Films

Nr.	verkaufe per Mtr. für 2 Pfg.	m
3205	Geniestreiche, humor.	235
3269	Miss Pumpel die Suffragette, humor.	130
3292	Die praktische Spreewälderin, 2 Akte	420
3293	Durch Kampf zum Sieg	285
3295	Leb wohl für immer, Kriegsfilm	320
3314	Eine entschlossene Farmerstochter (Zensurk.), Wild-West	300
3322	Der Clown, Circusdrama	415
3323	Funken unter der Asche, ein Frauenschicksal aus Berlin W.	500
3325	Aida, ägyptische Tragödie, koloriert	325
3326	Unstät und flüchtig, Drama	335
	Per Meter 3 Pfg.	
2996	Im höchst. Triumph, 2 Akte	600
3005	Gescheitert, Drama	255
3009	Mannes Rückkehr, humor.	310
3065	Liebe und Tränen, dramat.	260
3114	Kindliche Eingebung, dram.	215
3123	Ein edles Mutterherz, dram.	325
3199	Dichterliebe, dramat.	250
3212	Die Erpressung, dramatisch	330
3214	Arme Prinzessin, 2 Akte	550
3221	Das Arbeitspferd, dramatisch	345
3221	In Gefahr bewährt, dramat.	250
3229	Junge für alles, mit Buntdruckplakat, humor.	345
3233	Wie im wild. Westen, humor.	115
3237	Amor siegt, humor.	160
3296	Das Elefantenbaby, humor.	240
3297	Der brennende Zug, Circus-Drama in 2 Akten	800
3299	Kiekebusch und die Affaire des Perlenhalsbandes, humor.	240
3300	Der Kriegsveteran, dramat.	260
3301	Fritzchen und der verliebte Krauter, humor.	150
3302	Lebensnot, 3 Akte	900
3306	Die Kinder des Generals (Hauptrolle Asta Nielsen), mit Zensurkarten, 3 Akte	1000
3307	Die Rotbuchen, Detektiv-Drama in 2 Akten, (Zensurk.), 4 grosse Buntdruckplakate	700
3308	Der Schatz des Grafen von Bauxvilles, 2 Akte	520
3309	Der Arzt seiner Ehre, Nordisk-Schlager, 2 Akte, (Zensurkarten)	600
3311	Um 260000 Mark, spannend, 2 Akte (Buntdruckplakat)	500
3312	Faust, koloriert, 2 Akte	500
3313	Regina v. Emmeritz, Kriegsdrama in 2 Akten	480
3317	Im nördl. Italien, koloriert	50
3318	Herzensseufzer, 2 Akte	750
3319	Eine moderne Nichte (Buntdruckplakate), humor.	315
3320	Zweierlei Liebe, Nordisk-Schlager. Drama aus dem Studentenleben	535
3321	Was das Tagebuch erzählt, hervorragender Meisterfilm	330
3321	Die Frau des Gauklers, Dr.	150
3327	Endlich vereint, humor.	140
	Per Meter 5 Pfg.	
3305	Der verhängnisvolle Schatten, 3 Akte (Zensurk.) (5 grosse, mehrteilige, 13 kleine Buntdruckplakate	600

Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet. Verlangen Sie gratis und franko Filmliste. 10181
J. Petersen Jun., Flensburg, Hafenstr. 11.

Kriegswochenschau
Messter, Hubert und Eiko ab 3. resp. 4. Woche zu kaufen gesucht mit Preisangabe bei ständig. Abnahme. **J. Reichert, Ver. Lichtspiele, Graudenz.** 10184

Films
zu kaufen gesucht, neue und ältere Kriegswochen, sowie Schlager, Dramen, Humor u. Natur. Bedingung: Zu jedem Film Zensurk. u. Reklame, sowie einwandfrei in Perforation. Aeusserste Preisangabe erbeten an **Lichtspielhaus Hohenzollern, Beuthen (O.-S.).** 10152

Reparaturen
Kauf / Tausch / Miete } **in Musik-Werken**
für Kinos!
Komplette Einrichtungen Bestandteile etc. **A. Werner, Musikwerke Düsseldorf.** 10191

Kaufe geg. bar Ernemann-Imperator od. Pathé-Apparat, desgl. Kriegsfilms. Verk. Lichtmot., Nitzsche Apparat etc. **M. Kaungießer, Ohrdruf i. Th.,** Markt 22. 10185

Kino-Theater
seit 5 Jahren bestehend, infolge Uebernahme neuen Betriebes an ander. Ort. sofort zu verpachten od. zu verkaufen. 170 Sitzplätze, tadell. Einricht. Anfr. an H. Kabbe, Biebrich-Rh. 10074

Nebenverdienst
Sehr hohe Provision
zahlt **altes leistungsfähiges** Film-Verleihgeschäft für Vermittlung in **Bayern, Württemberg, Baden, Elsass-Lothr.** evt. auch **weitere Bezirke** von **erstklassigen Schlagern**, Monopole und Films im freien Verk., neue und ältere Films, nur **tadellose** Bedienung, **anerkannt** reell, alle Aktualitäten und prima **Beifilms**. Reflektiert wird nur auf gediegene Herren, die gute Beziehungen haben und Nebeneinkommen wünschen. Gefl. Offerten unter **10162** an die Expedition des Kinematograph. 10162

Sofort geg. Kasse zu kaufen gesucht!
„Die Passionsspiele von Oberammergau"
Fabrikat Pathé Frères (koloriert). Off. mit äusserster Preisangabe zu richt. an **Hohenzollern-Kino, Sigmaringen.** 10135

Kaufe ältere und gut erhaltene
Kriegswochen
ferner eine gebrauchte Kalklicht-Azetylen-Lampe. Nur mässige Preise werden berücksichtigt. 10150
Joh. Kraschinski, Rödinghausen 101a, bei Aanen (Westf.).

Kino-Apparat
komplett, leihweise gesucht. Monatliche Miete 10-50 Mk. **Seidel, Magdeburg,** Pfeifersberg 7. 10159

Zu verkaufen, vermieten, vertauschen
Gute Schlager
Detektiv-Schlager usw. **Welt-Kino, Karlsruhe.** 10179

Kaufe gegen sofortige Kasse
jedes Quantum **alter Films**, kiloweise. Offerten mit allerâusserster Preisangabe an Max Dürstel, Berlin N., Oudenarderstr. 1. 10181

Eine Liebesgabe
Lustspiel, Schlager (2 Akte)
frei ab 18. März,
3 Tage 40 Mk. und 4 Tage 50 Mk.
„Heil Kaiser Dir!"
Zeitgemälde in 1 Akt, **frei ab 7. März,** sowie
Eiko-Wochen
ab 4. Woche billigst. **Kuno Lau, Itzehoe** i. Holst. Fernspr. 219. 10010

Zu kaufen gesucht 10138
gebrauchte Stücke
von: Die schwarze Familie, Lepain I u. Lepain II, Die vom Feuer erlöste. Alleräusserste Off. unt. **10138** an den Kinematograph.

Einzelne Nummern
liefern wir nur gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig in bar oder Briefmarken.
Kleine Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.
Verlag des Kinematograph.



(Schlager, Dramen, Komödien u. Natur)

grösserer Posten (ca. 50 000 m) **sofort** abzugeben per Kasse. Angeb. u. **10175** an die Berliner Geschäftsstelle des „Kinematogr.". 10175

Filmlager

Eine grosse **Verleihfirma,** welche ganz Süddeutschland beherrscht, möchte ein älteres **Filmlager** gegen angemessene Vergütung ausnutzen. Es könnte auch ein leihweiser Austausch von **Films** stattfinden, da mehrere 100 000 m zur Verfügung stehen. Das Lager müsste alle Sujets enthalten. Die Verbindung dürfte beiderseits guten Gewinn bringen. Offerten mit Bedingungen unter **10180** an den „Kinematograph" erbeten. 10180

Wochen- und Tages-Schlager-Programme

zu billigsten Leihpreisen. Prompte Expedition!

Grosser Vorrat in kinderfreien Bildern!

Gloria-Licht, das Licht der Zukunft

Vollständig unabhängig von Gas und Gasolin!

Billiger als Elektrisch! Billiger Anschaffungspreis!

Prospekt gratis und franko.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68

Markgrafenstr. 59. 10143

Telephon: Amt Zentrum 246. Telegr.-Adr.: Germaniafilms, Berlin.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück. Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.

Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Schlager ersten Ranges! **Zum Mitsingen!**

Der flotte, schneidige Marsch (Trio zum Mitsingen)

Hoch Hindenburg

„Der Hindenburg der alte Reck, der Russentod, der Russenschreck",

von **Friedr. Michael** erzielt täglich in den bedeutendsten Concertlokalen beispiellosen Applaus. Violinstimme auf Wunsch **gratis! Einführungspreis:** Für Orchester oder Salon-Orchester 1 Mk., für Militärmusik 1 Mk., Schrammel-Quart tt 50 Pfg., Klavier 50 Pfg., Klavier mit Violine 60 Pfg., 100 Texte 50 Pfg., 500 Texte 2 Mk. **Plakat gratis.** 10195

Verlag von Fr. Portius, Leipzig.

Ferner empfehlen: **Bransky, Treumann-Larsen, Gavotte. Wenzel, Veilchen a. Abbazia, Gavotte Winterling, Singvögelchen, Gavotte.** | Einführungspreis für Orchester od. Salon-Orchest. 1 Mk.

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrlich. Bezahlt sich 100fach.

Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. **M. 5.50**

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Uebersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10,— Mk. erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.



Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internation. Lichtspiel-Agentur, Leipzig

Altenburgerstr. 4 Gegr. 1910 Telephon 5092 u. 30472

Handelsgerichtl. eingetr. Firma. 10019

Feinste Referenzen! Auf Wunsch sind wir gern bereit, unserer werten Kundschaft die Verkaufsliste der bis jetzt durch uns verkauften Theater zur Einsicht zu übersenden.

Auch während des Krieges haben wir erstklassige Objekte als Gelegenheitskäufe an der Hand.

Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

Lichtspiel-Theater

nicht unter 250 Sitzplätze zu **pachten** oder zu **kaufen gesucht.** Keine Phantasiepreise in Pacht- oder Kaufsumme, da Kaufmann und Fachmann. 10153

Erich Möhring, Lichtspiel-Theater, **Spremberg-L.**

KINO

10182

Wegen Einberufung zum Militär ist sofort ein nachweisbar gut gehendes Kino in Süddeutschland unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das älteste am Platze, bestehend 7 Jahre, am Hauptplatze gelegen. 50 000 Einwohner, 2 weitere Theater am Platze. Offerten erbeten u. **N. N. 846** Kinematograph, Düsseldorf.



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. Ia. Referenzen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht: wir lassen derartige Zusendungen zurückgeben.

Verlag des „Kinematograph".

Alles bisherige übertreffen

die beiden **neuesten Serien Diapositive** 8½ × 8½:

Unsere Kolonialkämpfe zu Wasser und zu Lande, Der Winterfeldzug in Polen,

10091

je **24 hochinteressante Original-Aufnahmen** in bekannter erstkl. Ausführung, sauber mit Schutzlack **5 Mk.,** sauber mit Schutzglas **9 M.,** v. **Künstlerhand** wirkungsvoll **koloriert 25 Mk.** Vortrag gratis. Die 4 ersten Serien: **1. Mobilmachung, 2. Belgien, 3. Kämpfe in Ostpreussen, 4. Kämpfe im Westen** sind zu gleichen Preisen noch lieferbar.

Erstkl. Porträt-Diapositive v. unseren Heerführern p. St. **M. 1.—**
Kolorierte Künstler-Diapositive f. Ankündigung p. St. **M. 1.50**

Versand per Nachnahme.

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

Eine Liebesgabe

2. Woche **(5. März) frei,** Leihpreis 100 Mk. — 3. Woche 75 Mk.

Heil Kaiser Dir!

ab **22. Februar frei.**

Kuno Lau, Itzehoe i. Holst. Fernspr. 219. 10040

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc
Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—.
—Verlangen Sie Preisliste!—

SAUERSTOFF

C. BECKER,
Hannover,
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.
8456

1000 Liter Mk. 1,50 bei gröss. Abschluss.

Grossen Absatz, reichlichen Verdienst

erzielt man mit unseren neuen POSTKARTEN, darunter:



Gott strafe England!

Preis bei Einsendung des Betrages bei Bestellung:

100 Stück 2.50 Mk
500 „ 6.75 „
1000 „ 12.50 „
frei jeder deutschen Poststelle.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Telephon 305 — Wehrhahn 28a — Postfach 71

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 428. **Düsseldorf, 10. März.** **1915.**

Wir zieh'n um!

Am 15. März

verlegen wir unsere Düsseldorfer Filiale
in die bedeutend vergrösserten Räume

Graf Adolfstr. 12

III. Etage

Das verlorene Paradies

Auf den Spuren des Orientalen

15 neue Feinschmecker-Einakter



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin **Düsseldorf** **München**



ZIRKUSKINDER

Drama in 3 Akten

Für die Karwoche sind genehmigt:

Apostel der Armen (III. Psilander)

Die letzte Nacht (Ergreifendes Gemälde aus der besseren Gesellschaft)

Der Gast aus der andern Welt (CLARA VIEBIG)

Ein goldenes Herz (PSILANDER)

Opfer einer hohen Frau (BETTY NANSEN)

Liebelei (PSILANDER)

Tragödie einer Mutter (FERDINAND BONN)



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

BERLIN **DÜSSELDORF** **MÜNCHEN**



Wir zieh'n um!

Am 15. März

verlegen wir unsere Düsseldorfer Filiale
in die bedeutend vergrösserten Räume

Graf Adolfstr. 12

III. Etage

Das verlorene Paradies

Auf den Spuren des Orientalen

15 neue Feinschmecker-Einakter



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin **Düsseldorf** **München**



ZIRKUSKINDER

Drama in 3 Akten

Für die Karwoche sind genehmigt:

Apostel der Armen (III. Psilander)

Die letzte Nacht (Ergreifendes Gemälde aus der besseren Gesellschaft)

Der Gast aus der andern Welt (CLARA VIEBIG)

Ein goldenes Herz (PSILANDER)

Opfer einer hohen Frau (BETTY NANSEN)

Liebelei (PSILANDER)

Tragödie einer Mutter (FERDINAND BONN)



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

BERLIN DÜSSELDORF MÜNCHEN



„Die Todeserklärung ist zulässig, wenn mit 10 Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist.“

Handelnde Personen:

Heinrich Vollmer . . . . Fr. Zellnick
vom Theater in der Königgrätzerstrasse

Dessen Gattin . . . . † † †

Richard Belling . . . . Carl Ebert
vom Deutschen Theater

Hans, dessen Sohn . . . . Lothar Müthel
vom Deutschen Theater

Dr. Mendoza, Inhaber eines Sanatoriums
in San Paulo . . . . Rudolf Lettinger
vom Theater in der Königgrätzerstrasse

† † † Johanna Terwin.



-Gesellschaft m. b. H. ∴ Berlin W. 8

Friedrichstrasse 187-88.

Aus der Serie: **Sturmangriff der**

2. Marine-Ausgabe: Der





Ausgab

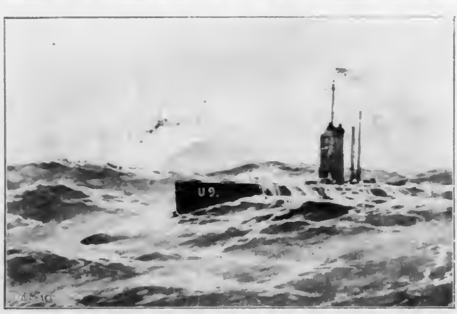
19.

19.

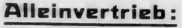
19.

Preis

Länge zirk







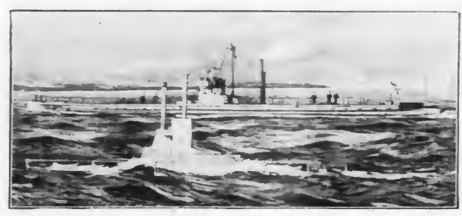
Alleinvertrieb:
Telephon: Amt Moritzplatz 12556

Robert Glombeck,

r deutschen Hochseeflotte.

Schrecken der Engländer





S. M. Unterseeboot über Wasser und im Tauchzustande.
(Original-Szene aus dem Film).

b tag:

. März

. März

. März

1.	Bild	Aufmarsch der Kaiserlichen Reichsflotte „Die deutsche Wacht“
2.	„	Der Schrecken der Engländer
3.	„	U-Flottille in Tätigkeit
4.	„	Fliegerkampf über der Nordsee
5.	„	Der abstürzende Feind aus einer Höhe von ca. 500 Meter
6.	„	Dämone der Tiefe usw. usw.

s 168 Mk.

rk: 170 Meter.

Reichhaltiges Reklamematerial vorhanden:

Plakate Grösse 110×150 Stück 70 Pfg. Photographie Satz (5 Stück) 1 M.
Kunstdruck-Broschüre mit reichhalt. Abbildung. u. Erläuterung. 100 St. 35 M.
Jeder Theaterbesucher kauft diese interessante Broschüre.

, Berlin SW. 68, Friedrich-Strasse 35

Telegramm-Adresse: Nielsenfilm Berlin

„Fern von Menschen
Weit von Leiden und Freuden
Bist du der Herrscher
Ewiger Friede."

Szenenbild aus dem Film:

Ein Ausgestossener

II. Teil:

„Der ewige Friede"

CONTINENTAL - KUNSTFILM G.M.B.H.
BERLIN SW. 48
Telephon: Kurfürst, 9576 u. 9233



Am Freitag, den 12. März

nachmittags 3½ Uhr pünktlich

findet im

Admirals-Kino, Friedrich-Strasse

eine

PRESSE-VORSTELLUNG

unseres nächsten, eben fertiggestellten Dramas statt,
zu der wir alle Interessenten ergebenst einladen.



Dieses neue, von **Franz Hofer** verfasste
:: und inszenierte Drama in 3 Akten ::

Kammermusik

wird durch seine eigenartige Handlung, effektvolle Inszenierung und besonders seine überraschend wirkende **gesangliche** Begleitung
:: überall Interesse, Bewunderung und Beifall finden. ::

Eintrittskarten zu obiger Vorstellung stehen Interessenten zur Verfügung.

Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow 4812. **Telegramm-Adresse: Lunafilm.**



Apollo hält auf Lager
die allerbesten Schlager!

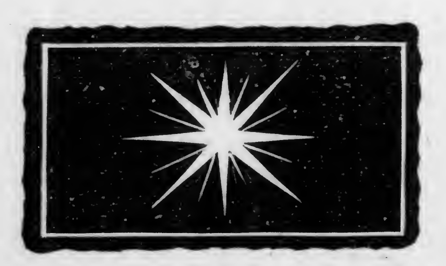
APOLLO-Film-Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: Apollofilm **BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 12** Tel.: Moritzplatz 3669

In Vorbereitung:

Um einen Stern

Dramatische Studie in 3 Akten.



Die neueste Grosstat moderner Kinematographie.

100 Mk. Belohnung!

Von entlassenen Angestellten wird in letzter Zeit gegen uns agitiert und der Bezug unserer Films mit der Behauptung zu hindern gesucht,

wir schädigen den deutschen Filmhandel, wir arbeiten mit Kapitalien feindlicher Ausländer und dergleichen.

Die Behauptungen sind unwahr und frei erfunden.

Wenn wir auch überzeugt sind, dass von jedem rechtlich Denkenden jene Verleumder richtig eingeschätzt werden, so halten wir es doch für unsere Pflicht, ein solches schamloses Treiben gründlich zu beseitigen.

Wir zahlen deshalb neben Erstattung persönlicher Unkosten obige Belohnung jedem, der uns Beweismittel bringt, welche zur gerichtlichen Verfolgung der Verleumder geeignet sind.

BERLIN, den 5. März 1915.
Friedrichstrasse 250.



National-Film-Gesellschaft
m. b. H.
gez. Protz. Joseph.




Eine zeitgemässe Neueinrichtung!

Zahlreiche Anfragen und Anregungen aus dem Kreise unserer Kundschaft veranlassen uns, eine Serie

kompletter Monopolprogramme

auf den Markt zu bringen. Folgende Fassung hat unser in Vorbereitung befindliches

1. Programm:

1. Wanderungen durch die Sächs. Schweiz. Romantische Ausblicke.
2. Auf amerikanische Art. Ein Lustspiel.
3. Wochenchronik.
4. Mutter und Sohn. Ein Filmroman.
5. Teddy schippt. Ein Kapitel von den Freuden des Landsturms. — In der Hauptrolle: Paul Heidemann.

NATIONAL-FILM G. m. b. H. BERLIN SW. 68

Fernspr. Amt Lützow 4775. Friedrichstrasse 250 Fernspr. Amt Lützow 4775.






NEUE PROGRAMM-FILMS

Es ist mir gelungen, mehrere neue

Programme

teilweise mit vollständig neuen Sujets sowie neuen Kopien von älteren Sujets laufend zusammenzustellen und bitte Reflektanten, sich dieserhalb umgehend mit mir in Verbindung setzen zu wollen. Hochachtungsvoll

Martin Dentler

Filmzentrale

Braunschweig :: :: München

Am **26. März erscheint** wieder ein hervorragender Film **im freien Markt**

Die Nacht von Kornatowo

Drama in drei Akten aus dem deutsch-russischen Kriege von WALTER TURSZINSKY. Spannend! Hochinteressant!

Einer der besten Schlager unserer Feldgrauen.



Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 428. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 10. März 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Aus grosser Zeit.

Das heutige Kriegswesen, welches unter Zuhilfenahme aller technischen Errungenschaften die grössten Völkerkriege früherer Zeiten wie ein Kinderspiel in den Hintergrund drängt, verdient es, dass interessante Episoden und Teilgefechte im Bilde festgehalten werden, um der Nachwelt gewissermassen diese Bilder als denkwürdige Dokumente der grossen Zeit zu übermitteln. Wohl finden wir in der Presse regelmässig die kurzgefassten, aber wahrheitsgetreuen Meldungen der siegreichen Vorgänge, aber wir haben auch das Bedürfnis, die Vorgänge in möglichst naturgetreuer Weise vor unserem Auge vorüberziehen zu sehen, und daher hatte wohl auch der Ruf nach kinematographischen Kriegsberichten eine gewisse Berechtigung. In Deutschland hatte man diesem Wunsche in der Heeresleitung von allem Anfange an Rechnung getragen, wenigstens setzte die kinematographische Kriegsberichterstattung sofort nach Kriegsbeginn ein und mit flammender Begeisterung und ungezügeltem Interesse verfolgte man die Kriegsbilder, welche an der weissen Wand an uns vorüberzogen. Eine sichere, zielbewusste, allerdings auch unter militärischer Ueberwachung stehende Führung sorgte für eine gleiche Schritthaltung mit der Abwicklung der Ereignisse, so dass eine gewisse chronologische Reihenfolge der Bilder einen Filmbestand schuf, der uns ein zusammengefasstes Gesamtbild des Weltkrieges bis auf den heutigen Tag zu geben vermag. Der Kinematograph wurde dabei der ihm gestellten Aufgabe vollkommen gerecht, ja man lernte in ihm sogar einen wichtigen Vermittler und Dolmetscher der Weltgeschichte kennen, und wenn jemals eine Zeit kommen sollte, die dieser hervorragenden Erfindung vollends die Bahn frei machen würde, so konnte es nur diese ernste, grosse Zeit sein! Mit unglaublicher Raschheit und erstaunlicher Genauigkeit registrierte der Kinematograph in diesen grossen Tagen die Zeitereignisse, wo mit ehernen Waffen die tapferen Söhne Weltgeschichte machen. Der Weitblick der Heeresleitung hat früher als der Zivilkreis die Leistungen und Bemühungen des Kinematograph zu würdigen verstanden und ihm den Weg ins Feld freigegeben, und diesem Weitblick verdanken wir und verdankt die Nachwelt die Aufspeicherung und Fixierung der einzelnen Bilder dieses Weltkrieges. Mit Todesverachtung arbeitet an der Seite tapferer Soldaten der Operateur mit in der Front, und wenn wir im Theater die Ereignisse an uns vorüberziehen sehen, denken wir kaum mehr der ausgestandenen Gefahren und Strapazen des wackeren Leiermanns, der in Pulverdampf und Kugelregen sein Bestes zum Gelingen der Bilder mit beigetragen. Denn wir müssen es gestehen, dass durchschnittlich sehr gute Kriegsaktualitäten gefilmt wurden, welche lehrreich und interessant auch für diejenigen für alle Zeiten bleiben werden, welche mit der Waffe in der Hand im Schützengraben standen oder gegen den Feind anstürmten. Es muss jedoch auch festgestellt werden, dass die meisten Kriegsaufnahmen von den deutschen Kriegsschauplätzen bisher gebracht wurden, während vor den österreichischen Kriegsschauplätzen nur unwesentliche Aufnahmen zusammengetragen wurden, so dass wir es für angebracht halten, auch bei uns mehr Wert auf die Festhaltung interessanter Kriegsbilder zu legen. Insbesondere sei hier unserer wackeren Heeresleitung der Wunsch nahegelegt, den Berufenen die Möglichkeiten zu bieten, geeignete Teilaufnahmen von eroberten Gebietsteilen, wie auch landschaftliche Aufnahmen von besetzten Gebieten zu machen, um auch bei uns die nimmer wiederkehrenden Bilder der ernsten Zeitgeschichte aufspeichern zu können. Die Frage nach Kriegsberichten von den österreichischen Kriegsschauplätzen wird überall von den Kinobesuchern wiederholt, und man ersieht daraus, dass im Volke ein steigendes Interesse dafür herrscht. Selbstverständlich wird man wichtige Operationen, Gruppierungen usw. nicht zur Vorführung bringen, aber man weiss, dass genug andere Gelegenheiten sich bieten, welche uns das Leben der tapferen Soldaten im Felde und auch Teilansichten aus Feindesland zeigen können. Derartige Aufnahmen finden wir aus dem österreichischen Kriegswesen nur wenig, während anderwärts geradezu einzig Dastehendes geboten wird.

Der Zug der Zeit brachte es mit sich, dass ferner als Neuerscheinung in den Theatern der Kriegskarikaturfilm Eingang fand. Obwohl diese Darbietungen nur einen flüchtigen Tageswert behalten werden, so kann man diese Neu-

erscheinungen als humoristische Zeitbilder mit in den Kauf nehmen, wenn nicht Geschmacksentgleisungen daraus hervorstechen. Auch auf diesem Gebiete leistet Oesterreich so gut wie keine Eigenproduktion, abgesehen von einigen wenigen Versuchen. Erfreulich ist es, dass der patriotische Kriegsfilm, wie er uns in neuerer Zeit wieder in den mitunter recht schönen Kriegsdramen gebracht wird, bei den Besuchern begeisterte Aufnahme findet. Hierin überragen wir die Branchegebiete unserer Feindesländer turmhoch, denn der Aufbau der Handlungen stützt sich au. Vaterlandsliebe, Mut und Tapferkeit, während das Kriegsdrama der feindlichen Länder zur Stimmungsmacherei ausgenützt wird und durch brutale Einzelszenen das sogenannte deutsche Barbarentum in krassen Farben schildert. Kriegsbilder dieser Art finden leider auch Eingang in neutralen Ländern, und die durch eine bezahlte Presse irregeleitete Bevölkerung nimmt mit Jubel diese Darbietungen auf. Es ist schon wiederholt die Frage aufgerollt worden, ob nicht durch Gegenleistungen diese Auswüchse der Zeit wettgemacht werden könnten, aber wir möchten raten, ruhig auf den betretenen Wegen der Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe weiterzuschreiten, denn die Siege der verbündeten Heere sprechen eine andere Sprache und zerreissen das Lug- und Trugnetz, das die Verblendeten umsponnen.

Wir woll'n nicht lügen, sondern siegen,
Die Wahrheit bricht sich selber Bahn,
Das Gute wird oft totgeschwiegen,
So laut, bis man es hören kann!

Otto W. Barkert.

Budapester Brief.

Im Vorjahre bei Ausbruch des Krieges neigten die Sommerferien unserer Kinos dem Ende zu. Zu diesem Zeitpunkt hatten die wenigsten irgendwie geartete Vorbereitungen zum Beginne des neuen Spieljahres getroffen. Wo doch sonst da und dort bei unzähligen teils den feuerpolizeilichen Vorschriften genügende Sicherheitsvorkehrungen ausgeführt oder dem modernen Zeitgeist entsprechende eingehende Umgestaltungen und Neueinrichtungen vorgenommen wurden! Denn dem Luxus, der eleganten Behaglichkeit zollt hier jedermann gerne seinen Tribut und besucht mit Vorliebe solche Unternehmungen, mit deren einfachen Nennung allein er schon anderen imponieren kann. Im verflossenen Sommer sah man nur vereinzelt in manchen Lokalen die allerdringendsten Arbeiten ausführen obwohl die Ferien um einige Wochen früher wie gewohnt in ihre Rechte traten. Schon damals liess der Geschäftsgang bei den meisten manches, sogar vieles zu wünschen übrig. Die leicht wahrzunehmende Reserviertheit, eine nicht wegzuleugnende zuwartende Gleichgültigkeit und Schaffensunlust der meisten Kinobesitzer in dem Geschäftsbetrieb, mutete eigentümlich an, wenn man dagegen ihre frühere emsige Tätigkeit verglich. Etwas, das eine Aenderung der Lage und Verhältnisse herbeiführen musste lag in der Luft. Dieser felsenfesten Ueberzeugung war ein jeder. Denn der wechselvolle Geschäftsgang, die unberechenbar launenhafte Beurteilung der Programme seitens des Publikums, das die Geschäftsleiter immer mehr unschlüssig und unsicher in der Wahl der Films machte, die enorme Konkurrenz in dieser Branche, liess schon damals eine Umwandlung oder doch wenigstens eine teilweise Andersgestaltung der Lage gewärtigen. Dass ein derartig welterschütterndes Ereignis wie es der Weltkrieg ist, auch über diese Branche hereinbrechen musste, um sie in ihren Grundfesten zu erschüttern, ahnte wohl niemand. Unter solchen Umständen dachten die Unternehmer nicht mal an eine Eröffnung ihrer Lokale. Es bedurfte erst einer wohlgemeinten Aufforderung seitens der Behörden, welche die Unternehmer ihrer bestmöglichen Unterstützung versicherten und im Interesse des der Zerstreuung bedürftigen Publikums, wie auch im Interesse der brotlosen Angestellten den Rat erteilten, zu spielen. Zagend unschlüssig nur eröffneten die meisten, da ihnen die Repertoirebesorgung schier unüberwindlich schwere Sorgen machte; andere wieder gingen mutig, ohne Bedenken daran, die Spielzeit zu gewohntem Termin zu beginnen. Letztere waren allerdings auch gründlich mit lagernden Films jeder Art aus früheren Zeiten versorgt. So sah man denn auch alsbald um die Mitte August herum die Stirnseiten unserer Kinemalokalitäten jeder Kategorie im vollen Lichterglanze erstrahlen. An den Anschlagssäulen erschienen immer zahlreicher die die Filmspiellisten ankündenden grellbunten Plakate der grösseren und erstklassigen Lichtspielhäuser. In der ersten Zeit wurden alte, sogar sehr alte Films aus den verborgensten Winkeln der Archive hervorgeholt; da man infolge der gestörten Bahnverbindungen von auswärts die Zufuhr neuer, aktueller Bilder absolut nicht erhoffen konnte. Dies kam auch sehr vielen zu statten, denn sie konnten die alten, wer weiss wie oft schon abgespielten oder seinerzeit abgelehnten, auf Lager befindlichen Bilder wiederholt endlich günstig verwerten. Allerdings soll auch berücksichtigt sein, dass die Mehrzahl der Kinemabesitzer wohl bei einigermassen herabgesetzten „Kriegseintrittspreisen" spielen, dagegen in punkto Steuern und mannigfaltigen anderen Spesen keinerlei Begünstigungen teilhaftig werden. Allmählich schien Schwung in die Geschäfte zu kommen, so dass, abgesehen von wenigen, die sich teils ohnehin auf ungünstigen Verkehrsadern befanden oder infolge nicht entsprechender Geschäftsführung nicht prosperieren konnten, die Theater wieder spielten. Aber das Publikum wurde der alten Bilder überdrüssig es lechzte förmlich nach Kriegsaufnahmen, doch die eigentlichen Originalbilder kamen ziemlich spät in Verkehr; bis dahin behalf man sich mit solchen — alten Stils. In diese Zeit fielen die 1 Tag-Wohltätigkeitsvorstellungen sämtlicher Kinos zugunsten des Roten Kreuzes, wozu die Unternehmer in Bilder, Strom, Lizenz u. a. die weitestgehenden Begünstigungen erhielten.

Nach grossen Bildern wurde immer begehrt, auf Lager waren zwar schon solche, doch niemand wollte oder konnte sich entschliessen, die allzuteure erste Woche zu spielen. Verschiedene Siegesnachrichten und Kriegsbilder halfen den schon halb und halb im Niedergang befindlichen Geschäften wieder auf. Einer Anregung der Tagespresse folgend, die den Boykott der uns feindlichen Länder in Vorschlag brachte zu jener Zeit, da in den feindlichen Ländern schon heftig gegen unsere Waren agitiert wurde, zeitigte auch bei den Kinemaunternehmern den Entschluss, französische Bilder nicht zu spielen. Dies hielt natürlich manche Unternehmer nicht davon ab, trotz der Ankündigungen „französische Bilder spielen wir nicht", ungeniert französische Films zu spielen und sich höchstens nur dazu zu versteigen, das Litho zu überkleben. Der „enge Zusammenschluss" der Kinemabesitzer dokumentierte sich auch dadurch, dass man an Programmwechseltagen häufig beim Seitentor des Hauses, wo die Firma Pathé ihre Lokalitäten besass, recht zahlreiche Filmdosen hurtigst heraustragen sah. — So ist es um die Kollegialität, um die oft gerühmte korporative Einig-

keit bestellt! — Max-Linder Bilder werden auch jetzt noch recht häufig gespielt. Dies kann zwar noch lange nicht von so schwerwiegenden Folgen begleitet sein, als, nachdem im Oktober v. Js. eine grosszügig angelegte französische Spionageangelegenheit, deren Schauplatz jene Gegend der Karpathen war, wo bisher die Russen ihre opferschweren Einbrüche in unser Land bewerkstelligten, enthüllt wurde, in deren Anschluss im „Pesti Hirlap" vom 9. Oktober ein Artikel erschien, der die Budapester Filiale der Firma Pathé in ähnlicher Angelegenheit bloßstellte. Der Artikel besagte unter anderem, dass genannte Firma im verflossenen Frühjahr zwei Films ungarischen Inhalts auf den Markt bringen wollte. Der eine „Sárga csikó" („Das gelbe Fohlen"), ein altungarisches Volksstück, gelangte mit ungarischen Schauspielern in Kolozsvár zur Aufnahme. Das zweite Bild „Der Spion" wurde durch von der Pariser Firma nach hier gesandte Schauspieler unter Teilnahme nur weniger ungarischer Bühnenkünstler ausgeführt. Letztere spielten nur im ersten Akt in Budapest, alles übrige wurde ausschliesslich dann von ersteren in der Tátra und Karpathen, hauptsächlich aber beim Uzsoker Engpass abgespielt. Bis jetzt soll angeblich der „Spion" noch nirgends vor der Oeffentlichkeit gespielt worden sein, so dass man dadurch auf den Gedanken kam, die französischen Schauspieler könnten eventuell Offiziere gewesen sein. Es klingt zwar abenteuerlich, aber schliesslich kann man durch Filmaufnahmen ganz gut Spionagezwecken dienen. Die Firma mag wohl die ehrlichsten Absichten haben, wenn aber andere derart verfänglche Films für ihre Zwecke ausnützen, wer haftet dann für den Missbrauch solcher Produkte, für solches eventuell die ganze Kinoindustrie schwer schädigende Vergehen oder — Verbrechen?! Wenn sich vorhin erwähnter Fall faktisch, wenn auch nur teilweise unumstösslich nachweisen lässt, so fordert dies unbedingt Sühne. — Wie leicht man sich überhaupt allenthalben Aergerniserregender Bezeichnungen entledigen kann, zeigt die Tatsache, dass eine auf der Andrássystrasse „Pathéphon" bezeichnete Lokalität, in der man um einige Heller an Apparaten der Firma beliebige Musikstücke hören konnte, gelegentlich wegen „Umgestaltung" geschlossen, seit einiger Zeit aber mit der schlichten Bezeichnung „Konzertsaal" in selber Weise mit Ausschluss der „boykottierten" Autoren weitergeführt wird.

Im übrigen kümmert sich nur zum geringsten Teil unser Publikum um das Signum oder die Firmamarke der Filmfabrik, es verlangt nur nach guten und möglichst neuen Bildern. Jetzt werden schon überall grosse Films gespielt, die endlich, da solch grosse Nachfrage herrschte, auf den Markt gebracht werden konnten. Die grossen Unternehmungen, wie beispielsweise die zahlreichen Theater der Projectograph-Gesellschaft, ferner Omnia, Mozgókép Otthon, Corso, Olympia, Edison u. a. spielen grosse Sensationsfilms dänischen, deutschen, italienischen, amerikan. und ungarischen Ursprungs und machen damit Geschäfte wie in den besten Friedenszeiten. Zwar haben die meisten Kinobesitzer in ihren Lokalen eine Anzahl Freisitze für verwundete Krieger reserviert, trotzdem können die Unternehmer über unbefriedigende Einnahmen nicht klagen. Gegenwärtig erzielen die grossen Kinos mit dem kolossalen, vorzüglichst von den hiesigen besten Schauspielkräften des National-Theaters dargestellten Film „A szökött katona" („Der Deserteur", Ed. Szigligeti's unvergänglich herrliches ungar. Volksstück) sensationellen Erfolg, so dass dieses vieraktige Bild wohl länger als eine Woche, wie beabsichtigt, auf dem Spielplan bleiben wird. Und der gute Geschäftsgang lässt sich nicht allein bei den grossen, sondern in gleicher Weise auch bei den kleineren Unternehmungen, bei denen man befürchtete, dass sie infolge ihres bescheidenen Fassungsraumes mit grossen Geschäften nicht konkurrieren könnten, feststellen, obwohl sie die Films um einige Wochen später bei wöchentlich zwei- bis dreimaligem Programmwechsel spielen. Die Kinos, die behördlicherseits in das Gebiet der Schaustellungen, Variétés, Circus u. s. w. eingereiht sind und auch das Apollotheater der Projectograph-Ges., das seit November 1912 die Variétélizenz besitzt, werden sich von allen Vergnügungsplätzen am ehesten halten können, erstens in Anbetracht ihrer Billigkeit, zweitens weil Bilder leicht zu beschaffen sind und man schliesslich häufigeren Programmwechsel vornehmen kann, wie beispielsweise die Variétés, die angewiesen sind halbmonatlich oder monatlich mit Spiellisten durchzuspielen, ungeachtet dessen ob die Nummern zugkräftig sind und der Geldopfer entsprechend gefallen oder nicht. Man muss deshalb beim Kino auch damit rechnen, dass diesem nach Kriegsschluss eine noch weit bessere, ungeahnt konkurrenzfähigere Zukunft bevorsteht. Besonders bei uns ist in Erwägung zu ziehen, dass die Kinos, ausser einigen Variétés, die einzigen Zerstreuungsstätten all derer sind, welche die ungarische Sprache nicht beherrschen. Auch die ungarische Kinoindustrie steht schon auf einer ziemlich hoch entwickelten Stufe, wir haben tüchtige Bühnenkünstler, auch unsere Autoren vermögen interessante Filmtexte zu produzieren, Texte, die wirksamst mit denen des Auslandes konkurrieren können, allerdings müsste dahin gestrebt werden, dass unsere Erzeugnisse auch in anderen Ländern reichlich Absatzgebiete finden, und ferner dürften die Autoren nicht mit solchen Honoraren belohnt werden, die sie diesem Fach eher abtrünnig statt geneigt machen. Unsere Fabriken sind modernst eingerichtet, leistungsfähig. Dass die Theater dann wieder gegen das Kino zu Felde ziehen werden, soll uns im ehrlichen Kampfe und Vorwärtsstreben keineswegs beeinflussen. Neider gibt es in jeder Branche. Es ist erwiesen, dass die meisten Kinovorstellungen mehr des Lehrreichen, Unterhaltenden bieten als manche Theatervorstellung, die zu oft eher nach dem materiellen Vorteil, als dem künstlerischen und moralischen Ehrgeiz gerichtet sind. Man soll doch nicht vergessen, dass der Kinematograph genau so existenzberechtigt ist und sein muss wie das Theater und dieselben Rechte haben soll. Beide, jedes nach seiner Art, sind berufen, einen edlen Zweck, der Aufklärung, Bildung der Menschheit zu dienen. Deshalb soll diesen Unternehmern stets ein Ziel vor Augen schweben, sie sollen auf den bisher beschrittenen Pfaden nicht stehen bleiben, sondern immer nur vorwärts und höher streben, und wenn es gelingt, den Wünschen, den Forderungen des Mensch gerecht zu werden, dem gebührt die Palme des Sieges. Der ist des Erfolges in jeder Beziehung sicher. Denn wie sich im allgemeinen der Geschmack des Menschen in verschiedenen Sachen läutert — was heute noch modern und begehrt ist, wird in Kürze wieder als schal, öde und banal verworfen —, so machte diesen Wandel allmählich auch der unzähligemal in schärfster Weise und oft mit unerlaubten Mitteln angefeindete Kinematograph durch. Zu seinen Gunsten und zum Vorteile der Menschheit, insbesondere aber vom Standpunkt der Moral, Pädagogik und des guten Geschmacks ein nicht zu unterschätzendes Faktum! Der Kinematograph kann wahrlich bei sach- und fachgemässer Leitung eine der wichtigsten Bildungsstätten sein, besonders bei den heutigen Errungenschaften der modernen Technik im Bau der Apparate, Filmerzeugnisse u. s. w. Ein besonderes Augenmerk muss auf die Wahl der Programme, die jetzt fast zuviel Detektivbilder enthalten, gerichtet werden. Ebenso sind die seit kurzem so überaus stark eingebürgerten Kino-Cabarets für diese Unternehmungen eher von Nach- wie Vorteil. Als originelle Neuheit dem Publikum geboten, entbehrt es nicht eines gewissen Reizes, jedoch als dauernde Einführung in einer Großstadt, wo Cabarets und Variétés bis zu bester Qualität genügend vorhanden sind, kann man solche Cabaretvorstellungen, obwohl sie wieder einigen Schauspielern u. a. Verdienst und Brot geben, bei bestem Willen nicht gutheissen. Denn für prima Cabarets ist der Rahmen eines Kinos selten oder gar nicht geeignet, die richtige Wahl von in Kinovorstellungen passenden Cabaretnummern zu treffen, ist nicht jedermanns

Sache, deshalb ist es am besten, man bleibt das eine oder ist das andere. Ein verdorbenes Geschäft ist schwer aufzuraffen! Gute Kinemasketches sind dem Charakter der Kinos am meisten entsprechend. Das frühere Danteon-Kino wird seit Weihnachten von dem Sohne des bekannten Theaterdirektors Siegm. Feld. Matthias (Matyi) mit gemischten Programmen geführt und diese Gattung Vorstellungen bewährt sich augenscheinlich ganz gut. In anderen Unternehmungen dagegen erbrachte erwiesenermassen ein gutes Kinobild bessere Einnahmen wie die gemischten Vorstellungen. Denn unser Publikum will entweder ausschliesslich gute Lichtbilder oder gute Cabaret-, Variété-Vorstellungen sehen. Im Apollokinotheater wird derzeit Zerkovitz' Operette „Rosen im Schnee" gegeben. Jetzt sind die Operetten und Revuen bei uns sehr Mode geworden. Die reinste Kaleidoskop-Fieberepidemie. — Durch die höhere Entwicklung des Kinos vermag selbes derzeit auf eine Errungenschaft hinzuweisen, die künftighin sehr von Vorteil sein kann. Seit geraumer Zeit befasst sich die Presse eingehender mit unserem Fach, bringt ganze Spiellisten umfassende Filmbeschreibungen in der Rubrik unter Theater, Kunst, Literatur. Also an bevorzugter Stelle der Zeitungen, ein Vorzug, den man kaum je zu erringen hoffte.

Auf welch hoher Entwicklungsstufe unsere Kinoindustrie bereits steht, war eigentlich jene Ausstellung berufen, der Welt und den Interessenten zu beweisen, die in der Zeit vom 15. August bis Mitte Oktober v. Js. in Budapest unter der Bezeichnung „Intern. Kinematographen-Ausstellung" hätte stattfinden sollen, jedoch infolge des Krieges auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste. Für diese gross angelegte Ausstellung hat der Präses des „Bundes der ungarischen Kinoindustriellen" und Direktor der Projektograph-Gesellschaft Moriz Ungerleider, weder die aufopferndste Mühe noch Arbeit gescheut, um sie möglichst imposant zu gestalten. Voraussichtlich werden dessen Bestrebungen nicht zwecklos vergeudete sein. Der Krieg behinderte auch die Projektograph Ges. an der Verwirklichung des gross angelegten Bauprojektes ihres neuen Kinemaunternehmens im Hotel Royal, das ebenfalls auf unbestimmte Zeit in Schwebe belassen wurde. Auch sonst harren noch mancherlei Projekte in der ungarischen Kinoindustrie der Ausführung, die vieles in diesem Fach anders und besser gestalten werden, doch über diese ausführlicher zu schreiben, ist unter den obwaltenden Verhältnissen noch verfrüht.

Sechs Monate der schwer ernsten Zeit sind im Geschäftsleben unserer Kinos nach manchen Widerwärtigkeiten verflossen, der Betrieb erweist sich in jeder Beziehung als durchaus dauernd lebensfähig, deshalb sei allen geraten, trotz eventueller Misserfolge den Mut nicht sinken zu lassen, sondern rastlos weiter vorwärts nach dem einen Ziele zu streben: die Kinematographie soll werden ein sittlich lehrreicher, aufklärender und amüsant zerstreuender, durch nichts niederringbarer mächtiger Bildungsfaktor für gross und klein, jung und alt, arm und reich, für die gesamte Menschheit in allen Weltteilen.

Ludwig Stöcker.

Im Spiel der Kraftlinien.

Als kleiner Bursche habe ich ganz besonders gern mit jenen blechernen Fischen und Enten gespielt, die vorn in einem Stückchen magnetischen Eisens endigten, und die man so wunderbar mittels eines Magnetes lenken konnte, der sie zauberhaft anzog, um sie dann wieder von sich zu stossen, wenn er mit einem anderen Ende wirksam wurde.

Aber auch dies Spiel verlor nach und nach den Reiz des Geheimnisvollen, wie dies ja überall der Fall zu sein pflegt, wo eine Erscheinung durch ihre ständige Wiederkehr den Eindruck des Gewöhnlichen macht. „Ungleichnamige Pole ziehen sich an, gleichnamige stossen sich ab" — das war die Formel, die den Schlüssel zu jenen Vorgängen zu bieten schien, und bei der nur übersehen wurde, dass diese Erklärung selbst wieder der Erklärung bedürftig ist!

Erst in späteren Jahren bemerkte ich dann, dass eine solche Anziehung und Abstossung doch ein recht wunderbares Ding sei — wie überhaupt jede Fernwirkung! Ist es nicht seltsam, wie ein Magnet vielleicht mehrere Zentimeter weit auf ein schwimmendes Entlein wirken kann? Wie ist es denn möglich, dass irgend ein Ding „dort wirkt, wo es nicht ist"? — — —

Diese Erwägungen haben die Physiker vielfach beschäftigt, und sie haben in der interessanten Theorie der Kraftlinien die Lösung eines Problems gefunden, das wirklich ein ernstliches Nachdenken herausfordert.

Wir legen einen stabförmigen, geraden Magneten auf den Tisch und bedecken ihn mit einem Blatt nicht zu starken Kartonpapieres. Dann sieben wir feine Eisenfeilspäne darüber und erschüttern das Papier etwas, damit die Eisenstückchen Gelegenheit erhalten, ein wenig in die Luft zu springen, um dort ungehindert gewisse Bewegungen auszuführen. Da bemerken wir denn, dass sich diese Freilicht nach einem bestimmten System ordnet. Unser erstes Bildchen zeigt dies, indem es uns das Experiment selbst erspart.

Ganz deutlich haben sich die Körperchen zu geschlossenen Linien vereinigt, welche man als „Kraftlinien" bezeichnet. Sind sie doch die Strassen, längs deren die magnetischen Kräfte tätig sind. Allerdings herrscht in diesen Eisenstückchen, in diesen Linien an sich keine Bewegung.

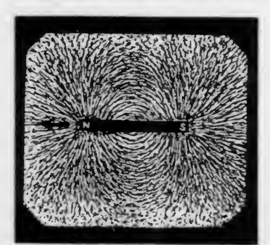


Fig. 1.

Und wenn man ihnen doch eine solche zuschreibt, so ist dies lediglich ein Mittel, eine Ausdrucksweise, um anzudeuten, dass die Verhältnisse an beiden Magnetpolen entgegengesetzte sind. Und dies muss ja auch irgendwie formuliert werden. Denn ein Nordpol wirkt auf einen anderen Nordpol ganz anders als auf einen Südpol.

So erklärt man denn — nach Uebereinkunft —, dass die Kraftlinien am Nordpol austreten, um dann vom Südpol

Szene aus dem Kriegsdrama

Deutsche Helden



Leutnant W. legt die Pläne seiner Geschosse der Staatskommission vor

In den größten Städten

größten Erfolg

überall Stadtgespräch erzielt

Deutsche Helden

das Kriegsbild voller Spannung und Verwegenheit.

MONOPOL
für Rheinland, Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen. Außerhalb Rheinland-Westfalen vergeben wir evtl. Monopole distriktsweise.

In allen 3 Schlagern



Dorrit Weixler

die beliebte Künstlerin

Das K eg

voller Stim u

He
geke

das herrlichs d
dr kte

Glänzende Be hu
Tages- und Pa

Volle Kassen und be
ersten deu en

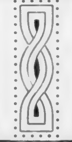
Zu all unsern Bildern liefern wir

erstklassiges Reklamematerial

z. B.

Prachtvolle Buntdruckplakate — **Hervorrag. Klischeeplakate**

Beschreibungen u. Broschüren in modernem Tiefdruck — **Große klare Photos in reichhaltiger Auswahl**



Lichtspielhau ,
Herford i. W. H
Abteilung: lm

Fernsprecher: Nr. 690

Heinz Crusius nimmt Abschied von Mutter und Braut, bevor er ins Feld zieht



Szene aus dem Kriegsdrama

Todes-rauschen

egsbild

g und Poesie

m-

ehrt

d der Saison!

kte

hungen in den

Fachblättern

benerfolge in den

en Theatern

Alle  Schlager



verfaßt und inszeniert von

Franz Hofer

dem genialen Regisseur

Sie müssen sich sofort das

Allein-Aufführungsrecht

von

Todes-rauschen

sichern,
dem Kriegsbilde
voller Tragik und Dramatik.

MONOPOL

für Rheinland, Westfalen, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen. Außerhalb Rheinland-Westfalen eventuell distriktsweise zu vergeben.

„Wittekind“

Höckerstraße 5

ilmverleih

Telegr.-Adr.: Monopolfilm Herford i. W.



Zu all unsern Bildern liefern wir

erstklassiges Reklamematerial

z. B.

Prachtvolle Buntdruckplakate — **Hervorrag. Klischeeplakate**

Beschreibungen u. Broschüren in modernem Tiefdruck — **Große klare Photos in reichhaltiger Auswahl**

Im ganzen Deutschen Reich

kann man das **Meisterwerk** von
WALTER TURSZINSKY
nur von **uns allein beziehen**

Wir **verleihen** selbst und **vergeben Monopolrechte** für andere Bezirke distriktsweise



Diese **Tragödie einer großen Seele** führt den Titel

Der Roman einer häßlichen Frau

LICHTSPIELHAUS „WITTEKIND"
HERFORD I. W.

Telephon: Nr. 690 Tel.-Adr.: Monopolfilm

R. Falk, Berlin W 66

wieder eingeschluckt zu werden, worauf sie im Inneren des Magneten zum Nordpol zurückkehren. Ein Stück dieses Kreislaufs lässt sich hier deutlich erkennen. Am Nordpol strahlen die Kraftlinien allseitig aus. Ein Teil findet einen kurzen Rückweg zum Südpol; andere Linien müssen in immer weiteren Bögen zum Ziel streben, und bei mancher Kraftlinie sehen wir auf dem Bildchen überhaupt nicht, ob und wie sie wieder zum Magneten zurückkommt.

Vor allem tritt aber eine Tatsache deutlich hervor. Mit diesen Kraftlinien, mit diesem „magnetischen Feld" wächst der Magnet gewissermassen über sich selbst hinaus. Er wird von einer Interessensphäre umgeben, der sich kein Stückchen weichen Eisens ungestraft nähern kann.

Denn wie mit Zangen oder Fühlhörnern greift der Magnet nach dem Eindringling. Und dann haben diese Fühler das Bestreben, sich zusammenzuziehen, wie elastische Gummifäden, und den Gefangenen ganz nahe an den Körper des Magneten heranzuzerren. — — —

Aber die Theorie der Kraftlinien ist nicht nur willkommen, wo es sich darum handelt zu erklären, warum ein Eisenstückchen angezogen wird. Sie ist noch viel bedeutsamer; denn alle unsere Dynamomaschinen und Elektromotoren bauen sich letztlich auf der gegenseitigen Einwirkung von Kraftfeldern auf.

Um dies zu verstehen, wollen wir unsre Vorstellung der letzteren noch ein wenig erweitern, und dazu soll die zweite Abbildung dienen. Hier müssen wir uns vorstellen,

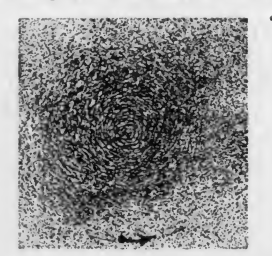


Fig. 2.

dass aus dem Mittelpunkt dieser mehr oder weniger deutlich hervortretenden Kreise ein Draht senkrecht emporrage, in dem ein elektrischer Strom auf den Beschauer zu — also aufwärts — fliesst. Dieser Draht ist durch ein Kartenblatt gesteckt, auf welches wieder Eisenfeilicht gestreut worden ist, und man sieht, dass sich um den stromdurchflossenen Draht ein Feld gebildet hat, in dem die Kraftlinien kreisförmig verlaufen. Und zwar schreibt man ihnen unter den angegebenen Verhältnissen eine Richtung zu, welche derjenigen des Uhrzeigers entgegengesetzt ist (siehe den Pfeil).

Natürlich bedeutet die Abbildung nur einen Querschnitt durch das Feld, welches wir uns als einen Zylinder vorstellen mögen, der allerdings schwer abzugrenzen ist, weil sich die wellenartigen Ringe an sich in unendliche Fernen verlieren. Man muss sich also zahlreiche, oder besser gesagt zahllose solche Bilder übereinander gelegt denken, welche auf den Leitungsdraht aufgereiht sind.

Wenn nun ein stromdurchflossener Draht mit seinem Feld in die Nähe eines Magneten kommt, der als solcher ja auch von einem Feld umgeben ist, so ist es wenigstens leicht denkbar, dass die beiden Felder in ein gewisses Verhältnis zueinander treten, und dass sie in einer bestimmten Weise aufeinander einwirken werden. An sich können wir rein theoretisch hierüber sehr wenig sagen, und was im folgenden ausgeführt werden soll, wird nicht deshalb Tatsache, weil es Tatsache sein müsste, sondern weil eine hinreichende und einwandfreie Beobachtung erwiesen hat, dass es eben Tatsache ist. Immerhin pflegen wir uns zu freuen, wenn Erscheinungen dadurch gestützt werden, dass wir sie einleuchtend finden.

Das folgende Bildchen zeigt uns wieder mehrere Kraftlinien. Dieselben sind freilich ein wenig zurechtgestutzt, da in Wirklichkeit ihre Bahnen nicht so exakt verlaufen,

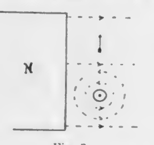


Fig. 3.

als ob sie Weisungen von Lineal und Zirkel empfangen hätten. Dennoch aber — oder vielleicht gerade darum — wird sich hier deutlich der Einfluss zweier Kraftfelder aufeinander aufzeigen lassen.

Links sehen wir, mit N bezeichnet, den Nordpol eines Magneten, aus dem drei Kraftlinien in der Richtung nach rechts austreten. Stellen wir uns beispielsweise vor, dass unser Magnet hufeisenförmig gekrümmt sei, sodass der Südpol auf der rechten Seite des Bildchens wieder heraufkommt. Dann werden die Kraftlinien auf einem verhältnismässig kurzen Weg zum Südpol gelangen können, und jedenfalls hat unsere Darstellung dann nichts Befremdliches. In diesem magnetischen Feld befindet sich nun aber ein Draht, der ebenfalls von einem Feld umgeben ist. Dieser Draht ist als Punkt dargestellt und von einem kleinen Kreise umgeben, wodurch ausgedrückt werden soll, dass in ihm ein Strom aufwärts fliesst. Dann müssen ihn also wieder Kraftlinien umgeben, welche dem Uhrzeiger entgegenlaufen, und dies ist ja auch durch die Pfeile in den beiden als Hilfslinien gezeichneten Kreisen angedeutet.

Und welche Wirkung wird nun eintreten? Die Erfahrung berechtigt den Elektrotechniker, folgenden Satz auszusprechen. Gleich gerichtete Kraftlinien stossen einander ab; ungleich gerichtete ziehen einander an." Und auf Grund dieser Regel lässt sich jetzt leicht vorstellen, was geschehen wird.

Unten sehen wir, dass die Kraftlinien des Magneten und des Drahtes parallel verlaufen. Infolgedessen muss ein Druck auf den Draht ausgeübt werden, der ihn — er sei beweglich — im Bilde nach oben drängt, wie dies der Pfeil rechts oben anzeigt. Und dieser Antrieb wird noch weiter unterstützt. Denn die beiden oberen Pfeile bei den Kreisen lassen ja ersehen, dass dort die Kraftlinienrichtungen entgegengesetzt sind, sodass eine Anziehung aufwärts die Folge sein muss.

Solche Bewegungsimpulse bedeuten mehr als eine wissenschaftliche Tatsache, die nur im Physikzimmer Wert hätte. Liegt hier nicht überhaupt das Geheimnis des Elektromotors, der heut schon eine Weltherrschaft errungen hat? Denn worin besteht seine Bewegung anders als darin, dass stromdurchflossene Drähte in magnetischen Feldern weitergeschoben werden?

Und zugleich offenbart sich hier auch das Geheimnis der Dynamo.

Unser Draht hat seinem Wunsch nachgeben dürfen, indem er sich nach oben geschoben hat. Was wird aber nun geschehen, wenn etwa eine müssig spielende Hand ihn wieder abwärts zu drängen strebt? Offenbar muss dann Arbeit geleistet werden. Denn sehen wir auch von unvermeidlichen Reibungen ab, so gilt es doch, einen gewissen

Widerstand zu überwinden, da ja der Draht nach oben strebt.

Und die zu leistende Arbeit muss irgendwie bleiben, da sie nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie nicht verloren gehen kann. Tatsächlich verschwindet sie auch nicht. Sie findet sich vielmehr wieder, indem der den

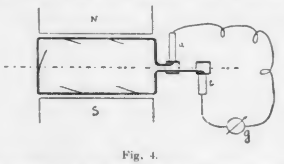


Fig. 4.

Draht durchfliessende Strom – verstärkt wird. Und wenn zuerst kein Strom durch den Draht geflossen wäre, so würde eben ein solcher entstehen. Damit steht aber die Dynamomaschine vor uns!

Betrachten wir nun das letzte Bildchen. Hier dreht sich ein Rahmen (stark gezeichnet) in einem magnetischen Feld zwischen einem Nord- und einem Südpol, und mittels Schleifringen steht derselbe in Verbindung mit einer geschlossenen Leitung rechts. Stellen wir uns nun bei g eine Stromquelle vor, welche einen Strom in der Pfeilrichtung durch den Rahmen sendet. Dann wird sich die im Bild oben liegende Rahmenseite aufwärts, die andere abwärts bewegen, und es muss der Rahmen daher quer gestellt werden. Vertauschen wir dann die Batterie mit einem Galvanometer, so wird dies einen deutlichen Ausschlag zeigen, wenn wir den Rahmen wieder in die hier angegebene Lage zurückdrängen.

Das hier Ausgeführte sollte keine Anweisung zum Bau von Motoren und Dynamos sein. Es wollte nur darlegen, dass beide im Grunde — ganz dasselbe sind! Der Motor setzt Strom in Bewegung um, die Dynamo Bewegung in Strom.

Und darum ergänzen sich beide Maschinen vorzüglich. In einem abgelegenen Tal stürzt ein Wasserfall nieder. Man formt die Wucht des Wassers in einer Dynamo in Strom um, und sendet denselben Hunderte von Kilometern weit, um ihn schliesslich wieder in einen Motor in Bewegung zurückzuverwandeln. Oder ein Kohlenfeld ladet ein, dort ein Elektrizitätswerk zu gründen. Das ist das Prinzip jener Ueberlandzentralen, die heute so weite Gebiete mit elektrischen Kräften versehen.

H. B.

Was man in den französischen Kinos sieht.

(Originalbericht).

Es sei vorausgeschickt, dass die stets verheissend angekündigten Kino-Kriegsbilder, die man in den französischen Kinos jetzt zu sehen bekommt, nicht die geringste Eintrittsgebühr lohnen. Das Verlangen der Franzosen nach derlei Schaustellungen ist begreiflich, nur sollten diese weniger erkünstelt oder auf Stimmungserzeugung berechnet hervortreten. Da erkennt man so recht, wie die Franzosen immer nur Schauspieler sind, bis in die Niederungen der Schützengräben hinein, wo der „Costumier" schon nichts mehr zu sagen hat; denn wahrlich: die Uniform des französischen Kriegers ist entsetzlich, auch dort, wo die Truppen sich gereinigt präsentieren, etwa gar bei einzelnen der Kommandierenden Revue passieren — im „pas français", wie sie das marklose Getorkel nennen. Den Unterschied konnte man wahrnehmen bei einem vorgeführten Transport deutscher Gefangener, die allesamt wunderbar rhythmisch in gleichem Schritt marschierten, während die umgebende französische Bewachung hin und her taumelte, und in welcher Verfassung! Ist doch die französische Uniform schon im Urzustande scheusslich, die Soldaten des ewigen Mantels wie im Schlafrock zeigend, mit der eingedrückten Mütze gekrönt, an Stelle des nichtexistierenden Helms. Dagegen sind die belgischen Soldaten sogar schmuck zu nennen und ihre Kopfbedeckung ist jetzt sogar bei den Pariser Damen Mode geworden. Die englischen Söldner sind in einer Weise adjustiert, die dem Auge wohlgefällig erscheint. Es sind stramme und saubere Jungen, die gelegentlich meutern, aber von Natur gutherzig scheinen, wenigstens den französischen Mädchen gegenüber, die sie auf den Bildern mit ihren Büchsen voll Konfitüren und Tee beschenken, während die armen Franzosen mit ihrer scheusslichen „Suppe" vorlieb nehmen müssen. Die Engländer schenkten vielerlei, besonders Abzeichen von ihren Uniformen als Andenken an die ovationierenden französischen Damen, aber im Einverständnis mit Joffre hat French dies jetzt verboten.

Seltsam, dass man den „grand chef" nie auf der Kinoleinwand in Frankreich zu sehen kekommt. Er scheint das Komödienspielen nicht zu lieben. Das Schicksal hält ihm vielleicht eine dramatische Rolle reserviert, in der er auftreten wird, wenn die Armeen Frankreichs sich auch nicht als „Sieger von morgen" erweisen werden, wie man sie jetzt im Lande zu nennen sich bequemt. Die Kanadier ergötzen die Zuschauer durch ihre Spiele mit einem mitgeführten gezähmten Bären, der ungefähr die Stelle unserer Trommelhunde vertreten soll. Es ist zu verwundern, dass die Indier nicht einen Elefanten mitbrachten! Die armen Inder sehen im Film meist recht herabgekommen aus und werden von den englischen Soldaten mit deutlicher Verachtung behandelt. Da sind wiederum mehr die französischen Farbigen, die Senegalen zu loben, die — fürs Kino — die ungeladenen Flinten mit einem Eifer handhaben, der einer ernsteren Sache würdig wäre. Und dann die Deutschen! Auch von ihnen bekommt man eine Probe.

Die Kinounternehmung versuchte es mit der Besatzung der halbzerstörten belgischen Stadt Löwen, und das war gewagt. Der Regisseur musste eigens vor die Rampe treten und verkünden, dass die Vorstellung sofort abgebrochen würde, wenn Manifestationen laut werden. . . . Da herrschte Grabesstille, die eigentlich doch mit Bewunderung gemengt war beim Anblick der netten deutschen Landwehrmänner, die vor den zerschossenen Gebäuden Wache halten. Landsturm, aus den vielverspotteten „Professoren" bestehend, die vor dem Kommandierenden einen Parademarsch ausführen. Vergleicht man das mit dem Gange, der Haltung der Franzosen, ist das Ergebnis selbst für Freunde der letzteren beklemmend. Offenbar wussten auch die Deutschen von der Anwesenheit des Kinokurblers, aber anmerken lässt sich das keinem ei zigen, während bei der Herstellung von „Schein"-Schützengräben auf einem anderen Bilde die Franzosen sich nicht genug tun können in auffälligen Posen.

Man sieht auch interessante Persönlichkeiten, wie die Zeichner Hansi und Zislin und den Schluss der Bilderserie bildet immer ein kinematographisches Vorführen irgend einer wie Joffre sich ausdrückt, für immer französisch gewordenen elsässischen Stadt.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Alexander Moissi, Reinhards bevorzugter Darsteller, von Hanns Heinz Ewers dereinst dem Kino gewonnen und unvergessen aus seiner Glanzleistung im „Schwarzen Los", hatte in der vergangenen Woche nicht weniger als zwei Premieren. Messter brachte im Admiralstheater und in den Wittelsbachlichtspielen den Moissifilm „Sein einziger Sohn" heraus und in den Uniontheatern debütierte Bolten-Baeckers mit der Bühnentragödie „Kulissenzauber" mit Moissi in der Hauptrolle.

„Sein einziger Sohn" erzählt in neuer Variation die Geschichte des entgleisten Sohnes aus guter Familie, der schliesslich auf dem Schafott endet. Ein Pastorssohn, der zum Leichtsinn neigt, gerät in schlechte Gesellschaft und, um eine dringende Schuld zu bezahlen, bestiehlt er die Kasse seines Vaters. Von diesem überrascht, wird er aus dem väterlichen Hause gewiesen und auf die Empfehlung seiner Mutter hin findet er in der Großstadt Unterkunft bei einem Jugendfreunde derselben, der ihn in der Musik ausbilden lässt. Bald lernt er auch die Tochter eines Freundes seines Wohltäters kennen und lieben, und als seine Liebe Erwiderung findet, scheint er sich aufzurichten und mit ernsthaftem Bemühen einer besseren Zukunft entgegenzugehen. Da tritt in das Leben der Liebenden ein junger Assessor — so ein Stück Intrigant der alten Komödie — der, als seine Liebesbeteuerungen kein Gehör finden, den Rivalen unschädlich zu machen sucht, indem er ihn mittels eines gelungenen Tricks des Falschspiels beschuldigt. Der Schein spricht wider den Verdächtigten, und als er sich auf den Assessor stürzt, wird er aus den Räumen des Klubs entfernt. Der Assessor benutzt die Gelegenheit, um die Eltern des Mädchens gegen seinen Rivalen einzunehmen, und als dieser erscheint, wird er in nicht misszuverstehender Weise abgewiesen. In rasender Wut stürzt er in die Wohnung des Assessors und hat das Unglück, diesen zu töten. In zu gesuchter Effektsteigerung sieht man ihn dann plötzlich im Kerker in der letzten Nacht vor seiner Hinrichtung. Der Geistliche, der ihn zum Tode geleiten soll, tritt ein und entsetzt erkennt er in ihm den eigenen Vater und damit findet der Film seinen Abschluss. Im Gegensatz zu der nervenaufpeitschenden Handlung steht die durchaus vornehme Regieführung, die sich ängstlich gehütet hat, Schauerwirkungen, wie sie bei einem solchen Stoffe nahegelegen hätten, herauszuholen. Und nicht nur nach dieser negativen Seite hin erschliesst sich das Verdienst der Regie, sondern sie hat in gleichem Masse positive Werte in der geschickten, die Hand des erfahrenen Regisseurs verratenden Führung und Beherrschung der Szenengestaltung aufzuweisen.

Das gilt auch für den Bolten-Baeckers-Film „Kulissenzauber", für den der bekannte Berliner Theaterdirektor als Autor, Regisseur und Verleger zeichnet und der, wie hier vorweg genommen sei, einer der erfreulichsten Films ist, die in letzter Zeit zu verzeichnen waren. Der Titel „Kulissenzauber" charakterisiert mehr das Milieu als die Handlung, und man merkt, dass hier ein Kundiger das Milieu gezeichnet hat, ein gründlicher Kenner, dem eine grössere Aufgabe vorschwebte, als einen landläufig wirksamen Film zu schreiben. Man fühlt auch hie und da, dass ein wenig von dem täglichen Aerger des Bühnenleiters und von den weniger erfreulichen Erfahrungen, die er mit männlichen und weiblichen Primadonnen und deren Launen, ihrer Missgunst und Eifersucht, gemacht hat, in die Feder floss. — — Ist da ein junger Student, Hans Werner, den sein Onkel, ein biederer Kreisarzt, hat studieren lassen und den der Kulissenzauber so gefangen

Messter-Woche 1915 Nr. 11

ist wieder etwas Unerreichtes!

Sie bringt Bilder von

Kairo,

Syrakus,

östl. und westl. Kriegsschauplatz

ferner: **S. Exzellenz von Schäffer-Boyadel**
S. „ von Mackensen

Vorbeimarsch österreichischer Kavallerie in Lodz



Messter-Film G. m. b. H., Berlin S. 61

Telegramm-Adresse: Messterfilm, Berlin **Blücherstr. 32** Telephon: Amt Moritzplatz, 1466—1462

nimmt, dass er sich ihm für Lebenszeit zu verschreiben entschlossen ist. Darob Bruch mit dem Onkel, dessen Töchterlein indessen mit treuem Herzen zu dem neuen Jünger Thaliens zu stehen verspricht und Wort zu halten weiss. Dieser aber kommt bei dem Theater gerade in eine Periode, als der erste Liebhaber und die erste Liebhaberin, die ihre Bühnenpflicht auf das Leben übertragen haben, ebenso bühnenmässig mit Krach auseinandergehen. Salvatini, der erste Liebhaber, sagt zum Benefiz seiner Partnerin ab und der junge Werner muss für ihn einspringen. Er hat ungeheuren Erfolg, sodass Salvatini um seine Entlassung bittet und sie erhält, und wie auf der Bühne tritt Werner auch im Leben an Salvatinis Stelle bei der Primadonna, die ihm ihre Hand zu dem Bunde reicht, den man vor noch gar nicht langer Zeit den Bund fürs Leben zu nennen pflegte. Bald aber gibt es Reibereien zwischen den nervösen und von der Gunst des Publikums verwöhnten Eheleuten und gegenseitiger Neid in künstlerischer Beziehung tut ein übriges, um sie von Jahr zu Jahr mehr zu entfremden. Werner sagt einer geringfügigen Ursache halber zu einer Premiere, in der seine Frau zu brillieren hofft, ab, und der Zufall fügt, dass Salvatini, der auf der Durchreise zu einer amerikanischen Gastspieltournee begriffen ist, als Ersatz für ihn herangezogen wird. Darob grenzenlose Erbitterung Werners, der darin eine Kabale seiner Frau sieht und in dem sich gleichzeitig die Eifersucht gegen Salvatini regt. Seine Frau schleudert ihm entgegen, dass sie ihn nur aus Laune, vielleicht aus Trotz geheiratet habe, und als er die Gewissheit erlangt hat, dass seine Frau mit Salvatini auf die Tournee gehen will, ist sein Plan gefasst. Er schleicht sich in Salvatinis Garderobe, zieht dessen Kostüm an und zwingt ihn, als er eintritt, mit vorgehaltenem Revolver zu dem Eide, daß er bis zum Aktschluss nicht rufen und nicht klingeln wolle. (Wohl eine Konzession an die Zensur; natürlicher hätte er ihn unschädlich gemacht.) Dann tritt er maskiert, wie die Rolle es vorschreibt, auf die Bühne, reisst plötzlich, der Rolle getreu, seine Maske herunter und erdolcht seine Frau, die ihn entsetzt anstatt Salvatini vor sich stehen sieht. In dem entstehenden Durcheinander entsieht er, noch im Kostüm, holt sein Kind aus der Wohnung und flüchtet nach seinem Heimatsort. Dort übergibt er das Kind der Tochter des Kreisarztes, die er einst treulos verliess und gibt sich selbst den Tod. — Die Regie des Herrn Bolten-Baeckers kann vor allen Dingen für sich in Anspruch nehmen, dass sie verstanden hat, Räume für die Handlung zu schaffen und auf das Bild zu bannen, die sich gründlich von dem Klischee entfernen, dass der Durchschnittsregisseur geschaffen, von dem Kitsch und Flitter und Kram, der immer wieder den guten Geschmack beleidigt und mit der Wirklichkeit nichts gemein hat. In diesem Film dagegen sind geschmackvolle, behagliche Zimmer, wie der Kulturmensch von heute sie zu bewohnen pflegt, und es wäre recht erfreulich, wenn manche Regisseure daraus etwas lernen würden. Auch in darstellerischer Beziehung ist der Film hervorragend sauber und gediegen gearbeitet, sodaß er in der Tat als eine ausserordentlich erfreuliche Bereicherung unseres Repertoirs zu betrachten ist. —

Ein entzückendes Lustspiel hat sodann im Marmorlichtspielhaus seinen Einzug gehalten. „Fürst Seppl", eine drollige Hofgeschichte in drei Akten von Fritz Freisler, entfesselt dort allabendlich grosse Heiterkeitsstürme. Es ist erstaunlich, was hier aus einem alten, reichlich abgenutzten Motiv an Wirkungen herausgeholt worden ist. Die alte Geschichte von dem Fürsten, der sich langweilt, irgendwo incognito untertaucht und Erlebnisse aller Art hat, ist hier auf neu gearbeitet. Des-

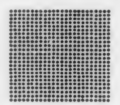
mal geht der Fürst zur Abwechslung in eine ziemlich unbekannte Winterfrische, verwandelt sich dort in den Bergführer Seppl, in den sich eine dort zur Kur weilende junge Generalstochter verliebt, bis sie von ihm kompromittiert wird, und zum Schluss hält Seppl, der sich in den Fürsten zurückverwandelt hat, bei den Eltern seiner Winterfrischenliebe um ihre Hand an. Auch die Titel wirken recht humoristisch und das Publikum kommt buchstäblich nicht aus dem Lachen heraus. Die Regie verdient volle Anerkennung, da sie aus dem Stoffe herausgeholt hat, was er hergab. Die Naturbilder aus der Winterfrische gehören mit zu dem Besten, was der Film je gezeigt hat. Messter kann sich mit diesem Film zu einem vollen Erfolge gratulieren, den ihm das Publikum bereits gründlich bescheinigt hat.

Aus der Praxis



Leipzig. Kinematographische Aufnahmen vom Messverkehr hat der Verkehrs-Verein Leipzig im Auftrage des Auswärtigen Amtes vornehmen lassen. Es wurden (durch die Firma Messter, Berlin) Aufnahmen gemacht vom Markt mit dem Alten Rathaus, von der Grimmaischen Strasse, Petersstrasse, vom Kaufhaus M. Schneider und der Grimmaischen Strasse mit durchziehenden Truppen, vom Neumarkt und endlich vom Naschmarkt und einzelnen Messhäusern. Diese kinematographischen Aufnahmen nebst einer Anzahl weiterer Bilder werden auch für später von grossem stadtgeschichtlichen Wert sein. — Im Anschluss hieran sei mitgeteilt, dass die Vertreter mehrerer ausländischer Zeitungen vom Auswärtigen Amt zur Besichtigung der Leipziger Messe unter Leitung des Direktors Schuhmacher geladen waren. Es waren, wie wir hören, folgende Zeitungen vertreten: „The Brooklyn" (New York), „Daily Eagle" durch Henry W. Suydam, „La Vanguardia" (Barcelona) durch Enrique Dominguez Rodiño, „Ikdam" (Konstantinopel) durch Dr. M. Saadi Bey, „Politiken" (Kopenhagen), „Verdens Gang" (Christiania) durch Dr. Arvid Skappel, „La Concordia" (Rom) durch Dr. Guiseppe Giliberti, „Illustrierter Verlag (Berlin) durch W. Jacobson, „Göteborgs Handelstidning" durch Guste Siosten, „Colliere Weekly" (New York, durch Arthur Ruhl, „Associated Press of America" durch Philip M. Powers, „The Daily News" (Chicago, U. S. A.) durch Oswald F. Schuette.

em Die **Leipziger Mustermesse** (Engros-Messe; Mustermesse) will man jetzt in England und Frankreich, welchen Ländern sie bekanntlich längst ein Dorn im Auge war, kopieren. Sie hatte in früheren Jahren immer einen beträchtlichen Zulauf von Käufern und Interessenten aus aller Herren Länder, brachte viel Geld und Umsatz ins Land und in die Stadt und füllte auch die Theater, Variétés, Kabaretts und Konzerthäuser mit vergnügten und sehr zahlungsfähigen Gästen. Diese Mustermesse fand nun auch in den ersten Märztagen dieses Jahres in Leipzig statt. Der Besuch war, in Anbetracht des Kriegs, überraschend gut; die Hotels waren am letzten Februar, am ersten und zweiten März tatsächlich überfüllt, sodass weitgehender Gebrauch auch von Privatangeboten gemacht werden konnte. Dem vortrefflichen Besuch entsprach freilich nicht die Kauflust und der Vorrat an Muster-Neuheiten, was sich gewiss erklären lässt. Doch in den Lokalen der Stadt herrschte regstes Leben — z. B. aus den Kaffeehäusern Korso und Bauer, wo musikalische Unterhaltung geboten wurde, mussten Dienstag und Mittwoch abend die Besucher scharenweise wegen Ueberfüllung der Räumlichkeiten wieder abziehen — ein Leben, das noch stärkeren Umfang angenommen hätte, wäre nicht




Mittwoch, der 3. März, ein stiller, sächsischer Buss'ag gewesen, der viele Besucher, auch aus Oesterreich und Preussen, vorzeitig zur Rückreise nach der Heimat bewog. Reklameumzüge sah man auch diesmal zur Genüge in den Strassen der inneren Stadt, wenn auch nicht in der Ausdehnung und Häufigkeit früherer Jahre. Auch das Militär zog ei ige Male mit klingendem Spiel und in prachtvoller Verfassung durch die Meßst assen, zum Erstaunen vieler Besucher aus neutralen Ländern, die geglaubt hatten, dass wir alles, was solch gesunde Männerbeine hätte, schon an die Front geworfen hätten. Die Besucher waren überhaupt in mehr als einer Beziehung bass erstaunt: erstens darüber, dass bei uns so reges, geschäftliches Leben herrschte, soviel Lebensfreudigkeit und soviel echte Siegeszuversicht — und zweitens darüber, dass wir noch keineswegs am Hungertuche nagen. Fremde aus Holland und Schweden haben allen Ernstes geglaubt, dass wir alle bleich und hohlwangig aussehen und trübselig aus erloschenen Augen in die Welt blicken; sie hatten sich ungeheure Speisevorräte mit nach Leipzig gebracht, namentlich auch Brot, und der Fall ist verbürgt, dass ein schwedischer Herr mit nicht weniger als fünfzehn Pfund Brot im Reisekoffer in Leipzigs Mauern eintraf. Die vielen Fremdlinge, die eine Woche lang in Leipzig zu Gaste waren, werden gewiss in ihren Ländern nun auch zum Ersticken der Lügenmärchen ausländischer, deutschlandfeindlicher Pressorgane beitragen können und der Wahrheit, wie es um uns steht, wieder eine Gasse bahnen. Und das wäre ja dann eine schöne Sondermission der diesjährigen Leipziger Mustermesse gewesen! ....

Fürth. Martin Todt, der schon das Kinematographentheater Schwabacherstrasse 36 betrieben hat, will jetzt das Kino Nürnbergerstrasse 12 eröffnen.

Zick-Zack

Burscheid. Die Lustbarkeitssteuer für Musikwerke (Orchestrions) wurde für die Dauer des Krieges auf 25 Mk. — also um die Hälfte — ermässigt.

Düsseldorf. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Neufassung der Lustbarkeitssteuer bekanntgegeben. Die Steuer ist für Orchestrions, Grammophons, Phonographen, Klaviere mit elektrischem Antrieb oder für sonstige mechanische Musikinstrumente etwas ermässigt worden.

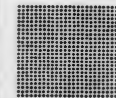
s. **Die gefilmte Kriegsdruckerei.** Tief in den Wäldern der Argonnen versteckt, in kleinen schlichten Holzbuden untergebracht, ist die Druckerei der Kriegszeitung „Hurrah". Ein feldgrauer Setzer dieser sicher einzigen Druckerei teilt jetzt in einem Feldpostbriefe mit, dass eine amerikanische Filmgesellschaft diese Druckerei aufgespürt und gefilmt habe, so dass die Bilder wohl bald auch bei uns, sicher aber in Amerika, zu sehen sein werden.

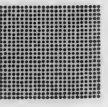
Technische Mitteilungen

Vorrichtung zur Herstellung von Films oder Bändern aus in flüchtigen Lösungsmitteln gelösten Massen, beispielsweise Celluloid. Die Lösung wird auf ein ununterbrochen angetriebenes Transportband in dünner Schicht aufgetragen und von dem Transportband auf eine Wickelvorrichtung übergeleitet. Transportband und Wickelvorrichtung sind in einem völlig gegen Luftzutritt abgeschlossenen Raum oder Kanal angeordnet, aus dem die durch Verflüchtigung des Lösungsmittels sich entwickelnden Dämpfe mittels einer Absaugeleitung entfernt und niedergeschlagen werden. (D. R. P. 281 424 vom 29. Januar 1911.)

Gerichtliches

Kgl. **Um die Lustbarkeitssteuer** drehte sich ein Rechtsstreit von grundsätzlicher Bedeutung aus Halberstadt, der soeben den höchsten preussischen Steuergerichtshof, das Oberverwaltungsgericht zu Berlin, beschäftigte. Es handelte sich um die für die den Magistrat zu H. und viele Interessenten wichtige Frage, ob die



Halberstädter Lustbarkeitssteuerordnung für giltig zu erachten ist oder nicht. Ihre Ungiltigkeit behauptete der Kinematographenbesitzer L., der aus diesem Grunde seine Freistellung von der Steuer gefordert hatte, zu der ihn der Magistrat für kinematographische Vorführungen herangezogen hatte. Sie sei wegen ihrer hohen Säze eine „Erdrosselungssteuer" und widerspreche aus diesem Grunde einer ganzen Reihe von Ministerialerlassen. Der Bezirksausschuss zu Magdeburg gelangte bei eingehender Prüfung des Ortsrechts zu der Ueberzeugung, dass sie ungiltig sei. Sie unterwerfe der Steuer die Vorführung von Films lediglich belehrenden und erziehlichen Inhalts und, wenneine Gewinnabsicht vorliege, überhaupt alle Veranstaltungen, die wissenschaftlichen, belehrenden und Unterrichtszwecken dienen. Damit fingiere sie in dem Nachtrag der ursprünglichen Steuerordnung, dass etwas eine Lustbarkeit sei, was tatsächlich eine solche nicht sei. Deshalb müssten 2 Paragraphen für ungiltig erklärt werden; und weil diese grundlegende Bestimmungen über die Veranlagung enthielten und Fälle beträfen, die bei jedem Kinematographenunternehmen und täglich vorkommen könnten, so ziehe das die Ungiltigkeit des ganzen Nachtrags nach sich, der somit nicht die rechtswirksame Grundlage der Veranlagung des Klägers habe sein können. Aus diesen Gründen rechtfertige sich seine Freistellung. Gegen das Urteil legte der Magistrat Revision ein. Er bezeichnete die Auffassung des Bezirksausschusses als rechtsirrig. Die beiden in Frage kommenden Paragraphenseien giltig. Und selbst wenn sie ungiltig wären, so könnte das nicht die Ungiltigkeit des ganzen Nachtrags zur Folge haben, da sie in ihm eine nur untergeordnete Rolle spielten. Der Vertreter des Klägers war dagegen der Meinung, der Bezirksausschuss sei noch gar nicht weit genug gegangen. Nicht nur der Nachtrag, sondern die ganze Steuerordnung sei ungiltig, da sie erkennbar von einer ganz falschen Auffassung des Begriffs der Lustbarkeit beherrscht werde. Das Oberverwaltungsgericht hob das Urteil des Bezirksausschusses zu Magdeburg auf und wies die Klage ab. Die Einwendungen der klagenden Partei seien allesamt hinfällig und die Steuerverordnung für giltig zu erachten. Sie gehöre zu den wenigen kommunalen Steuerverordnungen, an denen der Senat wenig zu bemängeln habe. (Bekanntlich hat das Oberverwaltungsgericht in letzter Zeit einer ganzen Reihe von Lustbarkeits-Steuerverordnungen die Giltigkeit abgesprochen; am gleichen Tage z. B. derjenigen von Gleiwitz.) Die Ordnung fingiere auch nicht, dass Veranstaltungen Lustbarkeiten seien, die es in der Tat nicht seien. Sondern sie unterwerfe, wie aus dem Zusammenhange hervorgehe, nur solche Veranstaltungen unter der Voraussetzung der Steuer, dass sie Lustbarkeiten seien. (Urt. des II. Sen. v. 2. 3. 15.)

Neue Films

Kino-Palast-Gesellschaft m. b. H., Braunschweig. Brechet nicht den Stab oder richtet nicht . . . An einem sonnigen Vorfrühlingstage verlässt das blutjunge Bauernmädchen Lotte ihre Heimat; ihre Eltern bleiben einsam in ihrem armseligen Häuslerheim zurück. Lotte soll eine Stellung auf einem in der Nähe gelegenen grösseren Bauernhof antreten; eine ihrer Hauptpflichten ist es, die Frau des Hofbesitzers zu pflegen, die immer krank und bettlägerig ist. Lotte wird bald von der neuen Umgebung und den vielen fremden Menschen gefesselt und geht mit Lust an ihre Arbeit; ihre frische, gesunde Jugend und ihr schönes Gesicht machen auf alle männlichen Bewohner des Hofes einen starken Eindruck. Hans, des Hofbesitzers Sohn, versucht Lottes Gunst zu gewinnen, sie ist jedoch spröde und abweisend; mit ihrem wachsamen Bauerninstinkt versteht sie sich alle aufdringlichen Anbeter fern zu halten. Was Hans, den Sohn des reichen Bauern anbetrifft, so ist sie entschlossen, ihm jedwede Gunstbezeugung zu verweigern; denn Lotte ist ehrgeizig, sie möchte gerne einst als Frau auf dem Hofe einziehen, und sie glaubt ihr Ziel am leichtesten durch eine weitgetriebene Koketterie zu erreichen. Lotte verrechnet sich aber. Ein beginnendes Verhältnis zwischen ihr und Hans wird von dessen Vater entdeckt, und Lotte wird fortgejagt. Das Verhältnis der beiden ist jedoch nicht ohne Folgen geblieben, und ein gutes Jahr später, nachdem Lotte ihre Stelle verlassen hat, reisst sie zur Großstadt, um dort ihr Glück zu machen, ihr kleines Kind bei ihren Eltern zurücklassend. Die Stelle als Flaschenspülerin in einer Brauerei ist wohl kaum als eine hohe soziale Stellung anzusehen, Lotte aber betrachtet sie als Uebergangsstation zu dem Land des Glücks und des Reichtums, das sie stets zu erobern hofft. Der Vormann der Arbeiter ist Lottes Anbeter, und vermittelst der Macht, die sie über ihn ausübt, hat sie sich Vorteile bei der täglichen Arbeit erzwungen, — Vorteile, die ihre Mitarbeiterinnen ihr missgönnen. Und selbst der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Brauerei, Graf de Saint-Hilair — auch er steht unter Lottes Bann; sie hat gemerkt, wie seine Augen mit unverhohlener Bewunderung auf ihr ruhen. Sie

hat sich aber über ihn lustig gemacht; seine forciert geckenhafte Kleidung liessen ihn in ihren Augen sofort lächerlich erscheinen. In dem verflossenen Zeitraum haben Lottes Eltern wiederholt versucht, von ihrer Tochter etwas Unterstützung zu erlangen. Lotte schickt ihnen aber kein Geld, trotzdem sie sich etwas zusammengespart hat. Sie hat ihre alten Eltern vergessen — vergessen auch ihr Kind. Die Selbstsucht und die Habgier sind in ihrem Dasein die herrschenden Mächte geworden. Eines Tages wird sie aus der Brauerei entlassen und ist der bitteren Not vollständig preisgegeben. Der Zufall führt indessen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Brauerei, den alten steinreichen Grafen de Saint-Hilair auf ihren Weg, und da er sich früher schon durch Lotte angezogen fühlte, benutzt er jetzt die Gelegenheit, sich ihre Dankbarkeit zu sichern, indem er ihr eine grössere Geldsumme anbietet — ein Geschenk, das sie nach einigem Zögern annimmt. Der alte Graf de Saint-Hilair ist von einer grossen Leidenschaft erfasst; Lottes ganze strahlende Jugend hat seinem Leben neuen Inhalt gegeben. Lotte aber kennt ihren eigenen Wert und ihren Preis. Erst nachdem sich Lotte den erstrebten Namen und die hohe Stellung einer Gräfin de Saint-Hilair erkämpft hat, erhält der alte Graf seine Ruhe und sein seelisches Gleichgewicht wieder. Zu derselben Zeit aber, wo Lotte den Triumph ihrer Erhöhung geniesst, müssen ihre Eltern ins Armenhaus wandern. Einige Jahre sind vergangen. Graf und Gräfin de Saint-Hilair wohnen in ihrem prachtvollen Schloss, ihr Zusammenleben ist jedoch nicht glücklich. Lotte besucht die Heimat ihrer Kindheit und hier erfährt sie, dass ihre Eltern und ihre, Lottes, Tochter seit Jahr und Tag im Armenhause untergebracht sind. Lotte wagt nicht, ihr Kind wiederzusehen. Sie fühlt sich erhaben über ihr schuldbelastetes Vorleben, diesem aber mutig in die Augen zu sehen, wagt sie nicht. Ständig unbefriedigt kehrt sie heim — heim zu dem gewohnten Luxus, der gewohnten Tretmühle, die sie zu Tode langweilt. In derselben Nacht stirbt ihr Mann und an seinem Totenbette steht Lotte stumm und tränenlos, eine gesicherte, doch unbekannte Zukunft liegt vor ihr. Fünfzehn Jahre sind verlaufen, die Tochter der Gräfin ist nun erwachsen und verlässt das Armenhaus. Während dieses ganzen Zeitraumes hatte Lotte ihr Kind gänzlich aus den Augen verloren. Sie ist davor zurückgeschreckt, ihren Fehltritt einzugestehen; und anstatt ihre Mutterpflichten zu erfüllen, hat sie versucht, durch eine ausgedehnte Missionstätigkeit und durch Wohltätigkeitsunternehmungen für ihre Jugendsünde Busse zu tun. Von einem edeldenkenden Geistlichen unterstützt und geleitet, geht die Gräfin zur Nachtzeit dreist in berüchtigte Kneipen und Tanzlokale; dort verkündet sie das Evangelium von der Gnade und Liebe Gottes, und durch gute Worte und milde Gaben sucht sie die Kluft zu überbrücken zwischen der menschlichen Gesellschaft und jenen beklagenswerten Existenzen, die jede Großstadt birgt. Arm, allein und unbekannt ist die Tochter der Gräfin nach der grossen Stadt gezogen. Sie gerät in schlechte Gesellschaft und das unbarmherzige Geschick wirft sie — das reine Mädchen von weichem Gemüt — hinein in eine Sippe jenes Ausschusses, dem zu helfen und den zu bekehren sich die Gräfin zum Ziel gesetzt hat. Ein neues Gefühl erwacht plötzlich in der Gräfin — das der Mutter. Sie kommt zur Besinnung, sie schämt sich, und sie ist darüber verzweifelt, dass sie ihre heilige Pflicht versäumt hat. Sie vertraut sich dem Geistlichen an. Zusammen mit diesem stellt sie Nachforschungen an; jedoch vergebens — jede Spur ist verloren. Da führt den Geistlichen eines Tages sein Weg zum Magdalenenheim, und hier trifft er ein junges Mädchen, in dessen Aeusserem er eine verblüffende Aehnlichkeit mit dem der Gräfin entdeckt. Ein Gedanke kommt ihm: „Sollte dies das Kind der Gräfin sein — sie, die wir vergebens gesucht haben!" Und er beschliesst, eine Probe anzustellen. Er führt die beiden Frauen zusammen, und mächtig erhebt sich die Stimme des Blutes. Freudig bewegt führt die Gräfin ihr Kind fort und heim in ihr Schloss, das seiner Pracht und aller seiner toten Schätze zum Trotz doch nie ihr Heim geworden ist. Sie fühlt aber, dass durch dieses Kind, das eine gnädige Vorsehung auf ihren Weg gesandt hat, ihr Leben neuen Inhalt erhalten hat, und durch die Liebe, die sie diesem Kinde schenkt, fühlt sie sich geläutert und befreit von der Bürde ihrer Jugendsünde.



Firmennachrichten



Berlin. Monopol-Film Josef Löw & Co. Gesellschafter: 1) Josef Löw, Kaufmann, Berlin, 2) Frau Marjem Löw, geb. Finkler, Berlin. Die Gesellschaft hat am 29. Januar 1915 begonnen.

Optische Anstalt C. P. Goerz. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Paul Goerz auf Anfrage zweier Aktionäre mit, dass die Vorräte und Debitoren als Folge der starken Beschäftigung im laufenden Jahre sich wohl gegenüber den in der Bilanz ausgewiesenen Posten erhöht haben

werden. Genaueres könne er natürlich nicht angeben, da Zwischeninventuren nicht gemacht werden. Die Höhe der Unkosten im vorigen Jahre erkläre sich mit der Steigerung der Umsätze. Der Prozess gegen die Rheinische Metallwarenfabrik ist zugunsten der Gesellschaft entschieden worden. Die Berufung ist durch einen Vergleich aus der Welt geschafft worden. Hierauf wurde die Bilanz, die die Verteilung einer Dividende von 18% vorsieht, genehmigt und die Entlastung erteilt.

Bremen. Neue Kammer-Lichtspiele-Gesellschaft m. b. H., Bremen: Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des bisher von den Kammer-Lichtspielen-Gesellschaft m. b. H. zu Berlin, in Berlin, am Potsdamer Platz betriebenen Lichtspieltheaters (Kammerlichtspiele); ferner der Betrieb von sonstigen Lichtkunsttheatern, Pacht und Ankauf von Immobilien, welche zu derartigen Betrieben geeignet sind, die Beteiligung an Unternehmungen solcher Art, sowie alle nach dem Ermessen der Gesellschafter (oder, im Falle der Bestellung eines Aufsichtsrats, dieses Organs) in den Raumen der Gesellschaft einschlägigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt Mk. 20000. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Februar 1915 abgeschlossen. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer, oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten, solange nur ein Geschäftsführer bestellt ist, kann durch Gesellschafterbeschluss einem Prokuristen allein Vertretungsvollmacht eingeräumt werden. Geschäftsführer ist der in Bremen wohnhafte Kaufmann Hermann Wehmann.

Die Filialen der Firma Pathé frères & Co. G. m. b. H. in Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe, Leipzig, München, Strassburg i. E., sind am 1. März 1915 durch den vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe bestellten Zwangsverwalter aufgelöst worden.

M.-Gladbach. Union-Theater Gesellschaft m. b. H. in M.-Gladbach eingetragen: Emil Simon, Kaufmann in Crefeld-Linn, ist alleiniger Liquidator. Der Rentner Simon Samuel zu Cöln ist als Geschäftsführer abberufen. Die Gesellschaft wird durch einen Liquidator vertreten. Durch den Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 3. Februar 1915 ist die Gesellschaft aufgelöst.



Vereinsnachrichten

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin-Tempelhof, Borussiastr. 50, Fernruf Tempelhof 1012.

Ausserordentliche Generalversammlung
Montag, den 22. März 1915, nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung.

1. Verlesung des Protokolls vom 1. März 1915.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl des 1. Vorsitzenden.
5. Ergänzungswahl.
6. Verschiedenes.

Die auf den 15. März 1915 anberaumt gewesene ausserordentliche Generalversammlung findet, da sie nach den Statuten nicht zulässig ist, nicht statt.

C. Bode, 2. Vorsitzender, Spandau, Klosterstrasse 5
H. Weiss, 1. Schriftführer, Berlin, Friedrichsbergerstrasse 18.

* * *

Verband der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz.

Am 15. Februar a. c. hat sich in der Schweiz ein „Verband der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz" gebildet. In einer sehr imposanten Versammlung im Restaurant Du Pont in Zürich fanden sich die Kinoleute aus allen Teilen der Schweiz zusammen und anerkannten durch ihre Einstimmigkeit die Notwendigkeit eines solchen Verbandes. Als Präsident wurden Herr Lang, Zürich und als Aktuar Herr Graf, Bülach-Zürich einstimmig gewählt. Hoffen wir nun, dass der Verband gedeihen möge zum Wohl der Mitglieder und im Interesse der Branche. g.

Verband der Lichtspiel-Theaterbesitzer von Rheinland-Westfalen.

EINLADUNG

zu der am 24. März a. c., vormittags 11½ Uhr, im Hotel Zweibrücker Hof, Düsseldorf, stattfindenden

General-Versammlung.

TAGES-ORDNUNG:

1. **Abänderung der Statuten.**
2. **Vorstandswahl.**
3. **Eventuelle Auflösung des Verbandes.**

Avis: Es werden keine weiteren schriftlichen Einladungen ausgesandt. Erscheinen der Mitglieder im **eigensten** Interesse erforderlich.

Sollte die Versammlung nicht beschlussfähig sein, findet sofort eine zweite Versammlung statt, deren Beschlüsse endgültig sind.

Für den Vorstand:
Wilhelm Graf.

Bericht über den zweiten Verbandstag des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen E. V. zu Berlin Charlottenstr. 82.

In dem von der Handelskammer abermals freundlichst überlassenen Sitzungssaal traten am 11. Februar in Berlin die Mitglieder und Delegierten des Verbandes zur Abhaltung des Verbandstages zusammen. Welches Interesse den Verhandlungen, obgleich die Tagesordnung nur die satzungsmässigen Formalitäten vorsah, entgegengebracht wurde, ergab der zahlreiche Besuch aus allen Teilen Deutschlands, denn mehr als die Hälfte aller Mitglieder war erschienen, ein selbst für Jahresversammlungen von Interessentenverbänden hoher Prozentsatz.

Da der Vorsitzende des Verbandes, Herr Oskar Messter, durch seine Tätigkeit im Grossen Generalstab während der Dauer des Krieges zur Leitung der Versammlung abgehalten war, hatte sein Stellvertreter, Herr Klix, den Vorsitz. Herr Klix begrüsste die Erschienenen, gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck, was als ein Zeichen für das grosse Interesse an den Verbandsbestrebungen gedeutet werden könne. Hierauf erhielt der Generalsekretär das Wort zur Begründung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts. In etwa einhalbstündiger, wiederholt von Zustimmung begleiteter Rede wurde ein anschauliches Bild von dem Ringen und Kämpfen im Gewerbe gegeben und die Notwendigkeit eines grossen, alle gemeinsamen Interessen umfassenden Verbandes überzeugend nachgewiesen. Die hiernach einsetzende ergiebige Aussprache drehte sich um alle aktuellen Fragen, insbesondere über die Lustbarkeitssteuer, ausländische Films, Filmzensur, den patriotischen Verbandsfilm usw. Auch die Frage, was unter wirtschaftlichen Interessen zu verstehen sei, eine Frage, die Herr Dr. Pieper, M. Gladbach, anschnitt, führte zu Rede und Gegenrede. Das Mitglied des Gesamtausschusses Herr Gülzow stellte hierauf den Antrag, zu beschliessen: „Die Versammlung hat davon Kenntnis genommen, dass in Sachen der Lustbarkeitssteuer von Verbands wegen alles getan worden ist, was getan werden konnte, sie nimmt davon Kenntnis, dass dem Verband weiteres Material von verschiedenen Seiten zugestellt werden soll und erwartet, dass nichts versäumt wird, die ruinöse Steuer zu Fall zu bringen." Der Antrag wurde angenommen. An der Aussprache hatten sich beteiligt die Herren Klix, Eckardt, Dr. Friedmann, Dr. Bonwitt, Dr. Pieper-M. Gladbach, Rosenthal-Düsseldorf, Zimmermann - Bochum, Henschel - Hamburg, Bartuschek, Rechtsanwalt Bittermann, Mandl, Hansen-Hamburg, Wache-Dresden, Gülzow, Berein, Weiss, Gabriel-München, Haeberle-München u. a.

Ein Erlass des Ministeriums des Innern und der Finanzen an den Verband, wonach den Gemeinden wiederholt eingeschärft worden ist, die Lustbarkeitssteuer nicht in einer Höhe zu bemessen, die eine Unterdrückung des Gewerbes bewirke, wurde vorgelesen. Die weiteren Konsequenzen sollen daraus gezogen werden. Da sich ohne statistisches Material nichts erreichen lässt, wurden die Mitglieder dringend ersucht, nicht nur die Höhe der Lustbarkeitssteuer aus vielen Orten, sondern auch das Verhältnis (Prozentsatz) zu den Einnahmen der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Vor Erstattung des Kassenberichts genehmigten die anwesenden Mitglieder des Gesamtausschusses noch die Aufnahme folgender Mitglieder: Admiralspalast A.-G.-Berlin, Rheinisch-Westfälische Filmzentrale-Bochum, Ica A.-G.-Dresden, Palasttheater Wohlfarth-Burg-Magdeburg, A. Eisner-Berlin, Rensie-Film, Julius Pinschower-Berlin, S. Adam-Berlin, Brünner, Repräsentant der Wiener Kunstfilm G. m. b. H.-München.

Der Kassenbericht ergab Mk. 16 940,10 Einnahmen und Mk. 6241,65 Ausgaben. Es sind Mk. 8514,35 weniger verausgabt worden, als nach dem Voranschlag bewilligt war. Von den für 1915 verfügbar bleibenden Mk. 10 698,45 sind bei der Deutschen Bank Mk. 10 410,40 angelegt. Der Kassenprüfer, Herr Paschke, hat alles in Ordnung gefunden, weshalb die Entlastung des Schatzmeisters Schmidt unter Ausdruck des besten Dankes für die Geschäftsführung ausgesprochen wurde.

Der Voranschlag für 1915 mit Mk. 15 000.— Einnahmen und Mk. 12 000.— Ausgaben wurde ohne Debatte genehmigt.

Die Wahlen zum Gesamtausschuss ergaben die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder mit zwei Ausnahmen. Die Herren Dr. Pieper (M. Gladbach), Bartuschek (Berlin), Dr. Friedmann (Berlin) und Direktor Bode (Spandau) wurden neu gewählt.

Der geschäftsführende Ausschuss setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Fabrikbesitzer Oskar Messter, z. Zt. im Gr. Generalstab (Berlin); Nationalökonom W. Klix (Tempelhof); Direktor Dr. Lohöfer, z. Zt. im Felde (Greppin-Werke); Kaufmann Otto Schmidt, Itala-Film (Berlin); Kaufmann Otto Hammerstein, Kammer-Lichtspiele (Berlin); Kaufmann Paul Wolfram (Dresden-A.); Kommerzienrat Ernemann (Dresden-A.).

Während der Dauer des Krieges treten hinzu: Direktor Mandl, Messter-Film (Berlin); Kaufmann W. Strehle (Berlin); Direktor Dr. Pieper (M. Gladbach); Chemiker Dr. Bonwitt (Berlin).

Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Böhm (Hansa-Film) und Saewe gewählt.

Anträge waren nicht eingegangen und wurden nicht gestellt. Namens der Versammlung sprach Herr Gülzow dem Vorsitzenden für die Leitung, dem Generalsekretär für die Geschäftsführung den Dank aus und beantragte zum äusseren



Zeichen der Anerkennung die Erhebung von den Plätzen, was geschah.

Die Sitzung, welche um ½12 Uhr begonnen hatte, wurde um 4 Uhr von dem Vorsitzenden unter Dankesworten für die rege Anteilnahme geschlossen.

Hervorzuheben ist die volle Einmütigkeit über die fortdauernde Notwendigkeit einer umfassenden Organisation, wie sie im Verbande ihren Ausdruck findet. Diese Organisation immer weiter auszubauen war der Wunsch aller.

Nach Schluss des Verbandstages fand noch eine kurze Sitzung des Gesamtausschusses statt, in der die ausscheidenden Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, Herren Dr. Lohöfer, Otto Schmidt, Hammerstein, Mandl, Strehle durch Zuruf wieder- und Herr Dr. Pieper, M.-Gladbach neugewählt wurden. Zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses wurde Oskar Messter durch Zuruf einmütig wiedergewählt. Es folgten noch kurze Mitteilungen über einen in Aussicht stehenden Anschluss zweier grösserer süddeutscher kinematographischer Verbände an den „Interessenverband", worauf die Sitzung des Gesamtausschusses geschlossen wurde.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Geschäftsstelle: Landsbergerstrasse 85. Teleph.: Alexander 3418.

Protokoll der Versammlung vom 18. Februar 1915. Der I. Vorsitzende, Kollege Müller, eröffnete die Sitzung 2,15 Uhr nachmittags und gab die Tagesordnung bekannt: Das Protokoll von der vorhergehenden Sitzung wurde verlesen und angenommen. Eingegangene Schreiben, unter denen sich verschiedene Grüsse von Kollegen aus dem Felde befanden, wurden ebenfalls erledigt. Im Arbeitsnachweis wurden im Laufe der Woche besetzt: 2 Vorführer, 5 Klavierspieler und 1 Pförtner. Bei Aufnahme neuer Mitglieder wurden 2 Kollegen in unseren Verein aufgenommen und durch die üblichen Begrüssungsworte eingeführt. Anschliessend eine Pause zur Regelung der Kassenbeiträge. Unter Punkt Verschiedenes gab Kollege Wisotzki den Bericht über die Tagung des Verbandes der Kino-Interessenten in ausführlicher Weise, der von der Versammlung entgegengenommen wurde. Von einer Propaganda zwecks Werbung neuer Mitglieder wurde Abstand genommen, da die Einberufung des Landsturmes bis zum 32. Lebensjahr erfolgt und somit eine Propaganda bei dieser Zeit vollständig ihren Zweck verfehlt. Auf Antrag des Kollegen Mehring wurde beschlossen, die Generalversammlung in Anbetracht des Krieges in diesem Jahre früher abzuhalten und wurde diese auf den 15. März cr. festgelegt. Etwaige Anträge müssten bis zum 8. März schriftlich an den Vorstand eingereicht sein. Es wurde beschlossen, den zur Fahne einberufenen Kollegen Liebesgaben zu schicken. Da nichts weiter vorlag, schloss der 1. Vorsitzende die Sitzung um 4 Uhr nachmittags.

Adolf Doedwich, 1. Schriftführer.



Das Eiserne Kreuz



Boell, Ober-Leutnant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.

Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.

Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.

Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.

Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.

Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.

Hellmer, Karl, ehedem Operateur.

Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.

Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.

Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.

Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.

Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.

Kern, Karl, Operateur.

Koritzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.

Kraizel, Henry, Korrespondent bei der „Union".

Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.

Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".

Rye, Stellan, Unteroffizier, erhielt wegen besonderer Leistungen das Eiserne Kreuz. Herr Rye war ein bekannter Schriftsteller und Regisseur.

Schneider, Johann, ehedem Operateur.

Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)

von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.

Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.

Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.

Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Auf dem Felde der Ehre gefallen

Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.

Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehedem unser Korrespondent und Vertreter).

Daniel, Ewald, als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Dettmann, Alfred, Vorführer.

Ermster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU".

Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.

Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU".

Orbel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehedem Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.

Rye, Stellan, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.

Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehedem Operateur.

Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehedem Operateur.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

R. L. Die vor Kriegsausbruch abgeschlossenen Verträge werden durch den Krieg nicht berührt, sie behalten ihre Gültigkeit.

B. 100. Wenn die Schülervorstellung polizeilich erlaubt war hat der Schulleiter kein Einspruchsrecht.

R. L. Es kommt darauf an, aus welchen Gründen das polizeiliche Verbot ergangen ist. Gegen das Verbot ist Beschwerde oder Antrag auf gerichtliche Entscheidung zulässig.

An unsere Leser

richten wir zur Herbeiführung einer glatten Abwicklung unserer Geschäfte die Bitte um gefällige Beachtung des Nachstehenden:

Anzeigen ohne Ausnahme sind bei Aufgabe zu bezahlen, wenn nicht eine anders lautende Vereinbarung besteht.

Angeboten auf Anzeigen mit Deckadresse, die wir weitersenden sollen, muss das entsprechende Porto beigefügt sein. Man kann vernünftigerweise nicht verlangen, dass wir dieses tragen sollen.

Beschwerden über nicht erhaltene Nummern wolle man zunächst bei der ausliefernden Postanstalt anbringen; nutzt mündliche Beschwerde nichts, so wiederhole man dieselbe schriftlich. Wir haben für alle Lichtspieltheater, Filmfabriken, Verleiher und sonstige Fachgeschäfte, deren Adresse wir erfahren konnten, der Post ein Exemplar überwiesen und die **Bestellgebühr** für das laufende Vierteljahr **im voraus bezahlt.** Die betreffenden Fachgenossen haben also ein **Recht** auf pünktliche Lieferung, da wir mit peinlichster Sorgfalt den Versand bewerkstelligen.

Dienstag nachmittag beginnen wir mit dem Druck des „Kinematograph". Wer Wert auf hübschen zweckentsprechenden Satz seiner Anzeigen legt, sende seinen Auftrag so zeitig ein, dass dem Setzer die nötige Zeit für gute Arbeit, und im Falle eine Verbesserung derselben erforderlich, auch für diese bleibt. **„Gut Ding will Weile haben"!**

Adressen im Felde stehender Kinomänner sind uns erwünscht, weil wir ihnen den „Kinematograph" regelmässig kostenfrei zusenden wollen. Viele Danksagungen beweisen uns, wie sehr unsere braven Feldgrauen sich darüber freuen. **Wer einem befreundeten Fachgenossen diese Freude bereiten will, gebe uns dessen Adresse an!**

Verlag des Kinematograph.

Stellen-Angebote.

Energischer und in der Branche bewanderter

Geschäftsführer

für ein erstklassiges, grosses Lichtspiel-Theater per sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten unter **R. 3233** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.** 10207

I. Operateur

für **sofort gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüche an **Adlerlichtspiele, Graudenz.** 10222

Vorführer, 10242

mehrjährig im Fach, tüchtig u. zuverlässig, der mit Ernemann-Imperator u. Umformer genau vertraut ist, für mögl. sofort **gesucht.** Angeb. v. Pfuschern verb. **Kronprinzen-Lichtspiele** in **Hirschberg** (Schl.).

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Reisenden

gegen hohe Provision. **Hensing & Co., Düsseldorf,** Harkortstr. 13 10214

Tüchtiger Filmdisponent

der imstande ist, ein grösseres Geschäft selbständig zu leiten, per sofort gesucht. Offerten unter **10228** an den Kinematograph.

Routin. Pianist

für Solo und Orchester von erstkl. Kino-Theater mit Eintritt **zum 16. März gesucht.** Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft.

Gefl. umgehende Offerten mit Gehaltsansprüche sind zu richten an **Union-Theater, Ludwigshafen a. Rh.,** Ludwigstrasse 14/16. 10262

Pianist

wenn möglich militärfrei, per **sofort** oder 15. März **gesucht.** Nur erstklassige Kräfte, die perfekte **Blattspieler** sind, wollen sich melden. **Gehaltsangabe** u. **Zeugnisabschriften erwünscht. J. Jacobus,** Metropol-Theater, **Zeitz,** Kramerstrasse 3. 10149

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag. nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 81, III. 7697

Rezitator

erstklassig in Drama und Humor, ferner tüchtiger 10217

Pianist

(Harmonium) im Kinospiel erfahren, eventuell **sofort gesucht. Metropolkino, Gleiwitz.**

Rezitator

für besseres Kino per **sofort** gesucht. Ausführliche Angebote unter **10250** an die Expedition des Kinematograph erbeten. 10250

Kino-Pianist

(auch für Harmonium), mit hinreichendem Notenrepertoire, guter Blatt- und Phantasiespieler, gesucht. **Centralkino, Kaiserslautern.** 10250

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34. I. Tel. 9133. 8185

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Operateur

staatlich geprüft, seit 10 Jahren im Fach, 34 Jahre alt, vertraut mit fast allen Apparaten, Umformern und Stromarten, Reklameschriftmaler, Ia. Reklame-Fachmann, sucht, gestützt auf prima langjährige Zeugnisse, sofort Stellung, evtl. auch als Geschäftsführer. Offerten mit Gehaltsangabe erb. **Georg Paulus, München,** Landshuter Allee 8, II. 10245

Achtung! 10211 **Wird frei!**

Geprüfter Operateur

sucht bei bescheid. Gehalt ab 14. März od. später Stellung, gleich wo; war bisher in erstklassigen Theatern tätig. Durch Beinleiden **militärfrei.** Vertraut mit sämtl. Apparat. (sp. Ernemann, Pathé), Umformer u. gr. Batterieanl. An schnelles, saub. u. gewissenhaft. Vorführen gewöhnt. Eil-Off. erb., da nach dies. Zeit nicht mehr hier, a. **A. Räter, Danzig,** Heilige Geistgasse 26, II.

Zuverlässiger und gewissenhafter

Vorführer

I. Kraft, Mitte 30, verheiratet, militärfrei, in grossem und feinstem Lichtspielunternehmen Mitteldeutschlands in ungekündigter Stellung, sucht sich sofort oder später zu verändern. Beherrsche den ganzen Geschäftsbetrieb u. führe Reparaturen an Umformer und Apparaten aller Systeme selbst aus. Uebernehme auch Stellung als Geschäftsführer oder technischer Betriebsleiter. Es kommen nur Betriebe in Frage, welche Dauerstellung bieten. Süddeutschland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangabe unter **10210** an den Kinematograph. 10210

Ia. Kino-Operateur

mit dem Elektr. bestens vertraut, militärfrei, verheiratet, **sucht** dauernden Posten. Gefällige Offerten an **Rathauslichtspiele, Eichstätt,** Westendstrasse, Bullinger. 10218

Erstklassige Salon-Kapelle

2 bis 6 Personen, ab **15. ds. Mts.** oder später frei. Seit Jahren in nur grösseren, vornehmen Lichtspielen mit Erfolg tätig. Höchst dezente, sinngemässe Illustrierung j. Bildes sowie künstlerische Leistungen garantiert. prima Zeugnisse, Rezensionen etc. stehen zur Verfügung. **Riesiges internationales** Noten-Repertoire sowie eigenes Kotykiewicz-Harm. Gefl. Offerten u. **10280** an den „Kinematograph“.

Frei sofort! **Frei sofort!**

Erstklassiges Künstler-Trio

Besetzung: Klavier-Harmonium, Geige u. Flöte. Vorzügliche Musik, prima Zeugnisse und Zeitungskritiken. Grosses Notenrepertoire vorh. Kriegsgage 90—95 M. pro Woche je nach Spielz. Eiloff. erw. **Otto Wesse, Güstrow i. M.,** Gertrudenstrasse 29, I. 10263

Pianistin

Harmoniumspielerin, 6 Jahre in gleicher Stellung, Orchester-Repertoire, evtl. Solo. Perfekte Bilderbegleiterin. Beste Referenzen. Frei 15. März evtl. später. Offerten mit Gage an **Steinbrunner,** Corso-Kino, **Mülhausen i. E.** 10205

Tüchtiger, nüchterner 10221

Geschäftsführer

mit der ganzen Kinobranche bis ins kleinste vertraut, gewandt im Umgang mit Publikum u. Behörden, tüchtig u. leistungsfähig in d. Reklame, langjähr. Arbeiter in Filmverleih, Kontrolleur von mehreren gross. Theatern u. Geschäftsführer in Kino mit Café-Rest., 42 J., ev., verh. seit Dezbr., militärfrei, **sucht sofort dauernde Stellung.** Telegraphische Angebote bitte an **Fischer, Pforzheim,** Leopoldstrasse 14. II.

Erfahr. Fachmann

in letzten 2 Jahren Leiter in grossem erstklassigem Betriebe, sucht sofort selbständ. **Geschäftsführerposten** in grossem Kino-Theater, wenn möglich auch spät. Selbstübernahme. Gefl. Off. unter **10203** an den Kinematograph.

Vorführer

24 Jahre alt, völlig militärfrei, 7 Jahre im Fach, vertraut mit allen Apparaten, Umformer, Explosionsmotoren aller Art, sowie Instandhaltung der elektr. Anlagen für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom, **sucht** p. bald dauernde Stellung. Bin im Besitze bester Zeugnisse und vom Heeresdienste befreit. Offerten erbeten an **Alfred Schubert, Zittau i. Sachsen,** Haderstr. 24 (bei Frau Schuriu). 10243

Tüchtiger, geprüfter

Operateur

mit den meisten Apparaten und Umformer, auch mit allen Leitungsanlagen und im Reklamefach bestens vertraut, **sucht** sof. dauernde Stellung. Offert. an **Gasthaus zum Engel, Langenbrücken** (Baden). 10226

Suche Stelle als 10219

1. Operateur oder Geschäftsführer etc.

bin militärfrei, tüchtig, solid, gewissenhaft u. zuverl., langj. erf. Fachmann (Elektriker), sofort frei. Gefl. Off. u. **Kempten, Allg., Schliessfach 22.**

Für ein reisendes Vortrags-Unternehm. wird zur Bedienung der Projektions-Apparate ein mit allen Stromarten u. Anschlüssen vertrauter 10200

Operateur

gesucht. Elektrotechniker bevorzugt. **Direktion der Geographischen Gesellschaft, e. V., Düsseldorf,** Lindenstr. 237.

Junger, tüchtiger 10220

Operateur

vertraut mit mehr. Apparaten u. Umformer, auch Gas- u. Benzin-Motor, perfekt im Vorführ. u. Elektr., **sucht** sofort od. spät. Stellung. Off. m. Gehaltsang. an Operateur **G. Kemnitz, Neuruppin,** Heinrichstrasse 6.

Stellung sucht

geprüfter

Vorführer

sofort oder später, militärfrei. Offert. unt. K. W., **postlagernd Solingen.** 10261

Lichtbilder-Vorträge

für vornehme Kinotheater hält Chefredakteur **Hans Rhaue, Zürich-Erlenbach** (Auslands-Porto). Prospekt kostenlos. 10125

Vorzüglich rout. 10202

1. Geiger

sucht sofort Engagement. Offert. **P. Krumbholz, Großschönau i. Sa. No. 258.**

I. Pianist

(auch Harmonist), 8 Jahre in Kino tätig, mit Jahreszeugnissen, 35 Jahre alt, in jeder Beziehung verlässlich, mit gross. Notenmaterial, sucht Stellung. Derselbe kann sofort eintreten. Gefl. Angebote werden an **Wilh. Tschölsch,** Pianist, **Würzburg,** Leistenstr. 16, erbet. 10241

Junger Pianist

sucht Engagement in Kino, wo nur Sonntags, Sonntags u. Montags gespielt wird. Offert. erb. unt. **Pianist, Nordhausen a. H.,** Bahnhofstr. 10, I. 10240

Ia. Pianist und Harmoniumspieler

(militärfrei), ausgezeichneter Phantasiespieler u. **Komponist,** sucht Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsangabe an: **Adolf Grohmann,** Kapellmeist., **Barmen,** Neuerweg 43. 10212

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Verkaufs-Anzeigen.

Krankheitshalber

verkaufe meinen Drittelanteil an

2 Lichtspiel-Theater

modern, flottgehend, 500 u. 300 Pers. fassend, getrennt für jedes Theater od. ganz, zu günst. Beding. Sozius tücht. Kinofachm. mit im Gesch., will seine Anteile noch behalten, auf ev. Wunsch ebenf. verk. Militär- u. Industriestadt (ca. 90 000 Einw.) mit 3 gross. Vorstädt. Aufr. v. nur kapitalkräft. Selbstkäufern u. wie hoch Anzahl. unt. **S. W. B. 10110** an den „Kinematograph“. 10110*

Erstklassiges, gutgehendes 10234

Lichtspiel-Theater

welches sich in allerbester Lage einer gröss. lebhaften Industriestadt Ober-Schlesiens befind., soll Familienverhältnisse halber unter günstig. Bedingungen **verkauft** werden. Anzahl. nicht unter 10 000 Mk. Offert. unt. **10234** an die Expedition des „Kinematograph“.

Zu verkaufen!

Pathés Passionsspiel, 960 Meter, kol., 150 Mk., Joseph wird von seinen Brüdern verkauft, 280 Mtr., kol., pro Mtr. 20 Pfg., Schwester Angelika, religiös Drama, 220 Mtr., kol., pro Mtr. 15 Pfg. Aus Deutschlands Ruhmestagen, 4–6 Mtr., wie neu, pro Mtr. 25 Pfg., neuer Transformator, 220/65 V. 50 A. 10215 **Biograph-Theater, Düren, Mühlenweg 62**

Mein Kino-Theater mit Grundstück, 350 Plätze

Schankkonzession, verkaufe erbteilungshalber zu günstigen Bedingungen. **Frau Elise Lenkefeld, Weisswasser,** O.-L. 10231

Seltenheit!

Grossartig rentierendes

KINO

i. Garnison- u. Industriest. O.-Schl., 8–10 Mille Ueberschuss p. Jahr, krankheitshalber zu **nur** 6000 Mk. gegen bar zu verk. Nur ernste Offerten erb. unt. **10216** an den Kinematograph. 10216

In Großstadt Rheinlands KINO

600 Sitzplätze, wegen Auseinandersetzung sehr günstig zu verkauf. Gefl. Offert. u. **10224** an den Kinematograph.

Kino-Theater

seit 5 Jahren bestehend, infolge Uebernahme neuen Betriebes an ander. Ort, sofort zu verpachten od. zu verkaufen. 170 Sitzplätze, tadell. Einricht. Anfr. an H. Kuhne, Biebrich-Rh. 10074

Für gr. Geschäftsunternehmer od. Kapitalisten

In neuer Garnisonstadt Westfalens, über 200 000 Einwohner, ein grosses **Baugrundstück,** 26 m Front, ca. 45 m tief, mit voller Wirtschaftserlaubnis, an der Hauptstrasse und am Markt gelegen, soll nach dem Kriege, oder auch, weil jetzt sehr günstig, verkauft werden. Grundstück **eignet** sich für ein grosses **Kinounternehmen** (nur 1 Kino 300 Sitzplätze am Platze) nebst grossem Kaufhaus, Restaurant, Café und Biertunnel. Kaufpreis 150 000 Mk., 100 000 Mk. lässt Besitzer 10 Jahre unkündbar stehen. Anfragen unter **Besitzer** besorgt die Geschäftsstelle des Kinematograph. Vermittler verbeten. 10209

Wegen Geschäfts-Auflösung 10223

verkaufe Pathé-Mechanismus m. Kalklicht-Einricht., Leinwand 3×3, Kassenhäuschen m. Rollensystem, 3 Portieren, 6 Notenrollen. Preis zus. **250 Mk.** geg. Kasse, auch einzeln abzug. Offert. an **W. Otto, Lübben, N.-L.,** Berlinerstr. 15.

Sämtliche

Pathé

Zubehörteile, wie Transportrollen, Druckfedern, Malteserkreuze, Schienen, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 14. 9922

Kinematographen

für Theater und Reise, vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vorteilhafte Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel 9384

Kinematographen und Films

jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Gr. mod. **Theater-Kino-Apparat** 150 M. Gr. **Proj.-Reclamograph** kompl. 90 M. Atel. **Ernst, Berlin 16,** Brückenstr. 6. 10213

ca. 30 000 m gute Films

Schlager kl. Dramen u. Humoresken, sofort für 2–10 Pfg. pro Mtr. zu verkaufen. Zensurkarten u. Reklame vorhanden. Liste wird auges. Off. erb. u. **10208** an d. Kinematograph. 10208

Ca. 20 000 Meter

ältere, noch gut erhaltene **Films** zu verkaufen oder zu tauschen. Offerten unt. **10232** an den Kinematograph erb.

Gute Films

Nr.	verkaufe per Mtr. für 2 Pfg.	m
3205	Geniestreiche, humor.	235
3269	Miss Pumpel die Suffragette, humor.	130
3292	Die praktische Spreewälderin, 2 Akte	420
3293	Durch Kampf zum Sieg	285
3295	Leb wohl für immer, Kriegsfilm	320
3314	Eine entschlossene Farmerstochter (Zensurk.), Wild-West	300
3322	Der Clown, Circusdrama	445
3323	Funken unter der Asche, ein Frauenschicksal aus Berlin W.	500
3326	Unstät und flüchtig, Drama	335
	Per Meter 3 Pfg.	
2996	Im höchst. Triumph, 2 Akte	600
3005	Gescheitert, Drama	255
3009	Mannes Rückkehr, humor.	310
3065	Lieb- und Tränen, dramat.	260
3114	Kindliche Eingebung, dram.	215
3123	Ein edles Mutterherz, dram.	325
3199	Dichterliebe, dramat.	250
3212	Die Erpressung, dramatisch	330
3221	Das Arbeitspferd, dramatisch	315
3221	In Gefahr bewahrt, dramat.	250
3229	Junge für alles, mit Buntdruckplakat, humor	31.
3296	Das Elefantenbaby, humor.	240
3297	Der brennende Zug, Circus-Drama in 2 Akten	800
3299	Kickelbusch und die Affaire des Perlenhalsbandes, humor.	240
3300	Der Kriegsveteran, dramat.	260
3302	Lebensnot, 3 Akte	900
3308	Der Schatz des Grafen von Hauxvilles, 2 Akte	520
3309	Der Arzt seiner Ehre, Nordisk-Schlager, 2 Akte, (Zensurkarten)	600
3311	Um 260 000 Mark, spannend, 2 Akte (Buntdruckplakat)	500
3312	Faust, koloriert, 2 Akte	500
3318	Herzensseufzer, 2 Akte	750
3319	Eine moderne Nichte (Buntdruckplakate), humor.	315
3320	Zuviel Liebe, Nordisk-Schlager, Drama aus dem Studentenleben	335
3321	Was das Tagebuch erzählt, hervorragender Meisterfilm	330
3324	Die Frau des Gauklers, Dr.	450
3327	Endlich vereint, humor.	110
3141	Unter schwarzer Flagge, Seeräuberfilm, 3 Akte mit Beschreibungen, Zensurkarten und vielen kleinen Plakaten	950
3442	Schuld und Sühne 2 Akte	800
3143	Araberliebe . . . . . Drama	330
3144	Die Falle des Detektive, spannend	310
3445	Fritz Eilig der Telegraphenbote, humor., Zensurkarte und Beschreibung	135
3446	Eine hinterlistige Geschichte, humor., Zensurkarte	130
	Per Meter 4 Pfg.	
3438	Wie auch wir vergeben, Drama, in der Hauptrolle Henny Porten	220
3439	Die Vogelscheuche mit dem Zauberstab, hum. Beschreibungen u. Zensurkarten, diverse Buntdruckplakate	215
3440	Eine Kofferverwechslung, hum., Hauptrolle John Bunny Zensurkarten und Beschreib., Buntdruckplakate	310
3417	Papa sitzt beim Abendschoppen, humor., Zensurkarte, Beschreibungen, Buntdruckplakate.	175

Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet. Verlangen Sie gratis und franko Filmliste. **J. Petersen jun., Flensburg, Hochstr. 11.** 10246

Zu kaufen gesucht 10138

gebrauchte Stücke

von: Die schwarze Familie, Lepain I u. Lepain II, Die vom Feuerberge. Alleräusserste Off. unt. **10138** an den Kinematograph.

1200 Klappstühle

zum Teil aus dem **Neuen Königl. Operntheater, Berlin**, mit u. ohne Plüsch od. Lederpolster, Perl- und Silberwände, Pathé- und Ernemann-Apparate mit Zubehör, Umformer für Gleich- u. Drehstrom, Glasschilder, Harmoniums, elektrische Pianos u. Orchestrions billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O.**, Littauerstrasse 3. 8979

Ca. 900 Klappsitze,

selbsttätig klappend, auf Ausstellung gebraucht, billig zu verkaufen. (10198 **Rieffenberg & Reichmann, Hannover.**

Ernemann-Kino-Apparat

mit sämtlichem Zubehör u. Kalklicht-Einrichtung für Mk. 550 zu verkaufen. A. Herzog, Photogr., Schneidemühl. 10072

Billiger Filmverkauf

Die Spionin, Kriegsdr., 1 Akt, 350 m 25 M. Geschwader bei Sebastopol 100 m 6 M. Es war nur ein Gartenschlauch, hum. 100 m 6 M. Die Wogen des Meeres, Nat. 100 m 6 Mk. Im Sternenbanner, Dr. 280 m 12 M. Gebändigt, oder Der Weiberfeind, hum. kol. 150 m 8 Mk. Wie sich das Kino rächt, 350 m 8 Mk. Durchs Neckartal nach Heidelberg Nat. 190 m 10 Mk. Ein Schwerenöter, hum. 180 m 7 Mk. Eiko-Kriegswoche per m 20 Pfg. inkl. Rekl. und Zensur. Fast neuer Rien u. Beckmann-Apparat bill. verkäufl. **W. Windhopf, Speyer a. Rh.** (Versand p. Nachn.) 10227

10 000 Reklame-Zettel

3 Mk., Preisliste frei. 9998
B. Sellin, Berlin, Alte Jakobstr. 4a

Billiger Film-Verkauf.

No.		m
	à Meter 2 Pfg.:	
262	Broncho Billys Schwester, Dr.	240
263	Broncho Billys Gesinnung, Dr.	235
264	Die Indianer haben uns vern.	190
265	Die Verfolgung, Drama . . .	180
266	Karlchens Geburtstag, hum.	100
230	Schnitz der Schneider, hum.	230
	à Meter 3 Pfg.:	
267	Um Mitternacht, Dr. i. 4 Akt.	750
268	Die schwarze Kugel, Dr. i. 3 A.	750
252	Die Macht des Willens, Dr. in 2 Akten	400
269	Das letzte Blockhaus, amerik. Kriegsfilm	290
270	Die Löwenjäger, Drama . . .	350
271	Bubis Geschenk, humor. . .	75
249	Turnier, der goldenen Schärpe, koloriert	340
254	Augustin als Heldentenor, h.	160
255	Was das Leben zerbricht, Dr.	240
256	Die Liebe ist mein Leben, Dr.	240
257	Der Sorgenring, Drama . . .	200
236	Daniels Whyddens Rache, Dr.	230
237	Der verunglückte Ballon „Arkona", Natur	230
212	Der berühmte Detektiv Lambert Chase	210
228	Kiekebusch's Reiseabenteuer, humor.	230
227	Die Schauspielerin, Drama .	188
230	Liebe in Mexiko, Drama . .	230
	à Meter 4 Pfg.:	
239	Der letzte Tropfen Wasser, amerik. Kriegsfilm	235
245	Kampf mit den Indianern, Dr.	190
	à Meter 5 Pfg.:	
261	Frauenraub i. Kaukasus, kol.	260
	à Meter 7 Pfg.:	10249
218	„Iropeka" d. Eskimomädchen	180

Film-Börse, Flensburg, Schliessfach 9.

Einzelne Nummern

liefern wir nur gegen vorherige Einsendung von 25 Pfennig in bar oder Briefmarken.

Kleine Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Verlag des Kinematograph.

Grosses, gutgehendes Kino

gegen bar zu verkaufen oder zu vermieten. **Industriestadt Rheinland.** Offerten erbeten unt. **10198** an d. Kinematograph. 10199

KINO

10182

Wegen Einberufung zum Militär ist sofort ein nachweisbar gut gehendes Kino in Süddeutschland unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das älteste am Platze, bestehend 7 Jahre, am Hauptplatze gelegen. 50 000 Einwohner, 2 weitere Theater am Platze. Offerten erbeten u. **N. N. 846** Kinematograph, Düsseldorf.

Kino

(nicht unter 400 Plätze) von praktisch erfahrenem Fachmann **zu pachten gesucht.** Offerten unter **B. Z. 656** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 10235



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Eine Liebesgabe

Lustspiel, Schlager (2 Akte) **frei ab 18. März,** 3 Tage 40 Mk. u. 4 Tage 50 Mk. 10040

„Heil Kaiser Dir!"

Zeitgemälde in 1 Akt, **frei ab 7. März,** sowie

Eiko-Wochen

ab 4. Woche billigst. **Kuno Lau, Itzehoe** i. Holst. Fernspr. 219.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** — 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** — 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** — 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** — 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** — 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billetfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen werden ausnahmslos nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen.

Offerten werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto bei liegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto für unfrankierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph".

Kino-Pacht-Gesuch!

Sehr tüchtiger Kino-Fachmann, technisch und kaufmännisch gebildet, wünscht ab 1. April od. später solides, lebensfähiges Kino-Unternehmen (nicht unter 300 Plätzen) unter günstigen Bedingungen zu pachten. Bevorzugt wird Kino, wo später Kauf oder Einheirat möglich. Ausführl. Offert. u. **10241** an den Kinematograph 10241

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

10123

Komplette Einrichtungen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformatoren, Umformer, Stühle, Objektivs, Kondensatoren, Lampenhäuser, Projektive Leinewand, Glasbilder, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33,** Schwalbenstr. 35.

Kino-Mechanismus

kauft **Strauss, Nürnberg,** Leopoldstr. 6. 10225

Wirklich guter 10201

Filmkitt

klebt jed. Film, hergest. nach eigenem Verfahren, à Flasche 1 Mk. (Porto 20 Pfg.). Probefl. geg. Einsend. v. 60 Pfg. Empfehle **Quecksilber,** 100 g 1 Mk. (Porto u. Verpack. extra) W. Frey, **Jena,** Löbdergraben 4.

Films

gelaufen, mit nur tadelloser Perforation, Reklame- u. Zensurkarten werden gekauft. Off. mit Listen mit Preisangabe unt. **10233** an den Kinematograph erb.

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert
Peter Sandau Nachf., Gebrüder Sandau.
Hecklingen i. Anhalt. 6312

Films

zu kaufen gesucht, neue und ältere Kriegswochen, sowie Schlager, Dramen, Humor u. Natur. Bedingung: Zu jedem Film Zensurk. u. Reklame, sowie einwandfrei in Perforation. Aeusserste Preisangabe erbeten an Lichtspielhaus Hohenzollern, Beuthen (O.-S.). 10152

Kaufe gegen sofortige Kasse

jedes Quantum alter Films, kiloweise. Offert. mit alleräusserster Preisangabe an **Max Dürstel, Berlin N.,** Oudenarderstrasse 1. 10247

In über **800 Theatern** eingeführt ist A. Lechleders

Kassabuch

Nur zu beziehen vom Verlag des **„Kinematograph"** in Düsseldorf gegen Voreinsendung des Betrages von **Mk. 8.50** frei nach jedem deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf
Verlag der Fachzeitungen „Der Kinematograph" u. „Der Artist".

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

In Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Alles bisherige übertreffen
die beiden **neuesten Serien Diapositive** 8½ 8½:

Unsere Kolonialkämpfe zu Wasser und zu Lande, Der Winterfeldzug in Polen,

10091

je **24 hochinteressante Original-Aufnahmen** in bekannter erstkl. Ausführung, sauber mit Schutzlack **5 Mk.**, sauber mit Schutzglas **9 M.**, v. **Künstlerhand** wirkungsvoll **koloriert 25 Mk.** Vortrag gratis. Die 4 ersten Serien: **1. Mobilmachung, 2. Belgien, 3. Kämpfe in Ostpreussen, 4. Kämpfe im Westen** sind zu gleichen Preisen noch lieferbar.

Erstkl. Porträt-Diapositive v. unseren Heerführern p. St. **M. 1.—**
Kolorierte Künstler-Diapositive f. Ankündigung p. St. **M. 1.50**

Versand per Nachnahme.

Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrlich. Bezahlt sich 100fach.

Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10,— Mk. erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.



Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 12

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

! Glühlampen ! Billig !

Achtung! Achtung!

Die Spiral-Metalldraht-Lampe Marke „Vinco" ist die beste, sparsamste u. haltbarste aller Glühlampen

110 Volt 5-50 Kerzen M. —,85
220 „ 10-50 „ „ 1,30
zuzügl. Staats-Steuer. Garantie für gute Ankunft.

Electro-Centrale, Leipzig, Turnerstr. 5a

Wochen- und Tages-Schlager-Programme

zu billigsten Leihpreisen. Prompte Expedition!

Grosser Vorrat in kinderfreien Bildern!

Gloria-Licht, das Licht der Zukunft

Vollständig unabhängig von Gas und Gasolin!
Billiger als Elektrisch! Billiger Anschaffungspreis!

Prospekt gratis und franko.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68

Markgrafenstr. 59. 19143

Telephon: Amt Zentrum 246. Telegr.-Adr.: Germaniafilms, Berlin.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.

— Verlangen Sie Preisliste! —

SAUERSTOFF

C. BECKER, HANNOVER
Hallerstr. 12
Fernspr.: Nord, 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss. 6454

Achtung!



Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internation. Lichtspiel-Agentur, Leipzig

Altenburgerstr. 4 Gegr. 1910 Telephon 5092 u. 30472

Handelsgerichtl. eingetr. Firma. 10019

Feinste Referenzen! Auf Wunsch sind wir gern bereit, unserer werten Kundschaft die Verkaufsliste der bis jetzt durch uns verkauften Theater zur Einsicht zu übersenden.

Auch während des Krieges haben wir erstklassige Objekte als Gelegenheitskäufe an der Hand.

Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

F. H. B.

Monopol für Süddeutschland Rheinl. u. Westf.

Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion“

Grosses Seedrama in 3 Akten!

Sichern Sie sich sofort Erst-Aufführung

Ein Tag im Schützengraben
Kinderfrei
2 Akte 500 m

Ein Wiedersehen in Feindesland
Eiko-Kriegs-Schlager in 3 Akten
1000 m 1000 m

Ich kenne keine Parteien mehr!
Eiko-Kriegsschlager
2 Akte 2 Akte

Monopol für ganz Deutschland

Wer ist Zwiebel-Baum?

Ein Lustspiel I. Ranges in 3 Akten

Ur-Aufführung Marmor-Haus-Lichtspiele Berlin

Eine Liebesgabe
Heitere Kriegs-Komödie in Feldgrau
2 Akte 710 m
Eiko-Schlager

Der Flug zur Westgrenze
Husarenstreich eines deutschen Flieger-Offiziers im jetzigen Kriege. 3 Akte
Monopol: Ost-Westpr., Schlesien, Posen, Pommern

Ueber alles die Pflicht
Dramatisches Kriegsschauspiel. 3 Akte
Schauplatz der Handlung:
Der Kampfplatz bei Soissons

Per 26. März
Die Nacht von Kornatowo
Gr. Eiko-Kriegsschlager in 3 Akten aus dem
Deutsch-russischen Kriege

Lichtgasse 14
Detektivfilm
3 Akte

Vampyre der Großstadt
Detektivfilm
3 Akte

Zeppelin-Angriff auf England
Wahrheitsgetreue Aufnahme von der englischen Küste. 172 m

Geheimnis von Chateau Richmond 4 Akte

Richardo Sacco
3 Akte

Filmhaus Wilhelm Günther

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 8

Telegr.-Adr.: Filmgünther Berlin. Fernsprecher Moritzplatz 4781

Lissi Nebuschka-Films

Endlich allein od. Winterflirt
Lustspiel 3 Akte

Hexenzauber
4 Akte

Der Tod in den Bergen?
3 Akte!

Das Märchen vom Glück!
3 Akte

Der Diener ihres Freundes
2 Akte

Monopol für ganz Deutschland

Die Totenkopf-Uhr!

Sehr spannendes Drama aus der vornehmen Welt in 3 Akten

Grosse Ausstattung

Reklame
6teilige Buntdruckplakate
2teilige Buntdruckplakate
1teilige Buntdruckplakate
12 Stück grosse Photos

Zigeunerblut
Asta Nielsen-Film
3 Akte

Lepain I. u. II. Teil
je 3 Akte je 1150 m
der beste zugkräftigste Detektiv- und Kassenschlager

Der Tod in Sevilla
Asta Nielsen
4 Akte

Mein Name ist Spiesecke
Lustspiel 2 Akte

Das Geheimnis der Münze
Kriegsfilm aus 1813. 2 Akte

Heldenmut od. konventionelle Ketten
3 Akte
1200 m 1200 m

Eine Nacht in Berlin
Lustspiel
2 Akte

Das Teufelsloch
Grosses Gesellschaftsdrama in 5 Akten 1500 m

Coenen als Filmdichter
Eine lustige Traumgeschichte
700 m 700 m

Die Frau des Anderen
Ein Cines-Schlager I. Ranges
3 Akte 1200 m

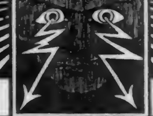
52 weitere sehr gute Schlager
Verlangen Sie Schlager-Liste

Per 5. März
Totos, Odettes kleiner Liebesbote
vornehmes Lustspiel in 2 Akten

Per 12. März
Schwitzbad G. m. b. H.
Lustspiel in 2 Akten, in der Hauptrolle Dorrit Weixler

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph


Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 429. **Düsseldorf, 17. März.** **1915.**

Wir zieh'n um!

Am 15. März

verlegten wir unsere Düsseldorfer Filiale
in die bedeutend vergrösserten Räume



Graf Adolfstr. 12

III. Etage

Das verlorene Paradies
Auf den Spuren des Orientalen

15 neue Feinschmecker-Einakter



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Düsseldorf München



Jch kann abermals nicht umhin, Jhnen zu sagen, dass ich mit Jhren Films **die besten Kassenerfolge habe.** *In Zukunft werde ich nur mit Jhnen arbeiten. Es ist keine Firma so kulant in jeder Beziehung als Sie. Bitte dies nicht als fade Schmeichelei zu betrachten, sondern als einen Ausdruck meiner Ueberzeugung.*
E. D. in K.

NÄCHSTE NEUHEITEN

Das verlorene Paradies

Die Stunde der Gefahr

Seelchen

Im Banne der Trunksucht

Die gerupfte Nachtigall

Pinterich als Hosenkavalier

usw.



In voriger Woche wurden in

49

Berliner Kinos

NORDISK

Schlager gespielt!

PRINZESS THEATER

Charlottenburg, Kantstr. 163

Der Gast aus der anderen Welt.

Nordischer Film!

Die Hauptrolle ist meisterhaft gespielt. Jeder Schauspieler sollte sich den Film ansehen. Im Interesse der Kinokunst gewähren wir allen Schauspielern, solange der Film auf dem Spielplan steht, an den Wochentagen freien Eintritt.

Neue Exemplare eingetroffen.

Mit de. Versicherung, dass ich nach Ablauf der noch abgeschlossenen Monopol-Films nur noch

Nordische Schlager

spiele . . . .

R. H. in E.

Messter-Woche 1915 Nr. 12

bringt neuerdings den Beweis ihrer

:: **Unübertrefflichkeit!** ::

Unter anderen spannenden Bildern:

Berlin: Prinzessin August Wilhelm besichtigt das Lazarett des Kreises Nieder-Barnim.

Aus dem Osten:

Abtransport der in der Schlacht von Lyck gefangen genommenen

200 russischen Offiziere!

Der gefangene russische Divisions-Kommandeur mit Popen!

Die **65000 Gefangenen** der X. russischen Armee nach der Schlacht bei Lyck.

Verteilung von Brot an die Gefangenen, welche nach ihrer Aussage bereits 12 Tage gehungert hatten.



Messter-Film G. m. b. H., Berlin S. 61

Telegramm-Adresse: Messterfilm, Berlin **Blücherstr. 32** Telephon: Amt Moritzplatz, 1466–1468

Die ganze Branche spricht kaum von etwas anderem als von dem neuesten

Luna-Schlager,

dem von

Franz Hofer

verfassten und glänzend inszenierten Filmdrama

„Kammermusik"

diesem eigenartigen, durch seine innige Verschmelzung mit Musik und Gesang interessantesten Film der Saison! Seine Presse-Vorführung in Berlin am 12. März war eine

Sensation!

Das neuartige, nie Gezeigte, die prachtvoll gelungene Verknüpfung der Löwe'schen Ballade **„Die Uhr"** mit einer starken Handlung war ein Ereignis! Scharen von Besuchern wird dieser Film anlocken, den jedes Theater, auch das kleinste, ohne grosse Unkosten in der Aufmachung bringen kann, deren er bedarf, um seine grösste Wirkung zu erzielen; dieser Film, der aber auch ohne gesangliche Begleitung seines Erfolges sicher ist.

Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow 4812. **Telegramm-Adresse: Lunafilm.**

Aehnliches hat die Welt noch nicht gesehen!!!

10 000 Mitwirkende

Turmhoch überragt dieses gigantische Filmwerk alle historischen Filmschöpfungen

Gewaltig im Aufbau - Blendende Szenerie
Packende Handlung - Vollendetes Spiel
Ergreifende Massenszenen
Fabelhafte Ausstattung
Höchste Regiekunst




mbo

Wiederum eine Reihe neu erworbener erstklassiger

Monopol-Films

Die schwarze Nelke

3-Akter. Grosser Detektivfilm

Der König des Meeres

3-Akter

Kulissenzauber mit Alex Moissi

3-Akter

Die Finsternis und ihr Eigentum

6-Akter von Freiherr v. Perfall

Die Geschichte der stillen Mühle

4-Akter mit Ferdinand Bonn etc.

Juna, die Perle vom Ganges

4-Akter

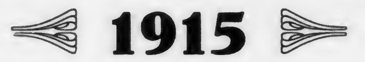
Fast unerschöpflich ist mein grosses Lager in Schlagern, Monopolfilms und Programmen.

Martin Dentler, Filmzentrale

Braunschweig **München**

Am 23. April erscheint:

Deutsche Frühjahrs-Phantasie



Die Künstler-Zeichnung eines modernen Karikaturisten mit lustigen Versen versehen von unserem Hauspoeten.

Eine zeitgemässe und originelle Film-Neuheit.



Am 30. April erscheint:

Der Strumpf

Eine Kriegs-Episode in 1 Akt von Fred Sauer.

PERSONEN:

Hermann Brang . . . . Oskar Fuchs
Helene, seine Frau . . . . Maud Madeleine
Gertrud, seine Schwester . . . . . Claire Reigbert.

Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474 — Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin.

Hedda Vernon-Serie 1915!

ZOFIA

Kriegs - Irrfahrten eines Kindes
von **Walter Turszinsky.**



In der Hauptrolle:

Hedda Vernon als 12jähriges Kind

Eine Glanzleistung einzig dastehender Schauspielkunst!

EIKO-FILM G. m. b. H. **BERLIN SW. 48,**
Friedrichstrasse 224



Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474.
Telegr.-Adr.: EIKOFILM BERLIN.



Zur Jahrhundertfeier von

Bismarck

am 1. April 1915

ist umgehende Angabe der Spieldaten für unser Kolossal-Filmwerk „Bismarck“ erforderlich. — Grosse Lichtspielhäuser fordern Spezial-Offerte zwecks Arrangements einer imposanten Festwoche mit künstlerischen und dekorativen Inszenierungen.



Am 26. März erscheint:

Die Nacht von Kornatowo

Ein Drama in drei Abteilungen aus dem gegenwärtigen deutsch-russischen Kriege von Walter Turszinsky. — In der Hauptrolle : :: Johanna Terwin vom Deutschen Theater, Berlin. ::

Ein packender Kriegsfilm mit spannender Handlung u. hochdramat. Momenten.

Eiko - Film G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Telephon: Lützow 9635, 5526, 6474 Telegramm-Adresse: Eikofilm, Berlin.

Amor im Quartier

eines der besten feldgrauen Lustspiele der Gegenwart

In den Hauptrollen: Aud Egede Nissen ▫ Alexander von Antalffi

Monopolinhaber für die Bezirke:

Berlin, Groß-Berlin, Brandenburg: WINKLERFILMS, Postadresse: E. Kiesewetter jr., BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 5-6

Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Schlesien, Posen, Württemberg, Baden, Bayern, Pfalz, Elsaß-Lothringen: SIEGEL, Monopolfilms, DRESDEN-A., Altmarkt

Hansastädte, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Mecklenburg, Hannover, Rheinland, Westfalen: MAX LOESER, BERLIN, Friedrichstrasse 235

Die Bez. Hessen, Hessen-Nassau, Waldeck, Braunschweig, Pommern, Ost- u. Westpreussen sind noch im Monopol zu vergeben



National-Film G. m. b. H., Berlin

Fernruf: Lützow 4775 Friedrichstrasse 250 Telegr.: Nationalfilm

Ein Wiener in Berlin

Ein köstliches Lustspiel in 2 Akten

Hauptrolle Paul Heidemann



National-Film G. m. b. H., Berlin

Fernruf: Lützow 4775 Friedrichstrasse 250 Telegr.: Nationalfilm



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 429. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 17. März 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Amerikana.

1915. V.

Amerikanische Journalisten als Helfer in der Not. — Vortragsabende versus Lebende Bilder-Theater. — Die beste Kriegs-Literatur. — Wir brauchen mehr von dieser Sorte. — Patriotismus ist eine schöne Sache, wenn sie nichts kostet. — Resultate zählen. — Stimmungmacher versus Stimmungverderber. Schlager gewünscht.

In No. 418 des „Kinematograph" lese ich eine Antwort der Zentralstelle für Auslanddienst die mich nicht befriedigt.

„Die amerikanischen Journalisten, die in Deutschland anwesend sind und die eine Reihe von Film-Aufnahmen in die Wege geleitet haben", sind mir längst bekannt. Irvin Cobb hat aus Deutschland ganz fulminante Artikel in der Saturday Evening Post, die in Philadelphia erscheint und in ganz Amerika von etwa 5 Millionen Menschen gelesen wird, veröffentlicht. Solange er in Deutschland war! Nun wird die Sache schon etwas wässriger und seine Artikel fehlen in der genannten Zeitung. Und was die kinematographische Aufnahmen anbetrifft, die die amerikanischen Journalisten machten, so werden nur wenige Leute diese sehen. Journalisten sind auch nur Menschen und der amerikanische Dollar hat hier einhundert Cents. Journalisten haben die Ohren am Boden und die Augen über den Köpfen. Sie hören und sehen was die Leute haben wollen. Sie haben den Finger am Puls der öffentlichen Meinung und werden keine Films zeigen und nichts sagen, das ihren Hörern missfallen könnte. Und, merken Sie sich das gefälligst, meine Herren von den Zentralstellen für Auslandsdienst, die Films welche die Herren aufgenommen, werden von ihnen zu Vortragszwecken benutzt, Eintritt eine bis sechs Mark pro Person, werden sorgfältig gesichtet, dass nur das gezeigt wird, was den zahlenden Hörern zusagen wird und nicht, was die anti-deutsche Stimmung stemmen oder gar umstimmen könnte.

Ich wiederhole: die Zentralstelle braucht Herren, die Amerika, Land und Leute kennen und die den Filmmarkt kennen. Herren, die wissen, was zieht, wie's gemacht wird, wo anzufassen und wo die Finger wegzulassen. Wo zu schmeicheln und wo zu kratzen, wo zu purren und wo zu beissen.

Früher oder später folgt man meinen Ratschlägen doch — im letzten Dezennium waren meine Artikel im „Kinematograph" die Leiter der Film-Industrie, und wurden viele derselben auch belächelt und ich als Träumer erklärt, die Zeit bewies, dass ich immer recht hatte — warum nicht heute, weshalb nicht gleich? Wie lange noch wollen die Herren am runden Tisch warten? Die Gegner lassen keinen Tag vorübergehen, ihre antideutschen Wühlereien zu betreiben; wie lange noch sieht man das ruhig mit an? Die Films der amerikanischen Journalisten werden von den wenigen Auserlesenen gesehen, die den hohen Preis zahlen wollen und dem Vortrag zuhören. Films in den Fünf-Cents-Theatern werden täglich von Millionen angesehen, von Leuten, die die Stimmung sind und nicht von den wenigen, die sie machen.

* * *

Die beste Kriegsliteratur (mit der ich wöchentlich überschüttet werde), die mir zukommt, ist der in englischer Sprache erscheinende „War-Chronicle", vom Deutschen Ueberseedienst in Berlin (Kurfürstendamm 205) versandt. Das Englische ist gut — im Gegensatz zu den vielen miserabeln englischen Zirkularen, die ich erhalte und die der Amerikaner nur belacht, — ist interessant geschrieben und enthält Bilder, ein sehr wichtiger Faktor. Nur sollten diese auf besserem Papier gedruckt und klarer sein. Die Rundschau im Bilde des Hamburger Fremdenblattes ist ausgezeichnet. Würde ich deren Original-Photographien wöchentlich erhalten, nachdem sie dieselben verwendet, ich könnte die Bilder mit Kommentar in viele englische Zeitungen bringen.

Patriotismus ist eine schöne Sache, wenn sie nichts kostet. Bis jetzt habe ich wenige gefunden, die etwas für die Sache des Deutschtums tun wollen, ohne nicht erst zu fragen: „wieviel ist für mich darinnen"? Und wenn dem nun einmal so ist, weshalb

lässt es sich die Deutsche Regierung nicht ebensoviel kosten als die Englische und Französische und erzielt Resultate!? Und das ist am Ende das einzige was zählt: Resultate!

„Stimmungmacher" hierherzusenden ist zwecklos und bewirkt meist das Gegenteil. Deren schriftstellerische Erzeugnisse liest man vielleicht in deutschen Zeitungen: wer, indes — ausser einer beschränkten Anzahl Deutscher — liest deutsche Zeitungen?

Wie lange noch?????

* * *

Der Mangel an ausländischen Sujets macht sich mehr und mehr fühlbar. Wir brauchen gute Schlager von 3000 bis 5000 Fuss Länge. Von wirklich guten Sujets könnte ich je 40 bis 100 Kopien verkaufen.

Wacht auf, Deutsche Fabrikanten!

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Die Ausnutzung des Schlagzeuges.

Ein Film wirkt noch einmal so intensiv auf den Beschauer, wenn ihm, abgesehen von der rein musikalischen Illustration, „Leben" eingehaucht wird, das heisst, wenn ein nur sichtbares Geräusch auch hörbar wird. Um dies zu erreichen, haben verschiedene Theater eine sogenannte Belebungsmaschine für schweres Geld angeschafft, welche zwar viele Effekte ganz hübsch imitiert, jedoch neben dem hohen Anschaffungswert den Hauptnachteil hat, dass zu ihrer Bedienung eine besondere Person nötig ist. Selbstredend muss die Maschine auch richtig ausgenutzt werden, tutet, bläst, knallt, rattert, klappert, pfeift, donnert bei jeder Gelegenheit und stört eben dann wieder die Musikvorträge — ich meine bei Vorhandensein einer Kapelle — aufs empfindlichste. Um nun, ohne die Wirkung der Musik zu beeinträchtigen, und ohne erhebliche Geldausgaben zu verursachen, trotzdem besonders wirksame Vorgänge im Bild zu unterstreichen, kam ich auf den Gedanken, mir Schlagzeug anzuschaffen, und ich glaube, dass die Anwendung und Wirkung desselben der einer Belebungsmaschine unbedingt vorzuziehen ist.

Im folgenden möchte ich die einzelnen in Betracht kommenden Vorgänge näher erörtern:

Pistolen- oder Revolverschüsse werden auf der ziemlich straff gespannten grossen Trommel mit dem kleinen Trommelstock am Rande des Felles kurz geschlagen. Kanonenschüsse und Explosionen werden in der Mitte des Felles mit dem grossen Trommelstock geschlagen, da dieser einen dumpferen Klang gibt. Bei Gefechtsszenen ist jedoch nicht zu empfehlen, alle Schüsse zu bringen, da dadurch der Lärm viel zu aufdringlich würde und unsere Zuschauer leicht irritieren könnte. Am zweckmässigsten werden nur die wichtigsten Schüsse geschlagen, vor allem die unsichtbaren. So z. B. ein Schuss hinter der Szene, dessen Wirkung sich auf den Mienen der Filmschauspieler wiederspiegelt. Allerdings muss dabei sehr Acht gegeben werden, dass der Schlag genau zur richtigen Zeit kommt.

Das Klirren zerbrechender Teller und Aehnliches wird vorteilhaft durch einen Wirbel auf dem Becken verwirklicht, ist aber nur bei humoristischen Bildern angebracht.

Donnerrollen kann auf der grossen Trommel sehr natürlich gemacht werden, namentlich, wenn man bei besonders grellen Blitzen noch einen kurzen Schlag auf das Becken gibt. Platzregen erzeugt man durch Reiben der kleinen Trommel mittels einer harten Kleiderbürste, wobei aber die Saite des Instruments lose hängen muss. Sturm und Windesheulen ruft sehr täuschend eine kleine Torpedopfeife für 50 Pfg. hervor. Bei solcher „Schlecht-Wetter-Fabrikation" muss jedoch das Orchester auch die geeigneten Musikstücke bringen. Empfehlenswert sind ganz besonders: Tell-Ouvertüre von Rossini und „Peer Gynts Heimkehr" aus Peer Gynt-Suite II von Grieg. Bei exotischen Tänzen wirkt sehr echt, wenn der Rhythmus mit einem Trommelstock auf der kleinen Trommel kurz geschlagen wird, um das Vorhandensein der primitiven orientalischen Schlaginstrumente anzudeuten, und bei Zigeunertänzen tritt das Tamburin in Aktion.

Die verschiedenartigen Glockentöne lassen sich ebenfalls mit wenig Geld sehr gut machen. Zum Schlag einer Stutzuhr gebraucht man ein kleines Glockenspiel. Der Klang einer grösseren Uhr wird mit dem Glockenspielhämmerchen auf dem Gong, oder fehlt dieses, auf dem lose geschraubten Becken geschlagen. Kirchenglockengeläute erfordert drei abgestimmte, freihängende Stahlstäbe, welche jeder Schlosser für wenige Mark liefern kann, und leisten diese ganz genau denselben Dienst, wie die sehr teuren amerikanischen Bronze-Röhrenglocken.

Allerdings kommt die praktische Anwendung obiger Ausführungen nur für ein Theater in Betracht, welches über eine Kapelle verfügt, da einer der Musiker jeweils die Schlaginstrumente bedienen muss. Bei Quartett macht's der Obligatgeiger, bei Quintett der Bassist. Das Glockenspiel kann der Pianist bedienen, ebenso die Torpedopfeife, falls er genügend taktfest ist, um gegen den Takt zu blasen. Die Wirkung ist erstaunlich, namentlich bei der Illustrierung von Naturereignissen. Die Anschaffungskosten sind wirklich gering, vergleicht man sie mit denen einer Belebungsmaschine, denn alles in allem betragen dieselben nur 50—60 Mk., namentlich wenn man die Trommeln gebraucht kauft, wozu sich wohl überall Gelegenheit bietet, auch lassen sich bei Engagementwechsel die Instrumente eventuell leicht wieder verkaufen. Auf jeden Fall aber weiss die Direktion dem Kapellmeister Dank, wenn er sich bemüht, dem Publikum die Bilder so lebenswahr als irgend möglich zu gestalten.

Paul Gruner.

Das Geheimnis des Erfolges.

Motto: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Goethe.

Nach dem Erfolg strebt die gesamte geschäftliche Welt, denn ohne Erfolg macht kein Geschäft Freude. Aber da alle nach ihm streben, da sich alle Kräfte bemühen, ihn zu erringen, wird es immer schwerer, zu ihm zu kommen, und viele müssen sich mit dem mageren Trost begnügen, dass das gemeinsame Ringen schliesslich den einen grossen, gemeinschaftlichen Vorzug hat, dem Fortschritt immer neue Bahnen in rascherer Gangart zu erschliessen. Denn durch den scharfen Wettbewerb wird ganz zweifellos der Fortschritt gepflegt, wir schreiten alle miteinander vorwärts. Das ist freilich für den vergeblich Ringenden ein schwacher Trost, aber jeder muss sich immer wieder von frischem zu neuen Anstrengungen anspornen, denn wer da nicht mitmacht, kommt sehr bald ins Hintertreffen.

Unser Altmeister Goethe hat das oben zitierte Wort gesprochen, dass man viel bieten soll. Man kann diese Aufforderung aber auch umkehren und also sagen, wer seine Ware vielen anbietet, wird Käufer finden. Bezeichnenderweise gibt es nichts, womit nicht Geschäfte gemacht werden könnten, und es ist Tatsache, dass sich Liebhaber auch für Waren finden, die von anderen als direkt unerträglich angesehen werden. Man steht hier aber keineswegs einem Rätsel gegenüber, sondern einer bekannten psychologischen Tatsache, der Affinität oder Ideenverschwägerung. Mit andern Worten: wie der eine denkt oder empfindet,

oder was einer für Kunstanschauungen hat, derselbe Geschmack findet sich auch bei andern wieder. Es handelt sich also nur darum, diese anderen aufzusuchen, um ihnen das anzubieten, was man ihnen vorausempfunden hat. Möglichst an viel Personen mit seinen Waren heranzukommen, das ist notwendig.

Selbstverständlich lässt man sich dabei nicht allein von eignen Ideen lenken, sondern man sieht zu, wie andere es treiben. Wer erfolg eich sein will, muss in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig stehen. Auf dem Vergangenen stehend, muss man die Gegenwart beherrschen und die Zukunft abschätzen. Für den Exporteur ist die Landeskunde ebenso unerlässlich wie für den Detaillisten die Menschenkenntnis. Warenkenntnis und Kenntnis des Lebens müssen Hand in Hand gehen.

Die ganze Wissenschaft des Geschäfts hat man versucht auf psychologische Grundlagen zu stellen. Aber es dürfte das doch wohl etwas zu weit gegangen sein. Gewiss gehört sie dazu, aber einfacher gesagt, hat sie nur insoweit damit zu tun, dass man es versteht, die Aufmerksamkeit auf seine Waren zu lenken. Dies geschieht, indem man sie anbietet. Auf das Wie kommt hier vieles, in manchen Fällen sogar alles an. Wer es versteht, die Gedanken der Menschen durch seine Reklame so zu beschäftigen, dass sie Anregung finden, dessen Waren werden sicher gekauft werden. Vor kurzem ging eine Notiz durch die Blätter, dass Schuhwerk verkauft wird, deren Brandsohlen nicht aus Leder, sondern aus Pappe bestehen. Solche Schuhe gibt es in allen Großstädten ebenso zu kaufen wie in kleinen Städten, und es ist erstaunlich, wieviel Geld manche Leute damit verdienen. Die Schuhe glänzen wie Spiegel, die äussere Aufmachung ist wundervoll zu nennen, und aus diesem Grunde werden die Schuhe gekauft werden.

Es ist bei allen Waren wie bei den Menschen: wie einer sich präsentiert, dafür wird er eingeschätzt. Mag man darüber denken, wie man will, die Tatsache liegt jedenfalls vor und findet alltäglich tausendfache Bestätigung. Aufmachung und Reklame sind heute mindestens ebenso wichtig wie die Ware selbst, und wenn jemand weiss, dass er gut fabriziert, aber nicht zu verkaufen versteht, so nützt ihm alles nichts. Von selbst kommt niemand die Ware holen. Es trifft ähnliches ja auch für die reine Kunst zu. Ein begnadeter Künstler kann die schönsten Werke schaffen; solange er nicht „mode" geworden ist, wird sich niemand um ihn kümmern. Auch der Künstler muss den Markt aufsuchen.

Wir beobachteten also, dass die besten Waren unverkauft bleiben, wenn sie nicht zweckmässig angeboten werden, während andererseits auch minderwertige Waren (der Wert ist ja eine unbestimmte Sache, er hängt von der Schätzung ab) ihre Liebhaber finden, wenn diese aufgesucht werden. Lässt ein Fabrikant oder Händler von 1000 eventuellen Interessenten nur deren 100 aufsuchen, so kann er nicht darauf rechnen, so viel zu verkaufen, als wenn er an alle herangegangen oder herangekommen wäre. Der Erfolg ist also auch wesentlich eine Sache des Fleisses und des Systems. Es ist klar, dass man erwarten kann, unter 1000 Personen 10 mal mehr als in 100 den gleichen Geschmack, die eigne Anschauung, mit einem Worte die Affinität wiederzufinden.

Wenn es einem möglich wäre, zu ermitteln, wer so denkt, fühlt und anschaut wie er selbst, der würde seine Reklame wesentlich vereinfachen können, um Geschäfte zu machen. Da das aber niemand kann, so muss man mit solcher Reklame herausgehen, die in erster Linie durch eigenartige Gedanken Aufmerksamkeit erregt und in zweiter Linie zu fesseln versteht. Eins ist genau so wichtig wie das andere. Ist die Meinung, die man dem Publikum durch die Reklame oder auch durch die Ausstattung der Waren beibringt, eine gute, so ist ganz entschieden auch die Ware gut. Bis zum direkten Beweise des Gegenteils. Vielleicht ist die gute Meinung überhaupt nicht umzubringen, denn die Menschen werden zum grossen Teile von eignen oder eingegebenen Ideen beherrscht. Jeder Geschäftsmann, vom grossen Fabrikanten und Exporteur herab bis zum Handwerker und Detaillisten, muss hiermit als mit einem ganz wesentlichen Erfordernis rechnen, wenn er Erfolg haben will.

Der grosse Vermittler aller Ferngeschäfte, aber auch vieler Lokalgeschäfte ist die gedruckte Reklame, die zuerst als Schrittmacher hinausgesandt wird. Es soll hier nicht untersucht werden, was wichtiger ist, die Annonce oder der Prospekt; vielleicht wird durch beides zusammen der grösste Erfolg erreicht. Der Katalogdruck hat ja bekanntlich in den letzten Jahren ganz riesige Fortschritte gemacht, ganz besonders auch in bezug auf künstlerische Darstellung der Waren. Die Wahl der Druckfarben ist dabei von grosser Bedeutung, denn in den Farben spiegeln sich unsere Anschauungen. Wer sich an distinguiertes Publikum wendet, wird mehr distinguierte Farben verwenden lassen, wer dagegen ans allgemeine Publikum herantritt, muss schon anschauliche wählen, also solche, die direkt auf die Sinne

Der Heldenkommandant des U-Bootes

Der Unterseebootkrieg, die Blockade Englands



Der aktuellste Film mit den wunderbarst. Marine- und Heeresschau-spielen. Sehr packend in dem Aufbau der Handlung.



Das anerkannt hervorragendste Kriegsdrama aus dem jetzigen grossen Völkerringen.

Motto:

„Ran an den Feind".

einwirken, ohne dabei von ästhetischen Erwägungen unterstützt zu werden. Deshalb ist es von grosser Wichtigkeit, nicht allein über die Farbenwahl zu beschliessen, sondern sich durch Besprechung mit anderen Personen darüber klar zu werden, welche Zusammenstellungen am meisten ansprechen.

Starken Eindruck zu machen, darauf kommt es mithin an. Aber die Dosis muss für verschiedene Kreise und verschiedene Personen eben verschieden sein. Was dem einen gefällt, ist dem andern unerträglich, und was dieser lobt, bietet dem andern gar nichts. Eben aus diesem Grunde ist es möglich, dass so viele Konkurrenten nebeneinander bestehen können, der eine bietet das und der andere jenes. Der will dies, der andere das. Es ist deshalb auch ein Irrtum, anzunehmen, dass es bei der heutigen scharfen Konkurrenz niemand mehr wagen könne, sich zu etablieren. Gewiss müssen alle Voraussetzungen für ein Gelingen des Unternehmens vorhanden sein, aber in der Hauptsache wird es sich um das „Aushalten" handeln, das ja bekanntlich keine leichte Sache ist, wenn es am Nötigsten fehlt. Kann aber jemand aushalten und ist fleissig, so wird es nicht fehlen, dass er sein Geschäft auch in Gang bringt, denn, wie wir gesehen haben, wird die Ideenverwandtschaft, die ihn mit anderen verbindet, ohne dass sie sich vorher kennen, dafür sorgen, dass seine Waren an den Mann kommen. Nur darf er, wie ja auch schon hervorgehoben wurde, nicht übersehen, dass es unerlässlich ist, durch irgendwelche Mittel an diese Leute heranzukommen.

Der Geschäftsmann oder Fabrikant, der es versuchen wollte, sich auf seine bisherigen Errungenschaften etwas zugute zu tun, der es sich also schenken zu können glaubt, mit vorwärtszuschreiten, der wird gar bald überholt. Man muss dem Flügelschlage der Zeit in demselben Tempo folgen, wie er voranzieht, und wenn man es versteht, ihm vorsichtig vorauszueilen und die Richtung anzugeben, um so besser.

Friedrich Wilhelm Mann.

Kinematographisches aus Gent.

(Originalbericht.)

Das anerkennenswerte Bestreben der deutschen Regierung, den durch den Krieg so jäh unterbrochenen Handel und Verkehr in Belgien wieder zu beleben, macht sich auch in Gent bemerkbar. Es ist um so leichter, hier wieder dem Normalen ähnliche Zustände einzuführen, als es durch die Einsicht der Genter Bürger möglich gewesen ist, diese auch über die Grenzen Flanderns gut bekannte Stadt vor der Zerstörung zu bewahren.

Trotz ihres Alters — die Geschichte Gents geht bis auf das 7. Jahrhundert zurück — kann man doch sagen, dass Gent eine moderne Stadt ist. Saubere, gut beleuchtete Strassen mit regem Strassenbahnverkehr deuten auf besonderen Ordnungssinn und weiterschauende Kommunalpolitik hin. Mit seinen 160.000 Einwohnern zählt Gent zu den bedeutenderen Plätzen Belgiens, und als Durchgangsstation für das unweit gelegene Ostende, um das die Deutschen so heftig gestritten haben, konnte es sich den Luxus einer Ausstellung im vorigen Jahre wohl leisten. Für den sich daraus entwickelnden besonders starken Verkehr hatte man nach den verschiedensten Richtungen hin gesorgt. Ein prachtvoller, unmittelbar an der Ausstellung gelegener neuer Bahnhof, der ein architektonisches Meisterwerk bildet, war imstande, auch den stärksten an ihn zu stellenden Anforderungen zu

genügen. Ungeachtet der grossen Zahl Hotels ersten und zweiten Ranges im Innern der Stadt waren weitere erstklassige Etablissements direkt am Bahnhof errichtet worden, um den ankommenden Fremden jede mögliche Bequemlichkeit zu bieten. Jetzt allerdings sind alle diese Gebäude, in denen sich sonst die fashionable Welt aller Länder drängte, militärischen Zwecken dienstbar gemacht. Im vornehmsten Hotel, dem Palast-Hotel am Bahnhof, war von vornherein seitens der Belgier ein Lazarett eingerichtet worden. Als die Deutschen die Stadt betraten, fanden sie nur die von den Belgiern zurückgelassenen deutschen Verwundeten darin vor, welche man der Obhut ihrer Landsleute gütigst überlassen hatte.

Bald nach dem Wiederaufleben des Verkehrs hatten von den etwa 20 Kinobühnen Gents bereits zwei ihren Betrieb eröffnet: das hochelegant eingerichtete Theater der Firma Pathé frères und ein, zwar in der Hauptstrasse gelegener „Kientopp" niederen Ranges. Ende November folgten alsdann zwei weitere Theater, di nicht den eigentlichen Charakter solcher haben. Es handelt sich hierbei vielmehr um grosse Bier-Restaurants, in denen andauernd Films vorgeführt werden.

Die Pathé-Lichtspiele, in der Nähe des Rathauses gelegen, bilden einen Typ für sich. Geräumig und mit vornehmer Eleganz eingerichtet, bieten sie Aufenthalt für etwa 600 Personen und werden in erster Linie vom besseren Publikum besucht. Die Eintrittspreise schwanken zwischen 80 Centimes bis 4 Francs und drücken auch schon darin die Sonderstellung dieser Bühne aus. Aufgeführt werden ausschliesslich französische Films, die einer ebenso strengen Zensur durch das deutsche Gouvernement unterliegen wie in Deutschland. Alle Kriegsbilder, Soldatenfilms, etc. sind streng verboten, um nicht unnütz Anlass zu Erregungen des Publikums zu geben.

In entgegengesetzter Richtung von den Pathé-Lichtspielen befinden sich die beiden, jüngst eröffneten Brauerei-Unternehmungen, die dicht nebeneinander, vis-à-vis dem Südbahnhofe gelegen sind. Beide Theater gehören Aktiengesellschaften und sind insofern gleichen Charakters, als der Eintritt in sie wochentags frei ist. Es herrscht dagegen Trinkzwang, und man erhält für 40 Centimes ein Glas Bier oder dergl. In der Aufmachung unterscheiden sich diese zwei Theater insofern, als das eine, Oud Gend (Alt-Gent) genannt, mehr für das weniger gute Publikum bestimmt ist, während das andere, das den Namen „Modern Palace" führt, auf Grund seines eleganteren Aeusseren und Inneren den Versammlungspunkt des besseren Publikums bildet. Das Theater „Oud Gend" ist eine Filiale der Société Anonyme des Brasserie Cour, von der diese Gesellschaft noch mehrere, und zwar in Brüssel, Verviers und Lüttich besitzt. Ausser dem ersteren und dem hiesigen ist keines der übrigen Theater bisher in Betrieb. Man hofft indes, dass auch diese bald eröffnet werden können.

Als Hauptaktionär obengenannter Gesellschaft behält sich die Firma Pathé frères die Lieferung des Programms vor; augenblicklich pendelt „Oud Gend" mit den Pathé-Lichtspielen, in Friedenszeiten soll dagegen jede Bühne ihre eigenen Films spielen. Die Einrichtung von „Oud Gend" ist gut bürgerlich: ein riesengrosser Saal mit Emporen, an dessen Wänden künstlerisch ausgeführte Bilder von Alt-Gent zu sehen sind, bildete den eigentlichen Theaterraum und gewährt Platz für etwa 1500 Personen. Die Projektion ist trotz der weiten Entfernung des Appatates von der Leinwand eine gute, da mit 62 Ampere gearbeitet wird. Auch von den hinteren Plätzen sind die Titel klar lesbar. Statt des sonst üblichen Orchesters wird die musikalische Begleitung nur durch ein Klavier geliefert. Musiker sind rar, weil sie meist zur Armee eingezogen sind. Die Anordnung der Plätze ist nicht amphitheatralisch, sondern die Tische und Stühle stehen in langen Reihen nach der Wand zu.

Schon von der Front her macht der „Modern Palace" einen vornehmeren Eindruck. Gallonierte Diener und Pagen befinden sich am Eingang und geleiten den Besucher einige Marmorstufen hinauf direkt in den Theaterraum. Dieser selbst wirkt mit seinem, mit Gold abgesetzten Weiss trotz seiner Grösse, die der von Oud Gend nicht nachsteht, durchaus vornehm und auch alles andere deutet auf einen besseren Anstrich hin. Die Projektion lässt gleichfalls nichts zu wünschen übrig, sondern gibt auch hier gut sichtbare und feststehende Bilder.

In beiden Theatern wird von - Uhr nachmittags ab gespielt. Schluss ist wie bei uns um 11 Uhr, deutsche Zeit, etwas früh für die einheimische Bevölkerung, die gewöhnt ist, nach belgischer Zeit zu rechnen, also etwa eine Stunde später. Die Zensur wird in Gent, wo Militärgouvernement vorherrscht, ebenso streng gehandhabt, wie bei uns. Durch Geheimpolizei werden die Theater daraufhin kontrolliert, ob sie nicht etwa Films spielen, die nicht zugelassen sind.

Da die übrigen Theater geschlossen sind, und es auch sonst an Belustigungen fehlt, machen die Lichtspielbühnen gute Geschäfte. Ein grosses Kontingent der Besucher bildet das deutsche Militär, das aber um 9 Uhr verschwinden muss, weil es in Gent, wie überall in den von uns besetzten Gebieten, einen über diese Zeit hinausgehenden Abend-Urlaub nicht gibt. So entsteht allemal ein buntes, friedliches Bild, dem man nicht anmerkt, dass ihm ein so ernster Unterton zugrunde liegt. — Dank der guten Manneszucht unserer „Feldgrauen" ist es auch bisher nirgends zu irgendwelchen Ausschreitungen oder dergl. gekommen. Der Deutsche ist eben da, wo man ihn nicht reizt, wieder der gleiche gutmütige Geselle, auf den alles andere besser passt als die Bezeichnung „Barbar".

William Dresel, Kriegsfreiwilliger.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Die Luna-Film-Gesellschaft hatte am vergangenen Freitag zu einer Vorführung ihres neuesten Franz Hofer-Films „Kammermusik" eingeladen und die grosse Zahl der Erschienenen bewies aufs neue, dass man sich im Kreise der Eingeweihten etwas verspricht, wenn die Luna ihren vielbewährten Regisseur Hofer und ihre ständig in der Gunst des Publikums steigende Diva Dorrit Weixler ins Treffen führt. Eine Darbietung ganz besonderer Art harrte diesmal der Zuschauer und Hofer hat aufs neue bewiesen, dass er nicht nur der Meister der Sensation und des feinen Lustspieles, ist, sondern nicht minder die Kunst des intimsten Stimmungszaubers zu meistern weiss. Um Loewes allbekannte Ballade „Die Uhr" rankt sich die einfache, schlichte Handlung. Der Sohn, ein junger, hochbegabter Cellist, hat der Mutter die künftige Schwiegertochter ins Haus geführt, und in packenden Bildern gibt die Mutter der Braut des Sohnes die Geschichte ihres Lebens. Sie erzählt, wie ihr väterliches Schloss niederbrannte, wobei ihr Vater das Leben verlor, wie sie von einem getreuen Diener gerettet und zu dessen Verwandten, einfachen Dorfschullehrersleuten geführt wurde, wo sie sich bald heimisch fühlt und wo sie immer wieder von den Klängen der Ballade „Die Uhr", die der alte Lehrer meisterhaft auf dem Harmonium zu spielen versteht, hingerissen wird. Habsüchtige Verwandte reissen sie aus diesem Stillleben heraus und mit Gewalt soll sie gezwungen werden, ihren Vetter, einen jungen verschuldeten Roué, zu heiraten. In bitterkalter Winternacht flüchtet sie in das Dorfschullehrerhaus zurück, wo eben ihrem alten Diener die Sehnsucht nach ihr das Herz gebrochen hat. Bald lernt sie einen jungen Arzt kennen und lieben, und die schönste Zeit ihres Daseins rauscht schnell dahin, bis sie eines Tages wie ein Blitz aus heiterem Himmel das Geständnis ihres Bräutigams trifft, dass er sich bei Ausübung seines Berufes infiziert habe und der Tod unausbleiblich sei. Um des zu erwartenden Kindes willen, treten beide dennoch vor den Traualtar, und bald steht die Unglückliche wieder allein da. Sie zieht ihren Sohn gross und eben jetzt steht dieser im Begriff, in einem Concert sein Können zu zeigen und dann die Braut heimzuführen. Das Concert bringt ihm einen unerhörten Erfolg und da die Mutter sich zu schwach fühlte, seinem Triumphe beizuwohnen, so verspricht er ihr, am nächsten Tage eine Wiederholung des Concertes für sie ganz allein zu veranstalten. Zum Schluss spielt er nochmals „Die Uhr" und alle die Ereignisse ihres Lebens ziehen nach dem Inhalte der Ballade noch einmal kurz an ihr vorüber, bis zum Schluss der Sensenmann seine Knochenhand nach ihr ausstreckt. Mit den letzten Klängen des Liedes haucht sie ihren letzten Seufzer aus. Die Inszenierung ist ungemein stimmungsvoll und Naturbilder von bestrickendem Reiz geben der Handlung einen wirkungsvollen Hintergrund. Das zweimalige Absingen der „Uhr", das ungemein geschickt in die Handlung hineingewoben ist, hatte in dieser Form den Reiz der Neuheit und sprach sehr an. —

Rudolf Schildkraut, der erst vor vierzehn Tagen mit dem „Achten Gebot" eine wirkungsvolle Premiere gehabt hatte, konnte sich in dem Union-Film „Der Narr des Schicksals", von Felix Salten, in einer neuen Paraderolle zeigen. Mit verblüffender Virtuosität stellt er einen kleinen Beamten dar, der um eines koketten Mädels willen zum Defraudanten wird. Auf der Flucht verliert er sein Geld und damit die Zuneigung der Geliebten, der Verfolgungswahn packt ihn, und er stürzt sich aus dem Hotelzimmer in die Tiefe. Die Gestaltungskraft, die Schildkraut in dieser neuen Rolle beweist, ist geradezu fabelhaft. In manchen Szenen liest man ihm ganze Gedankengänge vom Gesichte ab. Angst und Entsetzen, als er den Verlust des Geldes bemerkt, die Todesangst, mit der er sich an die Geliebte klammert, als sie ihn verlässt, sind so plastisch gestaltet, dass man die Leistungen zu den besten zählen kann, die der Film bisher für die Zukunft festbannen konnte. Mabel Kelly und Käthe Ehren, Schildkraut's Partnerinnen, fanden sich ausgezeichnet mit ihren Rollen ab und trugen nicht wenig zu der einheitlich-geschlossenen Wirkung des ganzen Films bei. —

Aus der Praxis

Ein neuer internationaler Filmtrust.

Wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, haben in der letzten Zeit in Neuyork und Rom umfangreiche Verhandlungen stattgefunden, deren Gegenstand die Bildung eines grossen, internationalen Filmtrustes war. Der Trust bezweckt vor allem, die wirtschaftlich durch den Krieg schwer gefährdete internationale Kinematographie wieder zu heben und ihren Betrieb in geregelte Bahnen zu lenken. Die Anregung zur Bildung der Konvention wurde von einer französischen Firma gegeben, die auch das Grundkapital in Höhe von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat. Mit Hilfe von bedeutenden italienischen Filmverbänden ist es dann gelungen, auch die Gesellschaften der übrigen Länder für das Unternehmen zu interessieren. Eine grosse Anzahl von Gesellschaften hat sich bereits durch bindende Unterschriften zum Beitritt in den Trust verpflichtet. Bisher haben sechs italienische, zwei französische, mehrere deutsche und die amerikanischen Firmen gezeichnet, die nicht dem amerikanischen Filmtrust angehören.

Hierauf ging der „B. Z." von einer Berliner Filmverleihanstalt das folgende Schreiben zu:

„Das von Ihnen zitierte Fachblatt ist schlecht informiert, wenn es glaubt, dass dem Trustprojekte die Filmindustrie in Deutschland sympathisch gegenüber stände. Es mögen wohl einige deutsche Fabriken dem neuen Unter-

Gustav Rasing

Filmvertrieb

DÜSSELDORF

Graf Adolfstrasse 44
Telephon 2413

Graf Adolfstrasse 44
Telephon 2413

Die Explosion

Drama in 3 Akten, inszeniert von Einar Langenberg

:-: (Dänischer Kinograph-Film) :-:



Erstklass. Photographie u. spannende Handlung zeichnen diesen Film aus.
Hervorragendes Reklamematerial, 32 Photos,
2 versch. Bunddruckplakate, Klischeeplakate.

☛ Monopol für Rheinland und Westfalen! ☚

Der Sensationsschlager

Abenteuer eines Journalisten

3 Akte, mit Ludwig Trautmann in der Hauptrolle, **ist noch an einigen Plätzen mit Erstaufführungsrecht zu vergeben.**



Apollo hält auf Lager
die allerbesten Schlager!

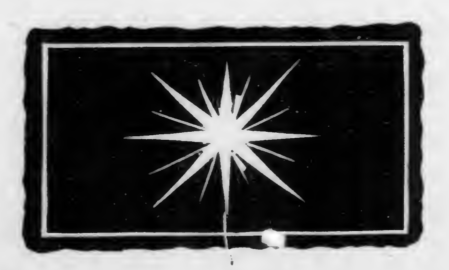
APOLLO-Film-Gesellschaft m. b. H.

Telegr.-Adr.: Apollofilm **BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 12** Tel.: Moritzplatz 3669

In Vorbereitung:

Um einen Stern

Dramatische Studie in 3 Akten.



Die neueste Grosstat moderner Kinematographie.

HANSA FILM-VERLEIH G. m. b. H.



Direktion: Otto Böhm

BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 11

Tel.: Amt Moritzplatz 3039 — Telegr.-Adr.: Hansafilm



Monopol für ganz Deutschland und Schweiz!

Das glänzende Lustspiel:

Fürst Seppl

Von der Berliner Zensur auch während des Krieges genehmigt.

Hauptdarsteller: **Erich Kaiser-Titz, Otto Treptow, Resl Orla**

Das **„Berliner Tageblatt"** vom 7. 3. berichtet über die Berliner Uraufführung: Die Marmorhaus-Lichtspiele am Kurfürstendamm brachten am Freitag abend eine heitere Hofgeschichte, betitelt „Fürst Seppl" von Fritz Freisler, heraus. Was diesen Film von vielen anderen unter gleicher Flagge segelnden Werken angenehm abhebt, das ist der gesunde, köstliche Humor, der mit ständiger Steigerung die 3 Akte durchzieht. Die von der Eintönigkeit des Hoflebens gelangweilte Hoheit zieht sich inkognito in die beschauliche Einsamkeit eines im Entstehen begriffenen kleinen Tiroler Kurortes zurück und ist gezwungen, um nicht erkannt und belästigt zu werden, das Aeussere eines Einheimischen anzunehmen. Nun gibt es eine Reihe ergötzlicher Situationen, deren Höhepunkt die glänzende Szene des gemeinsamen Fensterlns von Herr und Diener bildet. Resl Orla, Erich Kaiser-Titz und Otto Treptow verhalfen dem 3-Aker zu einem vollen Erfolg!

nehmen sympathisch gegenüberstehen, wenn sie bereits einige gute Verträge in der Tasche haben. Der grösste Teil der Filmindustrie jedoch steht jederzeit einem Trust mit grosser Antipathie gegenüber. Zuerst hätten bei dem Trust die Theaterbesitzer einen Vorteil, da sofort im Preis geschleudert würde, um das eine oder andere Fabrikat vom Markt zu verdrängen. Während dieses Kampfes haben natürlich die aussenstehenden Fabriken und die Verleiher sehr zu leiden. Später vielleicht, wenn dieser Kampf zu Gunsten der Trustpartei entschieden wäre, würden die Theaterbesitzer wieder den Verlust, den die Trustpartei während des Kampfes hatte, durch Erhöhung der Mieten schwer zu zahlen haben. Während des Krieges haben sämtliche deutsche Filmfabriken sehr gut zu tun, da sowohl hier das Oberkommando in den Marken, als auch in anderen Betrieben die Zensur Films aus uns feindlichen Ländern nicht zulässt, und die Nachfrage nach deutschen Films im Lande dementsprechend gross ist. Auch der Auslandsmarkt ist nach der Ansicht der Film-Verleihzentrale unserer deutschen Industrie während des Krieges nicht ganz abgeschnitten, und nach dem Kriege wird der amerikanische Markt die deutschen Fabrikate, vorausgesetzt, dass sie nicht minderwertig sind, genau so gut aufnehmen wie vor dem Kriege".

Anschliessend hieran schreibt nun die „B. Z.":

Die neue Film-Konvention.

Der in Italien gebildete internationale Filmtrust, der einen Zusammenschluss aller grossen Filmfabriken der Welt anstrebt, und über dessen Gründung wir berichtet haben, hat in den Kreisen der deutschen Filmverleiher eine lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Man steht dort, wie auch aus der gestern von uns wiedergegebenen Zuschrift hervorgeht, auf dem Standpunkt, dass ein Trust das Verleihgeschäft in hohem Masse schädigen wird. Zudem empfindet man es als unwürdig, dass die deutsche Industrie sich zu einer Interessengemeinschaft mit der französischen hergibt, und plant sogar gegen die neue Konvention eine energische Protestbewegung. Die von den Verleihern gemachten Einwendungen haben ihre volle Berechtigung. Denn abgesehen von den nationalen Momenten, die hier in die Wagschale fallen, bedeutet ja der Trust für das Filmverleihgeschäft eine Gefährdung seiner Existenz, da ein Trust die völlige Ausschaltung des Zwischenhandels erstrebt.

Diese Momente hindern jedoch nicht, dass ein anderer Teil der Branche, und zwar die Filmfabriken, zum Teile dem Trustplane aus bestimmten Gründen sympathisch gegenüberstehen. Dass er auf französische Anregung und durch französisches Kapital in die Wege geleitet wurde, hat die in Frage kommenden Gesellschaften mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Geschäft nicht abgehalten, den Beitritt in den Trust mit allen Mitteln zu erstreben. Vier der grössten deutschen Firmen haben sich bereits durch Unterschrift fest für die Zwecke des Trusts verpflichtet. An der Spitze steht eine der grössten Berliner Fabriken, die zugleich auch eine grosse Reihe von Theatern unterhält. Ferner sind dem Ring bisher angeschlossen: die italienischen Firmen „Ambrosio", „Itala", „Milano", „Film d'Art" und „Napoli", das amerikanische Haus „Vitagraph" und die französischen Institute „Pathé frères" und „Eclair".

Die Bedeutung des Trustes für den deutschen Filmhandel lässt sich natürlich noch nicht übersehen, da die durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse für die Zukunft nicht als ausschlaggebend betrachtet werden können. Wie wir bereits betont haben, bezwecken die deutschen Firmen durch den Trust lediglich die bisher sehr beschränkten Absatzmöglichkeiten nach Amerika wieder zu heben und auszubauen. Der deutsche Filmhandel nach den Vereinigten Staaten ist durch die dort bestehenden Konventionen, von denen der Edison-Trust und der Victoria Imp.-Trust die bedeutendsten sind, stark in den Hintergrund gedrängt worden. Vordem war es dem Filmfabrikanten mit Leichtigkeit möglich, 40 bis 50 Exemplare eines Films über den grossen Teich zu exportieren. Aber durch die in Amerika immer mehr um sich greifenden Trustbildungen wurden ihm diese Erwerbsquellen verschlossen. Nun bietet sich Gelegenheit, dem dortigen Trustwesen mit gleichen Waffen entgegenzutreten, und somit steigen die Aussichten der deutschen Filmindustrie bedeutend. Aus diesen Gesichtspunkten heraus haben sich die deutschen Fabriken für den neuen Trust entschieden. Und eine grosse Anzahl anderer Gesellschaften, die vorläufig noch abseits stehen, suchen die Aufnahme in den Trust nach Kräften zu erreichen.

Dass nun innerhalb der Branche Stimmen laut werden, die ein solches Geschäftsgebaren, das deutsche Fabriken Schulter an Schulter mit französischen Firmen sieht, mit unserem nationalen Selbstbewusstsein für unvereinbar halten, ist lebhaft zu begrüssen. Aber dass diese Stimmen genügend Wirkungskraft besitzen, um an dem bereits fest umrissenen Tatbestand etwas zu ändern, erscheint nach den bisherigen Erfahrungen, die man in der Filmbranche zu machen Gelegenheit hatte, mehr als zweifelhaft".

Das „Hamb. Fremdenblatt", das die Notiz dieses neuen Filmtrustes übernommen hatte, bemerkte:

„Es wäre interessant, die Namen von den „mehreren deutschen" Firmen kennen zu lernen, die im Verein mit französischen Firmen der gefährdeten internationalen Kinematographie auf die Beine helfen sollen".

Erfreulicherweise hat sofort der „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen" die Erörterung über „Gerücht eines Filmtrustes" auf die Tagesordnung der am 17. ds. stattfindenden Sitzung des Gesamtausschusses ge-

setzt und hierzu auch Filmfabrikanten und Verleiher eingeladen, die nicht zum Verband gehören.

Warten wir also ab, wie sich die Fachinteressenten äussern.

Berlin. Der Zentralausschuss der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung beschloss, für die Einrichtung von Lichtbildervorträgen in den Lazaretten und bei den Truppenteilen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Einverständnis mit dem Generalgouverneur von Belgien, einen Vortragenden demnächst dorthin zu entsenden.

Frankfurt a. M. Hier wurden auf der Mainzer Landstrasse 217 die „Germania-Lichtspiele" eröffnet.

Fürth i. Bayern. Dem Kinematographenbesitzer Martin Tot wurde die Erlaubnis zum Betrieb des Kinos Nürnbergerstrasse 12 erteilt.

Königshütte, O.-Schl. Meitzenstrasse 4 wurde das Palast-Theater neu eröffnet.

Zerbst, Anhalt. Das Kinotheater am Friedrichsplatz ist in den Besitz des Herrn Hartkopf aus Dessau übergegangen.

Oskar Einstein bringt gegenwärtig wieder regelmässig wöchentlich einige Films auf den Markt, unter denen besonders die demnächst erscheinenden Kinderkomödie „Brüderchen und Schwesterchen" genannt zu werden verdient. Die Darsteller der Titelrollen dieses am 19. März erscheinenden Films, welche zusammen kaum 6 Jahre zählen, dürften durch ihren sonnigen Kinderhumor die Herzen der Zuschauer bald gefangen nehmen. Uebrigens ist auch schon der erste O. E.-Monopol-Schlager erschienen und sogar schon für einige Bezirke verkauft. Der Titel dieses interessanten Dreiakters heisst „Auf gefahrvoller Schiene", die spannende Handlung spielt sich im wilden Westen ab.

Filmaufnahmen von der Leipziger Messe, die vom Leipziger Verkehrsverein angeregt worden waren, wurden im Auftrage des Auswärtigen Amtes am Mittwoch bei prächtigstem Wetter und bei lebhaftem Messbetrieb auf den Strassen vorgenommen. Es wurden Aufnahmen (durch die Firma Messter, Berlin) gemacht vom Markt mit dem Alten Rathaus, der Grimmaischen Strasse, Petersstrasse, dann vom Kaufhaus M. Schneider und der Grimmaischen Strasse mit durchziehenden Truppen, danach wieder vom Neumarkt und endlich vom Naschmarkt, Petersstrasse und einzelnen Messhäusern.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erahctet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
4889	Silvesterfeier im Schützengraben . . .	Union, Berlin
4890	Das verwirklichte Märchen	Schmidt, Berlin
4891	Wildfütterung	Welt
4892	Der Gedankenleser	Pathe
4893	Die Mobilmachung in der Kirche	Christ. Müllereisen
4894	Die deutsche Hochseeflotte vor Sassnitz .	Dahl
4895	Der Zeppelinangriff auf die englische Küste	Hubert
4896	Der Golem	Bioscop *
4897	Fräulein Leutnant	Messter, Berlin
4898	Elternfreuden	Schmidt, Berlin

Neues vom Ausland

Der Film im Dienste der Aufklärung des Auslandes.

Wir lesen im Hamb. Korrespondent vom 10. ds.:

Wir lernen langsam, dass es nicht genügt, das erste Wirtschafts-, Wissenschafts- und Soldatenvolk Europas zu sein: es gilt auch, unsere Art und unseren Wert in der öffentlichen Meinung des Auslandes mit grösserem Nachdruck durchzusetzen als in der Vergangenheit, in der man es der hartnäckigen Kulturpropaganda Englands und Frankreichs überliess, die Sympathien der Ueberseegebiete den Westmächten zu gewinnen. So lernen wir jetzt, das Kabel und die Broschüre, das Klischee und den Zeitungsartikel in dem Kampf um die Seele des überseeischen Auslands zu benutzen, und zwar an mehr als einer Stelle mit sichtbarem Erfolg. Der denkende und unbestochene Teil der überseeischen Bevölkerung verlangte, sobald die plumpen Lügen der westeuropäischen Nachrichtenbureaus den Ruf von Havas und Reuter erschüttert hatten, selbst einen zuverlässigen Nachrichtendienst und kam so den deutschen Bestrebungen gern entgegen. Ueber die Mittel und die Erfolge dieser Bestrebungen wird in ruhigerer Stunde zu reden sein. Heute sei nur mit grossem Nachdruck auf eine Lücke hingewiesen, die rasch ausgefüllt werden muss, wenn man sich nicht ein äusserst wirksames Mittel zur Aufklärung einer Bevölkerungsschicht entgehen lassen will, die in den Ueberseeländern durchaus nicht unwichtig ist, der Menschen, die ihre Kenntnisse der übrigen Welt nicht durch Lektüre von Büchern und Leitartikeln, sondern durch den Besuch des Kinos beziehen. Wir glauben diese Anregung nicht wirksamer begründen zu können, als durch folgenden Brief aus Nordchile, den uns ein Freund unseres Blattes zur Verfügung gestellt hat:

Taltal, 18. Januar 1915.

Vor einigen Tagen wurde hier im Kino der erste Kriegsfilm gezeigt von der französischen Firma Gaumont. Es sollte ein absolut neutraler Film sein und brachte Bilder von England, Frankreich, Russland, Serbien usw. Ich ging der Wissenschaft halber hin und sah mir den ersten Teil an. Es handelte sich nur um alte Manöveraufnahmen, und zwar war dieser „neutrale" Film natürlich ganz zu Gunsten der Alliierten zurecht gemacht, was man den Franzosen ja auch gar nicht verdenken kann. Dem Publikum hier fehlt aber jede Urteilsfähigkeit und darum sind solche Films um so gefährlicher. So war da z. B. ein Bild „El Kaiser declara la guerre a Rusia". In Wirklichkeit wurde irgend ein Emp-

fang bei Hofe gezeigt; der Kaiser strahlt übers ganze Gesicht, ist ausserordentlich vergnügt und drückt lachend verschiedenen Generalen, die eben so heiter sind, die Hand. Das urteilslose Publikum nimmt das natürlich als bare Münze und erhält einen total falschen Eindruck, welcher fest sitzen bleibt, da sie alles im Bilde sehen. Dagegen kann man noch so viel schreiben; es nützt herzlich wenig, besonders da die meisten Leute aus dem Volk überhaupt nicht lesen können.

Dann folgt ein Bild, wie die Kriegserklärung in Berlin aufgenommen wird. Eine ganz ärmliche Strasse, scheinbar in einem Arbeiterviertel; die Aufnahme schien mir von dem Publikum vor einem Kasperltheater oder etwas ähnlichem gemacht worden zu sein. Im Vordergrund lauter Kinder, welche in die Hände klatschen, dahinter ärmlich gekleidete Leute. Und darauf die Aufnahme der Kriegserklärung in Paris: Ein wunderbarer Platz; es wimmelt von Autos, Equipagen, Soldaten usw. Eine tausendköpfige begeisterte Menge usw. Die Kontraste prägen sich natürlich dem hiesigen Volke ein. Dann kommen die Zerstörungen in Belgien mit brennenden Häusern, die irgendwo aufgenommen sind. Die Zerstörungen in Ostpreussen und im Elsass werden natürlich nicht gezeigt. Da diese Art Films natürlich überall vorgeführt werden, ist ihre Wirkung durchaus nicht ungefährlich. Das Kino eignet sich in diesen Ländern ausgezeichnet zu Propaganda-Zwecken, und die Wirkung ist viel grösser, als wenn man noch so viel schreibt. Man sollte dauernd Films über Deutschland, und zwar gute Films von drüben senden und sie hier den Theatern gratis zur Verfügung stellen. Die Kosten können gar nicht so enorm sein, ein Film langt für ganz Chile. Sie könnten erst dem Generalkonsul in Valparaiso zugehen, welcher sie dann an das Konsulat in Iquique, Tocopilla, Antofagasta, Taltal, Coquimbo usw. weitergibt, bis sie von Iquique bis Puerto Montt gezeigt worden sind. Als Aufnahme käme alles Erdenkliche in Betracht. Volkskundgebungen in Berlin und anderen grossen Städten, Kriegsgottesdienst vor dem Bismarckdenkmal, Verwundetenfürsorge, grosse Heeres-Manöver, Manöver der Flotte, Zeppeline, Aeroplane, Einbringen der eroberten Geschütze, Rückkehr von U 9 nach Kiel, Gefangenentransporte von Russen, Asiaten, Turkos, Zuaven, Hindus, Engländern, Franzosen usw., damit das Volk hier mal sieht, mit welchem Pack wir uns zum Teil herumschlagen müssen. Es wird heute drüben ja schon endlos viele derartige Films geben. Unbedingt notwendig ist, dass die Texte in gutem Spanisch gehalten sind. Vielleicht liesse sich eine derartige Propaganda einrichten, die Mittel sollten dazu auf jeden Fall vorhanden sein. Es würde z. B. sehr wirksam sein, im Text die Deutschen immer wieder als „los bàrbaros“ zu bezeichnen, gerade des Kontrastes mit dem darauf folgenden Bild wegen. Auch Aufnahmen aus dem Frieden würden sich sehr empfehlen, um dem Volk einen deutlichen Begriff von Deutschland zu geben. Man sollte sich die Sache drüben ernstlich überlegen, die Wirkung würde sicher nicht zu unterschätzen sein“.

So weit der Brief. Es ist dringend zu wünschen, dass die hier ausgesprochene Anregung nicht wirkungslos verhallt und dass, auf der anderen Seite, das Gebiet nicht wie es bei der Versendung von Drucksachen hier und da im ersten Uebereifer geschehen ist, zum Tummelplatz gutgemeinter aber nicht sehr planvoller Versuche wird. So ist zu hoffen, dass sich auch dieses Zweiges unserer nationalen Propaganda eine Zentralstelle annehmen wird, die in Verbindung mit den privaten Interessenten Methoden und Ziele erwägt und eine brauchbare Organisation schafft. Die finanziellen Mittel werden für einen solchen Zweck immer verfügbar sein müssen und sie werden gut angelegt sein. Denn das Ausland wird auch hier bald erkennen, dass ihm keine Parteianschauung aufgedrängt werden soll; sondern dass wir nur versuchen wollen, das Bild des deutschen Volkes von den Lügen und Entstellungen zu reinigen, mit denen unsere Gegner die Meinung der Neutralen irre zu führen bestrebt sind.

Bern. Kinematographische Aufnahmen von Truppendefilés können ohne weiteres von jedermann aufgenommen werden. Für andere kinematographische Aufnahmen ist die Erlaubnis der geographisch-artistischen Sektion des Armeestabes einzuholen.

Zick-Zack

Siegburg. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Lustbarkeitssteuer der Kinos wie bisher auf 50 M. pro Monat festgesetzt.

Bocholt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Kinematographensteuer auf 30 M. für Sonn- und Feiertage, und 15 M. für Wochentage festgesetzt.

Kaiserslautern. Die Lustbarkeitsabgaben für die Kinotheater wurden erhöht für das Apollotheater von 25 auf 50 M., für das Zweibrücken-Lichtspielhaus, Elephanten-Passage von 15 auf 30 M. monatlich.

Plauen i. V. Ein Gesuch der Kinematographenbesitzer, in Anbetracht der für ihr Gewerbe sehr schweren Zeit die neue Kinosteuer zu erlassen, wurde vom Rat und von den Stadtverordneten einstimmig abgelehnt.

Neue Films

Oskar Einstein. Das kommt davon. Eine Kinoaufnahme soll gemacht werden. Max, der grosse Kinomime, hat die Rolle eines eifersüchtigen Ehemanns zu übernehmen. Als er in Szene treten soll, sieht er seine mit ihm schon seit langer Zeit heimlich verlobte Braut. Deren Mutter jedoch will von einer ungewissen Zukunft ihrer Tochter nichts wissen und verbietet dem Kinoschauspieler jegliche Zusammenkunft mit ihrer Tochter Mabel. Max, der ganz betrübt von dannen zieht und wieder zu seinem Regisseur kommt, wird von demselben sofort entlassen. Da er nun die Nacht in der Stadt verbringen muss, so geht er ins Hotel und trifft zufällig

mit einem alten Jugendfreund zusammen, der Hotelbesitzer ist und sehr über das schlechte Geschäft klagt. Nach langer Beratung arbeiten sie eine Idee aus, die für beide Teile gewinnbringend sein soll. Ein Inserat wird losgelassen, in welchem ein reicher Graf, der im Hotel Adlon wohnt, eine Frau sucht. Da jetzt in der gegenwärtigen Zeit die Männer sehr rar sind, hat das Inserat auch grossen Erfolg. Und beinahe sämtliche Damen der Kleinstadt stürmen das Hotel. Auch Mabels Mutter, welche ihre Tochter gut unter die Haube bringen will, eilt mit dieser in das Hotel. Max, der nun endlich glaubt, seinem Ziele naher zu kommen, muss sich von seiner Zukünftigen verschiedene schlagfertige Bemerkungen gefallen lassen, da Mabel nicht ahnt, dass ihr Max unter der Maske des Grafen steckt. Mabels Mutter, die nun ihre Tochter gleich ins Ehejoch haben möchte, holt den Pastor und lässt beide trauen. Doch o Schrecken, was muss die Mutter erleben, nun hat sie ihre Tochter doch dem verachteten Kinoschauspieler antrauen lassen. Hoffen wir, dass auch ein Kinomime seine Frau glücklich machen kann, und allen anderen Damen der Kleinstadt wird nun wieder eine Chance genommen.

* * *

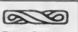
Das Abenteuer der Neuvermählten. Auch Jack und Hazel sehen sich in die Tage ihrer Jugend zurückversetzt und träumen von diesen Tagen der Rosen. Der Onkel beider, ein alter Sonderling, schlichtete stets ihre Streitigkeiten. In seinem Testament bestimmt er, dass jeder von ihnen am Polterabend einen Schlüssel zu Schloss Wildhall erhalte. Der Tag der Verlobung kommt heran, doch Jack, der augenblicklich bei seiner Jugendfreundin weilt, vergisst seine Verlobung. Doch diese, die einsieht, dass ihre Liebe zu Jack aussichtslos ist, hat sich als Schwester beim Roten Kreuz gemeldet. Die Liebe Jacks kehrt zu Hazel zurück, doch diese, durch dessen Rücksichtslosigkeit verletzt, vertreibt sich inzwischen auch die Zeit mit anderen Männern. Der Polterabend muss auch ohne Jack gefeiert werden, er lässt sich wieder von einem Freunde vertreten, und eine Verwandte Hazels, die die Vorgänge beobachtet hat, verbreitet Klatsch, der für beide Teile wenig Erfreuliches bietet. Im Verbrecherkeller, wo Rigos Freunde Gäste sind, ist die Kunde von dem reichen Schlosse Wildhall verbreitet, und die Absicht der Verbrecher ist es, dem Schlosse einen Besuch abzustatten. Am Tage der Hochzeit machen sich die Verbrecher auf, kommen aber zuerst in die Nähe des Weinkellers und können ohne einen guten Trunk nicht vorübergehen. Hazel, die ihre Liebe zu Jack nicht verbergen kann, sucht Trost in der Einsamkeit des Schlosses Wildhall als sie in Gedanken versunken ist, hört sie ein Geräusch und in ihrer Angst flüchtet sie durch alle Zimmer und entdeckt Jack, der auch von Reue geplagt in das Schloss Wildhall geflüchtet ist. Sie verjagen beide die Verbrecher, die glaubten, dass das Schloss nicht bewohnt ist, und die in ihrer Trunkenheit die beiden als Gespenster ansehen. Und nun finden sich auch die Herzen beider, sie feiern ohne Pastor und ohne Festlichkeit Hochzeit; und wir hoffen, dass die Ehe eine glückliche wird, selbst der Onkel, im Grabe, dessen Lieblingswunsch die Vereinigung beider war, wird sie vom Himmel aus segnen.



Berlin. Kammerlicht-Spiele mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluss vom 24. Februar 1915 ist der Sitz der Gesellschaft nach Charlottenburg verlegt worden

Elberfeld. Firma Lichtspiele Monopol Christian Schiefenbasch, Elberfeld: Die Firma ist erloschen.

Vereinsnachrichten



„Der Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin, E. V., Charlottenstrasse 82" machte an das Königliche Ministerium des Innern und der Finanzen Berlin, folgende Eingabe betr. Filmgebührenordnung:

Unterm 4. Mai 1914 ist mit Wirkung vom 1. Juli 1914 eine Ordnung betreffend die Erhebung von Gebühren für die polizeiliche Prüfung der Filme erlassen worden, die der Kgl. Herr Polizeipräsident zu Berlin am 10. Juni 1914 zur allgemeinen Kenntnis gebracht hat. Gegen diese Gebührenordnung sind die schwer betroffenen Gewerbebetriebe durch zwei Eingaben im Monat Juli vorstellig geworden. Wir beziehen uns auf diese Eingaben, dessen Inhalt wir namentlich auch in zahlenmässiger Hinsicht und unbeschadet aller gegenteiligen Berechnungen aufrecht erhalten, weil sich diese Angaben auf die Geschäftsbücher stützen. Wir nehmen zum Beweis dafür, welche einschneidende Bedeutung die neue Belastung haben musste Bezug auf das Eingreifen der Berliner Handelskammer und der Aeltesten der Kaufmannschaft.

Diese nachdrücklichen Vorstellungen haben alsbald im August vorigen Jahres einen Teilerfolg gehabt, insofern als die im § 4 genannten Gebühren für Beglaubigung der Erlaubniskarten ermässigt worden sind. Auch wurde eine Nachprüfung der Gebührenordnung zum 1. April 1915 in Aussicht genommen.

Zu dieser ministeriell zugesicherten und demnach zeitlich bevorstehenden Nachprüfung erlauben wir uns ehrerbietigst folgendes vorzutragen:

„Zunächst halten wir die schon früher vertretene Meinung fest, dass die Gebührenordnung, hingesehen auf Art. 102 der Verfassungsurkunde, lautend: „Gebühren können Staats- oder Kommunalbeamte nur auf Grund des Gesetzes haben", nicht in der verfassungsmässigen Form zustande gekommen ist. Ein solches Gesetz ist zwar für die Gebühren der Kommunalbeamten (Ges. v. 14. 7. 1893, § 6) nicht aber für die Gebühren der Staatsbeamten (Staatsbehörden) erlassen worden.

„Gebühren und Steuern sind öffentlich-rechtliche Einnahmen, welche auf dem Herrschaftsrecht des Staates beruhen; sie unterscheiden sich voneinander durch den Gegenstand der Auflage; das Objekt der Steuer liegt in der Person des Pflichtigen, seiner Handlungen und Rechtsbeziehungen, das Objekt der Gebühren dagegen ist eine Leistung des öffentlichen Verbandes." Nach Wagner, Finanzwissenschaft, 2.16 bilden die Gebühren „einen speziellen Entgelt des Pflichtigen für eine besonders zugute kommende oder doch durch ihn besonders veranlasste (bezw. verschuldete) öffentliche Tätigkeit und für die dadurch bedingte Kostenverursachung, demnach eine mehr — oder minder vollständige Kostendeckung dieser besonderen Tätigkeit und besonderen Kostenprovokation. Die Gebührenpflichtigkeit tritt daher in diesen besonderen Fällen überhaupt nur ein." Die beiden, für die Gebührenpolitik wichtigen Momente, Interesse und Kostenverursachung, werden hier klar hervorgehoben.

Zu den öffentlichen Lasten sollen die Staatsbürger nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Soweit aber durch die öffentliche Tätigkeit die Interessen einzelner Personen oder Klassen besonders gefördert werden oder aus ihrem Wirtschaftsbetrieb besondere Kosten erwachsen, werden diese Kreise vorbelastet. Die Filmzensur stützt sich in Preussen auf § 10, Teil II, Titel 17, des Allgemeinen Landrechts, wonach es Aufgabe der Polizei ist, „die nötigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder

einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen". Gegenüber dieser Aufgabe der Polizei zum Schutze der öffentlichen Interessen könnte es sich fragen, ob die Kosten der Filmprüfung überhaupt von den Filmfabrikanten bezw. von denjenigen, welche die Films zur Prüfung einreichen, getragen und nicht vielmehr auf die allgemeinen Polizeilasten übernommen werden müssen. Indessen diese wichtige Frage, die vielleicht einmal im Verwaltungsgerichtsverfahren festgestellt werden wird, möchten wir hier nicht weiter verfolgen, da es uns vorliegend nur auf die übermässige Höhe der Gebühren (nach unseren Auffassungen zu Unrecht erhoben) ankommt. Eine Gebühr ist nur erträglich, wenn sie sie sehr niedrig ist. Je weniger bei einem Dienstzweige neben den Wirkungen für die Gesamtheit oder für die öffentliche Organisation die Förderung einzelner Privatinteressen hervortritt, desto mehr rechtfertigt es sich, von einer Gebührenerhebung überhaupt Abstand zu nehmen oder die Gebühren so niedrig zu bemessen, dass sie nur einen mässigen Beitrag zu den Kosten des betr. Dienstzweiges aufbringen. Dieser Gesichtspunkt trifft bei der Filmprüfung im besonderen zu. Nicht die Filmindustrie hat ein Interesse an der Zensurierung, sondern der Staat. Wenn er diese Prüfung aus Gründen, wie sie das Allgem. Landrecht kennt, einführt, darf oder braucht er die Gewerbebetriebe nicht noch besonders zu belasten.

Ein weiterer wichtiger Umstand hinsichtlich der Gebührenerhebung darf hierbei nicht übersehen werden. Die Staatseinnahmen müssen im voraus veranschlagt sein und in den Staatshaushaltvoranschlag aufgenommen werden. Das war für 1914 nicht der Fall. Es ist nach den budgetrechtlichen Vorschriften jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, dass nach vollzogener Genehmigung des Staatsvoranschlags keine Anordnung mehr getroffen werden kann, in der neuartige Staatseinnahmen zu Erhebung gelangen, es sei denn, dass nachträglich in Form eines Nachtragsetats diese Anordnung gesetzliche Zustimmung erhält. Alle an den Staat zu entrichtenden Abgaben und Gebühren bedürfen einer gesetzlichen Grundlage und nur die Höhe und die Art ihrer Erhebung kann durch Verordnung geregelt werden. Nach unserer Auffassung hätte dem Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden müssen, der diese Unterlage beschafft. Wir behalten uns vor, entweder dem Landtage zur Klarstellung dieser Frage bezw. Nachprüfung des rechtmässigen Zustandekommens der Gebührenordnung das gesammelte juristische Material zu unterbreiten oder einzelne Abgeordnete zwecks Interpellation für die Angelegenheit zu interessieren. Wir könnten nur diesen Weg einschlagen, weil nach Art. 106,2 der Verfassungsurkunde die Prüfung der Rechtsgiltigkeit gehörig verkündeter Königl. Verordnungen nicht den Behörden, sondern nur der Kammer zusteht, also nicht den Gerichten, mit Einschluss der Verwaltungsgerichte. In dieser Beziehung berufen wir uns auf den bekannten Rechtslehrer Arndt und seinen Kommentar zur preuss. Verfassung.

Im einzelnen möchten wir auf folgendes hinzuweisen uns erlauben. In der Gebührenordnung ist ausgesprochen, dass die Gebühren bei der Entscheidung über die Zulassung des Films zur öffentlichen Darbietung festgesetzt werden und bei der Mitteilung der Entscheidung (Aushändigung der Erlaubniskarte, Eröffnung des Spielverbots) zu entrichten sind. Dieses Barzahlungsprinzip schliesst eine grosse Härte in sich, denn bei den grossen Summen, um die es sich vielfach handelt, ist diese sofortige Zahlung immerhin von Bedeutung.

Eine weitere Härte liegt darin, dass den Filmbesitzer dieselben hohen Gebühren treffen, wenn die Entscheidung der Zensursteller in der Eröffnung des Spielverbots besteht. Nicht nur also, dass ihm jede Verwertungsmöglichkeit für seine mit den grössten Opfern an Zeit und Geld verknüpfte Arbeit geraubt ist, so soll er noch Geld für Gebühren zugeben.

Auch der Zensurbereich ist viel zu gross und muss verringert werden. Vor allem müssen Landschaftsaufnahmen von der Zensurpflicht befreit werden, denn die Natur kann man doch nicht zensieren. Auch die sogen. „Ereignisse der vergangenen Woche" müssen zensur- und damit gebührenfrei bleiben, denn wenn man ihre photographische Aufnahme und Veröffentlichung der gefertigten Bilder (Kriegszeiten ausgenommen) nicht verhindern kann, so sollte man auch ihre kinematographische Vorführung nicht an die Zensur fessel knüpfen. Es ist deshalb zu fordern, dass von der Verpflichtung zur polizeilichen Nachprüfung befreit werden: alle diejenigen Sujets, deren photographische und ebenso kinematographische Aufnahme durch das „Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie" ausdrücklich zugelassen ist. Hinsichtlich der Landschaftszensur behalten wir uns übrigens gelegentliche richterliche Nachprüfung vor.

Weder für Theater noch für Varieté noch für Cabaret besteht eine gebührenpflichtige Zensur, eine Tatsache, die wir mit allem Nachdruck betonen müssen.

Nach § 6, Abs. 3 des vorliegend nicht in Betracht kommenden Kommunalabgabengesetzes müssen die Gebühren so bemessen werden, dass deren Aufkommen die Kosten des bezüglichen Verwaltungszweiges nicht übersteigt, da bei der Verwaltung nicht auf die Erzielung von Ueberschüssen hingewirkt werden soll. (Vergl. auch die Anweisung zur Ausführung der Kom.-Abg.-Ges.). Diese Bestimmung sinngemäss auf den vorliegenden Fall, wenn nun einmal schon Gebühren erhoben werden, anzuwenden, gebietet die Gerechtigkeit. Dass die einkommenden Gebühren das Vierfache des wirklichen Aufwandes betragen, behalten wir uns vor, noch besonders nachzuweisen.

Aus allen diesen Gründen bitten wir:

„Die Höhe der Gebührensätze einer nochmaligen Nachprüfung zu unterwerfen und die Interessenten vorher zu hören!"

In grösster Ehrerbietung!

* * *

Der geschäftsführende Ausschuss hielt am 25. Februar eine Sitzung ab, in der die nach § 28 der Satzungen vorgeschriebene Konstituierung des Ausschusses (engeren Vorstandes) erfolgte, nachdem der Verbandstag den Vorsitzenden, Herrn Oskar Messter, einstimmig wiedergewählt hatte. Der Gesamtausschuss beschloss die sonstige Zusammensetzung während der Dauer des Krieges zu belassen. Als Beisitzer tritt lediglich der vom Gesamtausschuss neugewählte Herr Dr. Pieper-M-Gladbach hinzu. Sämtliche Herren haben die Wahl angenommen. Als Mitglied des Presse- und Propagandaausschusses wurde Herr Leo Bartuschek, Direktor des Admiralspalast A. G., Berlin kooptiert. Auch dieser hat das Amt angenommen.

Die Eingabe an den Herrn Oberpräsidenten der Prov. Brandenburg wegen der Berliner Lustbarkeitssteuer wurde vorgetragen und im Wortlaut genehmigt. Die Eingabe soll in 500 Exemplaren gedruckt und allen Mitgliedern zugeschickt werden, damit diese Material zur event. Bekämpfung örtlicher Steuerordnungen besitzen. Soweit dies von Verbands wegen geschehen soll, wird den Anträgen aus Mitgliederkreisen entgegengesehen.

Zur Vorberatung der Schritte wegen einer Eingabe zur Filmgebührenordnung wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Klix, Mand und Schmidt gewählt, die alsbald beraten soll.

Im Hinblick auf die Bedeutung, welche das Kinogewerbe in der Oeffentlichkeit erlangt hat, soll bei der Handelskammer Berlin um eine Vertretung (Sitz bei der Kammer oder Fachausschuss für kinematographische und verwandte Gewerbe) beantragt werden.

In Ausführung dieser Beschlüsse wird bemerkt, dass die Eingabe wegen der Lustbarkeitssteuer sämtlichen Mitgliedern zugestellt worden ist. Auch haben sämtliche 140 Stadtverordnete Berlins ein Druckexemplar mit der Bitte erhalten.

bei den bevorstehenden Etatberatungen die Einnahmeposition über die Kinosteuer abzulehnen. An das Königl. Ministerium des Innern und der Finanzen ist das Gesuch gerichtet worden, der Berliner Lustbarkeitssteuer nicht zuzustimmen, falls der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg die Genehmigung bereits erteilt haben sollte. An den Herrn Oberpräsidenten ist vorher eine besondere eingehende Begründung abgesandt worden, eine Genehmigung zur Verlängerung nicht zu geben. Auf Antrag des Vereins der Lichtspieltheaterbesitzer der Provinz Westfalen ist der Herr Oberpräsident gebeten worden, die Verlängerung der Lustbarkeitssteuer für die Stadt Münster nicht zu genehmigen. Den Herren Oberpräsidenten der Provinzen Ostpreussen in Königsberg, Westpreussen in Danzig, Pommern in Stettin, Posen in Posen, Schlesien in Breslau, Sachsen in Magdeburg, Schleswig-Holstein in Schleswig, Hannover in Hannover, Hessen-Nassau in Kassel und Rheinprovinz in Koblenz ist die Druckschrift gleichfalls mit dem Ersuchen zugesandt worden, gegebenenfalls Steuerordnungen mit übermässig hohen Sätzen nicht zu genehmigen. Endlich ist die Eingabe an die Handelskammer zur Absendung gebracht und sowohl dem Ministerium des Innern als auch dem der Finanzen ausführlich dargelegt worden, aus welchem Grunde einer Verlängerung der Filmgebührenordnung ohne vorherige Beratung mit den Interessenten entgegengetreten werden muss.

* * *

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 1. März 1915.

Der 1. Vorsitzende Koll. Müller eröffnete um 12.15 Uhr nachts die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt, worauf das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, und ohne Aenderung angenommen wurde. In eingegangenen Schreiben wurden Karten von Kollegen aus dem Felde verlesen, sowie ein Brief eines Kinobesitzers gegen den Kollegen B. Die Versammlung gibt ihrer Empörung Ausdruck und genannter Kollege wird einstimmig aus der Freien Vereinigung ausgeschlossen. Hierauf folgte der Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers. Es wurden besetzt: 1 Vorführer, 2 Erklärer, 1 Kassiererin und 4 Klavierspieler. Es folgte dann die Aufnahme zweier neuer Mitglieder, die der 1. Vorsitzende auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam machte. Anschliessend daran eine Kassenpause zur Regelung der Beiträge. Da unter Verschiedenes nichts von Bedeutung vorlag, wurde die Sitzung um 4¼ Uhr geschlossen.

Den werten Kollegen zur besonderen Kenntnisnahme, dass unsere Generalversammlung am Donnerstag, den 18. März cr., vormittags 11 Uhr stattfindet.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Adolf Doedwich,
1. Schriftführer

 **Geschäftliches** 

Berlin. Die neugegründete Decla-Film-Gesellschaft teilt mit, dass es ihr gelungen ist, zwei erste Berliner Künstler für den Film zu gewinnen. Es ist dies in erster Linie Frau Lisa Weise vom Berliner Theater, die demnächst in einer entzückenden Komödie von Felix Stern debütieren wird, ebenso Herr Oscar Sabo vom Berliner Theater, für den ebenfalls ein Film von einem namhaften Berliner Schriftsteller in Arbeit ist. Für die Inszenierung dieser beiden Film-Serien hat die obengenannte Gesellschaft den bekannten Regisseur Carl Wilhelm verpflichtet. Ausserdem sind noch andere Regisseure für die Firma verpflichtet u. a. der bekannte Theater-Fachmann Carl Schönfeld.

* * *

Berlin. Wie uns die Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO., 36, mitteilt, sind seit einiger Zeit nicht nur die Preise aller Rohmaterialien für die Filmfabrikation, sondern auch die Löhne und die übrigen Unkosten so erheblich gestiegen, dass es ihr leider unmöglich ist, die jetzt gültigen Preise für Agfa-Positiv-, Negativ- und Sicherheitsfilm beizubehalten, so gern sie dies auch im Interesse der deutschen Film-Industrie getan hätte. Sie sieht sich vielmehr gezwungen, mit dem 15. März ds. Js. eine allgemeine Preiserhöhung einzuführen, und zwar in Form eines Kriegszuschlages von 10%, der von diesem Tage ab auf den Nettopreis jeder Faktura berechnet wird. Die Agfa weist im übrigen darauf hin, dass dieser Zuschlag nur einen Teil der ihr entstehenden Mehrkosten deckt, und dass sie somit auch weiterhin unter erheblichen Opfern dazu beizutragen gewillt ist, die deutsche Kinematographie während des Krieges konkurrenzfähig zu erhalten.

 **Das Eiserne Kreuz** 

Boell, Ober-Leutnant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.
Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.
Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater Lichtspiele" in Cöln.
Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.
Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.
Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.
Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Hellmer, Karl, ehedem Operateur.
Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.
Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.
Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.
Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.
Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.
Kern, Karl, Operateur.
Kolitzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.
Kratzel, Henry, Korrespondent bei der „Union".
Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.
Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".
Rye, Stellan, Unteroffizier, erhielt wegen besonderer Leistungen das Eiserne Kreuz. Herr Rye war ein bekannter Schriftsteller und Regisseur.
Schneider, Johann, ehedem Operateur.
Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.

Auf dem Felde der Ehre gefallen

Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.

Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehedem unser Korrespondent und Vertreter).

Daniel, Ewald, als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Dettmann, Alfred, Vorführer.

Ermster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU".

Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 i. Serbien.

Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU".

Oehel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehedem Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.

Rye, Stellan, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.

Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehedem Operateur.

Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehedem Operateur.

Weber, Karl, am 17. Februar an dem westl. Kriegsschauplatz, eheд. langjähriger Vorführer des Eden-Theaters, Stuttgart.

Stellen-Angebote.

Vertreter

10270

und Wiederverkäufer für meine vorzüglichen Film- u. Photographie-Farben gegen hohe Provision **gesucht.** Evtl. kommt auch Alleinvertretung in Frage. **K. Matthes, Berlin-Oberschöneweide.**

Tüchtiger

Geschäftsführer

für mein Kinematographen-Theater zum baldigen Eintritt gesucht. 10292

J. Goldstaub, Tonhalle, Bochum.

Per sofort junger, geprüfter

Vorführer

gesucht. Off. mit Gage-anspr. an **W. Rosenburg,** Palast-Kinema, **Konstanz a. Bodens.** 10322

Vorführer

Junger, im Vorführen gewandter Mann, welcher mit Ernemann-Imperator u. Motorbetrieb vertraut ist, für

sofort gesucht.

H. A. Günther, Munsterlager (Bezirk Hannover). 10137

Vorführer

mit Kalklicht vertraut, **sofort gesucht.** Derselbe kann als Teilhaber auch ohne Kapital eintreten. **Lichtspielhaus, Parchim i. M.,** Lindenstr 37. 10355

Junger, tüchtiger, militärfreier

Vorführer

mit Pathé-Apparat vertraut.

sofort gesucht.

Elberfelder Lichtspiele

Elberfeld,

Poststrasse 15. 10317

Suche zum sofortigen Eintritt

tüchtigen Vorführer

für mein Uniontheater. Anfragen nur von solch. Bewerbern, die **sofort** kommen können. Angabe ob militärfrei u. Gehaltsansprüche pro Woche. **H. Ohr,** Lichtspiele, **Pirmasens.** 10293

Kino-Pianist

(auch für Harmonium), mit hinreichendem Noteurepertoire, guter Blatt- und Phantasiespieler, gesucht. **Centralkino, Kaiserslautern.** 10210

Zum **24. März suche** einen tüchtigen 10339

Kino-Pianisten

der gleichzeitig und zusammen Harmonium bedient und die Bilder stimmungsvoll begleitet (Trio, Klavier, Violine und Cello) bei nicht zu hoher Gage. Bitte auch um Offerten. Damenposten.

Metropol-Theater, Cassel.

Gewissenhafter und arbeitswilliger

Kinematograph-Vorführer

wird per **sofort gesucht.** Selbiger muss mit samtl. Arbeiten u. Betriebs, sowie mit eigener Lichtanlage (Dieselmotor) vertraut sein. Auswärt. Stellung. Wöchentl. Gehalt 35 M., dauernde Beschäftigung. Kann auch Invalide sein. Näh. u. **10338** an den „Kinematogr.". 10338

Tüchtiger Rezitator

nur für Dramen, per 1. April fürgross. Theater in Provinz **gesucht.** Nur erstklass. Kräfte m. ladello. gutem Organ mögen sich melden. Offert. u. **10279** a. d. „Kinematograph".

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

Steht zur Zeit **zwei grossen Theatern** in **ungekündigter Stellung** vor.

Verfügt über **umfassende Bildung,** tadellose Umgangsformen.

Ist ausgezeichneter **Filmdisponent, Reklametechmann** und Korrespondent.

Sucht als solcher **durchaus selbständige** Stellung in nur gutem Unternehmen.

Gefl. Offerten unt. **10302** an die Expedition des Kinematograph.

Frei sofort gut eingespieltes 10266

Quartett event. Trio

Besetzung: Klavier, 2 Violinen Cello, für **Kino** in **Hamburg** oder **Umgegend.** Off. an **M. Oswald, Altona,** Wielandstr. 40, IV.

Bestbekannter Impresario

10316

ehemaliger Ensembleleiter welcher mit mehreren Attraktionen die ganze Welt bereist hat, **sucht Vertrauens-Position** als Geschäftsführer, Regisseur etc. Im Variété, Kino, Concerthaus- sowie Wirtschaftsbetrieb erfahren und tüchtig. Gewissenhaft, energisch, peinlich exakt, militärfrei, 25 Jahre im Geschäft. Offerten erbeten an **Frau Wiek, Berlin,** Friedrichstr. 105 a.

Leipziger Kinematographen-Angestellte

3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO. 18,** Landsbergerstr. 85

Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7697

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Junge, hübsche Dame **sucht Stellung** er bald als 10272

Geschäftsführerin.

Selbige ist mit der Kino-Branche vertraut, energisch, umsichtig und erstklassig im **Rezitieren** der Dramen. Off. unter **10272** an den Kinematograph.

Geschäftsführer und I. Operateur

10274

tüchtige Kraft, perfekt im Reklamewesen, sowie mit elektr. Anlagen vertraut. 21 J. alt u. militärfrei, solid u. zuverläss., **sucht** sof. Stell. in nur vorn. Theater. Off m. Gehaltsang. erb. u. **K. W. 359** a. d. „Kinematograph.".

Geschäftsführer

10324

sofort frei in allen Teilen der Branche durch.erfahren, langjähriger Fachmann, energisch, zuverlässig, **sucht** per sofort Stellung in gutem Theater. Offerten an **A. Braun, Stuttgart,** Möhringerstr. 35.

Vorführer

sucht Stellung per sofort, evt. 1. April. Beste Zeugnisse, arbeite am lieb. m. Beck & Kerkow-Apparat. Off. **unt. 5650 an Hasenstein & Vogler, A. G., Magdeburg.** 10261

I. Geiger

tont. Blattspieler, **wünscht** bis 1. April dauernde Stellung, m. Pianist allein. Am liebsten Hamburger Gegend. Off. m. Gageang. unter **Solist, Halle a. d. S.,** kleiner Sandberg 24, III. 10281

Schriftsteller

tüchtig in moderner, raffinierter u. doch vornehmer Reklame, äusserst gewandt. Stilist und Korrespondent, 5 Jahre im Lichtbildfache, **sucht** in d. Filmbranche **Stellung.** Prima Referenzen. Offerten unter **10278** an den Kinematograph.

Fachmann

30 Jahre alt, ledig, **sucht** Stellung in einem Kino als Geschäftsführ. **J. Seidel, Magdeburg,** Philfersberg 7. 10319

Rezitator

erstklassig in Sprache, Dramen und Humor. Zeugnisse v. I. Lichtspielh. vorh., auch Rezension und Bild, (militärfrei). **suche,** dauernde Stellung per **sofort** oder **später** (1. April). Offert., **bitte auch nur mit Gehaltsang.** senden, an „**Rezitator", Calbe a. d. Saale,** Querstrasse 48 10285

Kino-Pianist

erste Kraft, langj. im Fach, ab **26. März frei,** bestbeurteilte, sinngemässe Bilderbegleitung, tüchtig im Phantasie- und Modulationsspiel, künstlerisches Zusammenspiel v. Klavier u. Harmonium. Ia. Zeugnisse, 23 Jahre alt, militärfrei, unverheiratet. Alleinspiel bevorzugt. Es wird nur auf dauernde Stellung reflektiert. Geschäftl. Leitung wird auf Wunsch gern übernommen. Werte Offerten an **Fritz Knabe, Altenburg** (S.-A.), Mönchsgasse 1.

Prima

Pianist und Harmoniumspieler

10330

(militärfrei), ausgezeichn. Phantasiespieler, mehrere Jahre im Kinotheater tätig, welcher die einzelnen Films sinngemäss u. anpassend illustriert, Klavier u. Harmonium künstlerisch zusammen spielt, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse, per 1. April od. früher Stellung. Off. a. **Pianist, Worms,** Dominikanerstr. 9

Pianist

(Klavier u. Harmonium) 26 Jahre alt, lange Jahre im Kino tätig, perfekter Bilderbegleiter, **sucht als Alleinspieler sofort oder später Stellung.** Offerten an **M. Heidenreich, Fürstenwalde** bei Berlin, Frankfurterstr. 97 10265

Kino-Pianist

Harmoniumspieler, 5 Jahre beim Fach, guter Bilderbegleiter, Phantasie-, Blatt- und Alleinspieler, **sucht sofort** oder später dauernde Stelle. Offerten mit Gehaltsangabe an Carl Saldemayer, Neuruppin, Friedrich-Wilhelmstr. 87, II. 10288

Routinierter 10331

Harmoinumspieler

sucht sofort Stellung in besserem Ensemble in Rheinland od. Westfalen. **W. Maucke, Mannheim, R 3, 1, II.**

Herr Erklärer oder Schauspieler Albert Gollsrhalk wird als Zeuge gebraucht. Bitte Adresse: Karl Paul Glaser, Zwickau, Johannisstr. 4 10280

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Max Scholz,** Messergasse 34, I. Tel. 9133. 8188

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Verkaufs-Anzeigen.

Kine-

matographen für Theater und Reise, vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w. liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel 9384

Kinematographen und Films

jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Gr. mod. **Theater-Kino-Apparat** 150 M. Gr. **Proj.-Reclamograph** kompl. 90 M. Atel. **Ernst, Berlin 16,** Brückenstr. 6. 10313

Ernemann-Kino-Apparat

mit sämtlichem Zubehör u. Kalklicht-Einrichtung für Mk. 550 zu verkaufen. A. Herzog, Photogr., Schneidemühl. 10073

Gleichstrom-Dynamo. 115 Volt, 43,5 Amp. Fabrikat „Bergmann" f. 250 M. zu verkaufen. Desgleichen Regulier-Widerstand, Volt- u. Ampere-Meter mit Sauerstoff-Flasche billigst. 10271 **Lichtspiel-Theater, Greitsch i. S.**

KINO 10182

Wegen Einberufung zum Militär ist sofort ein nachweisbar gut gehendes Kino in Süddeutschland unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das älteste am Platze, bestehend 7 Jahre, am Hauptplatze gelegen. 50 000 Einwohner, 2 weitere Theater am Platze. Offerten erbeten u. **N. N. 846** Kinematograph, Düsseldorf.

Günstig! Ein gutgehendes **Günstig!**

Kino-Theater

mit 350 Plätzen, in verkehrsreicher Lage einer süddeutschen Garnisonstadt ist wegen militärischer Verhältnisse des Inhabers

günstig zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition des „Kinematograph" u. **10312.**

Neuerbaut.

Lichtspiel-Theater

600 Plätze fassend, ist unter günstigen Bedingungen **zu kaufen oder zu mieten.** Offerten unter **10316** an die Expedition des „Kinematograph".

Wer sich für den

KAUF

eines grossen, modern eingerichteten Lichtspiel-Theaters oder für die Beteiligung an demselben interessiert, beliebe Offerte u. **10315** an die Geschäftsstelle des „Kinematograph" zu senden. 10315

Gesucht

wird von einem tüchtigen Fachmann, welcher in allen Zweigen der Branche selbständig ist, ein gutgehendes 10314

Kino-Theater

zu pachten oder auch zu kaufen, möglichst nicht unter 350 Plätze. Bevorzugt wird Süddeutschland ausser Bayern. Ausführliche Offerten mit Angabe der Grösse des Theaters, Pacht oder Miete und monatlichen Umsatz werden an die Expedition des „Kinematograph" unter **10314** erbeten.



Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internation. Lichtspiel-Agentur, Leipzig

Altenburgerstr. 4 Gegr. 1910 Telephon 5092 u. 30472

Handelsgericht. eingetr. Firma. 10019

Feinste Referenzen! Auf Wunsch sind wir gern bereit, unserer werten Kundschaft die Verkaufsliste der bis jetzt durch uns verkauften Theater zur Einsicht zu übersenden.

Auch während des Krieges haben wir erstklassige Objekte als Gelegenheitskäufe an der Hand.

Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

Seltenheit!

Grossartig rentierendes

KINO

i. Garnison-u. Industriest. O.-Schl., 8—10 Mille Ueberschuss p. Jahr, krankheitshalber zu **nur** 6000 Mk. gegen bar zu verk. Nur ernste Offerten erb. unt. **10334** an den Kinematograph. 10334

Kino

von zweien die Wahl, billig **zu verkauf.** Grosser Nutzen, flottgehend, ohne Konkurrenz. Off. an **F. Urban, Lissa in Pos.** Es wird auch eine vollständ. moderne Kino-Einrichtung ganz oder einzeln sehr billig verkauft, ca. 170 Klappstühle, Umformer etc. 10320

Kino-Theater

5 Jahre bestehend, ältestes am Platze, nachweislich gutes Geschäft 200 Sitzplätze, infolge Uebernahme eines grösseren Betriebes, des bisherigen Pächters **sofort** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten, tadell. eingerichtet. Off. a. **Fritz Asmus, Oberlangenbielau, Kr. Reichenbach i. Schles.,** Steinhausstrasse. 10284

Grosses 10277

Lichtspiel-Theater

im Industriebezirk v. ca. 50 000 Köpfen, oder Anteil, trotz Kriegszeit flottgehend, zu verkaufen. Erforderlich 15 000 Mk. als Anzahlung oder Anteilbetrag. Gefl. Off. u. **10277** an den „Kinematogr.

Für gr. Geschäftsunternehmer od. Kapitalisten

In neuer Garnisonstadt Westfalens, über 20 000 Einwohner, ein grosses **Baugrundstück,** 26 m Front, ca. 45 m tief, mit voller Wirtschaftserlaubnis, an der Hauptstrasse und am Markt gelegen, soll nach dem Kriege, oder auch, weil jetzt sehr günstig, verkauft werden. Grundstück **eignet** sich für ein grosses **Kinounternehmen** (nur 1 Kino 300 Sitzplätze am Platze) nebst grossem Kaufhaus, Restaurant, Café und Biertunnel. Kaufpreis 150 000 Mk., 100 000 Mk. lässt Besitzer 10 Jahre unkündbar stehen. Anfragen unter **Besitzer** besorgt die Geschäftsstelle des Kinematograph. Vermittler verbeten. 10269

Gut rentables 10286

KINO

in Industriestadt Sachs., 1800 Einw., ca. 200 Sitzplätze für 5000 Mk. bar zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **10286** an den Kinematograph.

Gut eingerichtetes Kino

310 Sitzpl., in voll. Betriebe, in Fabrikstadt Mitteldeutschlands, sofort billig zu verkaufen. Haumig, Naumburg a. S., Peter Paulstr. 24, 1. 10300

Kino-Einrichtung

vollständig kompl., Garantie für tadelloses Funktionieren, um den Spottpreis von 200 Mk. zu verkaufen. 10301 Max Stail, München, Milchstr. 5.

30 Eiko-Kriegswochen

wie neu, nur wenig gelaufen, mit Zensurkarten u. Reklame, per Meter 20 Pfg., werden auch einzeln abgegeben. Kulcsar & Co., Filmverwertung, Dresden-A. 1, Trabantengasse 4. Tel. 23 963. Telegr.-Adresse: Kulcsar, Dresden, Trabanteng. 4. 10290

Wochen- und Tages-Schlager-Programme

zu billigsten Leihpreisen. Prompte Expedition!

Grosser Vorrat in kinderfreien Bildern!

Gloria-Licht, das Licht der Zukunft

Vollständig unabhängig von Gas und Gasolin!
Billiger als Elektrisch! Billiger Anschaffungspreis!

Prospekt gratis und franko.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68
Markgrafenstr. 59. 10143

Telephon: Amt Zentrum 246. Telegr.-Adr.: Germaniafilms, Berlin.

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlachtenbildern, Gefechten, sowie sonst. Attraktionen für jeden Kinobesitzer unentbehrlich. Bezahlt sich 100fach.

Lackschrift-Plakate sowie alle erdenkl. Schildermaler., wie: Reklame-Preis-, Transparente-, Firmen-, Programm-Schilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sof. ohne jedes zeichn. Talent u. ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. eleg. wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei.

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge m. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10,— Mk erspare . . . nein, auch die Lauferei nach dem Maler, und die Bettelei . . . die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Auslage macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwilligst Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**

Lege während der jetzigen Kriegskrisis jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 2 Mk. **gratis** bei.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 12

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10000 Stück Mk. **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 „ „ **11.—** 100000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück. Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,

10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**.

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 „ „ **13.—** 100000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten. Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Filmverkauf!

60000 Meter sehr gut erhaltene Films, darunter bedeutende Monopolschlager für Süddeutschland, werden einzeln oder in grösseren Posten billigst abgegeben.

Tadellos erhaltene, fast neue **Büro-Einrichtung** ist ebenfalls preiswert zu verkaufen.

Anfragen u. Angebote sind zu richten an den Unterfertigten.

München, den 15. März 1915.

Der Konkursverwalter. I. V.: **Dr. Wahlhaus**
Herzogspitalstr. 14, II. Telephon Nr. 50238
10351 (Kanzlei des R. A. Kohl).

Jedes Kino muss es haben!

Zum **1. April, der 100. Wiederkehr des Geburtstages** unseres ersten Reichskanzlers

1 Künstler-Diapositiv mit Porträt (Original-Photo) vom **Fürsten Bismarck** mit den denkwürdigen Worten:

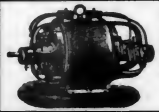
Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!

Ueberall grösste Begeisterung hervorrufend, pro Stück 2.40 M. franko per Nachnahme. Bestellen Sie sofort zwecks rechtzeitiger Lieferung. **Porträt-Diapositive** unserer jetzigen **Heerführer** nach Wahl, pro Stück **1 Mk.**

Emil Fritz, Hamburg I.,
10295 **Speersort 28.**

Kinematograph. Aufnahme-Apparat

und zwei **Kopier-Apparate, gebrauchte, billig** zu kaufen gesucht.
Zentrale für wissenschaftliche u. Schul-Kinematographie G. m. b. H., Berlin W. 30, Nollendorfstrasse 11/12. 10352



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise,** auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. Ia. Referenzen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt von F. Paul Liesegang und Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)
Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Kassenbericht vom ....

Platz	Verkaufte Eintrittskarten						Ausgaben	Mk.	Pfg.
	von Nummer	bis Nummer	Anzahl	Einzelpr.	Mk.	Pfg.			

Diese beiden Muster haben wir, auf gutem Papier gedruckt, in Blocks zu 50/50 Stück (zum Durchschreiben) vorrätig.

Wir liefern dieselben porto- und spesenfrei nur gegen Voreinsendung des Betrages, also nicht gegen Nachnahme oder andere Verrechnung

1 Block zu Mk. 1,
3 Blocks zu Mk. 2,50.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf,
Verlag des „Kinematograph".

Zusammen: ....

Davon ab Ausgaben: ....

Bleiben: ....

Zusammen: ....

Kassenbuch Seite: ....

Unterschrift: ....

Abrechnung vom .... 191...

	III. Platz		II. Platz		I. Platz		Sperrsitz		Rang		Logen	
	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.	Erw.	Kind.
Schluss-Nummer												
Anfangs-Nummer												
Verkauft												
à Mk.												
Betrag												

III. Pl.	E.	
	K.	
II. Pl.	E.	
	K.	
I. Pl.	E.	
	K.	
Sp.	E.	
	K.	
Rg.	E.	
	K.	
Lg.	E.	
	K.	
Zusammen		
ab Ausgab.		
bleiben		

Ausgaben

Zusammen ....

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph



Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 430. Düsseldorf, 24. März. 1915.




Letzte

Nordisk-Neuheiten:

Krieg in der Steinzeit

Der Retter des Vaterlandes
mit Vald. Psilander

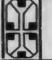
Nerven von Stahl

Die Stunde der Gefahr

Seelchen

Auf den Spuren des Orientalen

Das verlorene Paradies



15 reizende Einakter!



Erfolg über Erfolg erzielen:

Ohne Vaterland | **Circuskinder**

Die letzte Nacht | **Um Glück und Ehre**

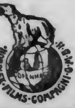
Apostel der Armen



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin **Düsseldorf** **München**

Monopol-Film-Verleih und Verkauf

Henry Gamsa

Berlin SW. 48, Friedrich-Strasse 250

Telephon: Amt Lützow 1336. ∴ Telegramm-Adresse: Gamsafilm Berlin.

Konkurrenzlos billige Leih- und Verkaufs-Bedingungen.

Asta Nielsen-Serie 1913/14

Erfüllungsort für alle Ansprüche ist Berlin.

Henny Porten-Serie



Monopol- und Kriegsfilms für ganz Deutschland!



Vendetta hervorragendes Kriegsschauspiel in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland (ausser Bayern und Sachsen).

Ueber Alles die Pflicht aktueller Kriegsfilm in 3 Akten. Schauplatz der Handlung: **Das Schlachtfeld bei Soissons.** Vorzügl. Reklame und Photos vorhanden.

Fremdes Blut Zigeunerdrama in 3 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von dem berühmten Schriftsteller Eugen Isolani. **Neu!**

Deutscher Heldenmut Sportdrama in 4 Akten. 1400 Meter. Monopol für ganz Deutschland.

Entlarvt Sensationsdrama in 2 Akten. Monopol für ganz Deutschland. 700 Meter. 700 Meter.

Doch meine Liebe wird nicht sterben
1900 Meter. Militärdrama in 6 Akten mit der berühmten Lydia Borelli. 1900 Meter.

Das Brandmal realistisches Drama in 3 Akten mit selten packender Handlung. 1250 Meter. 1250 Meter.

Brüderchen und Schwesterchen

in der Hauptrolle die beiden kleinsten und jüngsten Künstler der Welt, einzig dastehende Humoreske dieser Art. Schon am Erscheinungstage hatte dieselbe in den Marmorhaus-Lichtspielen in Berlin einen derartig durchschlagenden Erfolg, dass der Kontrakt auf weitere 14 Tage Spield. verl. wurde. **Dieser Film ist für Kinder u. die Karwoche genehmigt.** Weitere kolossale Anfragen liegen schon vor. Reflektanten wollen sich daher schnellstens melden!

Millionenonkel Lustspiel m. Alex. Girardi in 50 s. Hauptrollen 1400 m

Fra Diavolo Ambrosio 1055 Meter

Das schwarze Knäuel Cines. 850 Meter.

Madelaine (Kriegsfilm). Deutsche Bioskop. 1100 Meter. 1100 Meter.

Das Märchen vom Glück Eiko. 800 Meter

Ehre um Ehre Milano. 1050 Meter.

Der letzte Akkord Eiko. 1050 Meter.

Das Feuer 3 Akte, U. T. 1000 Meter. Neue Kopie.

Die Verräterin Kriegsfilm. 3 Akte, U. T. 1100 Meter. Neue Kopie.

Misslungene List Humoreske. (Kinder frei). 250 Meter. 250 Meter.

Onkel Zentnerchens Stelldichein urkomische Humoreske 210 Meter. (Kinder frei).

Wochen- u. Sonntags-Programme in erstkl. Ausführung stets zu haben.



Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaf

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 25-26

Filiale:

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelm-Str. 52.

Telephon: No. 2822. — Telegr.-Adresse: Saxofilms.

Unsere neueste Erwerbung:

Strohfeuer

Gesellschaftsbild aus dem deutschen Hochwald in drei Akten. — Prächtige Waldansichten: herrliche Schneelandschaften; entzückende Winterszenerien; erstklassige Photographie; spannende Handlung.

Erstaufführungsrechte sind zu vergeben.



Soeben acht neue Kopien erworben:

Der fremde Vogel

Eine Tragödie im Spreewald.
Liebesdrama in drei Akten.

In der Hauptrolle:

Asta Nielsen

10382 und

Carl Clewing

Leben heisst — kämpfen! Film-Roman in drei Kapiteln.	**Der Schuss!** Drama, drei Akte. Nur für Rheinl. u. Westf.	**Atout, der Sieger** Sport-Roman in drei Akten.
„Tannhäuser" oder „Im Reiche der Venus" Lichtkunstspiel in drei Akten.	**Der Franctireurkrieg** Kriegs-Schauspiel in drei Akten.	**Kriegs-Programm** Länge: 2100 m.

Soeben **zwei Kriegsfilms** von der Zensur
freigegeben!

Dem Feinde ans Leder

Grösstes patriotisches Kriegsdrama in 3 Akten.

Die Gefangenen vom Dukla-Pass

Kriegsdrama in 3 Akten.

Monopol für ganz Deutschland: **Franz Kriesack, München-Pasing.**

Wir empfehlen diese beiden Films
:: ganz besonderer Beachtung! ::

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

Berlin S. W. 48, Friedrichstrasse 236

Fernsprecher: Lützow 3224 und 3072 Telegramm-Adresse: „BIOSCOPE"



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis. Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 430. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 24. März 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Die Kriegsdienstleistung des Films.

Es ist unnötig, weil unmöglich, alle jene Erscheinungen aufzuzählen, welche der Krieg aus den Stätten der Kunst, aus Theatern und Concertsälen, aus Ateliers und Buchläden, aus Cafés und Teeräumen, kurz aus allen Orten weggeblasen hat, wo einer oder mehrere der Sinne angeregt werden sollen. Geblibeen ist nur das Beste, geblieben ist, was den Zusammenhang mit den kriegerischen Ereignissen fand, geblieben ist schliesslich, was Kraft, Mut und Treue im Kunstwerk versinnbildlicht, und geblieben ist auch, was nichts weiter will, als erheitern. Je naiver es ist, desto weniger muss es einen Zusammenhang mit den Ereignissen haben. Diese Auslese fand ausnahmslos auf allen Gebieten statt. Die Theater, da sie doch Werke bieten, welche ein grosses Ganzes, ein „Stück" darstellen, können diesmal aus dem Vergleiche ausgeschieden werden, wenngleich das oben Gesagte auf die Theater erst recht zutrifft. Um so auffallender ist es, dass das Kino von diesen Kunstkriegsgesetzen nicht nur nicht betroffen wird, sondern dass das Kino während der ganzen Dauer seiner Entwicklungszeit keine solche Ehrenstelle einnahm, wie gerade jetzt in der Zeit der Krieges.

Nicht die Aufführung von Kriegsfilms ist es, welche das Kinotheater auch während des Krieges lebensfähig macht. Ohne alle Beschönigung, ohne viele Phrasen von der volkstümlichen Aufgabe des Kinos im Kriege: es ist der Kriegsfilm, der Film mit zeitgemässer Handlung in diesen Zeiten doch auch die geschäftliche, die ertragsfähige Stütze der Filmindustrie und der Kinokunst. Aber nie vorher hat die ethische und kulturelle Bedeutung des Kinos eine solch grosse Rolle gespielt wie gerade jetzt, und wohlgemerkt: nicht nur auf dem Wege fachlicher, wissenschaftlicher und technischer Belehrung und Veranschaulichung, sondern (und das ist das Bemerkenswerte), auf dem Wege der Unterhaltung. Wo alle Mittel zur durchgreifenden Popularisierung und Verbreitung einer grossen Idee versagen, dort springt heute der Film rettend, hahnbrechend und wirksam ein. Bücher, Bilder, Zeitungen, Vorträge und Reden bleiben mit ihren grossen Zwecken weit hinter dem Ziel zurück, das sie im Grunde anstreben und kein Gebiet, das der Krieg zur Behauung fordert, vermag ohne Hilfe des Films letzten Endes Resultate zeigen, und in so kurzer Zeit durchgreifende Resultate zu erzielen. Einige Beispiele:

Zur Widerlegung der Anschuldigungen, welche die feindlichen Länder gegen Deutschland und seine angebliche „barbarische" Kriegführung so meisterhaft in Szene setzten, der Film. Der von einer Kommission neutraler Staatsangehöriger aufgenommene Gedanke, der nun auf dem Wege zur Durchführung sich befindet.

Zur Widerlegung der Anschuldigungen, welche die feindlichen Länder gegen Deutschland und seine angeblich „barbarischen" Gefangenenlager so intrigenhaft verbreiteten, der Film; aufgenommen von einer neutralen Kommission, welche die deutschen Gefangenenlager bereist und kinematographisch diese Lügen widerlegt. Den Buchstaben, die Rede kann man leugnen, nicht aber das lebende Bild, und er allein wird die Wahrheit zeigen.

Kein Herrscher, kein Kronprinz, kein verbündeter Potentat, den unsere Feinde nicht schon einige Male am Totenbette meldeten, keiner unserer Heerführer, den sie nicht schon sterben liessen oder gefangen nahmen. Zur Beruhigung ihres irregeführten Volkes, zur Aufhetzung der neutralen Länder. Da nützte kein Dementi, da nützte kein gesunder Verstand. Der Film aber kam und brachte Licht in die verdunkelten Köpfe, in die künstlich verhetzten Gemüter. Wo man den deutschen Kriegsfilm nicht einlässt, dort fürchtet man ihn.

Wäre es jemals vor dem Kriege denkbar gewesen, dass ein Publikum sich fände, welches für eine einzige Kinovorstellung acht und vier Mark, zehn und fünf Kronen bezahlt? Ein paar Worte aus einer Zeitungsnotiz: „Die erste Kinoakademie zugunsten der unter dem Protektorate der Erzherzogin Zita stehenden Kriegspatenschaft findet im grossen Concerthaussaale statt und es kann gesagt werden, dass dies die vornehmste Kriegswohltätigkeits-Veranstaltung werden wird. u. s. w.". Eine „Kinovorstellung", zu welcher die Karten schon am ersten Tage vergriffen waren, trotzdem der billigste Platz in diesem Saale 5 Kronen kostete.

Im Kaiser-Friedrich-Hause in Berlin fand eine kinematographische Vorführung statt. Man hatte den in den

Lazaretten liegenden, ferner den bereits geheilten Soldaten in dieser Vorführung gezeigt, dass heutzutage der im Kriege körperlich Beschädigte keineswegs hilflos ist, auch wenn er den Verlust von Händen oder Füssen zu beklagen hat. So sah man auf der Leinwand einen Hauptmann, der trotz Verlust eines Beines, mit Hilfe eines Ersatzgliedes das Pferd besteigen kann, und der demnächst wieder zur Front geht. Ein Mann, dem beide Hände und Füsse fehlen, ist durch die im Film demonstrierte Kunst des Königsberger Professors Hoeftmann mit Hilfe künstlicher Glieder so weit gebracht, dass er sich selbst anzieht, isst, trinkt, Zigarren anzündet, Bierflaschen öffnet und schwere mechanische Arbeit an der Drehbank verrichtet, u. s. w.

Graf Geza Zichy, der ungarische Klaviervirtuose, gleichfalls einarmig, demonstriert durch den Film, was er seinen Leidensgefährten zu sagen hat und bringt Hilfe überall hin, wo der Krieg verheerte, wo Hilflosigkeit das Ende gewesen wäre. Die Bilder von der modernen Kunst der Prothese setzen die ganze Welt in Erstaunen und nie noch hat der Film mehr Segen verbreitet, wie jetzt in Kriegszeiten. Aber auch nie noch mehr natürliche Verbindungen mit anderen Künsten gefunden wie jetzt. Eine Verbindung, welche nicht diktiert ist von erzwungenen geschäftlichen Motiven sondern welche von dem unbedingten Vertrauen diktiert ist, welches man dem Film entgegenbringt, zu dem Zwecke, das Volk vor der Leinwand für grosse Ideen zu interessieren und zu gewinnen.

Eine ganze Reihe neuer Verbindungen des Kinos mit Behörden, Aemtern, Kriegsfürsorgen, Kriegskommandos brachten wir in Form kleiner Mitteilungen in unserer Fachzeitschrift. Ein wahrer Kriegssegen, der vom Film, und indirekt vom Kino ausging. Keine Films waren dies, welche in das Schema „Lustbarkeit" eingereiht werden konnten, auch enthielten sie nicht eine Spur von Sensation. Hoffentlich gereicht diese täglich neu erweiterte Kriegsdienstleistung des Films den Kinos später zum Segen!

Der „neue Filmtrust".

Seit Beginn des grossen Völkerringens beschäftigt die Frage der Entstehung und Verbreitung von Kriegsgerüchten unsere Psychologen in besonderem Masse und Titel ähnlicher Art kehren in der Tages- und Unterhaltungspresse ständig wieder. Es scheint, als ob in solchen Zeiten der Boden für aufregende Gerüchte besonders fruchtbar, für ihre Verbreitung ein besserer Leiter wäre als in Friedenszeiten. Es ist hier nicht der Ort, den psychologischen Ursachen dieser an sich unbestrittenen und ziemlich allgemein bekannten Tatsache nachzugehen, es möge vielmehr genügen, an diesen Zusammenhang zu erinnern, wenn von den wilden Gerüchten die Rede ist, die über den „neuen Filmtrust" entstanden und von gewisser Seite geflissentlich verbreitet und aufgebauscht worden sind. Ob sie auf dem Boden der Fachblattredaktion entstanden sind, das sie erstmals der Fachwelt und dann durch Vermittelung eines bekannten Berliner Mittagsblattes der breiteren Oeffentlichkeit hinwarf, ob diese Redaktion selbst das Opfer einer Täuschung geworden oder ob sie sich bewusst oder unbewusst zur Auflassung eines Versuchsballons hat missbrauchen lassen, wozu sie nach ihrem überschwänglichen Eintreten für ausländische Films — und zwar auch solche feindlicher Länder — besonders geeignet erscheinen musste, mag einstweilen eine offene Frage bleiben. Als unverrückbare Tatsache bleibt jedenfalls bestehen, dass das in beispielloser Leichtfertigkeit in die Welt gesetzte Gerücht die denkbar grösste Beunruhigung in die Kreise der deutschen Filmbranche getragen und eine höchst unangenehme Unterbrechung in die ruhige planmässige Arbeit gebracht hat, der die deutsche Filmbranche sich nach den unvermeidlichen Erschütterungen der ersten Kriegswochen zugewandt hatte. Natürlich hat auch der Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen Veranlassung genommen, sich mit diesen Gerüchten zu beschäftigen, und zwar fand am 17. ds. Mts. eine Gesamtausschußsitzung in den Räumen des Verbandes statt, über die unsere Leser unter Vereinsnachrichten den ausführlichen Bericht der Verbandsleitung noch erfahren werden.

Es sei hier das erfreuliche Resultat vorweggenommen, dass sich auch nicht der geringste Anhalt dafür ergeben hat, als ob in den Kreisen der deutschen Filmindustrie irgendwelche Meinung für den Anschluss an einen neuen Trust bestände, und dass im Gegenteil mit elementarer Wucht die einhellige Meinung zum Ausdruck kam, dass für unsere deutschen Verhältnisse ein derartiger Trust nicht anders als ruinös wirken könne. Mit deutlichem, nicht misszuverstehendem Fingerzeig hatte die erwähnte Fachblattredaktion auf die Projektions-A.-G. Union als die Führerin von vier deutschen Firmen hingewiesen, die sich „bereits durch Unterschrift fest für die Zwecke des Trusts verpflichtet" hätten. Deshalb war es von grosser Bedeutung, dass Generaldirektor Davidsohn von der Proj.-Akt.-Ges. Union persönlich in der Ausschussitzung erschien, um Aufklärung über die Angelegenheit zu geben. Nicht mit Unrecht meinte er, dass er gewissermassen auf der Anklagebank sitze, aber seine Ausführungen waren so einleuchtend, dass er bald ganz die Rolle des Angeklagten mit derjenigen des Anklägers verwechseln konnte, in die nunmehr jene Fachblattredaktion rückte, die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erkannt, den Verhandlungen fern geblieben war. Freimütig gestand Herr Davidsohn zu, dass er gar keine Veranlassung habe, abzuleugnen, dass die Union leider — vor Beginn des Krieges mit Pathé in Verbindung gestanden habe, und dass ihr aus dieser Zeit noch grosse Forderungen gegen Pathé zuständen, die wohl zur Folge haben würden, dass er gegen das deutsche Pathéunternehmen den Konkurs beantragen werde. Aus diesen Gründen erscheine es wohl als begreiflich, ja als selbstverständlich, dass er bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Rom die einer ganz anderen Angelegenheit gegolten habe, als er zufällig von der Anwesenheit Pathé's in Rom gehört habe, mit diesem in Verbindung getreten sei, zumal er sich nach dem Schicksal einer Reihe von Diapositiven habe erkundigen wollen, die noch aus der Zeit vor dem Kriege her bei Pathé lagerten und einen Wert von fast einer Viertelmillion repräsentierten. Bei dieser Gelegenheit habe er auch von neuen Trustplänen gehört, die anscheinend auf eine weitere Erschliessung Amerikas für europäische Films abzielten, habe aber schon aus nationalen Gründen jede Beteiligung an einem derartigen internationalen Unternehmen in dieser Zeit abgelehnt und habe sich am wenigsten mündlich oder schriftlich in irgendeiner Weise verpflichtet, wie ihm auch nicht bekannt sei, dass andere deutsche Filmfabriken sich zur Beteiligung entschlossen oder verpflichtet hätten. Natürlich könne er aber für die Zeit nach dem Kriege heute noch keine bindende Erklärung abgeben, da dann die geschäftlichen Notwendigkeiten wieder in den Vordergrund träten. Jedenfalls wolle er anderweitigen Gerüchten gegenüber auch noch besonders feststellen, dass die Beziehungen der Union zu Pathé

Der beste Film von Clara Viebig

wird für ganz **DEUTSCHLAND** von uns vertrieben
Wir **verleihen** selbst und **vergeben Monopolrechte** distriktsweise



DELILA

Filmroman nach dem bekannten und berühmten Werk

KINDER DER EIFEL

LICHTSPIELHAUS „WITTEKIND“
HERFORD I. W.

Telephon: Nr. 690 Tel.-Adr. Monopolfilm

Szene aus dem Kriegsdrama

Deutsche Helden



Leutnant W
legt die Plän
seiner Gesch
se der Staats
kommission v

In den größten Städten

größten Erfolg

überall Stadtgespräch

erzielt

Deutsche Helden

das Kriegsbild
voller Spannung und Verwegenheit.

MONOPOL
für Rheinland, Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen. Außerhalb Rheinland-Westfalen vergeben wir evtl. Monopole distriktsweise.

In allen  **Schlagern**



Dorrit Weixler

die beliebte Künstlerin

Das Eg

voller St

He
gek

das herrl
te

Glänzende B
Tages- und

Volle Kassen und
ersten de

Zu all unsern Bildern liefern wir

erstklassiges Reklamematerial

z. B.

Prachtvolle Buntdruckplakate **Hervorrag. Klischeeplakate**

Beschreibungen u. Broschüren in modernem Tiefdruck **Große klare Photos in reichhaltiger Auswahl**



Lichtspielhau
Herford i. W.

Abteilung

Fernsprecher. Nr. 690

Heinz Crusius nimmt Abschied von Mutter und Braut, bevor er ins Feld zieht



Szene aus dem Kriegsdrama

Todes-rauschen

egsbild

und Poesie

em-

ehrt

der Saison!

ungen in den

Fachblättern

benerfolge in den

Theatern

Alle  Schlager



verfaßt und inszeniert von

Franz Hofer

dem genialen Regisseur

Sie müssen sich sofort das

Allein-Aufführungsrecht

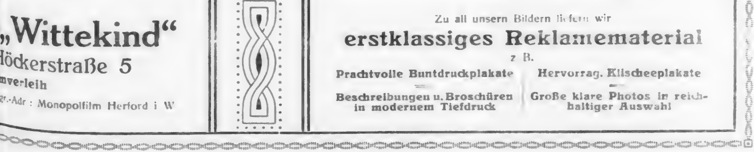
von

Todes-rauschen

sichern,
dem Kriegsbilde
voller Tragik und Dramatik.

MONOPOL

für Rheinland, Westfalen, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen. Außerhalb Rheinland-Westfalen eventuell distriktsweise zu vergeben.



„Wittekind"

Höckerstraße 5

lmverleih

Tegr.-Adr.: Monopolfilm Herford i. W.

Zu all unsern Bildern liefern wir

erstklassiges Reklamematerial

z. B.

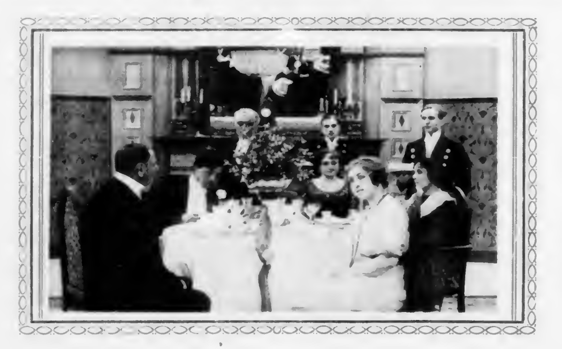
Prachtvolle Buntdruckplakate — **Beschreibungen u. Broschüren in modernem Tiefdruck**

Hervorrag. Klischeeplakate — **Große klare Photos in reichhaltiger Auswahl**

Im ganzen Deutschen Reich

kann man das **Meisterwerk** von
WALTER TURSZINSKY
nur von **uns allein beziehen**

Wir **verleihen** selbst und **vergeben Monopolrechte** für andere Bezirke distriktsweise



Diese **Tragödie einer großen Seele** führt den Titel

Der Roman einer häßlichen Frau

LICHTSPIELHAUS „WITTEKIND“
HERFORD I. W.

Telephon: Nr. 690 Tel.-Adr.: Monopolfilm

R. Falk, Berlin W 66

sich auf die obenerwähnten Transaktionen beschränkt und dass insbesondere Pathé auch niemals irgend einen Einfluss auf die Uniontheater gehabt oder Aktien der Union besessen habe, welch letztere ausschliesslich in deutschen Händen seien.

Auch von den zahlreichen übrigen führenden Persönlichkeiten der Branche konnte niemand irgendwelche Angaben machen, die imstande gewesen wären, den leisesten Anhalt für die Richtigkeit der abenteuerlichen Gerüchte zu bieten. Das war auch der allgemeine Eindruck, den die Versammelten gewannen, und sehr bald richtete sich in der Debatte die Entrüstung nicht mehr gegen den angeblich geplanten Trust und die angeblich angeschlossenen deutschen Firmen, sondern gegen die leichtfertigen Urheber solcher Gerüchte, die in diesen ohnehin genugsam schweren Zeiten noch mehr Unruhe und Verwirrung in unsere Kreise gebracht hätten. Bei aller Wahrung parlamentarischer Formen müssen doch dem Urheber dieser ganzen Affäre — wohin er sich auch verkrochen haben mochte — die Ohren geklungen haben von all den Liebenswürdigkeiten, die ihm hier aus sachverständigem Munde in einer Versammlung gewidmet wurden, die die besten Köpfe und die Träger des meistentwickelten Verantwortlichkeitsgefühles unserer Branche umfasst.

Jedenfalls stehen wir der hocherfreulichen Tatsache gegenüber, dass sich aufs neue die Abneigung der massgebenden Kreise der deutschen Filmbranche gegen jede Trustbildung gezeigt hat, und wir dürfen hoffen, dass nach dem Kriege auch für Deutschland der selbstverständliche Grundsatz Geltung haben wird, dass in erster Linie die Films des eigenen Landes und erst in zweiter Linie ausländische Films das Programm beherrschen. Diese beiden Grundgedanken beherrschten die gesamte Diskussion und standen ausserhalb jeder Meinungsverschiedenheit. Das wollen wir als wichtigstes und erfreulichstes Resultat dieser an sich so unerquicklichen Affäre buchen!

Horst Emscher.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Das grösste Interesse unter den nicht eben wenigen Neuheiten der vergangenen Woche kann der Monopolfilm der Proj.-A.-G. Union „Salambo“ beanspruchen, unstreitig einer der gewaltigsten und wirksamsten Werke, die die Filmkunst bislang geschaffen hat, und die Union hatte es an nichts fehlen lassen, dem grossen Werke einen würdigen Rahmen zu geben. Die Projektionsfläche im U.-T. am Kurfürstendamm war mit historischen Dekorationen umbaut, und Hofkapellmeister Friedrich Taussig, vom Grossherzogl. Hoftheater in Mannheim, hatte unter Verwendung von Motiven aus der „Afrikanerin“, aus „Aïda“, „Salome“, der „Arlesierin“, „Samson und Dalila“, „Lakmé“ usw. eine Begleitmusik zusammengestellt, die himmelhoch über dem gewohnten Niveau stand und auch verwöhnteren Ansprüchen viel zu bieten hatte.

Die Handlung spielt in den Tagen der punischen Kriege. Salambo, Hamilkars Tochter, die Hohepriesterin der Göttin Tanit, steht in ihrem Mittelpunkt. Die Römer haben einen gewaltigen Sklavenaufstand, den Matho und der Narr Havas leiten, benutzt, um einen neuen Vorstoss gegen Karthago zu unternehmen. In äusserster Verzweiflung verbündet sich der Senat von Karthago mit den Sklaven, indem er diesen unermesslich viel Gold verspricht, wenn sie mit gegen die Römer kämpfen würden. Eine furchtbare Niederlage der Römer ist die Folge, und als die Söldner vom Senat zu einem grossen Feste eingeladen werden und in der Trunkenheit die Priesterinnen der Göttin Tanit rauben, steigt Salambo mitten in die wilden Horden hinab, um ihre Priesterinnen zu befreien. Dabei ist ihr Matho nach Kräften behilflich und sie erkennt in ihm einen ehemaligen Sklaven, dem sie einst Gutes erwiesen, und der ihr schon beim ersten Anblick besonderes Interesse eingeflösst hatte. Und als nun der Narr Havas gar Hand an Salambo zu legen wagt und dafür von Matho zu Boden geschlagen wird, lohnt ihn ein besonders heisser Dankesblick Salambos. Wohl versöhnen sich Matho und der Narr Havas äusserlich, zumal sie von den Puniern mit falschem Golde gelohnt werden und nun gemeinsam gegen Karthago ziehen, aber Narr Havas sinnt auf Rache um jeden Preis. Inzwischen wendet sich Spendius, Mathos Diener und Vertrauter, an den „Alten vom Berge“, einen berühmten Wahrsager, und bekommt von ihm die Auskunft, dass der über Karthago herrschen werde, der den von Salambo gehüteten heiligen Schleier aus Tanits Tempel an sich bringen werde. Listig überbringt Spendius seinem Herrn dieses Orakel in der Form, dass derjenige Salambo besitzen werde, der den Schleier raube, denn er kennt die Liebe seines Herrn zu Salambo. Unter schweren Gefahren, die Narr Havas tückisch zu steigern weiss, schleichen Matho und Spendius in die Stadt und Matho nimmt den Schleier an sich. Die schlafende Salambo erwacht und stösst einen Schrei des Entsetzens aus, von allen Seiten nahen die Tempelwächter, aber sie weichen vor dem heiligen Schleier zurück, den Matho wie einen Schild vor sich hält und es gelingt ihm, mit Spendius zu entkommen. Spendius aber schneidet den Karthagern durch eine kühne Tat die Wasserzufuhr ab und so beginnen Not und Elend ihren Einzug zu halten. Der Oberpriester der Tanit aber, dessen Liebe Salambo einst zurückwies, glaubt den Augenblick gekommen, um sich zu rächen und durch ein freches Gaukelstück ver-

Aehnliches hat die Welt noch nicht gesehen!!!

10000 Mitwirkende

Turmhoch überragt dieses gigantische Filmwerk alle historischen Filmschöpfungen

Gewaltig im Aufbau - Blendende Szenerie
Packende Handlung - Vollendetes Spiel
Ergreifende Massenszenen
Fabelhafte Ausstattung
Höchste Regiekunst




mbo

kündet er als Willen der Göttin Tanit, dass Salambo den heiligen Schleier zurückholen solle. Sie steigt in das Lager der Söldner hinab und während Matho vor ihr niederkniet und den Saum ihres Gewandes küsst, ertönt draussen Kriegsruf, denn Narr Havas hat unter der Bedingung, dass Salambo die Seine werde, Verrat verübt und die Waffen gegen Matho gewendet. Matho wird gefangen, aber sein treuer Spendius verkleidet sich als punischer Söldner und versteht, unter die Wächter seines Herrn aufgenommen zu werden. Er bringt diesem einen Trunk bei, der in dem Augenblicke wirkt, als Narr Havas, der eben seine Vermählung mit Salambo feiert, ihn durch Bogenschützen erschiessen lassen will. Wie tot sinkt er hin und wird von Spendius fortgeschleppt, der ihn an einem geheimen Ort ins Leben zurückruft. Gerade kommt er zurecht, um Salambo vor ihrem neuen Gatten zu schützen, den er von der Tempelmauer hinabstürzt und durch eine kluge Tat des Spendius, der durch den Mund der Göttin Tanit zu den Karthagern spricht, wird er zu deren Oberhaupt erwählt und darf Salambo die Seine nennen. —

Für diese ungemein fesselnde und wirksame Handlung ist ein wundervoller Hintergrund geschaffen worden, wie auch die gesamte Ausstattung einen Glanz und Prunk aufweist, wie er schlechterdings nicht zu übertreffen ist. Auch die eigentliche Spielleitung verdient vollste Anerkennung; sie hat die grandiosen Massenszenen wunderbar zu arrangieren und ihnen Leben und Bewegung einzuhauchen verstanden, sodass man oft die Umgebung und die weisse Wand vergisst und in Wirklichkeit zu schauen vermeint. So gehört Salambo sicher zu dem Besten und Wertvollsten, was der Film bisher zu bieten hat, und wer da glaubte, dass die historischen Films ihren Reiz verloren hätten, wird durch Salambo und seine Aufnahme beim Publikum bald eines Besseren belehrt werden. —

In den Kammerlichtspielen an der Tauentzienstrasse beherrscht die reizende zweiaktige nordische Komödie „Hoheit Incognito" das Repertoire. In sehr amüsanter Weise ist die Geschichte eines findigen Journalisten illustriert, der infolge einer gewissen Aehnlichkeit für einen Prinzen gehalten wird und nun Gelegenheit hat, einige Tage die Freuden und Leiden einer Hoheit in der Sommerfrische kennen zu lernen, bis eines Tages Hoheit selbst, der in der Zeitung von seinem Doppelgänger gelesen hat, auf der Bildfläche erscheint und sich köstlich über den gelungenen Scherz amüsiert. — Daneben beansprucht ein dreiaktiger Monopolschlager von Hanewacker & Scheler „Strohfeuer" besonderes Interesse. Die Handlung spielt zur Winterzeit in Oberhof und bietet auf diese Weise eine Fülle entzückender Landschaftsbilder. Im Mittelpunkte steht ein Arbeiter, der das Interesse einer leichtfertigen Frau findet, die ihm den Kopf verdreht, ihn von seiner Braut trennt, und der schliesslich auch seine Stellung verliert. Dann aber entzieht sie ihm ihre Gunst, und als er ihren wahren Charakter durchschaut, wendet er sich reumütig zu seiner Braut zurück.

Hans Hyan, der der Filmkunst schon manchen wirkungsvollen Beitrag geschrieben hat, tritt neuerdings in einem von ihm verfassten Kriminalfilm — „Der falsche Schein", Proj.-A.-G. Union — selbst als Darsteller auf, und zwar in der Rolle eines Kriminalbeamten, die er recht interessant zu gestalten weiss, obwohl ihr nicht viel mehr als die Bedeutung einer Charge zukommt. Die Handlung zeigt in drei Akten, wie ein Verbrecher, der zu einem Falschmünzerkonsortium gehört, sich zwischen zwei Liebende zu drängen sucht, wie er selbst vor einer Messertat auf seinen glücklicheren Nebenbuhler nicht zurückschreckt, und wie er schliesslich durch die Klugheit der Braut des Verwundeten in eine Falle gelockt und mit seinen Komplicen gefangen genommen wird. Es ist erstaunlich, wie wirksam diese schlicht-naturalistischen Films von Hyan trotz Stuart Webbs und Sherlok Holmes wirken. In den U.-T., die diesen Film bringen, entwickelt ausserdem der nordische Militärschwank „Die vierte Dame" eine grosse Anziehungskraft. Ein junger Offizier, der das Arrangement einer Quadrille zu Pferde für das Regimentsfest übernommen hat, bittet, als die vierte Dame absagte, einen Freund, in deren Rolle aufzutreten. Bereitwillig geht dieser auf den Scherz ein, und es kommt ihm zustatten, dass er auch auf dem Film so hübsch aussieht und so echt wirkt, wie das bei dem männlichen Träger einer Damenrolle nur selten der Fall ist. Der Zufall will, dass die „vierte Dame" doch noch zur Quadrille frei wird und dass sie im Zuge das gleiche Coupé benutzt wie ihr Stellvertreter, der schnell Feuer fängt und fortgesetzt daran ist, sich zu verraten. Doch das Unglück schreitet schnell. Der Zug gerät in das Ueberschwemmungsgebiet und kann schliesslich weder vorwärts noch zurück. Die Insassen müssen zum nächsten Wirtshaus waten und dort übernachten, Herren und Damen in je einem Raum. Vergebens sucht der verkleidete Kavalier aus dem Schlafsaal zu entkommen und übernachtet schliesslich, mit dem Kopfe auf dem Bette seiner Reisegefährtin liegend, auf dem Fussboden. Am nächsten Morgen aber gelingt ihm die Flucht, und da er ein Automobil benutzt, kommt er noch zurecht, um die Stelle der vierten Dame einzunehmen. Der Oberst ist verliebt in diese „vierte Dame", und der Urheber des losen Streiches wird bald genug gestraft, als sein Freund als „vierte Dame" die Tochter des Obersten, seine Braut, mit Küssen und Zärtlichkeiten überhäuft. Inzwischen meldet ein Telegramm die Ankunft der echten „vierten Dame", die falsche vierte Dame verwandelt sich in einen eleganten Kavalier zurück und ist überglücklich, in der dann Eintreffenden seine Reisegefährtin wiederzufinden, sodass eine lustige Doppelverlobung den Film beschliessen

kaum. „Die vierte Dame" gehört zu den wirksamsten und doch dezentesten Lustspielen der letzten Zeit und wird sicherlich allenthalben dieselbe frohe Aufnahme finden, die ihr in Berlin bei ihrer Erstaufführung in so reichem Masse beschieden war.

Was das Fachblatt bedeutet.

Ein gut geleitetes Fachblatt erblickt seine Aufgabe darin, seinen Abonnenten, Inserenten und Lesern nützliche Anregungen aller Art zu bringen. Die Leitung ist stets auf der Suche nach interessanten Mitteilungen technischen und kaufmännischen Inhalts, nach Neuheiten, Erfahrungen auf den verschiedenen in Betracht kommenden Gebieten, nach Mitteilungen also, die geeignet erscheinen, zur Entwickelung und Förderung der Industrie, die es vertritt, möglichst beizutragen. Das Fachblatt, wie es sein soll, ist das Zentralorgan für alle einschlägigen fachlichen Interessen, mögen diese Interessen nun auf beliebigen Gebieten liegen, und es ist eine stolze Genugtuung für die Leitung desselben, wenn sie wahrnehmen zu können glaubt, dass sie Fabrikanten sowohl wie Händlern brauchbare Mitteilungen brachte, die mit Nutzen verwertet werden konnten, mögen diese Mitteilungen nun technischer Art gewesen sein, oder das nicht minder wichtige Feld des Absatzes im In- und Auslande betroffen haben. Unser unablässiges Bestreben ist es, unser Fach auf immer höhere Stufen steigen zu sehen und nach und nach immer mehr die Umsicht unserer Leser auf dem internationalen Markte zu erweitern, das ehrliche Geschäft in jeder Weise zu unterstützen und unsaubere Elemente möglichst fernzuhalten, fortwährend über neue Erscheinungen aller Art zu berichten, sei es im Sinne von blossen Anregungen oder im Sinne mustergültiger Beispiele aus der Praxis des In- und Auslandes im Fabrikbetrieb wie im Verkaufsgeschäft — — — mit einem Worte, wir trachten danach, die Fahne unseres Faches hochzuhalten, Fabrikation und Absatz zu heben und die Kassen unserer Leser zu füllen. Je mehr wir von seiten unserer Freunde in diesem Bestreben unterstützt werden, je näher werden wir unserm Ziele, das unser aller Ziel ist, kommen, je mehr wird unser Organ zum Brennpunkt aller gemeinsamen Interessen und je mehr können wir diesen dienen. Je intensiver der Anteil des einzelnen am Ganzen ist, um so mehr wird das gemeinschaftliche Vorwärtsstreben befruchtet!

Was ist eine Anzeige in einem guten Blatte?

Ein Gespann,
das den Geschäftswagen aus dem
schlechten Wege auf die glatte
Strasse zieht, die zum Erfolge führt.

Aus der Praxis

Parodistische Randbemerkungen zur Kriegsgeschichte heisst ein neuer Film, der aus der glänzenden Idee heraus entstanden ist, die Reuter'schen Lügenberichte in humoristischer Weise zu glossieren. Die Photographien sowie die Ideen zu dem hübschen kleinen Film stammen von S. Sborowitz, der bekanntlich den Prinzen Heinrich in die Mysterien der Kinematographie eingeweih hat. Dem neuen Filmwerkchen, das nicht nur der frohen Laune dient, sondern auch in gewissem Sinne eine politische Tat bedeutet, dürfte



Oscar Einstein

Erstklassige Films.

Berlin SW. 48
Friedrich-Strasse 224.
: Telephon: Nollendorf 892 :
Telegramm-Adress: Lafilser.



Auf vielseitigen Wunsch

haben wir den Film

Die Sage des Tempels von

„Girzah"

im **Monopol** angesetzt.

Ein wunderbarer mystischer Film, der von jedem Publikum mit grossem Beifall aufgenommen werden wird.

2 Akte **Mk. 675,00.**

Der spannende Monopol-Schlager

Auf gefahrvoller Schiene

wurde bis jetzt 4 Verleihern gezeigt, sämtliche kauften ihn.

Auf gefahrvoller Schiene
Monopol für Süddeutschland
Carl Gabriel, München

Auf gefahrvoller Schiene
Monopol f. Kgr. u. Prov. Sachsen
Joh. Nitzsche, Leipzig,
Tauchaerstr. 4.

Auf gefahrvoller Schiene
Für Rheinland und Westfalen
Unger & Neubeck G. m. b. H., Bochum

Auf gefahrvoller Schiene
Monopol f. Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- u. Westpreussen. **J. Laupheimer, Merkur-Film-Verleih, Berlin SW. 48.**

Monopol-Films

Der spannendste Wildwest-Schlager seit Kriegsausbruch.

Soeben von der Zensur freigegeben!

Dort wo keine Gesetze

3 Akte

voll Sensation

Spannung

ausgezeichnetem

Spiel.

1100 Mk.

Dort wo keine Gesetze ist ein Glanzstück

Die Monopolrechte **werden rasch** vergeben sein, beeilen Sie sich.

675 Mk.

Hervorragendes Gesellschaftsdrama in 2 Akten, das uns eine interessante Begebenheit aus dem Künstlerleben zeigt.

Vom Ehrgeiz geblendet

Vom Ehrgeiz geblendet

Bestellen Sie sofort!

Erstklassiges Reklamematerial für alle Films.





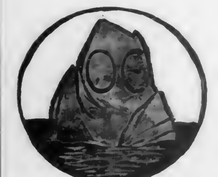
Erstklassige Films.

Berlin SW. 48

Friedrich-Strasse 224.

: Telephon: Nollendorf 892 :

Telegramm-Adresse: Lafilser.



allenthalben, wo es gezeigt wird, grösstes Interesse entgegengebracht werden.

Fred Otto Dünkel ist zur Fahne einberufen worden.

Die Monopol-Film-Verleih-Firma Henry Gansa in Berlin hat sich um die Verwundeten in Berlin verdient gemacht. Dieselbe veranstaltete eine Gratis-Vorstellung für rekonvaleszente Verwundete und hatte zu diesem Zwecke den hiesigen Lazaretten Eintrittskarten überwiesen. Das hübsche Theater war überfüllt von Truppen aller Gattungen, Schwestern und Aerzten, die mit gespannter Aufmerksamkeit das prächtig zusammengesetzte Programm verfolgten und mit Beifall nicht kargten. Nach Schluss der Vorstellung wurden den Kriegern von Herrn Gansa noch Zigarren und Zigaretten gespendet, die die frohe Laune derselben noch mehr hoben. Die Vorgesetzten der verschiedenen Lazarette haben es nicht unterlassen, den Veranstaltern mündlich und schriftlich für diese Unterhaltung zu danken

Frankfurt a. Main. Mainzer Landstrasse 27 (Juxplatz) wurden die Germania-Lichtspiele eröffnet.

Neues vom Ausland

s. **Abgabenfreie Kriegsfilms.** Schon vor einiger Zeit meldeten wir, dass das oesterr. Armeeoberkommando im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium drei grosse Firmen zur Aufnahme von Kriegsfilms auf dem Kriegsschauplatze zugelassen hat. Die Bilder aus der Front haben beim Publikum begreiflicherweise grossen Anklang gefunden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die verhältnismässig grossen Abgaben, die von den drei Firmen für die Aufnahmebewilligung für die Interessen militärischer Wohltätigkeit zu leisten waren, der grösseren Verbreitung, besonders der österreichischen Kriegsfilms hinderlich waren, da ein beträchtlicher Teil der Kinotheater es vorzog die wesentlich billigeren reichsdeutschen Films vorzuführen. Im Interesse grösserer Verbreitung auch der Kriegsfilms unserer Verbündeten hat nun das Armeeoberkommando die Firmen von der Bezahlung der ursprünglich vereinbarten Abgaben befreit, und diese hierdurch in die Lage versetzt, die Preise zu ermässigen, um auch den weniger zahlungskräftigen Kinotheatern die Möglichkeit zu geben, österreichisch-ungarische Kriegsfilms ständig zu spielen. Dadurch wird auch die weniger bemittelte Bevölkerung diese Films zu sehen bekommen. Gerade in der letzten Zeit haben die unter fachmännischer Leitung stehenden Kinoexposituren Films von hohem Werte aufnehmen können, so dass das grosse Interesse des Publikums für diese Films gewiss befriedigt werden wird.

Paris. Der Gaumont Palace ist jeden Tag ausverkauft, obgleich es das einzige Kino ist, welches seine Preise nicht erniedrigt hat.

s. **Keine Sperrung der Wiener Kinos.** Entgegen den vielfach verbreiteten Mitteilungen, dass die Behörden die Absicht haben, wegen der Gefahr der Krankheitsübertragung in den oft überfüllten Kinos die Sperrung zu verfügen, teilen die Wiener Behörden jetzt mit, dass diese Absicht nicht mehr besteht; in Anbetracht des Umstandes, dass die sanitären Massregeln in Wien jetzt vorzüglich sind und eine direkte Seuchengefahr nicht besteht, wäre eine Sperrung der Kinos nur dazu angetan, die Bevölkerung zu beunruhigen. Wenn eine Seuchengefahr eintreten und solche Dimensionen annehmen würde, dass die Ansammlung von Menschen in einem geschlossenen Raume tatsächlich eine Erhöhung dieser Gefahr bedeuten kann, so müsste wohl auch die Schliessung aller anderen Vergnügungsstätten, nicht aber nur allein die der Kinos angeordnet werden.

Zick-Zack

Die Kinoschlacht.

Ein lustiges Erlebnis von einer französischen Kinoaufnahme auf dem Schlachtfeld und von ihrem jähen Ende durch deutsches Eingreifen erzählt Georg Hirl in Ueber Land und Meer, Deutsche Verlags-Anstalt, aus den Kämpfen bei St. Hilaire.

Ein Fussartillerist, wegen seiner Körperlänge der „lange Paul" genannt, hatte mit ein paar Kameraden während eines heftigen Artilleriegefechtes den Auftrag erhalten, Holz herbeizuschaffen. Dabei schlichen sie sich durch den dichten Wald bis an die französischen Stellungen heran und wurden unbeobachtete Augenzeugen einer merkwürdigen Szene. „Mitten auf der Strasse stand in einem Automobil ein Zivilist, der heftig gestikulierend auf etwa 20 Franzosen und einen Offizier einsprach. Es schien, als ob er über irgend etwas den Franzmännern nicht recht Verständliches unterhandelte. Plötzlich zog er seine Börse und händigte dem französischen Patrouillenführer eine anscheinend grössere Summe Geldes aus. Dieser dankte und beorderte nun einen Teil seiner Leute links in den Wald, während die anderen rechts von dem von den Deutschen stehen gelassenen Fuhrwerk hinter den Bäumen verschwanden. Der Zivilist schien mit diesem Treiben einverstanden zu sein, kramte kurze Zeit in seinem Auto, und plötzlich erstand aus dem Hintergrund des Kraftwagens eine photographische Kamera. Paul ging nun ein Licht auf. Ganz sicher wollten die Franzmänner den verwaisten Wagen stürmen. Wie sich aber bald herausstellte, verhielt sich die Sache anders, und zwar wollte ein Teil der Schleichpatrouille einen Ueberfall auf die deutsche Soldaten imitierenden Kollegen machen, der Kinooperateur aber wollte den Vorgang aufnehmen".

Der unerschrockene Fussartillerist beschloss, den Feinden einen Strich durch die Rechnung zu machen. Als die Franzosen sich von dem Auto entfernt hatten, um eine regelrechte Schlacht für den Film aufzuführen, flüsterte er seinen Kameraden zu: „Obacht geb'n! Oes drei springts hint'n aufi zum Photograph'n, und i sorg, dass da Chaffeur glei abfahrt!"

Kaum hatte er so seine Anweisung gegeben, da hob der Mann im Auto seine Hand und begann an der Kurbel des Apparates zu drehen. Aus dem Wald, links der Strasse, stürzten in diesem Moment der französische Offizier und fünf seiner Leute, während die diesseits gelagerten unsichtbaren Franzmänner unter heftigem Hurrabrüllen ein Schnellfeuer eröffneten. Natürlich schossen die Kerle in die Luft, aber ihre stürmenden Landsleute gebärdeten sich, als gälte es den

Billiger Verleih!



Zum Aufstand des Halbmondes! Der heilige Krieg!
Länge ca. 118 m

Afrika, der schwarze Kontinent! Vom Kap nach Kairo!
Länge ca. 1030 m, 3-Akter

Mit der Armee d. Deutschen Kronprinzen vor Verdun!
Länge ca. 800 m, 2-Akter

Zum Erwachen des Islam! Indien, das Land d. Hindu!
Länge ca. 850 m, 3-Akter

Die siegreichen Heere Deutschlands und Oesterreichs u. die Heere unserer Feinde!
Länge ca. 1054 m 3-Akter

Mit der Kamera in der Schlachtfront!
Länge ca. 1160 m, 2-Akter

Mit der Kamera im ewigen Eis!
Länge ca. 1077 m, 3-Akter

Neu-Griechenland!
Aufgenommen während der Epirotenaufstände
Länge ca. 857 m, 3-Akter

Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. B.

10371

Telephon: 2170 Telegramm-Adresse: Expressfilms Freiburgbreisgau Telephon: 2170

Die Kinder des Kapitän Grant

6 Akte — 1850 m Nach dem Roman von **Jules Verne** (Auch für Kinder genehmigt)

Monopol für Berlin und Brandenburg Zur Zeit Uraufführung im „Marmorhaus"

Ingeborg Holm oder: Unser täglich Brot

Ergreifendes Lebensdrama in 4 Akten
(Auch für die **Karwoche** genehmigt)
Monopol für Berlin, Brandenburg, Schlesien, Pommern, Posen, Ost- und Westpreussen.

Der Todesritt auf dem Riesenrad

Sensationsschauspiel aus dem Artistenleben in 3 Akten
Monopol für Berlin und Brandenburg.

Cisco, der Schrecken des Texas 3 Akte

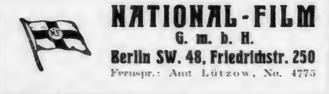
In den Klauen der Bestien, 2 Akte — **Die rote Mar a**, 2 Akte — **Aufstand der Rebellen**, 2 Akte — **Die Meeresbraut**, 2 Akte — **Das Signal des Spiegels**, 2 Akte — **Der unliebsame Schwiegersohn**, 2 Akte — **Gerettet aus dem Meeresgrunde**, 2 Akte — **Die kleine Autlerin**, 3 Akte — **Ich kenne keine Parteien mehr**, 2 Akte — **Die Liebe der Zigeunerin**, 2 Akte — **Jack Hiltons Fahrten und Abenteuer**, 4 Akte — **Die Diamanten des Sultans**, 3 Akte u. v. a. :: :: :: ::

Gemischte Programme zu billigen Preisen

10327

Fritz Holz, Film-Verleih, Berlin N. 20, Badstr. 35-36

Telephon: Moabit 2921 Telephon: Moabit 2921.



heftigsten Kampf. Das Pferd am Wagen sank, wirklich getroffen, zu Boden, und der französische Leutnant imitierte, mit seinem Säbel in der Luft fuchtelnd und zu Boden stürzend, einen Treffer. Der lange Paul aber ärgerte sich ob dieses widerlichen Spiels nicht wenig und stürzte sich mit einigen Sprüngen zu dem erschrockenen Chauffeur, während seine Kameraden die kurbeldrehenden Arme des Operateurs gleichzeitig hemmten. Wütend, aber um so echter klang das während dieser blitzschnellen Tat ausgebrachte Hurra der vier Bayern. Die Franzmänner waren erst baff, und als sie ihren bedrängten Landsleuten zu Hilfe eilen wollten, da ratterte der Motor, die Räder des drehten sich schnell und immer schneller, und bald waren Wagen und Insassen hinter der Strassenkurve verschwunden. Der Chauffeur wurde durch einen vorgehaltenen Revolver zum Gehorsam gezwungen; der lange Paul liess noch einmal während der Fahrt halten, um sich mit Holz zu versehen, und als dann das Auto mit seinem seltsam gemischten Inhalt bei der Batterie wohlbehalten ankam, wurde es mit grossem Hallo empfangen. Als ein paar Tage später der Batteriechef den zum Unteroffizier beförderten Paul wieder einen Auftrag gab, meinte er: „Sie müssen heute unbedingt noch von irgendwoher Heu für unsere Pferde beschaffen. Bringen Sie uns wieder ein Auto, ein paar Gefangene und einen nicht übel geratenen Film, dann gratuliere ich Ihnen im voraus zum Eisernen Kreuz“. Paul brachte auch glücklich eine Fuhre Heu, aber zugleich einen von einer französischen Kugel zerschmetterten Unterschenkel mit, den er sich jetzt im Feldlazarett ausheilen lassen muss.



Lichtbild Gesellschaft Strassburger & Co., Düsseldorf, Ludwig-Loewe-Haus. Die Zerstörung Carthagos, grosses historisches Filmdrama in 4 Akten. Monopolfilm Ambrosio. Einen historischen Film grossen Stiles neu herauszubringen, mag manchem als ein übergrosses Wagnis erscheinen angesichts der Tatsache, dass insbesondere italienische Firmen mit Filmen dieser Art bereits das Menschenmögliche erreicht zu haben scheinen. Die „Ambrosio“, Turin, hat dieses Wagnis unternommen, und dies — wie von vornherein gesagt sei — nicht nur mit einem vollen, sondern mit einem geradezu überwältigenden Erfolg! — Die grossen und gerechtfertigten Verdienste, welche Filme ähnlicher Art bisher unter Aufgebot von Tausenden von Mitwirkenden, einer überaus vergrösserten Szene, kostspieliger, künstlich aufgeführter Bauten usw. erreicht haben, sollen in keiner Weise verkannt werden, um so weniger, als auch der neue Ambrosio-Film, mit dem diese Firma das Gebiet zum ersten Male betritt, auf diese Darstellungsmittel keineswegs verzichtet. Wenn trotzdem der Erfolg des neuen Films diese Vorgänger bei weitem übertreffen muss, so liegt das im wesentlichen daran, dass es hier mit Glück und Geschick vermieden worden ist, das Historische auf Kosten des Dramatischen in den Vordergrund zu drängen.

Eine gewaltige Zeit, nicht unähnlich der heutigen, bildet den Hintergrund. Carthagos Ende! — Unter den zielbewussten Streichen des Römervolkes bricht der alte Handelsstaat mit seinem Söldnerheer zusammen. Aber dieses historische Element — an sich gewiss schon fesselnd genug durch den Gegensatz zwischen der exotisch-reizvollen und weichlichen Kultur Carthagos, die im Kampf mit dem straff-militärischen Organismus des Römerheeres vor unsere Augen tritt — bietet, wie gesagt, nur den Rahmen. Die Haupthandlung ist der Liebesroman der Tochter Hasdrubals, des punischen Feldherrn und Diktators und eines lybischen Heerführers, den die Tücke des Puniers zum Ueberläufer in die Reihen der Römer gemacht hat. Ein Liebesroman nicht alltäglicher Art! Er steht in inniger Wechselwirkung mit den historischen Vorgängen. Die Handlung selbst verliert keinen Augenblick an reissendem Fluss, knapp und schlagend werden alle für den Gang des Dramas notwendigen Momente geboten. So ist für die bei historischen Filmen oft nahe liegende Klippe, nur eine Reihe lose zusammenhängender Szenen bieten und durch übermässigen Prunk die dramatische Handlung in schwachen Punkten ersetzen zu müssen, hier überhaupt kein Raum. Historie und Handlung ergänzen sich. Die Liebe des jungen Paares muss dem Gebote der ehernen Zeit fügsam sein, bis sie endlich über Schrecken und Krieg triumphieren darf. Nicht ewig ist der Krieg, aber ewig ist die Liebe! So predigt der Schluss durch das Sinnbild des auf den Trümmern Carthagos brütenden Taubenpaares, durch das überlebende junge Liebespaar, das sich am Saume des Meeres, des freien Meeres, auf dem die letzte Macht des Puniers vernichtet wurde, wiederfindet.

Dass die Firma „Ambrosio“ den Film mit allen nur möglichen Mitteln szenischer Ausstattung herausgebracht hat, war bei dem Rufe der Firma nicht anders zu erwarten. Die Auswahl der architektonischen und natürlichen Hintergründe ist in einem ganz besonderen Masse geglückt. Die üppige Pracht des Südens, die Grösse antiker Räume wird in einer solchen Fülle malerisch geschlossener Bilder vorgeführt, wie noch in keinem anderen Film. Die stets fesselnde und den Zuschauer in ständiger Spannung erhaltende Handlung, die Geschlossenheit und der unbedingt künstlerisch anmutende Charakter der Bilder, endlich die hervorragende Mimik der handelnden Personen sind es insbesondere, die dem Film seine Signatur geben und ihn weit erheben über alles bisher Dagewesene!

Dass eine ernste und weite Ausblicke gerade auf unsere Zeit zulassende Handlung zu Grunde liegt, der sich kein Zuschauer, mag er sein, wer er will, zu entziehen vermöchte, ist ein Umstand, der besonders in den jetzigen Tagen die Wirkung noch vertiefen muss.

Alles in allem: Ein Filmkunstwerk von einer Vollendung, wie es bisher noch nicht geboten worden ist, ein Filmkunstwerk in des Wortes ganzer Bedeutung! Aber nicht für Aestheten, sondern für jeden, der die Zeit seiner Erholung würdig der gewaltigen Stunde verwenden will. Und wer will's nicht?

Der neue Film gelangte am 24. März in Düsseldorf gelegentlich einer Pressevorstellung zur erstmaligen Aufführung und fand allgemeine Anerkennung.

Gerichtliches

gl. **Nochmals: Das Oberverwaltungsgericht und die Besteuerung von Lustbarkeiten.** Zu der Frage, wann eine Steuerordnung in Ermangelung fester Normen und Sätze für ungiltig zu erachten sei, ist nach einem jetzt ergangenen Beschluss des höchsten preussischen Steuergerichtshofs eine neue grundsätzliche Entscheidung zu erwarten. Der II. Senat hatte einen Streitfall zu prüfen, in dem die Lustbarkeitssteuerordnung der inzwischen nach Köln eingemeindeten Stadt Mülheim am Rhein angewendet worden war. Der Senat beschloss die Entscheidung zu vertagen. Bisher habe der Gerichtshof, so führte der Vorsitzende aus, nur entschieden, dass eine Steuerordnung dann als im Widerspruch mit dem Kommunalabgabengesetz stehend für ungültig zu erachten sei, wenn sie allgemein oder in vielen Positionen die Besteuerung von Lustbarkeiten im Einzelfall innerhalb von Mindest- und Höchstsätzen dem freien Ermessen der Veranlagungsbehörde überlasse. Jetzt wolle der Senat zusammen mit anderen Fällen zu der Frage Stellung nehmen, ob eine kommunale Lustbarkeitssteuerordnung im ganzen auch dann ungiltig werde, wenn sie nur bei einzelnen Positionen das Ermessen der Steuerbehörde innerhalb von Mindest- und Höchstsätzen im Einzelfalle massgebend sein lasse. (Beschl. des II. Sen. v. 12. 3. 15.)





Firmennachrichten

Berlin. Preussische Terrain Aktiengesellschaft mit dem Sitze zu Berlin. Kaufmann Georg Körting in Berlin ist zum Vorstandsmitglied ernannt. Bei No. 11 756: Projektions Actien Gesellschaft Union mit dem Sitze zu Berlin: Direktor Jules (Julius) Greenbaum zu Berlin ist nicht mehr Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

Berlin. Kinematographen Maschinenbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation, der Vertrieb und die Ausnutzung kinematographischer Apparate und sonstiger Maschinen sowie deren Zubehörteile, insbesondere die Verwertung von Kinematographenapparaten nach den Patenten der im Jahre 1904 gegründeten Kinematographenfabrik Alfred Duskes in Berlin. Das Stammkapital beträgt 21000 Mk. Geschäftsführer ist Fabrikdirektor Alfred Duskes. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. März 1915 abgeschlossen.

Breslau. Walter Salomon Kinematographen und Films in Breslau, Inhaber Kaufmann Walter Salomon.

Dresden. Siegel Monopolfilm Johannes Siegel in Dresden, Inhaber Kaufmann Johannes Eduard Siegel in Dresden.

Halle, Saale. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Lichtspiel-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle a. d. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Preuss. Stargard. Palast-Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juni 1914 und 18. Januar 1915 festgestellt.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Lichtbildtheaters, eines Cafe- und Restaurationsgeschäfts und die Vornahme anderweiter Geschäfte, die mit den Betrieben mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen. Das Stammkapital beträgt 20000 Mk.

Geschäftsführer ist der Bankvorsteher Benno Beyer aus Pr. Stargard, sein Stellvertreter ist der Kaufmann Czeslaus Nagorski.

Die Gesellschaft endet mit Ablauf des zwischen der Gesellschaft und des mit B. Beyer abzuschliessenden Mietsvertrages. Zur Vertretung und Zeichnung der Gesellschaft muss ausser der Unterschrift des Geschäftsführers oder seines Vertreters noch die Unterschrift eines der anderen Gesellschafter hinzugefügt werden. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft werden in der Pr. Stargarder Zeitung erlassen.

Strassburg i. E. Pathé Frères & Cie Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin mit Zweigniederlassung in Strassburg unter der Firma Pathé Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Strassburg i. E. Die Zweigniederlassung in Strassburg ist aufgehoben.



Vereinsnachrichten



Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V. Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telephon Amt Zentrum 12 427

Lustbarkeitssteuer.

Auf Veranlassung des Vereins der Theaterbesitzer Westfalens hatte der Verband auch an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen in Münster eine Eingabe gerichtet, der Verlängerung der Lustbarkeitssteuer für die Stadt Münster die Genehmigung zu versagen, oder vorher die Interessenten zu hören. Wie dem Verband von einem Theaterbesitzer der Stadt Münster mitgeteilt wird, ist inzwischen durch den Herrn Regierungspräsidenten gez. Graf von Merveldt folgende Antwort eingegangen:

„Eine Besteuerung von Lustbarkeiten in einem Masse, dass der betreffende Gewerbe-Betrieb dadurch in seiner Existenzfähigkeit bedroht wird, muss nach den hierüber ergangenen Ministerial-Erlassen allerdings vermieden werden. In dieser Hinsicht die richtige Grenze zu finden, ist aber für die Gemeinden sehr schwierig, wenn sie die Höhe des Nettogewinns aus dem Kinematographenbetriebe nicht zuverlässig kennen. Um zu einer gerechten Besteuerung zu gelangen, gibt es nur zwei Wege. Entweder muss durch Besteuerung der Eintrittskarten ein angemessener Prozentsatz von den Bruttoeinnahmen erhoben werden, zu welchem Zwecke die Besitzer der Kinematographentheater den Behörden ihre Geschäftsunkosten nachweisen mögen, oder es muss ein fester Steuersatz gefunden werden auf Grund der Offenlage der Geschäftsbücher und zwar nicht nur aus der gegenwärtigen, dem Geschäftsbetriebe

besonders ungünstigen Kriegszeit, sondern auch aus der vorangegangenen Zeit des normalen Geschäftsbetriebes.

Es kann Ihnen deshalb nur anheimgegeben werden, da demnächst eine Neuaufstellung der Steuerordnung erfolgen soll, zur Wahrung Ihrer Interessen mit dem Magistrat von neuem zu verhandeln und ihm das erforderliche Material zur Beurteilung Ihres Geschäftsgewinnes zu unterbreiten."

Dem Bescheid fügt der betreffende Theaterbesitzer folgende Zeilen an den Verband hinzu:

„Ich entnehme daraus, dass der Oberpräsident die weitere Genehmigung versagt und die Stadt durch den Regierungspräsidenten veranlasst hat, eine n e u e Steuerordnung zu beschliessen, bei welcher die tatsächlichen Verhältnisse der hiesigen Kinogeschäfte buchmässig geprüft werden müssen. Jedenfalls ein bedeutender Erfolg und meines Wissens der e r s t e bei einer Aufsichtsbehörde."

Da der Verband die sämtlichen Herren Oberpräsidenten durch die Druckschrift über die Lustbarkeitssteuer von der in ganz Preußen bestehenden ungerechtfertigten Besteuerung der Kinos unterrichtet hat, steht zu hoffen, dass immer weitere behördliche Kreise auf die Unhaltbarkeit der steuerlichen Belastung aufmerksam werden.

Gegen den Trust! In der heutigen Sitzung des erweiterten Gesamtausschusses des Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin, E. V. wurde das Gerücht eines neuen Filmtrustes, dessen finanzielle Führung in den Händen einer Gruppe grosser französischer Filmfabrikanten liegen und sich auch auf Deutschland erstrecken soll, lebhaft besprochen und einstimmig beschlossen, im Falle der Verwirklichung eines solchen Vorhabens sowohl im Interesse der Fabrikanten, der Filmverleiher, der Theaterbesitzer und nicht zuletzt des Publikums, energisch dagegen Stellung zu nehmen, da es dringend notwendig ist, der gesamten Industrie und den von derselben abhängigen Branchen volle Bewegungsfreiheit zu erhalten und weil es direkt beschämend wäre, wenn der deutsche Filmmarkt unter französischen Einfluss käme. Anwesende Vertreter massgebender Filmfabriken erklären, dass sie weder über ihren Beitritt zu dem Trust verhandelt, noch die Absicht haben, einem solchen beizutreten.

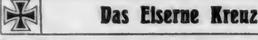
Von dieser Entschliessung sind die massgebenden Behörden und die Handelskammer in Kenntnis zu setzen.



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in g e n a u e r Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

C. H. Die Verurteilung ist zu Unrecht erfolgt. Die Bilder sollen im K i n e m a t o g r a p h e n - T h e a t e r mit der Bezeichnung angekündigt und vorgeführt werden, mit der sie polizeilich genehmigt sind. Das hat lediglich die Bedeutung, die Identität festzustellen.

H. N. Wenn Sie in D. wohnen und wollen in einer anderen Stadt selbst Vorstellungen veranstalten, so bedürfen Sie eines Wandergewerbescheines, und ausserdem einer stempelpflichtigen polizeilichen Erlaubnis. Anders liegt die Sache jedoch, wenn der Wirt die Vorstellungen veranstaltet und Sie zu diesem Zwecke engagiert. In diesem Falle haben Sie keinerlei Erlaubnis nötig. Der Wirt trägt für alles die alleinige Verantwortung. Voraussetzung hierbei ist jedoch, dass nachgewiesen werden kann, dass Sie auch wirklich engagiert worden sind. Die Ausführungen der Pol.-Verwaltung vom 16. Februar sind zutreffend. Nur hat § 33 (gemeint ist offenbar § 33 b) der Gew.-Ordnung mit der Sache nichts zu tun. § 33 b handelt vom stehenden Gewerbe, kommt also für das Wandergewerbe nicht in Anwendung. Im stehenden Gewerbe bedarf es keiner polizeilichen Erlaubnis, es ist also auch kein Stempelbogen erforderlich. Die bau-, feuer- und sicherheitspolizeilichen Vorschriften müssen natürlich erfüllt werden.



Boell, Ober-Leutnant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.
Börner, Fritz, kaufm. Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.
Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehedem Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele" in Cöln.
Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.
Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H.
Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.
Goerz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Hellmer, Karl, ehedem Operateur.
Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.
Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.
Hunger, Werkzeugschlosser der Firma Ernemann, Gefreiter.
Janzon, ehedem Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.
Käbisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus", Detmold.
Kern, Karl, Operateur.
Kuritzky, Rudolf, Direktor der chem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie.
Kratzel, Henry, Korrespondent bei der „Union".
Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.
Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.".
Rüdiger, Alfred (Kino-Film-Handelsges.).
Schneider, Johann, ehedem Operateur.
Schimmelmann, Baron von. (Eiko.)
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.



Auf dem Felde der Ehre gefallen

Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.
Böhme, Kurt, Kino-Rezitator.
Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehedem unser Korrespondent und Vertreter).
Daniel, Ewald, als Patrouillenführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.
Deitmann, Alfred, Vorführer.
Ermster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU".
Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.
Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU".
Ochel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehedem Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.
Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehedem Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.
Rye, Stellan, Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes. Ehedem Schriftsteller und Regisseur, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.
Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehedem Operateur.
Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehedem Operateur.
Weber, Karl, am 17. Februar an dem westl. Kriegsschauplatz, fehed. langjähriger Vorführer des Eden-Theaters, Stuttgart.



Zum 1. April!

Wo man den grossen Eiko-Film „Bismarck" spielt u. in jedem Theater gut verkäuflich:

Bismarck-Postkarte

mit vorzüglichem Bismarck-Bild in schwarz-weiss-rotem Rand mit Spruch:
„Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt".

Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages für 500 Stück M. 6.50, 1000 Stück M. 11.50, frei an jeden deutschen Postort.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf
Postfach 71.

Grossen Absatz, reichlichen Verdienst

erzielt man mit unseren neuen POSTKARTEN, darunter:



Gott strafe England'

Gott strafe England!

Preis bei Einsendung des Betrages bei Bestellung:

100 Stück 2.50 Mk
500 „ 6.75 „
1000 „ 12.50 „
frei jeder deutschen Poststelle.

Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Telephon 305 Wehrhahn 28a Postfach 71

Der Verlag des „Kinematograph" in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vermehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, eine Apparattype, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultrarapid-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geschosse ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilms von Commandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daran schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

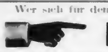
Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensor wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuersgefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Films finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchem unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufstellung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

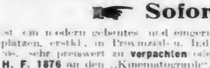
Neuerbaut. **Lichtspiel-Theater**

600 Plätze fassend, ist unter günstigen Bedingungen **zu kaufen oder zu mieten.** Offerten unter **10316** an die Expedition des „Kinematograph".

Wer sich für den

 **KAUF**  

eines grossen, modern eingerichteten Lichtspiel-Theaters oder für die Beteiligung an demselben interessiert, beliebe Offerte u. **10315** an die Geschäftsstelle des „Kinematograph" zu senden. 10315

 **Sofort**

ist ein modern gebautes und eingerichtetes **Kino** mit 450 Sitzplätzen, erstkl., in Provinzial- u. Industriestadt, fast konkurrenzlos, sehr preiswert zu **verpachten** oder zu **verkaufen.** Off. unter **H. F. 1876** an den „Kinematograph". 10406



Achtung!

Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internation. Lichtspiel-Agentur, Leipzig

Altenburgerstr. 4 Gegr. 1910 Telephon 5092 u. 30472

Handelsgerichtl. eingetr. Firma 10019

Feinste Referenzen! Auf Wunsch sind wir gern bereit, unserer werten Kundschaft die Verkaufsliste der bis jetzt durch uns verkauften Theater zur Einsicht zu übersenden.

Auch während des Krieges haben wir erstklassige Objekte als Gelegenheitskäufe an der Hand.

Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck. 02

Jedes Kino muss es haben!

Zum **1. April, der 100. Wiederkehr des Geburtstages** unseres ersten Reichskanzlers

1 Künstler-Diapositiv mit Porträt (Original-Photographie) vom **Fürsten Bismarck** mit den denkwürdigen Worten:

Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!

Ueberall grösste Begeisterung hervorrufend, pro Stück 2.40 M franko per Nachnahme. Bestellen Sie sofort zwecks rechtzeitiger Lieferung. **Porträt-Diapositive** unserer jetzigen **Heerführer** nach Wahl, pro Stück **1 Mk.**

Emil Fritz, Hamburg I.,
Speersort 28.

10295

Kaufe erstklassige Schlager

Schlager (im freien Verkaufe) in prima Zustande, nach 4-6 Wochen Laufzeit kauft altes, reelles **Verleihgeschäft,** bei dauernder Abnahme und einwandfreier Kasse. Ansichtssendung Bedingung. Bankhaftung in jeder Höhe und erstkl. Referenzen. Kaufe auch **erstkl. Monopole** nach einiger **Laufzeit in Preussen für Süddeutschland und Schweiz,** Dramen und Komödien. Gefl. Off. von leistungsfähigen Firmen erbeten u. **10394** an den „Kinematogr."

Wochen- und Tages-Schlager-Programme

zu billigsten Leihpreisen. Prompte Expedition!

Grosser Vorrat in kinderfreien Bildern!

Gloria-Licht, das Licht der Zukunft

Vollständig unabhängig von Gas und Gasolin.
Billiger als Elektrisch! Billiger Anschaffungspreis!

Prospekt gratis und franko.

Germania-Film-Gesellschaft, Berlin SW. 68

Markgrafenstr. 59. 10143

Telephon: Amt Zentrum 246. Telegr.-Adr.: Germaniafilms, Berlin.

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück. Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Stellen-Angebote.

Vorführer

Junger, im Vorführen gewandter Mann, welcher mit Ernemann Imperator u. Motorbetrieb vertraut ist, für **sofort gesucht.** **H. A. Günther, Munsterlager** (Bezirk Hannover). 10337

Kino-Pianist

(auch für Harmonium), mit hinreichendem Notenrepertoire, guter Blatt- und Phantasiespieler, gesucht. **Centralkino, Kaiserslautern.** 10230

Geschäftsführer

solvent, langj. in der Branche, gestützt auf reiche Fachkenntnisse u. prima Referenzen, Filmdisponent u. hervorrag. in Reklame, z. Zt. noch in Stellung, **sucht** anderweitig Engagement. Off. unter **10403** a. d. „Kinematograph". 10403

Im Saalbau meines Hauses Sögestrasse 46 befand sich seit 5 Jahren ein gutgehendes Kino. Ich will das Theater neu einrichten und für eigene Rechnung wieder eröffnen. Ich suche einen passenden 10408

Geschäftsführer

Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
Hans Bertfeldt, Bremen.

Per sofort tüchtigen militärfreien

Vorführer

gesucht, der mit Pathé-Apparat und Umformer vollkommen vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen an 10370
Central-Theater, Straubing (Niederbayern).

Ganz erstklassiger 10404

Erklärer

per 3. April gesucht.

Nur gute Kräfte mit deutlicher Aussprache wollen sich unter Gehaltsforderung melden.

Germania-Lichtspiele, Schwarzenberg i. Erzgeb.

Junge, energische **Dame,** im **Kinofach** bewandert, wünscht Stellung als 10399

Pianistin

(All inspielerin), übernehme event. auch Geschäftsleitung. Badeort bevorzugt. Off. mit Gage u. **A. P. 10399** an den „Kinematogr.".

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren
Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers
Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21. III. 7697

Ia. Pianist

Komponist, perfekter Phantasiespieler, **frei** ab **April** für vornehmes **Kino.** Guter Flügel Bedingung. Gefl. Off. an **Kapellmeister, Bromberg,** Bahnhofstr. 89, II.

Stellen-Gesuche.

I. Vorführer

polizeilich geprüft, 36 Jahre alt, militärfrei, ledig, 15jährige Praxis, gesamte Kinobranche, auch **Geschäftsführung** beherrschend, **sucht,** auf vorzügliche Zeugnisse gestützt, per Anfang April **Stellung.** Angebote mit Gehaltsangabe an **Hellmann** in **Breslau,** Salzstrasse 19. 1036

Langjähriger, militärfreier 10393

Fachmann

wünscht Engagement als

Geschäftsführer

Prima Referenzen. Streng reell.
H. Wagner, Rezitator, **Elberfeld,** Paradestr. 61.

Rezitator

I. Kraft in Dramen und Humor, **sucht Stellung.** Prima Zeugnisse und Referenzen von Schule und Presse. Gefällige Offerten an **G. Herrmann, Breslau,** Vorwerkstr. 20. 10359

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Vorführer

staatlich geprüft, langjährig gereist, sucht angenehme Stellung. **Frei sofort.** Off. erbet. an **Vorführer, Neuruppin,** Friedrich Wilhelmstr. 87, II. 10401

Geprüfter 10410

Vorführer

(Ernemann-Apparat bevorzugt) sucht per sofort oder später Stellung. Off. u. 10410 a. d. „Kinematograph".

Rezitator

erstkl. in Sprache, Dramen u. Humor., kräftiges Organ, Zeugnisse v. I. Lichtspiele. vorhanden, auch Rezensionen u. Bild (vollst. militärfrei), **sucht** dauernde Stellung per **sofort** oder **1. April.** Off. **bitte auch nur mit Gehaltsang.** senden an „**Rezitator**", **Halle a. d. Saale, Querstr. 48.** 10390

Kino-Pianist

erste Kraft, langj. im Fach, ab 26. März frei, bestbeurteilte, sinngemässe Bilderbegleitung, tüchtig im Phantasie- und Modulationsspiel, künstlerisches Zusammenspiel v. Klavier u. Harmonium, Ia. Zeugnisse, 23 Jahre alt, militärfrei, unverheiratet. Alleinspiel bevorzugt. Es wird nur auf dauernde Stellung reflektiert. Geschäftl. Leitung wird auf Wunsch gern übernommen. Werte Offerten an **Fritz Knabe, Altenburg** (S. A.), Mönchsgasse 1.

Suche per sofort oder später Stelle im Kino als 10354

Kassiererin

auch als Kontrolleurin oder Büfettdame. Alter 19 Jahre. Offerten unt. **10354** an den Kinematograph.

Pianist (Harmoniumspieler)

Alleinspiel., durch Zufall frei. 6 Jahre im Fach, militärfrei. Gemütliche Stadt und wo Rezitationen bevorz. Offerten mit genauen Bedingungen. **R. Bode, Stettin,** Bursc...erstr. 24, I. Mitte. 10356

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. **Geschäftsführer Max Scholz, Messergasse 34. I. Tel. 9133.** 8185

TEILHABER

Beteiligung

wünscht Schauspieler v. gut. Theater an Lichtspiel-Th. od. Kino, wo er auch event. künstl. als Rezitator tätig sein kann. Kapital vorhanden. Sucht auch Pacht oder Kauf. Offert. unter **No. 10400** an den „Kinematograph".

Verkaufs-Anzeigen.

Kinematographen für Theater und Reise, vorzügl. Films in grosser Auswahl, lichtstärkste Objektive und Linsen, vortreffliche Kalklicht- sowie ff. elektr. Lampen, Ia. Projektions-Kalk, feinste elektr. Projektions-Kohlen, Kriegs-Nebelbilder u. s. w., u. s. w.
liefert in bekannter guter Ware 9384
A. Schimmel
Kinematographen und Films
jetzt Berlin C 2 k, Burgstrasse 28.

Monopol für ganz Deutschland ausser Süddeutschland, Rheinland u. Westf.

Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion"

Grosses Seedrama in 3 Akten!

Sichern Sie sich sofort Erst-Aufführung

Ein Tag im Schützengraben
Kinderfrei
2 Akte 500 m

Ein Wiedersehen in Feindesland
Eiko-Kriegs-Schlager in 3 Akten
1000 m 1000 m

Ich kenne keine Parteien mehr!
Eiko-Kriegsschlager
2 Akte 2 Akte

Monopol für ganz Deutschland

Wer ist Zwiebel-Baum?

Ein Lustspiel I. Ranges in 3 Akten

Ur-Aufführung Marmor-Haus-Lichtspiele Berlin

Eine Liebesgabe
Heitere Kriegs-Komödie in Feldgrau
2 Akte 710 m
Eiko-Schlager

Der Flug zur Westgrenze
Husarenstreich eines deutschen Flieger-Offiziers im jetzigen Kriege. 3 Akte
Monopol: Ost-Westpr., Schlesien, Posen, Pommern

Ueber alles die Pflicht
Dramatisches Kriegsschauspiel. 3 Akte
Schauplatz der Handlung:
Der Kampfplatz bei Soissons

Per 26. März
Die Nacht von Kornatowo
Gr. Eiko-Kriegsschlager in 3 Akten aus dem Deutsch-russischen Kriege

Lichtgasse 14
Detektivfilm
3 Akte

Vampyre der Großstadt
Detektivfilm
3 Akte

Zeppelin-Angriff auf England
Wahrheitsgetreue Aufnahme von der englischen Küste. 172 m

Geheimnis von Chateau Richmond 4 Akte

Richardo Sacco
3 Akte

Filmhaus Wilhelm Günther

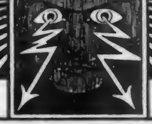
BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 8

Telegr.-Adr.: Filmgünther Berlin. Fernsprecher Moritzplatz 4781



Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

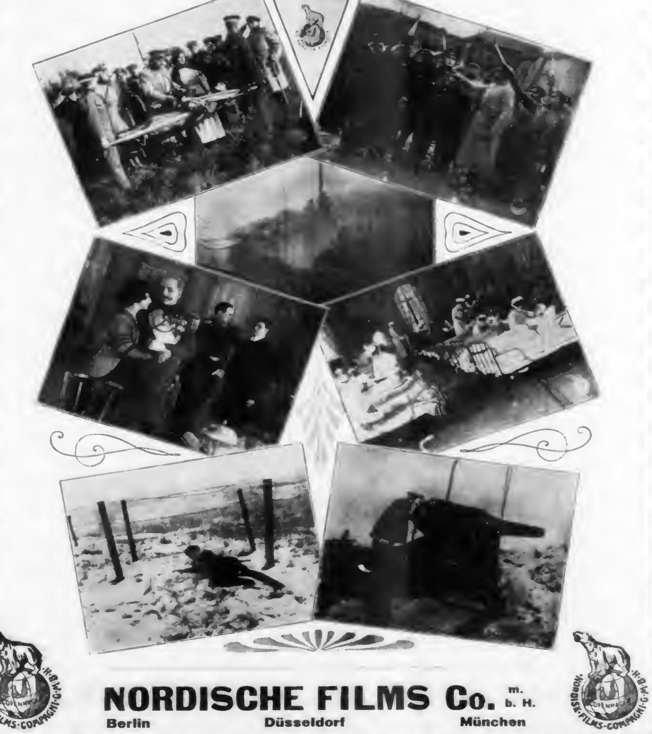
No. 431. Düsseldorf, 31. März. 1915.

Der Retter des Vaterlandes

Gewaltiges Kriegs-Schauspiel in 4 Abteilungen

Hauptr.: Leutnant Schebekoff

Waldemar Psilander



NORDISCHE FILMS Co. m. b. H.

Berlin Düsseldorf München

Zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages unseres grossen Kanzlers.

Ueberall in ganz Deutschland feiert am 1. April das Volk seinen grossen Nationalhelden

BISMARCK

Der grosse Eiko-Film

BISMARCK

bringt in den kommenden Wochen überall volle Häuser.

Wir bitten noch Säumige um schnellste Entschliessung, da alle Anfragen nur der Reihe nach Erledigung finden können.

Lichtspiele

MOZARTSAAL

Nollendorfplatz Berlin.

Ab 26. März:

BISMARCK

Gedenkbilder zum hundertsten Geburtstag des Altreichskanzlers.

Hauptrolle: FRANZ LUDWIG.

Musik:
PROFESSOR FERDINAND HUMMEL.



EIKO-FILM G. m. b. H., BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 224.

Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474. Telegramm-Adresse: Eikofilm.

Jede Eiko-Neuheit trägt den Stempel einer charakteristischen Individualität.

23. April

Eigenartig und geschmackvoll

hat Jack Winter, der geniale Zeichner und Karikaturist, mit Hilfe seines flotten Stiftes originelle Trick-Bilder geschaffen, die unter dem Titel:

„Deutsche Frühjahrs-Phantasie 1915"

dem Publikum viel Spass machen werden. — Der originelle Film ist auch für Kinder genehmigt.

30. April

Reizend und sinnig

ist die Handlung in der Kriegs-Episode in 1 Akt von Fred Sauer unter dem Titel:

„Der Strumpf".

Verfasser, Regisseur und Darsteller haben für dieses Zeitgemässe ihr bestes Können in den Dienst der Sache gestellt.



EIKO-FILM G. m. b. H., BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474 Telegramm-Adresse: EIKOFILM.

HEDDA VERNON-SERIE 1915

In der ganzen Branche
spricht man nur von

Hedda Vernon

der unvergleichlichen Künstlerin, und



Diese Darstellung eines zwölf-
jährigen Kindes ist eine Höchst-
leistung schauspielerischer Kunst.



EIKO-FILM G. m. b. H., BERLIN SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474 Telegramm-Adresse: EIKOFILM



Am 23. April erscheint

im freien Verkehr:

Brandung

Länge 360 Meter. Ein Drama aus dem Seemannsleben in 1 Akt. Preis 360 Mk.
Letzter Bestelltermin: 15. April!

Unsere neueste grosse Erwerbung! **Eine hervorragende Programm-Attraktion!**

Der Musikant von Tegernsee

Ein Hochland-Roman aus Tirol in 4 Abteilungen. — Urwüchsige Darstellung aus dem Leben der Bergbewohner. — Prächtige Gebirgslandschaften.

Sofortige Anfragen wegen Leih-Bedingungen und Spieldaten erbeten.

Gehetztes Wild Drama aus dem Leben der Verbannten in Sibirien. 4 Akte. 4 Akte.	**Das deutsche Volkslied** Ein stimmungsvolles Lebensbild in 2 Akten. Musikbegleitung: 32 uns. besten Volkslieder.
Der fremde Vogel Liebesroman aus dem Spreewald in 3 Akten mit Asta Nielsen und Carl Clewing.	**Leben heisst — kämpfen** Der beste Luna-Schlager im Monopol. 3 Akte. Ausserordentlich spannend.
Die tolle Gräfin Ein erfolgreicher Sensations-Schlager in 4 Akten.	**Unter Indiens Glutensonne** Die Abenteuer eines Offiziers in den Dschungeln. 5 Akte. 5 Akte.

Ausserdem: **Judith von Bethulien. — Atout, der Sieger. — Tannhäuser. — Erdbeben. — Arizona. — Der Schuss. — Ihr höchstes Opfer. — Der Franktireurkrieg. — Verlobt für eine Nacht. — Die besten Treumann-Larsen-, Decroix- u. Asta Nielsen-Schlager.**

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H., Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 25-26.

Telephon Moritzplatz. 14 584. 14 585. Telegramm-Adresse: Saxofilms.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 61 Tel. Hansa. Nr. 2849. Telegr.-Adr.: Saxofilms.

Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 52

Telephon: Nr. 2822. Telegramm-Adresse: Saxofilms.

Das ist der Film, den Sie brauchen!



Apollo-Film-Ges. m.b.H.

Berlin SW. 48 :: Friedrichstrasse Nr. 12

Telephon-Anschl.: Mpl. 3669 :: Telegramm-Adresse: Apollofilm

Schwedische Film-Ges.

m. b. H.

BERLIN SW. 68, Friedrichstrasse 207

Fernruf: Zentrum 12306 Telegramm-Adresse: Publicfilm



Gesühnte Schuld

Drama in drei Akten

In den Hauptrollen: Lili Bech, Carlo Wieth
Gustav Callmén und Viggo Friederichsen



Wenn die Vergangenheit ihre Schatten wirft

Drama in drei Akten

In den Hauptrollen:
Carlo Wieth, Egil Eile u. **William Larsson**

Monopol-Interessenten wollen sich bitte mit uns in Verbindung setzen

Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeuen, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186

No. 431. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 31. März 1915.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

Amerikana.

VI. 1915.

Die Deutschen diesseits und jenseits des Ozeans beklagen sich darüber, dass England und Frankreich einen Lügenfeldzug führen und dem Publikum falsche Berichte unterbreiten, natürlich zu ihren Gunsten und zum Nachteil Deutschlands.

Einer der energischsten Verfechter der deutschen Sache ist Herr Hermann Ritter, der Eigentümer der N. Y. Staats-Zeitung. Er schreibt täglich einen englischen Artikel in seiner deutschen Zeitung, der von amerikanischen Zeitungen oft abgedruckt wird und donnert gegen die Lügenberichte der englischen Presse.

Ein Mann, der so stark für wahre Berichte eintritt, sollte der letzte sein, Unwahrheiten zu verbreiten, wenn es gilt, seiner Geldtasche dadurch Vorteile zuzuführen. Aber das ist was anderes. Gerechte Entrüstung ist eine Sache, der Geldbeutel eine andere. Da erscheint diesen Morgen in den deutschen Zeitungen folgende Anzeige:

> **Heute**
>
> beginnt der Vorverkauf von Tickets in No. 1109 Chestnut Str.
>
> **Metropolitan Opera House**
>
> Broad und Poplar Str.
>
> **Samstag, den 6. März,** Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr.
>
> **B. Herman Ridder,** der Verfasser der Aufsehen erregenden englischen Kriegsartikel in der New Yorker Staats Zeitung, über „German Americanism".
>
> **Miss Ray Beveridge,** die berühmte Diseuse, gerade vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt. Vortrag über ihre Erfahrungen in deutschen Kriegs-Hospitälern.
>
> Danach **Vorführung der einzigen vom Deutschen Generalstab u. Kriegs-Ministerium authorisirten Wandelbilder vom Kriegsschauplatz.**
>
> Preise der Plätze: 25c, 50c, 75c bis 1 Dollar. Logen-Sitze 1,50 Dollar. Alle Sitze reserviert. Vorverkauf in No. 1109 Chestnut Str.
>
> **Positiv nur diese zwei Vorstellungen.**

Man lese und staune: Die einzigen vom Deutschen Generalstab und Kriegsministerium authorisierten Wandelbilder!

Und für diese „einzigen" Bilder, zusammen mit seinem Vortrage, erhebt Herr Ritter den Eintrittspreis von 1 bis 6 Mk. pro Platz.

Eine Spalte unter dieser Anzeige findet man die folgende:

> **Kriegswandelbilder**
>
> unter den Auspizien der Zeitung
>
> **„Fatherland"**
>
> **Samstag, den 27. Februar,**
>
> in der
>
> **Turngemeinde-Halle**
>
> Broad Strasse und Columbia Avenue
>
> **Vorführung der neuesten, wirklichen, vom deutschen Generalsstab genehmigten Kriegsaufnahmen. (10 Reels).**
>
> Vorstellungen beginnen um 1.30 und 4 Uhr Nachmittags, 7 und 9.30 Uhr Abends.
>
> **Eintritts-Karten 25c und 15c** an der Kasse.

Während die „unter den Auspizien der N. Y. Staats-Zeitung" vorgeführten Films „die einzigen autorisierten" sind, erhebt das „Vaterland" nur den Anspruch auf „die neuesten, vom deutschen Generalstab genehmigten Kriegsaufnahmen".

Wer von den beiden lügt? Lügen sie beide oder sagen sie beide die Wahrheit? Oder lügt der eine mehr, um grössere Geschäfte zu machen als der andere, oder . . . . .

Rechnen Sie sich das gefälligst an Ihren Hosenknöpfen aus.

Lügen sind Lügen, ob sie von Deutschen, Engländern oder Franzosen verbreitet werden.

Das eine aber steht fest: Der deutschen Sache hilft der Missbrauch des Namens des deutschen Generalstabs und des Kriegsministeriums nicht!

Eine dritte Anzeige finde ich in den Zeitungen:

Academy of Music — Mon. Abd. 1. März, 8. 15.

Der Krieg — Wer machte ihn?

Eine Debatte im Interesse des Friedens.

Cecil Chesterton — England.

Hanns Heinz Ewers — Deutschland.

Sitze jetzt bei Heppe's . . . 50c bis 1.50 Dollar.

Das einzige greifbare Resultat der Debatte ist der etwaige Ueberschuss, den die beiden Herren nach Abzug der Unkosten teilen. Der deutschen Sache hilft die Debatte nicht.

Und wieder frage ich: Wie lange noch?

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia. Pa

Die einfachste kinostereoskopische Einrichtung.

Wir haben bekanntlich nicht nur darum zwei Augen, damit das eine als Reserve des anderen dienen könne. Vielmehr vermittelt uns das Sehen mit beiden Augen jenen Eindruck des Plastischen und Körperlichen, den wir nur mangelhaft geniessen, wenn wir auf ein Auge allein angewiesen sind. Denn wir blicken mit den etwas auseinander stehenden Sehorganen gewissermassen links und rechts um die Gegenstände herum, und indem wir unwillkürlich die Augenachsen nach einem fernen Punkt einstellen, vollführen wir eine Aufnahme im Gelände, die der Geometer als Triangulierung bezeichnet.

Wie bekannt, hat man auch Photographien und Apparate geschaffen, mit denen ein stereoskopisches, d. h. körperliches Sehen erreicht wird. Hierbei werden beiden Augen die Bilder vorgeführt, welche zwei bezügliche Objektive aufgenommen haben. Gehört auch das erste Stereoskop von Wheatstone mehr der Vergangenheit an, so ist doch dasjenige von Brewster weit verbreitet, und es darf als bekannt bezeichnet werden.

Bei diesem Stereoskop, an das zu erinnern genügt, sind also zwei Bilder nötig und ausserdem wird eine besondere optische Vorrichtung gebraucht. Und will man das stereoskopische Moment auch in die Kinematographie tragen, so wird neben einer Doppeldarstellung noch für jeden Gast irgend ein Apparat nötig werden, welchen er bei der Betrachtung der Bilder vor die Augen führt.

Gerade letzterer Umstand ist aber natürlich sehr unbequem für den betreffenden Unternehmer. Man darf ihm kaum zumuten, viele wertvolle Gläser und dergleichen anzuschaffen, von denen voraussichtlich ein Teil verdorben oder nicht wieder pünktlich zurückgeliefert wird. Von den etwa möglichen Systemen wird daher unstreitig dasjenige einen besonderen Vorzug geniessen, bei dem der allerdings unvermeidliche Apparat, den der Beschauer zur Hand nehmen muss, möglichst einfach ist.

Und es gibt eine Einrichtung, bei welcher man für jeden Zuschauer nur eine ganz einfache Brille braucht, die aus starker Pappe gefertigt ist, und deren „Glas", das aus irgend einem durchsichtigen Material hergestellt sein darf, etwa links grün, rechts rot ist. Dieses System sei hier kurz dargelegt, und wir wollen uns zuerst klarmachen, worin die unterscheidende Wirkung des verschieden gefärbten Glases besteht.

Auf einem Blatt weissen Papieres sei ein roter Strich gemalt, und es werde dieser durch ein rotes Glas betrachtet. Kann man ihn dann sehen? Ja und nein! An sich lässt unser rotes Glas natürlich die roten Strahlen passieren, welche von jenem Strich ausgehen. Aber es ist zu beachten, dass doch auch das weisse Papier hinter dem roten Glase — rot aussieht! Die Folge muss also die sein, dass sich der rote Strich nicht von seiner Umgebung abhebt. Dann sehen wir ihn aber nicht als solchen, und obwohl er auf unser Auge einwirkt, macht er doch keinen anderen Eindruck, als ob sich an seiner Stelle weisses Papier befände.

Wenn wir jedoch den roten Strich auf seinem weissen Hintergrund durch ein grünes Glas betrachten, so wird er sehr deutlich zu bemerken sein. Und zwar wird er — schwarz aussehen. Denn das weisse Papier erscheint natürlich jetzt grün. Der rote Strich vermag sein Licht aber nicht durch das grüne Filter zu schicken und infolgedessen erscheint sein Platz wie eine schwarze Lücke im Bilde. Denn Rot und Grün sind sogenannte Komplementärfarben, welche als solche einen scharfen Gegensatz bilden, indem sie sich gewissermassen absolut nicht miteinander vertragen.

Ebenso wird ein grüner Strich verschwinden, wenn er durch grünes Glas gesehen wird, während er schwarz auf rotem Grunde erscheint, wenn man ein Rotfilter anwendet.

Und diese Erscheinungen lassen sich auch in der Kinematographie zur Erzielung stereoskopischer Wirkungen benutzen.

Zu diesem Zweck werden am einfachsten zunächst zwei Films hergestellt, wobei zwei Objektive nebeneinander gleichzeitig wirksam sind, welche die menschlichen Augen vertreten. Es ist dabei aber durchaus zulässig und sogar zweckmässig, den Objektivbestand grösser zu wählen, als derjenige der Pupillen ist, der etwa 65 mm beträgt. Denn die Vergrösserung der Beobachtungsbasis kann nur dazu beitragen, die Gegenstände besonders körperlich erscheinen zu lassen, als ob man ihnen sehr nahe wäre.

Und dann werden beide Bilderserien wieder gleichzeitig mittels eines Doppelwerkes auf die Schaufläche geworfen, wobei selbstverständlich stets die gleichen Momente der bewegten Vorgänge miteinander gehen müssen. Die Schaufläche soll aber nicht etwa ein Linksbild und ein Rechtsbild nebeneinander zeigen, wie dies bei den üblichen Stereoskopphotographien der Fall ist. Es müssen die optischen Achsen der beiden Werke vielmehr so eingestellt werden, dass die beiden Bilder aufeinander fallen und sich decken. Streng genommen ist das freilich nicht möglich. Denn die von zwei verschiedenen Stellen aufgenommenen Bilder können eben nicht genau übereinstimmen. Wohl aber ist es angängig, je zwei Bilder so zur Deckung zu bringen, dass sie gemeinsame Fernpunkte haben. Dies genügt aber vollständig und es sichert den stereoskopischen Effekt.

Zwecks Einstellung wird es genügen, wenn man zwei zusammengehörige Bilder — bei ruhendem Film — so übereinander bringt, dass sie zwei nicht zu nahe bei einander liegende Fernpunkte gemein haben. Sind aber die beiden optischen Achsen so gerichtet, dass einer solchen Bedingung genügt wird, so darf angenommen werden, dass auch im weiteren Verlauf die Bilder die richtige Lage zueinander einnehmen werden, wenn die Apparate genügend feststehen.

Nun wird aber bei der Projektion noch eine besondere Massnahme angewendet. Es werden nämlich die Linksbildchen durch ein Rotfilter, die Rechtsbilder durch ein Grünfilter auf die Schaufläche geworfen, sodass dort farbige Darstellungen erscheinen. Und dieselben sehen, wenn man eine derselben in Ruhe beschaut, nichts weniger als

gefällig aus! Man gewinnt nämlich etwa den Eindruck, als ob hier erst mit einem rot, dann mit einem grün eingefärbten Cliché gearbeitet worden sei, und dass es nicht gelungen sei, die beiden Bilder richtig aufeinander zu passen.

Dies ändert sich jedoch sofort, wenn wir solche Bilder, bezüglich Films mittels der Brille betrachten, die links ein grünes, rechts ein rotes Filter hat. Denn nun erblickt das linke Auge die Züge des Linksbildchens, während das rechte das Rechtsbildchen zu sehen bekommt. Und zwar erscheinen diese Bilder in den dunklen Teilen entsprechend schwarz, während die hellen Stellen weiss aussehen. Eine weisse Stelle erscheint zwar dem linken Auge grün, dem rechten rot. Es kommt aber im Bewusstsein die Mischfarbe beider zustande, und das ist eben Weiss, weil es sich um Komplementärfarben handelt.

Das Gelingen dieser Methode hängt natürlich sehr davon ab, ob die Farben genau komplementär sind. Statt Rot und Grün lassen sich auch z. B. Gelb und Violett oder Orange und Blau wählen. Es kommt jedoch überall darauf an, dass auch die richtigen Abtönungen gewählt werden, und natürlich müssen die Brillen — und die Projektionsfilter bezüglich genau übereinstimmen.

Uebrigens hat Petzold noch eine Einrichtung erfunden, bei der die beiden Films in einen einzigen vereinigt werden, und es ist dann bei der Vorführung als Besonderheit nur noch nötig, den Zuschauern jene Brillen zu besorgen.

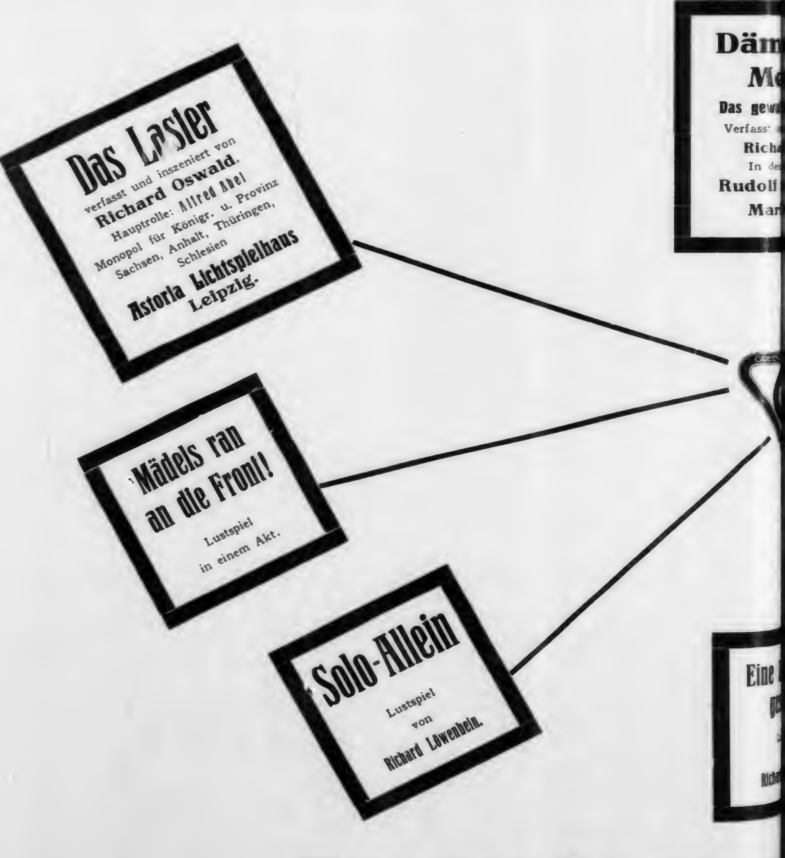
Hans Bourquin.

Die Zukunft der deutschen Film-Industrie.

In der Kinematographie spukt wieder einmal ein Trustgespenst, diesmal sogar ein internationales. Eine Berliner Tageszeitung, die B. Z. am Mittag, brachte unter Bezugnahme auf eine ähnliche Notiz in einem kinematographischen Fachblatte die Nachricht, dass in Rom und New York umfangreiche Verhandlungen zwecks Bildung eines internationalen Filmtrusts stattgefunden hätten und dass massgebende amerikanische, französische, italienische und schliesslich auch deutsche Firmen diesem Konzern beigetreten seien. Diese Kunde rief begreiflicherweise in allen an unserer Branche interessierten Kreisen lebhafte Erregung hervor und wurde aufs eingehendste diskutiert, bis man schliesslich wiederum zu der Ueberzeugung gelangte, dass es sich eben auch diesmal nur um ein Gespenst handelte. Immerhin — Gespenster sind zwar körperlose Wesen, vermögen aber manchmal die Gemüter mehr zu beunruhigen, grösseren Schaden anzurichten, als objektive Ereignisse. Zudem ist es ja längst kein Geheimnis mehr, dass in verschiedenen Kreisen unserer Industrie noch heute mit dem Trustgedanken unseligen Angedenkens geliebäugelt und nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet wird, einen vorteilhaften Zeitpunkt, eine geeignete Formel, um unvergessene Träume zu verwirklichen. Für diesmal scheint allerdings die Furcht unbegründet gewesen zu sein, wohl aber lenken gerade die Erörterungen in Sachen „Internationaler Filmtrust" unsere Blicke mehr denn je auf die nächste Zukunft der deutschen Film-Industrie.

Es hiesse Eulen nach Athen tragen, wollte man sich über allerhand Hypothesen auf die künftige Gestaltung unserer Filmproduktion und ihrer Absatzgebiete schon jetzt den Kopf zerbrechen. Soviel Köpfe, soviel Meinungen, und das Amt eines Propheten gehört zu den undankbarsten, die es gibt. Nichtsdestoweniger aber ist es just in dieser Interimszeit unserer Entwicklung angebracht und nützlich, einige Zukunftsmöglichkeiten zu erörtern, einige gangbare Wege zu beleuchten und gewisse „Richtlinien der inneren und äusseren Politik" festzulegen.

Als eine Interimszeit muss die gegenwärtige Periode kinematographischer Produktion wohl oder übel aufgefasst werden. Darüber, dass sich mit dem Friedensschluss auch in unserer Branche vieles anders gestalten wird, als es sich jetzt dem kritischen Blick präsentiert, dürfte kaum bei irgendjemand ein Zweifel herrschen. Der aktuelle Film, der gegenwärtig einen bestimmenden Eindruck auf die Zusammenstellung des Programms ausübt, wird nach dem Kriege wieder mehr in den Hintergrund treten. Das „patriotische Drama" und die „Humoreske in Feldgrau" werden ihre gegenwärtig dominierende Stellung im Unterhaltungsteile ebensowenig behaupten können. Der gute Geschmack, der heute die denkbar grössten Konzessionen an die Stimmung der Volksmenge machen muss, wird wieder in vorwiegend künstlerische Bahnen zurückkehren. Mögen auch das gewaltige Ringen der feindlichen Heere,



Telephon: Lützow 4718.

der Kanonendonner und Waffenlärm unserer erschreckend grossen Zeit noch jahrelang ihre Schatten auf Kunst und Literatur werfen. — allmählich werden sie sich ihrer Fesseln doch entraffen und die Freiheit des Gedankens und des Prinzips zurückgewinnen. Die Kinematographie muss und wird sich den neuen Strömungen anpassen, und die Aufgabe unserer geistigen Führer ist es, dafür zu sorgen, dass der Strom vorwärts, nicht rückwärts fliesse. Unerschöpflich wie die technischen Hilfsmittel bleiben ja auch die künstlerischen Entwicklungsmöglichkeiten des Kinematographen. Alles Seichte und Flache wird nach Ueberwindung der gegenwärtigen Interimszeit keine Existenzberechtigung mehr haben, aber auch alle Uebertreibungen, alle inneren Unwahrheiten und künstlerischen Entgleisungen müssen einer weitaus strengeren Kritik begegnen als früher; denn auch auf uns hat die Prüfung des Weltkrieges läuternd, klärend, erhärtend gewirkt.

Gänzlich verfehlt oder zum mindesten arg verfrüht wäre es, dem Unterhaltungsfilm schon jetzt genaue Bahnen abzustecken und durch Hinweis auf bestimmte Gattungen eine unnatürliche Zuchtwahl erzeugen zu wollen. Das Gesellschaftsdrama wird ebenso ins Programm zurückkehren wie das Volksstück, der Detektivfilm, das historische Gemälde usw usw. Das Ziel unserer Entwicklung soll durchaus nicht in der Züchtung neuer Arten, sondern, wie bereits erwähnt, in innerer Vervollkommnung, künstlerischer Vollendung liegen. —

Können wir so die Zukunft des deutschen Films einigermassen definieren wenn auch nicht spezialisieren, so fällt es weitaus schwerer, über die künftige Gestaltung des Filmmarktes, der Marktlage, der geschäftlichen Entwicklung unserer Industrie und ihrer Beziehungen zu orakeln. Bei allen Erwägungen in dieser Richtung muss man jedenfalls von e i n e m Dogma ausgehen, der Internationalität der Filmbranche. Der Boykott französischer, englischer und russischer Fabrikate, der infolge des Krieges zur Zeit herrscht, lässt sich später selbstverständlich nicht aufrechterhalten. Der deutsche Film, dem wir alle eine dominierende Stellung auf dem Weltmarkte wünschen, kann diese nur erlangen und behaupten, wenn er die Konkurrenz in völlig freiem Wettbewerb aus dem Felde schlägt. Ist er von wahrem deutschem Geiste getragen, nicht von byzantinischen Tendenzen oder hurrapatriotischer Effekthascherei erfüllt, dann wird er dieses Ziel auch erreichen.

Weil nun aber der freie Wettbewerb der Nährboden künstlerischen und kommerziellen Wachstums ist, muss der Trustgedanke als der erbittertste Feind solchen Wettbewerbs aus dem Zukunftsprogramm unbedingt ausgeschaltet werden. Jeder Vertrustungsversuch würde unserer jungen Industrie die Flügel beschneiden und sie mit Ketten an die Gemeinplätze geistiger Unkultur fesseln, Ketten, die ihren goldenen Schimmer gar bald verlieren und ihre Träger alsdann der Ohnmacht und dem Ruin preisgeben müssten. Um dieses zu verhüten, soll immer und immer wieder jetzt und in aller Zukunft das Prinzip des freien Wettbewerbs und des freien Marktes aufs nachdrücklichste betont werden.

Welche Länder würden nun nach dem Friedensschluss für den deutschen Film als Absatzgebiete in Frage kommen? — Es ist ohne weiteres klar, dass hierbei die Bedingungen, unter welchen der Frieden geschlossen wird, von grossem Einfluss sein werden. In den Reichen, die uns jetzt als Feinde gegenüberstehen, wird man begreiflicherweise zunächst nur mit äusserster Zurückhaltung und grossem Misstrauen an alle Produkte deutscher Kunst und deutschen Geistes herangehen wollen. Glücklicherweise kommen gerade diese Länder als Absatzgebiete bei weitem nicht so sehr in Frage, als die gegenwärtig neutralen Staaten, allen voran Amerika. Dort drüben liegt ein wesentlicher Teil der Zukunft des deutschen Films, dort gilt es vor allem, die Konkurrenz zu schlagen und das lebhafte Interesse für deutsches Denken und Empfinden und für deutsche Arbeit, das in den Vereinigten Staaten noch nie so rege war als gerade jetzt, wachzuhalten und ihm Nahrung zu geben. — Ein anderes, vielversprechendes Absatzgebiet wird sich, wenn auch vielleicht erst in fernerer Zukunft, dem deutschen Film im Orient erschliessen. Der Türke ist nicht nur aus politischen Gründen in diesem Kriege unser Bundesgenosse, auch die Sympathien seines Herzens und seines Geistes standen schon längst auf unserer Seite, als noch niemand an eine Beschiessung der Dardanellen dachte. Trotz aller Verschiedenheit in Form und Ausdruck darf man getrost behaupten, dass die Orientalen, die Träumer und Märchenerzähler von Tausendundeine Nacht, dem deutschen Volke der Dichter und Denker geistesverwandt sind. Von dieser Verwandtschaft wird auch der deutsche Film noch profitieren! —

Wie aber all diese Absatzgebiete dem deutschen Film erschliessen, wie die Möglichkeiten kommerzieller Entwicklung realisieren? Hier gilt es denn nun, die Regierung für unsere Wünsche und Ziele zu interessieren, ihr die Augen zu öffnen über die eigentliche Bedeutung unserer Industrie, die als Trägerin des deutschen Gedankens den deutschen Film in die Welt hinausschickt, der wiederum ein Träger deutschen Geistes und deutscher Kultur ist und wahrlich kein schlechtes Stück Pionierarbeit zu leisten vermag! Unsere junge Industrie, der man bisher nur Lasten und Verpflichtungen aufzubürden wusste, muss endlich auch einmal einen Nutzen von unserer Welthandels- und Wirt-

Wir haben wieder einmal etwas Besonderes!
Damit Sie es wissen: Sie bekommen

3 Tage Mittelarrest!

Ein heiteres Spiel aus feldgrauer Zeit Von Fritz Bernhardt Militärschwank in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Anna Müller-Lincke.**

Wir empfehlen Ihnen ferner:

Harte Gewalten

oder

Die Tochter des Oberstaatsanwaltes.

Eine kriminell-psychologische Studie in 3 Teilen.

Einen Nordischen Kunstfilm betitelt:

Du sollst nicht . . .!

Ein Mädchenschicksal in drei Abschnitten.

Tiefsinnige Handlung. Glänzendes Spiel, und prachtvolle Szenerie.

So etwas will Ihr Publikum sehen!

Auf gefahrvoller Schiene.

Ein Indianerschlager in 3 Akten, wie ihn eben nur eine Bison-Comp. schaffen kann.

Monopole von:

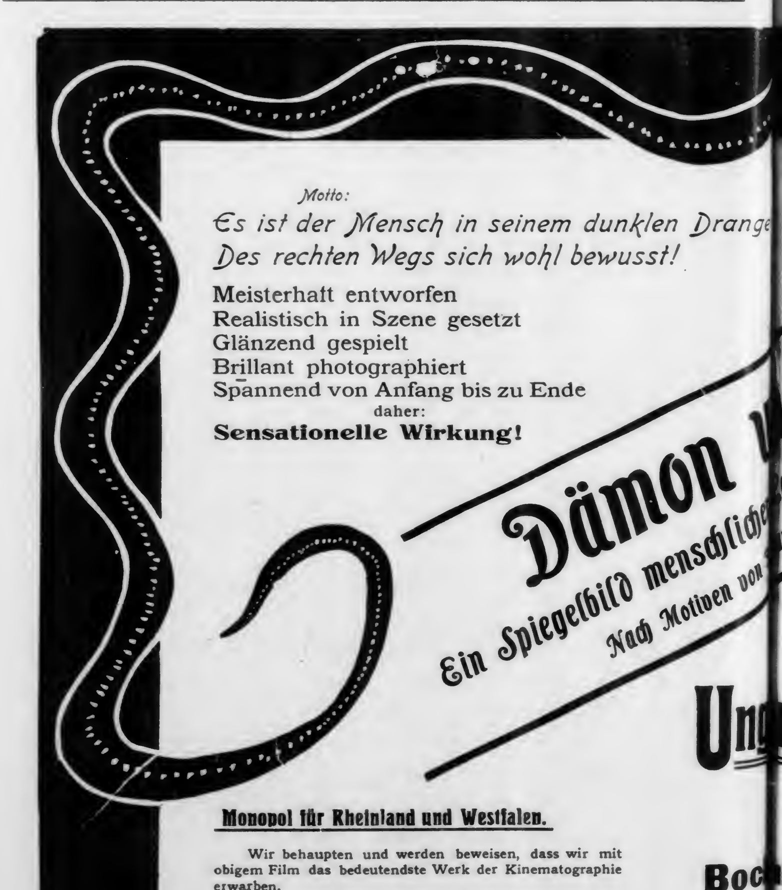
Bochum, Unger & Neubeck, Bochum

G. m. b. H.,

Tonhalle

Fernruf 3872, 3873 *Telegr.-Adr.: Ungerfilm.*

Eine Ueberraschung finden Sie auf der nächsten Seite!



Monopol für Rheinland und Westfalen.

Wir behaupten und werden beweisen, dass wir mit obigem Film das bedeutendste Werk der Kinematographie erwarben.

Nur ein Meister mimischer Gestaltungskunst wie Rudolf Schildkraut konnte dieses gewaltige Werk in würdiger Weise kreieren, und es ist ihm hier in einer Weise gelungen, wie in keinem Film zuvor.

schaftspolitik geniessen, unter den Schutz der deutschen Behörden gestellt werden und sich von ihnen im Auslande die Wege ebnen lassen! Die massgebenden Stellen aber für dieses Ziel zu interessieren und der deutschen Filmindustrie damit sichere Garantien für eine feste und aussichtsreiche Zukunft zu verschaffen, das soll schon jetzt den verschiedenen Vereinen, Verbänden und Interessengemeinschaften unserer Branche als allerwichtigste Aufgabe für die nächste Zeit vor Augen stehen!

R. Genenncher.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Die Ausbeute der vergangenen Woche an bemerkenswerten neuen Films ist nicht eben gross zu nennen. In erster Linie wäre der Jules Verne-Film „Die Kinder des Kapitän Grant" zu nennen, den die Marmorhauslichtspiele mit einem Riesenerfolge vorführen, so dass der Andrang des Publikums zeitweise geradezu beängstigend war. Der Film ist in ziemlich naher Anlehnung an den bekannten Roman Jules Verne's mit einem riesigen Aufwand hergestellt worden und schildert die Irrfahrten zweier Kinder, deren Vater, der Kapitän Grant, Schiffbruch erlitten hat und auf eine wüste Insel verschlagen ist. Es gelingt ihm, durch eine Flaschenpost Kunde von seinem Schicksal zu geben, doch ist die Schrift teilweise unleserlich, so dass seine Kinder, die einen reichen Grafen zu bewegen gewusst haben, mit ihnen auf die Suche nach dem Vater zu gehen, fast die ganze Erde umreisen müssen, um schliesslich nach ungezählten Fährnissen und Abenteuern den Vater wiederzufinden. Es hat gewiss keinen geringen Mut erfordert, sich an die schwierige Aufgabe, diesen Film zu schaffen, heranzutrauen, denn der Schwierigkeiten sind unzählige. Die Regie hat das Menschenmögliche geleistet und vielfach selbst das scheinbar Unmöglichste möglich zu machen gewusst, ohne indessen darüber hinwegtäuschen zu können, dass es eben an sich unendlich viel leichter ist, im Romane dem Leser etwas zu suggerieren, als es ihm auf dem Film unmittelbar zur Anschauung zu bringen. Verne's Phantasien gleiten doch gar zu häufig über die Realitäten des praktischen Lebens hinweg, und die Unstimmigkeiten, die sich daraus manchmal ergeben, vermag auch die grösste Regiekunst nicht einfach hinwegzuretuschieren. Das bedeutet keine Herabsetzung oder Einschränkung der Verdienste der Regie, sondern umgekehrt die Betonung und Unterstreichung ihrer Verdienste, denen man nicht gerecht würde, wenn man den in die Erscheinung tretenden Schwierigkeiten nicht auf den Grund gehen würde. Die Aufnahmen haben grosse Reisen erfordert, und die landschaftlichen Hintergründe, auf denen sich die Handlung abspielt, besonders Partien aus den Cordillieren, gehören zu dem Besten und Interessantesten, was der Film in dieser Hinsicht bisher gezeigt hat. Als besonders gelungen verdient ferner der Raub Roberts durch einen Adler verzeichnet zu werden, der mit geradezu meisterhafter Technik herausgearbeitet worden ist, so dass man zeitweise vergisst, dass man letzten Endes doch nur das Produkt eines geschickten Tricks vor sich hat. So kann denn der grosse Erfolg des Films fürwahr nicht befremden, und da es sich um eine Darbietung handelt, in der auch das kritischste Auge keinen Verstoss gegen die Anforderungen der Jetztzeit erblicken kann, so darf wohl damit gerechnet werden, dass die „Kindern des Kapitän Grant", denen auch auf der Bühne schon so wechselvolle Schicksale beschieden waren, auf dem Film einen neuen Siegeszug antreten werden.

Aus dem Spielplan der Marmorhauslichtspiele, der natürlich zum grössten Teile durch den sechsaktigen Jules Verne-Film ausgefüllt wird, sei ferner noch das entzückende Kinderspiel „Brüderchen und Schwesterchen" hervorgehoben, das überall einen sehr willkommenen Beitrag zum Beiprogramm abgeben wird.

In den Kammerlichtspielen an der Tauentzienstrasse erweckt zurzeit das zweiaktige Lustspiel „Der 14. Gast" von Bolten-Bäckers viel Heiterkeit. Ohne behaupten zu wollen, dass die Erfindung beängstigend geistvoll sei, muss man doch anerkennen, dass szenisch aus dem etwas spröden Stoff das Erdenklichste herausgeholt worden ist, und da Leo Peukert in der Hauptrolle brilliert, so bedarf es wohl keiner besonderen Versicherung, dass das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt. Kommerzienrats stellen fest, dass auf ihre Einladung hin soviel Gäste abgesagt haben, dass sie bei der Tafel zu dreizehn Personen sitzen würden. Deshalb wird schleunigst an ein entsprechendes Institut telephoniert, das einen geeigneten Herrn im Frack gegen entsprechende Bezahlung entsenden soll. Dieser vierzehnte Nothelfer aber gerät unter zechlustige Kumpanen und versäumt seine Pflicht. Statt dessen ist als Vierzehnter der heimliche Verehrer des Kommerzienratstöchterleins erschienen, den dieses in der Hoffnung eingeladen hat, dass er unter den vielen geladenen Gästen nicht auffallen werde und sich in die Gunst ihres Vaters einschmeicheln könne. Natürlich wird er nun für den bezahlten Nothelfer gehalten und dementsprechend behandelt, muss zum Schluss sogar, nachdem er beim Pfänderspiel die Tochter des Hauses geküsst hat, in etwas gar zu burlesker Uebertreibung in der Küche abwaschen helfen und wird erst erlöst, als der wirkliche, bezahlte Nothelfer auf der Bildfläche erscheint und seinen unfreiwilligen Ver-

treter in um so hellerem Lichte erstrahlen lässt, so dass der Scherz mit der unvermeidlichen Verlobung schliessen kann.

An derselben Stätte spielt der Apollo-Film „Wenn Völker streiten ....“, eine „Episode aus unserem grossen Kriege“, die mit sehr grossem Aufwand und dem allenthalben zutage tretenden ernsten Streben nach möglichster Naturtreue und Vermeidung grober Theatereffekte gearbeitet ist und als eine ebenso packende wie würdige Huldigung an den Geist unserer grossen Zeit angesprochen zu werden verdient.

* * *

Hedda Vernon, der Eiko-Star.

Ein Geleitwort zu ihrem Debüt als „Zofia“.

Wenn ich hier von einem Debüt Hedda Vernon's spreche, so kann damit natürlich nur das erste Auftreten in der Hedda Vernon-Serie der „Eiko“ gemeint sein, denn an sich ist die blonde Künstlerin mit den sprechenden dunklen Augen in der Kinowelt eine viel zu bekannte Erscheinung, als dass man von einem Debüt reden könnte. In packenden Sensationen, in hochdramatischen Rollen voll gewaltiger Gestaltungskraft, in Lustspielrollen von hinreissender Heiterkeit hat Hedda Vernon sich dem Publikum vorgestellt, und wenn ihr das Letzte zu der Popularität einer Asta Nielsen oder Henny Porten fehlte, der feste Untergrund eines grossen Hauses, das seinen Stars die Beigaben zu bieten hat, die für den Erfolg auf der Bühne wie beim Kino unerlässlich sind, so darf die Eiko für sich in Anspruch nehmen, alle Vorbedingungen geschaffen zu haben, die die vollste Entfaltung der Künstlerin gewährleisten. Gleich die erste Probe aufs Exempel liefert den Beweis, dass sich hier in glücklichster Weise alle Faktoren zusammengefunden haben, die für einen grossen, dauernden Erfolg vonnöten sind. Nicht ohne Absicht wird die pikante, junge Künstlerin für ihr Debüt in der Eiko-Serie einen Stoff gewählt haben, der sie nicht im Rahmen des mehr oder minder gelungenen und hergebrachten Durchschnitts-Filmdramas zeigt, sondern ihr in ausgiebigster Weise Gelegenheit zur Entfaltung ihrer phänomenalen Gestaltungskunst bietet. Wie die Vernon 4 Akte hindurch ein zwölfjähriges Kind spielt, — nein — lebt, in jeder Geste und in jedem Zuge, im Lachen wie im Weinen, im Schmollen wie im Erstaunen, im Schrecken wie im Glücksjubel, das ist einzigartig, dass ich aus dem gesamten Bühnen- und Filmrepertoire nur Sarah Bernhardt's jugendlichen Herzog von Reichstadt in „L'aiglon“ dieser Leistung an die Seite zu stellen wüsste. Es gehört immer wieder ein energischer Appell an die Wirklichkeit dazu, sich ins Gedächtnis zurückzurufen, dass dieses kleine, blonde, graziöse Mädel auf der weissen Leinwand im Leben eine erwachsene junge Künstlerin ist, die in hochdramatischen Partien ein Können bewiesen hat, das innere Reife zur Voraussetzung hat.

Walter Turszinsky unser produktivster und routiniertester Filmdichter, hat der jungen Künstlerin in „Zofia“ eine Debütrolle geschrieben, wie sie sie wirkungsvoller und geeigneter nicht wünschen konnte. Mit glücklichem Griff hat er einen Stoff der Wirklichkeit erwählt und künstlerisch bearbeitet, der Neuland bedeutet und schon aus diesem Grunde eines besonderen Interesses sicher sein kann.

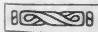
Zofia, die 12 jährige Tochter gräflicher Eltern, ist zumeist unter Obhut fremder Leute herangewachsen, während die Eltern fast ihr ganzes Dasein auf Reisen verbringen. Vergeblich bittet sie, mitgenommen zu werden, und als sie im Trotz darüber die Eltern ohne Abschied abreisen lässt, stehen ihr Ereignisse bevor, die tief in ihr und ihrer Eltern Leben eingreifen. Der Krieg bricht herein, entsetzt flieht die Dienerschaft beim Anrücken der Russen und Zofia bleibt allein im elterlichen Schlosse zurück, bis russische Offiziere eindringen, die sie indessen nicht als Feinde erkennt und freundlich aufnimmt, wie sie es von ihrer Mutter gesehen hat. In der Nacht schaut sie zum Fenster hinaus und sieht einen deutschen Offizier sich verwundet durch den Park schleppen nach einem verfallenen Turm zu, den sie als Schlupfwinkel für sich zu benutzen gewohnt ist. Besorgt eilt sie hin und findet den sterbenden Offizier, der ihr ein Bild und einen Zettel in die Hand drückt, die sie der Schwester eines Etappenlazaretts aushändigen solle. Sie aber erblickt in ihm einen Feind und alarmiert die russischen Offiziere, die einen Toten finden, als sie in den Turm treten. Dann aber geben sie sich mit Leidenschaft dem Spiel hin und nun erkennt Zofia ihren Irrtum und entschliesst sich, gut zu machen, was noch gut zu machen ist. Sie holt Brief und Zettel von dem Toten und eilt in den Schnee hinaus, um das angegebene Lazarett aufzusuchen. Vergeblich sucht man sie zu warnen, durch explodierende Granaten und Schrapnells hindurch sucht sie sich ihren Weg, entflieht, als sie mit sanfter Gewalt zurückgebracht werden soll und nimmt weiter ihren Weg. Mit Mühe und Not nur entgeht sie dem Flammentode, als ihr ein Haus über dem Kopfe in Brand geschossen wird, und als sie schliesslich einem verwundeten deutschen Offizier aus einem nahen Lazarett Hilfe holen will, bricht sie auf dem Eise ein und wird nur mit knapper Not gerettet Sie wird ins Lazarett geschafft und eben jene Schwester, für die Bild und Brief des gefallenen deutschen Offiziers bestimmt waren, findet diese bei ihr, so dass Zofia's Mission beendet ist. Inzwischen sind ihre Eltern zurückgekehrt und haben sich auf die Suche nach Zofia gemacht. Ein frohes Wiedersehen und das Versprechen, sich nie wieder zu trennen, beendet den packenden Film.

Eine unendlich sorgfältige und liebevolle Beobachtung des kindlichen Gebarens spricht aus der Art und Weise, wie Hedda Vernon ihre Rolle auffasst und so einheitlich

ist die Gestaltung der Figur Zofias, dass auch nicht die leiseste Dissonanz hervortritt. Bewundernswert ist auch in diesem Falle wieder der unendliche Wagemut der Künstlerin, die sich unerschrocken zwischen explodierenden Minen bewegt und sich furchtlos auf dünnes Eis begibt, um einzubrechen und ein eiskaltes Bad zu nehmen, um das sie gewiss nicht zu beneiden ist.

Vollste Anerkennung verdient auch die Regie des Herrn Moes, der sich als Regisseur von ganz besonderen Qualitäten erweist und eine Routine entwickelt, aus der man auf langjährige Erfahrung schliessen könnte, wenn dem nicht die freimütige Erklärung des talentvollen Regisseurs entgegenstände, dass es erst der zweite von ihm gestellte Film sei. Der Aufbau der Innenräume beweist einen sicheren Blick für das photographisch Wirksame und einen geläuterten Geschmack, die Auswahl der landschaftlichen Partien ein sicheres künstlerisches Urteil. Auch die eigentliche Spielleitung verrät viel Geschmack und vermeidet alles Aufdringliche. Sie lässt der Hauptrolle ihr Recht werden, ohne deshalb die anderen Rollen in den Hintergrund zu drängen.

Der Hauskomponist der Eiko, W. R. Mortier, hat Frl. Vernon eine „Hedda Vernon-Gavotte" gewidmet, die sehr melodiös und ansprechend ist und leicht im Ohre haftet. Die Künstlerin hat diese Gavotte als Kindertanz im Kostüm der Zofia getanzt. Im Film festgehalten, dürfte sich dieser Tanz als Vorspiel zu „Zofia" besonders eignen, da auf diese Weise eine geschmackvolle und aparte Introduktion geboten wird, die ihren Eindruck auf das Publikum gewiss nicht verfehlen wird. So ist seitens aller Beteiligten das Erdenklichste geschehen, um einen grossen Erfolg herbeizuführen, und dass „Zofia" als Schlager allerersten Ranges seinen Weg machen wird, daran kann niemand zweifeln, der diese Glanzleistung der deutschen Filmindustrie zu bewundern Gelegenheit hatte.



Aus der Praxis



Bremen. Unter der Firma „Victoria-Theater" Hans Bortfeldt, eröffnet Fabrikant Hans Bortfeldt in seinem Hause Sögestrasse 46 ein vornehmes Lichtspieltheater in ganz neuer Ausstattung. Seit April 1909 war der Saalbau bereits für Kinozwecke vermietet.

Oskar Einsteins interessante und beliebte Programme bringen am 1. April den Zweiakter „Das Abenteuer der Neuvermählten", der mit seinen vom Tragischen zum Komischen übergehenden Situationen besondere Beachtung finden wird, während die Komödie „Das kommt davon" wohl einen durchschlagenden Lacherfolg erzielen dürfte.

Gustav Waldau als Kinoschauspieler — das wird vielen eine frohe Botschaft sein, die zu ihrem Bedauern Gustl Waldau auf der Bühne entbehren müssen, da er bekanntlich seit Kriegsausbruch als Hauptmann im Felde steht. In dem Kinolustspiel „Gustls Seitensprung", das dem beliebten Künstler „auf den Leib geschrieben" sein dürfte, hatten geladene Gäste jüngst in München Gelegenheit, den Waldau Gustl, wie er leibt und lebt und lacht und andere lachen macht — auf der Leinwand —, sehen zu können, und in seiner liebenswürdigen Gesellschaft verleben wir eine frohe Stunde unbesorgten Seins. Waldau ist hier der harmlose Lebemann, der muntere Gesell von überschäumendem Lebensmut, der stets fidele Spassmacher, gelegentlich auch der Schwerenöter in tausend Verlegenheiten. Um ihn gruppieren sich lustige Gestalten, die gleichfalls von bewährten Münchener Künstlern, den Damen Herta von Hagen und Thea Steinbrecher und den Herren Albrecht und Mayland, gespielt wurden. Das Kinostück ist ausgelassen lustig und packend und hält sich von Frivolitäten fern. Inszeniert und ausgeführt wurde dasselbe von der Filmfabrik „Münchener Kunstfilm Peter Ostermayr" und ist sowohl in der Photographie als auch in der Regie ganz vorzüglich gemacht. Waldau's grosser Kreis von Freunden und Verehrern in Deutschland und Oesterreich wird wohl bald Gelegenheit haben, den Film zu sehen.

Ein neuer Erfolg der Kinematographie. (Prof. Dr. Anton Ohorn's Gewinnung.) Wie wir hören, ist es dem tatkräftigen Direktor Eisner von der Rensie-Film-Gesellschaft m. b. H., Berlin, gelungen, einen der grössten deutschen Schriftsteller und Dichter für den Film zu gewinnen. Hofrat Dr. Anton Ohorn, dessen Werke mit grösstem Erfolge über die meisten deutschen und ausländischen Bühnen gegangen sind, hat der „Rensie-Film-Gesellschaft m. b. H." das alleinige Verfilmungsrecht seiner gesamten bisherigen und zukünftigen Werke für die ganze Welt übertragen. Anton Ohorn ist heute 68 Jahre alt und wohl einer der fruchtbarsten Schriftsteller der Gegenwart. Er pflegt den Roman, die Novelle, die lyrisch-epische Dichtung sowie das Drama. — Von seinen Werken sind bisher ca. 70 in Buchform erschienen und haben allenthalben im In- und Auslande grössten Anklang gefunden. Er ist ein begeisterter nationaler Sänger Deutschböhmens, seiner Heimat, er ist ein Volksschriftsteller im wahren Sinne des Wortes. Einen besonderen Erfolg erzielte Prof. Ohorn mit seinen dramatischen Schöpfungen: „Die Brüder von St. Bernhard" und „Der Abt von St. Bernhard", die den grössten Beifall des Kaisers und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten ernteten. Auch die Einödspfarre „Unlösbar" und die historische Komödie „Der Wasunger Krieg" errangen sich die Gunst des Publikums. Von seinen zahlreichen belletristischen Werken seien nur folgende erwähnt: „Der Dorfengel" (Preisnovelle), „Der Klosterzögling", „Es werde Licht", „Im Zölibat", „Die Hexe von Szegedin", „Das neue Dogma" sowie seine Erzählungen für die reifere Jugend: „Der Eisen-

Die Monopol-Inhaber

unseres neuen Film-Dramas

„Kammer-Musik"

sind:

Für Berlin, Brandenburg, Ost- u. Westpreussen, Pommern, Posen	Atlas-Film-Ges., Charlottenstr. 7/8
Für Königr. und Prov. Sachsen, Thüringische Staaten, Anhalt	Nitzsche, Leipzig Tauchaerstr. 2
Für Hansa-Städte, Mecklenburg, Hannover, Braunschweig, Schleswig-Holstein	Atlas-Film-Ges., Charlottenstr. 7/8
Für Rheinland, Westfalen und Hessen	Lichtspielhaus Wittekind, Herford Höckerstr. 5

Luna-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Lützow 4812. Telegramm-Adresse: Lunafilm.



könig", „Der weisse Falke", „Marschall Vorwärts", „Emin, der weisse Pascha", „Der Bürgermeister von Lübeck", „Das Buch vom eisernen Kanzler", „Aus den Tagen deutscher Not". Auch sonst ist Ohorn ein überaus fruchtbarer Schriftsteller, wie seine Mitarbeiterschaft an den meisten deutschen Familienblättern zeigt. In einer unserer nächsten Nummern werden wir das Bild und den Lebenslauf dieses hervorragenden deutschen Schriftstellers und Dichters bringen.

Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

	Filmtitel:	Fabrikant:
4899	Die Mobilmachung in der Küche	Chr. Mülleneisen
4900	Rudolfs Besserung	Edison
4901	Motorgleitboot	Eclipse
4902	Der verlassene Dido	Ambrosio
4903	50 Jahre Frauenmode	Gaumont
4904	Ein Feiertag am Bosporus	Radios
4905	Lottes Vormund (ohne das Vorspiel)	E.B. Film

Neues vom Ausland

Wien, bisher I., Stock-im-Eisenplatz 2, nunmehr: I., Singerstr. 1. Pathékok-Kinoapparate-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 25. I. 1915 hat sich die Gesellschaft aufgelöst und ist in Liquidation getreten. Liquidationsfirma: Pathékok-Kinoapparate-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Liquidation. Die bisherigen Geschäftsführer Dr. Bruno Bauer und Ingenieur Hugo Keller sind gelöscht. Liquidatoren sind Dr. Bruno Bauer, Architekt, und Dr. Alois Homann, Hof- und Gerichtsadvokat, beide in Wien. Vertretungsbefugt sind die beiden Liquidatoren kollektiv.

s **Das Kinotheater unpfändbar.** Der Besitzer eines Kinotheaters brachte beim Wiener Exekutionsgerichte den Antrag auf Einstellung der vom betreibenden Gläubiger erwirkten exekutiven Zwangsverpachtung seines Kinos ein, weil nach der Neuregelung des österreichischen Kinematographenwesens die Verpachtung eines Kinounternehmens deshalb verboten sei, weil der Betrieb persönlich auszuüben ist. Wenn aber die Verpachtung verboten ist, so sei naturgemäss auch die Exekutiv-Zwangsverpachtung unzulässig, denn von einer persönlichen Ausübung des Kinounternehmens durch den Konzessionär könne im Falle einer Zwangsverpachtung selbstverständlich nicht die Rede sein. In diesem Sinne erkannte das Exekutionsgericht, und auch das Oberlandesgericht verfügte die Einstellung der Exekution, weil eine exekutive Verpachtung unzulässig sei.

Basel. Der Regierungsrat genehmigte den Entwurf zum Gesetz über die Kinematographen zur Vorlage an den Grossen Rat.

Montreux. In der Expertenkommission für das eidgenössische Strafrecht kam der Antrag eines Mitgliedes zur Beratung, dass kinematographische Aufführungen verrohenden Charakters mit Busse bis zu 5000 Franken oder Haft bestraft werden. Die Kommission stimmte dem Antrage grundsätzlich zu, überwies ihn aber zur näheren Prüfung der Fassung an die Redaktionskommission.

Sk. **Der Kampf der Kinobesitzer** im Staate New York gegen die Schliessung ihrer Häuser am Sonntag nimmt immer grössere Dimensionen an. Die Besitzer sowohl wie auch die Bevölkerung wehrt sich energisch gegen die Bestrebungen der Geistlichkeit, die Schliessung der Wandelbildertheater am Sonntag, dem beliebtesten Zeitpunkt für ihren Besuch, herbeizuführen, und es ist zu hoffen, dass die allzu eifrigen Befürworter der „Heilighaltung des Sabbat" den kürzeren ziehen. Besonders energisch verficht die Geistlichkeit in Oswego, N. Y., ihren Standpunkt und hat es an drei aufeinander folgenden Sonntagen durchgesetzt, dass die Kinos geschlossen blieben, obgleich der Stadtrat ihren Besuch am Sonntag für durchaus gesetzmässig und unantastbar erklärt hatte.

Neue Films

Welt-Film. Ross und Reiter über Stock und Stein. Einem interessanten Reitsport beiwohnen zu können, bietet nicht nur für den Sportsmann, sondern auch für den Laien einen ganz besonderen Genuss, er zeigt recht augenfällig, wie viel hier in stiller, zielbewusster Arbeit, in Ausbildung der Reiter und Durchbildung der Pferde geleistet wird. In unserem Film beobachten wir Leistungen, die zu den grössten Ereignissen zählen und die einen schneidigen Reitergeist bezeugen. Der elegante Sitz des Reiters und die Führung des Pferdes bei den schwierigen, oft lebensgefährlichen Hindernissen, der unerschrockene Mut von Ross und Reiter erreichen die Höchstanforderungen, die gestellt werden können. Oft glaubt man, das Schnauben und den Hufschlag der Pferde zu hören. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, dass noch selten ein so interessanter Sportsfilm erschienen ist, und wird jedem Theaterbesitzer nur Lob und Anerkennung für die Vorführung dieses Films gespendet werden.

Aus den österreichischen Kronländern. Dieser Film gestattet einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben der Einwohner und hat das Marktleben fast einen ganz orientalischen Charakter. Ferner begegnen wir der malerisch gelegenen, alten bosnischen Köngsstadt Jajce, überragt von einem alten Kastell. Von hoher strategischer Wichtigkeit ist die Bucht von Cattaro, das adriatische Fjord genannt, die sich 30 km landeinwärts erstreckt. Sehenswert ist das mittelalterliche Städtchen Traù auf einer Insel im Canale di Traù gelegen, das mit dem Festland durch hölzerne Brücken verbunden ist. Auch einige herrliche Posen von der Ostbahn, die an die serbische Grenze führt, sowie



von den Kerka-Wasserfällen machen den Film äussert abwechslungsreich und zuletzt wohnen wir noch einer Uebung der bosnischen Gebirgsartillerie im Karstgebirge zu. Der Film, der somit einige ganz hervorragenden und wichtigen Punkte der österreichischen Kronländer veranschaulicht, wird durch sein aktuelles Interesse in jedem Programm eine vorzügliche Zugnummer sein.

Filmhaus Wilhelm Günther. Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion". Grosses Seedrama in 3 Akten. Unter den Seekadetten des Kreuzers Gefion zeichnet sich Heinz Wartenberg bei allen Dienstleistungen aus und wurde daher auch vom Offizierkorps des Kreuzers sehr geschätzt. Einige seiner Kameraden waren ihm deshalb missgünstig gesinnt. Es bot sich ihnen bald Gelegenheit, dieser Missgunst Ausdruck zu geben, indem sie ihm einen Streich spielten. Die Kadetten hatten eine Heiratsannonce aufgegeben und den Bewerberinnen eine Zusammenkunft in einem bekannten Gartenrestaurant zugesagt. Als Kennzeichen wurde verabredet, dass die heiratslustigen Mädchen, ebenso wie der heiratslustige Herr eine grosse Marguerite im Knopfloch tragen sollte. An dem verabredeten Tage verstanden es die Kadetten, Heinz Wartenberg eine Marguerite ins Knopfloch zu praktizieren. Heinz wusste von der Annonce und der Verabredung überhaupt nichts und war daher sehr erstaunt, als sich eine Anzahl junger Damen ziemlich auffällig um ihn bemühten, und er sich zwei der Damen gegenüber sogar ihre Aufdringlichkeit verbitten musste. Die zwei jungen Mädchen glaubten, das Opfer eines Scherzes geworden zu sein und beschlossen, sich zu rächen. Als Heinz einen Spaziergang am Hafenquai machte, sah er, wie sich ein Matrose einem Fischermädchen gegenüber ungebührlich benahm. Ritterlich stellte er sich dem jungen Mädchen zur Seite und strafte den Unverschämten durch einige wohlgezielte Fausthiebe. Die beiden heiratslustigen Mädchen waren Heinz heimlich gefolgt und hatten auch dieser Szene als Zuschauer beigewohnt. In dem gezüchtigten Matrosen fanden sie einen Bundesgenossen für ihre Rachegelüste. Als Heinz am Abend dieses Tages ein Variété besuchte, wurde er betrunken gemacht und von den Matrosen und einigen Helfershelfern an Bord eines Handelsschiffes gebracht, das am nächsten Morgen in See stach. Als Heinz von seinem Rausch erwachte, war die Barke „St. Olof" bereits auf hoher See und bald versuchte man, ihn zu Matrosenarbeiten auf dem Schiff zu zwingen. Da er sich beharrlich weigerte, sperrte man ihn in eine Kabine. Mary, die Tochter des Kapitäns, erkannte in dem Eingesperrten ihren ritterlichen Beschützer wieder und versuchte, ihm sein Schicksal zu erleichtern. Heinz selbst unternahm einen Fluchtversuch und sprang, mit einem Rettungsgürtel umgetan, ins Meer. Der Fluchtversuch wurde jedoch bemerkt, Heinz wurde wieder aufgefischt und in um so strengeren Gewahrsam gebracht. Heinz' Eltern war von der Behörde die Nachricht zugegangen, dass ihr Sohn nicht an Bord seines Schiffes zurückgekehrt war, und dass man nicht wusste, ob er desertiert, oder einem Unglück zum Opfer gefallen sei. Die Eltern waren fassungslos und setzten eine hohe Belohnung für denjenigen aus, der Nachricht über den Verbleib ihres Sohnes geben konnte. Inzwischen war die Barke „St. Olof" auf dem Wege nach der Ostküste Afrikas. Der Fluchtversuch war Heinz sehr schlecht bekommen. Er hatte sich eine starke Erkältung zugezogen und lag krank danieder. Das Aussetzen einer Belohnung hatte insofern Erfolg gehabt, als sich ein Droschkenkutscher meldete, der in der bewussten Nacht drei Männer, die einen betrunkenen Matrosen bei sich hatten, nach dem Hafen gefahren hatte. Als der Droschkenkutscher auf der Polizei erschien, fand er zu seinem Erstaunen diese drei Männer dort vor, die sich die Belohnung verdienen wollten. Sie erzählten den Beamten eine recht unglaubwürdige Geschichte, wodurch sie sich den Beamten gegenüber bereits verdächtig gemacht hatten. Die Erzählung des Kutschers führte zur Verhaftung der drei Männer und im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, dass Heinz Wartenberg wahrscheinlich auf „S. Olof" gebracht worden war. Die Hafenbehörden der Ostküste Afrikas wurden benachrichtigt, die „St. Olof" anzuhalten und zu durchsuchen. Vor Dar-es-Salaam wurde die „St. Olof" durch Signale vom Hafen angehalten und Beamte gingen zum Durchsuchen des Schiffes an Bord. Heinz lag zu dieser Zeit noch immer krank . . . . Der Kapitän, dem das Signal zum Anhalten nichts Gutes zu bedeuten schien, strich Heinz' Gesicht und Hände mit einer dunklen Farbe an, so dass er in der ohnehin schlecht erleuchteten Kabine wie ein Neger aussah. Als die Beamten in diese Kabine traten, empfahl der Kapitän, nicht zu nahe an den „Schwarzen" heranzutreten, da dieser am gelben Fieber erkrankt sei. Die Täuschung gelang auch, und die Beamten verliessen das Schiff, ohne den Gesuchten entdeckt zu haben. Heinz' Zustand besserte sich nur sehr langsam, obwohl Mary ihm heimlich kräftige Speisen und Wein brachte. Eines Tages wurde sie hierbei von ihrem Vater entdeckt und misshandelt. Dies brachte sie zu dem Entschluss, das Schiff zusammen mit Heinz Hartenberg zu verlassen. Sie traf alle Vorbereitungen und es gelang ihr auch, in einer windstillen Nacht ein Boot herabzulassen mit Heinz, der etwas zu Kräften gekommen war, zu fliehen. Mary wusste, dass sie nicht weit von der Küste entfernt sein konnten und hoffte, mittels eines provisorischen Segels das Land bald zu erreichen. Doch widrige Winde liessen die Fahrt in dem kleinen Boot viel länger dauern, als sie erwartet hatten. Der mitgenommene Proviant ging zu Ende und beide befanden sich schon in einem schlimmen Zustand der Erschöpfung, als zu allem Unglück eines Nachts noch ein starker Sturm losbrach. Das Boot wurde gegen Felsen geschleudert und zerschellte. Die Brandung warf die beiden Leblosen an das Ufer einer kleinen Insel, wo sie von einem alten Fischer gefunden und gepflegt wurden. Telegraphisch konnte Heinz seine Eltern über seinen Verbleib aufklären und um Ueberweisung von Geld für zwei Personen für die Reise nach der Heimat bitten. Die Freude des Wiedersehens war gross und wurde noch erhöht, als Heinz seinen Eltern in seiner braven Retterin seine Braut vorstellte.

Die Totenkopf-Uhr. Drama in 3 Akten. Baron Armando von Arnoldi lebte seit Jahren auf sehr grossem Fuss und seine finanzielle Position war infolge grosser Ausgaben, die nicht im Verhältnis zu seinem Einkommen standen, sehr erschüttert. Als er eines Morgens von seiner Bank die Mitteilung erhielt, dass, wenn er das bereits mehrfach prolongierte Akzept abermals nicht einlösen würde, man zu den schwersten Maßregeln greifen müsse, war seine Bestürzung gross. Mit dem Rest des ihm zur Verfügung stehenden Bargeldes ging er am Abend in seinen Klub, um durch Spiel das nötige Geld herbeizuschaffen. Jedoch das Glück war ihm nicht hold. Er verliess den Klub völlig niedergeschlagen. Seine Verluste erregten allgemeines Aufsehen, besonders bei seinem Klubfreunde Rossi, welcher dieses ausschweifende Leben schon immer missbilligt hate. Armando hatte einen reichen Onkel, der als Sonderling bekannt war. Dieser hatte ihm schon früher oft aus der Verlegenheit geholfen, ihm später jedoch jede weitere Hilfe abgelehnt, weil er einsehen musste, dass es nutzlos war. Der alte Baron war ein passionierter Antiquitätensammler und seine Tochter Eva teilte mit ihrem Vater das Interesse. In seinem Privatsekretär Carlo hatte er bei der Erwerbung neuer Stücke einen sehr verständigen und tüchtigen Berater. Der alte Baron hatte nie bemerkt, dass seine Tochter Eva und sein Privatsekretär Carlo sich herzlich zugetan waren. Der Vater hatte für seine Tochter andere Pläne. Er wünschte, dass sie den Sohn eines reichen adeligen Freundes heirate, obwohl dieser Eva unsympathisch war. Eines Tages kam der Vater wieder auf die Heirat zu sprechen und Eva war schon nahe daran, ihrem Vater zu gestehen, dass sie Carlo liebe und keinen anderen heiraten wolle, als der alte Hausarzt der Familie sich begütigend einmischte. Er teilte Eva später mit, dass sie ihrem Vater jede Aufregung ersparen müsste, da sein altes Herzleiden immer bedenklicher würde. Der Zufall wollte

es jedoch, dass der Vater noch am gleichen Tage sehen musste, dass die beiden jungen Leute in vertraulichem Gespräch zusammenstanden. Er rief den Sekretär zu sich und teilte ihm mit, dass für Vermögensjäger in seinem Hause kein Platz sei und er sich als entlassen betrachten könne. Tiefbeleidigt nahm Carlo diese Entlassung an. Kurz nach Beendigung dieser Unterredung meldete ein Diener dem Baron, dass eine neue Antiquität, und zwar eine alte Uhr angekommen sei, die an Stelle der Ziffern 12 Totenköpfe zeigte. Er rief Eva, um auch ihr die Uhr zu zeigen und sie zu bitten, dieselbe zu photographieren, um die Photographie seinem Antiquitätenalbum einzuverleiben. Der Sekretär hatte inzwischen seine Abrechnung fertig gemacht und wollte sich zu dem alten Baron ins Zimmer begeben, um diese demselben zu übergeben. In diesem Augenblick fuhr Armando mit seinem Auto vor. Er hoffte, durch das persönliche Vorbringen seiner Bitte den alten Baron nochmals zur Herausgabe der notwendigen Summe bewegen zu können. Eva, die zu einer Unterhaltung mit Armando wenig Lust hatte, schützte ein Unwohlsein vor und bat Armando, da er doch auch ein guter Amateurphotograph sei, die Uhr aufzunehmen, und ging in ihr Zimmer. Armando stellte den photographischen Apparat ein. Die Uhr zeigte gerade auf 11,25, und in dem Moment, als Armando den Verschluss des Apparates abdrückte, ging Carlo, völlig in Gedanken, an der Uhr vorbei ins Zimmer des Barons, nichtahnend, dass er von Armando mit der Uhr zusammen photographiert würde. Während Carlo, der bei dem Baron seine Abrechnung vorgelegt hatte, seine Sachen packte und das Haus verliess, betrat Armando das Zimmer des alten Barons, um seine Bitte vorzutragen. Zu seinem Erstaunen fand er seinen Onkel leblos, mit dem Kopf auf der Tischplatte liegend vor, neben sich einen Stoss Banknoten. Einen Augenblick zögerte er, dann packte er mit schnellem Griff die Scheine, steckte sie in seine Brusttasche und verliess eiligst das Zimmer. Er ging in die photographische Dunkelkammer des Hauses, um dort die Platte zu entwickeln. Sein Erstaunen war nicht gering, als neben der Uhr die Gestalt des Sekretärs auf der Platte erschien. Ein teuflischer Gedanke durchzuckte sein Gehirn, und er beschloss, ihn sofort zur Ausführung zu bringen. Inzwischen hatte Carlo das Haus verlassen. Er hatte nicht den Mut, von Eva Abschied zu nehmen. Eva schaute, hinter der Gardine ihres Fensters stehend, weinend ihm nach. Am Nachmittag wollte der Diener seinem alten Herrn eine Erfrischung bringen, fand aber zu seinem Entsetzen einen Toten vor. Laut rufend stürzte er hinaus in den Garten und alarmierte die Dienerschaft. Carlo hatte es inzwischen bereut, dass er Eva nicht Lebewohl gesagt hatte und war daher zurückgekommen, um dies nachzuholen. Er betrat den Garten des Hauses gerade, als er die Dienerschaft erregt umherlaufen sah. Er wollte nicht, dass die Diener ihn sehen und trat hinter eine Hecke des Gartens. Einer der Diener hatte ihn jedoch erblickt und zeigte auf ihn, worauf sich Carlo entfernte, ohne Eva gesehen zu haben. Er begab sich auf den Bahnhof, um nach seinem, nur wenige Stunden entfernten Heimatorte zu fahren. Zu seinem Erstaunen wurde er beim Verlassen des Zuges unter der Anklage des Mordes an seinem früheren Herrn von der Kriminalpolizei verhaftet. Einige Tage später wurde er vor den Richter gebracht, und man zeigte ihm eine Photographie, gemäss welcher er um 12,35 Uhr in das Zimmer des Barons gehend, die Uhr mit den Totenköpfen passiert habe. Carlo schwor, dass er das Zimmer das Barons um ½12 Uhr verlassen habe und nicht wieder dorthin zurückgekehrt sei. Eva, die als Zeugin aufgerufen wurde, konnte nichts aussagen. Der Verlust des Vaters und die Anklage gegen Carlo hatten sie fast von Sinnen gebracht. Inzwischen lebte Armando wieder in Saus und Braus. Jede Nacht war er ein Besucher seines Spielklubs, und sein Freund Rossi konnte sich die neue Geldquelle, aus der Armando schöpfte, nicht erklären. Eines Tages wollte es der Zufall, dass Rossi mit dem Verteidiger Carlos zu Mittag speiste. Der Verteidiger berichtete über den rätselhaften Fall und konstatierte, dass die Untersuchung ergeben habe, dass der alte Baron am Herzschlag gestorben sei, dass also kein Mord vorliege. Dagegen stehe Carlo noch immer in dem Verdacht, die 100 000 Lire gestohlen zu haben. Der Verteidiger zeigte dann auch Rossi die Photographie, die dieser genau betrachtete. Wenige Sekunden später rief Rossi aus: „Das ist ja ein sonderbarer Schneider der den Anzug des Sekretärs gemacht hat! Seit wann näht man die Rockknöpfe auf der linken Seite an?!" Dann hielt Rossi plötzlich die Photographie gegen das Licht, sprang auf und rief: „Der Sekretär behauptet, das Zimmer ungefähr um ½12 Uhr verlassen zu haben, das stimmt! Durch einen geschickten photographischen Trick hat jemand einen falschen Verdacht gegen den Sekretär erbracht. Man hat nämlich die photographische Schicht von der Glasplatte abgelöst und die Schicht umgekehrt wieder auf der Platte befestigt. Dadurch erscheint alles, was links ist, rechts, und dadurch erscheint es also auch, dass Carlo anstatt um 11,25 Uhr herauszugehen, um 12,35 Uhr wieder in das Zimmer des Barons gegangen sei." Da Armando das Bild als Beweis gegen Carlo erbracht hatte, so fiel der Verdacht der Täterschaft nunmehr sofort auf ihn. Während Carlo sofort freigelassen wurde, wurde Armando als Dieb verhaftet. Der erste Gang Carlo's nach seiner Freilassung war zu Eva, die glücklich war, dass sie den Geliebten frei von Schuld wusste. Die Uhr mit den 12 Totenköpfen, die ihr Lebensglück beinahe zerstört hatte, verschwand in den äussersten Winkel des Hauses, und schon nach kurzer Zeit wurde aus Eva und Carlo ein glückliches Paar.



Vereinsnachrichten



Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin-Tempelhof, Borussiastr. 50, Fernruf Tempelhof 1012.

Protokoll

der ausserordentlichen Generalversammlung vom Montag, den 22. März 1915, im Lehrer-Vereinshaus, Berlin, Alexanderstrasse 41.

Tagesordnung:

1) Verlesung des Protokolls vom 1. März 1915,
2) Eingänge,
3) Aufnahme neuer Mitglieder,
4) Wahl des 1. Vorsitzenden,
5) Ergänzungswahl,
6) Verschiedenes.

Der 2. Vorsitzende, Herr Bode, eröffnete die Sitzung um 3 Uhr.

Zu Punkt 1: Der 1. Schriftführer verlas das Protokoll vom 1. März 1915, welches nach einer kleinen Berichtigung angenommen wurde.

Zu Punkt 2: Es wurde ein Brief, den der Interessen-Verband am 12. März cr. an unsern Verein richtete, sowie die darauf am 16. März cr. erfolgte Antwort verlesen.

Zu Punkt 3: Die Herren Ernst Borchardt, Berlin-Pankow, Wollankstr. 110 und Otto Schulze, Köpenick, Bahnhofstr. 45 wurden als ordentliche Mitglieder aufgenommen.

Die von Herrn B. am 1. März cr. mündlich und schriftlich beantragte Aufnahme wurde wegen Bedenken, die sich nicht auf seine Person beziehen, abgelehnt.

Folgende Herren haben um ihre Aufnahme gebeten: A. Als ordentliche Mitglieder: Ernst Krämer, Berlin, Nostizstr. 23; Gustav Förster, Berlin, Straussbergerstr. 6; Hermann Kiekhöfer, Berlin, Brunnenstr. 57; Carl Martin, Berlin, Brunnenstr. 57; Willy Zemlin, Neukölln, Bergstr. 136/137; Martin Siedel, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckstr. 8; Wilhelm Lahayne, Berlin-Weissensee, Berliner

3

Neue Schlager in Feldgrau

Der feindliche Flieger
Eine Episode aus dem deutsch-russ. Kriege

Der Schwiegervater seines Leutnants
Eine köstliche Humoreske

Der Krieg versöhnt
Dramatische Begebenheit aus der Zeit der Winterschlacht in Masuren



NATIONAL-FILM G. m. b. H. **Berlin W. 48** Fernsprecher: Lützow 4775

Allee No. 13; Carl Lange, Berlin, Weissenburgerstr. 53; Adolf Koschel, Charlottenburg, Kurfürstendamm 25; Ernst Bartel, Berlin, Posenerstr. 23;

B. Als ausserordentliche Mitglieder: Carl Rudolph, Berlin, Belle Allianceestr. 47; Georg Prox, Berlin, Schützenstr. 13; J. Brass, Berlin, Markgrafenstr. 59.

Ueber die Aufnahme dieser Herren wird in der nächsten Sitzung beschlossen werden.

Zu Punkt 4: Herr H. Weiss stellte der Versammlung anheim, für die exponierte Stellung eines ersten Vorsitzenden nur Theaterbesitzer in Vorschlag zu bringen. Herr M. Gülzow, Berlin, Münzstrasse 10 wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Herr Gülzow nahm die Wahl an und dankte in längerer Rede für das in ihn gesetzte Vertrauen.

Zu Punkt 5: Hiernach wurde die Wahl eines 1. Kassierers erforderlich. Herr Weiss: Auch bei Besetzung dieses Amtes muss in Erwägung gezogen werden, dass ein Theaterbesitzer gewählt wird. Im Laufe einer Debatte Weiss-Gränke erklärte letzterer, es käme Hrn. Weiss nur darauf an, Stimmung zu machen. Der Vorsitzende erteilte darauf hin Herrn Gränke einen Ordnungsruf. Herr Weiss legte hierauf sein Amt als 1. Schriftführer mit dem Bemerken nieder, dass er nach jeder Richtung sein Amt einwandfrei ausgeführt und überlässt es der Versammlung, darüber zu urteilen. Herr Otto Seewe, Berlin-Wilmersdorf, Westfälischestr. 35 wurde als 1. Kassierer gewählt. Er nahm die Wahl an. Es wurde beantragt, Herrn H. Weiss durch Akklamation als 1. Schriftführer wieder zu wählen. Dieser Antrag wurde angenommen. Die Wiederwahl des Herrn Weiss erfolgte danach einstimmig. Er nahm die Wahl an und dankte der Versammlung für das volle Vertrauen, welches durch die einstimmige Wiederwahl dokumentiert wird. Als Beisitzer wurde Herr W. Paeschke, Berlin, Gr. Frankfurterstr. 28 gewählt, der ebenfalls seine Wahl annahm. In die Werbe-Kommission wurde H. M. Overwetter, Berlin, Uferstr. 1, der die Wahl annahm, gewählt.

Zu Punkt 6: Herr H. Weiss erstattet Bericht bezüglich der erneut zur Unterschrift vorgelegten Polizei-Verordnung vom 5. Dezember 1912, und der daraufhin stattgehabten Konferenz auf dem Kgl. Polizei-Präsidium. An dieser Konferenz die beim Herrn Oberregierungsrat von Glasenapp stattfand, nahmen die Herren Rechtsanwalt Bittermann, M. Gülzow und H. Weiss teil. Es ist anzunehmen, dass Herr von Glasenapp der Milderung dieser Verordnung nicht unsympathisch gegenübersteht. Er riet aber den Herren, noch ein schriftliches, mit Begründung versehenes Gesuch einzusenden. Dieses Gesuch ist bereits abgegangen, es wurde von Herrn Weiss verlesen. Ueber das Ergebnis wird seinerzeit Bericht erstattet werden.

Danach verliest Herr H. Weiss den Entwurf für eine Propagandaschrift, deren Inhalte allseitig zugestimmt wurde.

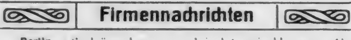
Herr Gülzow teilte hiernach mit, dass die in der Ausschusssitzung des Interessen-Verbandes anwesenden Fabrikanten erklärt haben, sich während des Krieges an keiner Trustbildung zu beteiligen.

Herr H. Weiss beantragt, Herrn Rechtsanwalt Bittermann, der sich dazu bereit erklärt hat, zum Syndikus des Vereins zu bestellen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Schluss der Sitzung um 6 Uhr.

Der Vorstand.
I. A.

M. Gülzow, 1. Vorsitzender, Berlin, Münzstrasse 10.
H. Weiss, 1. Schriftführer, Berlin, Friedrichsbergerstrasse 18.



Firmennachrichten

Berlin. Schöneberger Lichtspielhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Bernhard Grabert und Bücherrevisor Hugo Rosenberg sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Curt Gehlig in Berlin-Schöneberg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Dresden. Heinrich Ernemann, Akt.-Ges. für Kamera-Fabrikation. Einem Bericht zufolge beträgt der Gewinn einschliesslich des Vortrags 3?9 609 (i. V. 781 542) Mk. Es sollen hieraus nach Absetzung der Abschreibungen und Rückstellungen 5 (i. V. 15) Prozent Dividende verteilt und 115 961 (112 058) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Essen-Ruhr. Essener Film-Centrale Philipp Neuser-Brinke. Inhaber: Philipp Neuser, Kaufmann, Essen. Der Ehefrau Kaufmann Philipp Neuser, Mathilde geb. Brinke, zu Essen ist Prokura erteilt.

Bücherschau

Soldaten-Bücher. Unter den Dingen, die man in diesen weltgeschichtlichen Tagen mit Lob und Dank nennen muss, darf das verdienstvolle Unternehmen des Verlages Ed. Lintz in Düsseldorf nicht vergessen werden! Vier Bände sind bisher erschienen, und einer ist reizvoller als der andere. Von der kundigen Hand des unermüdlich schaffenden Chefredakteurs Emil Perlmann ist in diesen handlichen und leicht zu versendenden Heften ein Lesestoff zusammengetragen, der aus der Zeit für die Zeit spricht. Um den Krieg dreht sich hier alles, in jeder Form, ernst und heiter, erzählend und beschreibend, prosaisch und poetisch, kürzer und länger. Abwechslung ist hier die Seele, und das war ein vernünftiger Gedanke. Denn wenn diese „Soldaten-Bücher“ sich natürlich in erster Linie an den Soldaten wenden wollen, so muss man es sich einmal daheim auszumalen suchen, unter welch tödlicher Langerweile diese Millionen im Felde, die grade Ruhe haben, zu leiden haben! Wer daran denkt — und das sollte jeder immer wieder tun! — der wird sich keinen Augenblick besinnen, jeder Liebesgabe, jedem Briefe einen dieser poetischen und billigen (20 Pfg.) kleinen Bände beizufügen. Welche Wohltat er damit erweisen würde, das hätte er hier einigermassen taxieren können, als ich Gelegenheit hatte, aus diesen „Soldaten-Büchern“ vor etwa hundert Kameraden wahllos vorzulesen — : es herrschte atemlose Aufmerksamkeit, in die zuweilen eine brüllende Lachsalve hineinfuhr, bis endlich ein donnernder Beifall am Schluss den Dank aussprach. Und man verlangt jetzt weitere solcher Erholungsstunden. Das ist gewiss schön!

Emil Hartmann.

Briefkasten



F. J. Man kann Negativaufnahmen auch positiv entwickeln; in dieser Weise werden z. B. die Autochromplatten behandelt. Zur Orientierung über die Verfahren verschaffen Sie sich am besten ein photographisches Lehrbuch, da es zu weit führen würde, hier auf die Einzelheiten einzugehen. Ob Sie aber diese positive Entwicklung für Ihre Zwecke erfolgreich werden verwenden können, ist zu bezweifeln.

P. P. Der betreffende Apparat ist vermutlich von der Firma Duskes in Berlin, sonst aber jedenfalls von einem anderen derartigen Berliner Hause. Wir empfehlen Ihnen, sich einmal an Duskes zu wenden. Jedenfalls würde die Reparatur ohne Zweifel am zweckmässigsten und auch billigsten von dem Betriebe ausgeführt werden können, der den Apparat gebaut hat.



Totenglocke

Max Blauert, Kinematographenbesitzer aus Stettin, ist am 17. d. M. im Alter von 37 Jahren nach längerem Leiden entschlafen.

Stellen-Angebote.

Im Saalbau meines Hauses Sögestrasse 46 befand sich seit 5 Jahren ein gutgehendes Kino. Ich will das Theater neu einrichten und für eigene Rechnung wieder eröffnen. Ich suche einen passenden 10418

Geschäftsführer

Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüche erbeten

Hans Bertfeldt, Bremen.

Passage-Kino-Theater, Konstanz

sucht zum **sofortigen** Eintritt zuverlässigen, absolut selbständigen

Vorführer

der an einwandfr. Vorführung gewöhnt ist und alle Reparaturen ausführ. kann. Elektriker bevorzugt. **Offerten** m. Zeugnissen und Lohnanspr. an **J. Guggenheim, Konstanz, Bodanstr. 10.** 10431

Tüchtiger, solider, militärfreier

Vorführer

mit Pathé-Apparat und Umformer vertraut, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter 10419 an den „Kinematograph". 10419

Zuverlässiger, erfahrener 10440

Vorführer

militärfrei, per sofort in dauernde Stellung **gesucht**. Angebote mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschrift an **Moderne Lichtspiele, Remscheid.**

Ia. Vorführer

vertraut mit eig. elektr. Lichtanlage, Behandlung von Dynamo, Reklameschreiber und an tadelloses Vorführen gewöhnt geg. gut. Gehalt **sofort gesucht. Kammer-Lichtspiele, Neuruppin.** 10426

Vorführer

per 1. **April gesucht.** Guter Lackschriftschreiber bevorzugt. Gute Bezahlung, bei halber Woche Spielzeit. Ausführl. Offert. an **Emil Heim, Konstanz.** 10434

Passage-Kino-Theater, Konstanz

sucht zum **sofortigen Eintritt** gewandten

Kino-Pianisten

guter Blatt- u. Phantasiespieler. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsangabe an **J. Guggenheim, Konstanz,** Bodanstr. 10. 10430

Ia. Pianist

u. Harmoniumspieler, perfekt. Phantasie- und Blattspieler, mit klassisch. Notenmaterial **zu sofort gesucht.**

Angebote mit Gehaltsangabe an **Kammer-Lichtspiele, Neuruppin.** 10425

Filmverleih-Geschäft

sucht tüchtigen **Reisenden** für Rheinland und Westfalen.

Off. u. 10450 an d. Kinematogr.

Tüchtiger Vorführer

(Ernemann-Apparat) per 1. April gesucht. Gehalt 40.— Mk. pro Woche. Angenehme Stellung zugesichert. Telegraphische Offerten an **Apollo-Theater, Mülheim (Ruhr).** 10466

Suche für sofort tüchtigen geprüften 10468

Vorführer

welcher mit Pathé-Apparat vertraut ist; Schriftenmal. erwünscht. Angebote mit Gehaltsanspr. an **W. Gabriel, Elbing,** Ritterstr. 24.

Rezitator

für Dramen, solide, zuverlässige Persönlichkeiten für sofort gesucht. Kein Abzug für Kranken- und Invaliden-Versicherung. Offerten mit wöchentl. Gehaltsforderung an

10433 **Apollo-Theater, Görlitz.**

Pianist

gesucht für Kino.

Derselbe muss im Phantasie- sowie Blattspielen vollkommen perfekt sein. Angenehme Arbeitszeit. Eintritt sofort. Offerten an

Meeden, Lichtspiele, Meuselwitz, S.-A. 10469

Leipziger Kinematographen-Angestellte 3717

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telephon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO.18,** Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Rezitatoren, Operateure, Kontrolleure, Musiker, Kassiererinnen, Kellner, Portiers

Kostenlos. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. Jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Rückporto beizufüg. Alle Geldsendung. zu richten an d. Rendanten **Bruno Eichfeldt,** NO. 43, Landwehrst. 21, III. 7407

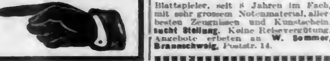
Stellen-Gesuche.

Kapellmeister 10411

erste Kraft, 27 Jahre alt und militärfrei, konserv. ausgeb. Violin-Solist, frei ab 1. April oder später mit oder ohne Kapelle. Ursache ist die voraussichtliche Schliessung des Theaters. Bin zur Zeit in Stellung in dem grössten Kino am Platze, verfüge über reichhaltiges, ausgesuchtes Notenmaterial, prima Zeugnisse und stehe ein für eine erstklassige und künstlerische Filmbegleitung. Gefl. Offerten von nur besseren Lichtspiel-Theatern erbeten an:

Hengel, Gelsenkirchen, Sellhorststrasse 29, I.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.



Geschäftsführer

durchaus vertraut mit allen Angelegenheit d. Kino-Branche, firm in Reklame, erfahren im Verkehr mit Behörden und Publikum, **sucht** Stellung. Evtl. spätere Beteiligung an solchem Unternehmen nicht ausgeschlossen.

Gefl. Offerten unter **10465** an den Kinematograph. 10465

Tücht., solider Vorführer

poliz. geprüfter Elektriker. An nur sauberes Vorführen gewöhnt. Mit sämtl. Reparaturen an Apparaten, Umformer u. dgl. bestens vertraut. Führe sämtliche elektr. Licht- und Kraftanlagen selbständig aus. Firm in Reklame. Lange Jahre im Fach. Suche per bald Stellung. Ausführliche Offerten erbet. an **J. Gross,** Elektro-Monteur, **Hohensalza in Posen,** Georgenstr. 13. 10484

Rezitator

nur 1. Kraft, für Dramen u. Humor, **(früher. Berufsschauspieler),** deutl. Aussprache, kräftig. Organ, Zeugnisse v. **1. Lichtspielhaus** vorhanden, auch Rezension u. Bild, vollst. militärfrei, **sucht ab sofort dauernde Stellung. Bitte telegr. Off. nur mit Gehaltsang.** Zeugn. werden beim Engag. sof. vorgelegt wenn Telegr.-Abschluss erfolgt. Adr. **„Rezitator", Calbe a. d. Saale, Querstr. 48.** 10420

Rezitator

wirklich gute Kraft, ehemalig. Schauspieler, tücht. in Geschäftsleitung, **sucht** baldigst **Stellung.** Wird nur auf Dauerposten reflekt. Zuschriften erbeten an **A. Zink,** Geschäftsleiter, **Freiberg Sa.,** Borngasse 2. 10438

Rezitator

vollst. militärfrei, **sucht** sofort nur dauernde Stellung. Offerten erbeten an **Johannes Bellmann, Chemnitz,** Bernsdorferstrasse 86. 10421

Tüchtiger 10453

Pianist

4 Jahre im Fach, grosses Noten-Repert. (auch Phantasiespieler), militärfrei, **sucht** per **sofort** Stellung, am liebsten Rheinland. Offerten mit Gehaltsangabe an

Carl Beutel, Barmen,
Neuer Weg 50

Ia. Pianist

u. Harmoniumspieler, 7 Jahre im Fach, kons. geb., militärfrei, **sucht** 7. April in vornehmem Theater Engagement. Solo oder Orchester. Künstl. vollendete Bilderbegleitung, einzig dastehendes Notenrepertoire von 6000 Piecen. Ia. Zeugnisse. Bevorzugt Süd-, Mittel-, Westdeutschland, Schweiz. Gefl. Off. an **Max Meyer, Koblenz a. Rh.,** Schützenstrasse 69, part. 10462

Pianist 10428

Blattspieler, seit 8 Jahren im Fach, mit sehr grossem Notenmaterial, allerbesten Zeugnissen und Kunstschein, **sucht Stellung.** Keine Reisevergütung. Angebote erbeten an **W. Sommer, Braunschweig,** Poststr. 14.

2 Lichtspiel-Theater

modern, gut gehend, zusammen 800 Personen fassend, Hauptverkehrsstrasse, Stadt von 100 000 Einwohnern (grosse Garnison), Ostdeutschland, infolge Einberufung zum Militär unter günstigen Bedingungen **billigst zu verkaufen**, evtl. weitere Beteiligung, wenn erwünscht, nicht ausgeschlossen. Garten für Sommervorstellungen angrenzend. Anfragen von nur ernsten, kapitalkräftigen Selbstkäufern mit Angabe wie hoch Anzahlung erfolgen kann unter 10373 an den Kinematograph.

Für Kaufmann (Isr.) günstige Gelegenheit, da bed. vergrösserungsfäh

---

Vornehmes Kino

in Großstadt, erstkl. Bade-, Garnison- u. Residenzort, preiswert f. 25 000 Mk. **zu verkaufen.** Hochrentabel b. einfacher Geschäftsführung. Geschul. Personal vorhanden. Angebote, mit Angabe wie hoch Anzahlung erfolgen kann, an den Kinematograph unter **10424** erbeten.

Sofort

ist ein modern gebautes und eingerichtetes **Kino** mit 450 Sitzplätzen, erstkl., in Provinzial- u. Industriestadt, fast konkurrenzlos, sehr preiswert zu **verpachten** oder zu **verkaufen.** Off. unter **H. F. 1876** an den „Kinematograph". 10406



Achtung!
Aufgepaßt!

Wollen Sie ein gutes Theater kaufen?

oder beabsichtigen Sie ein solches zu

verkaufen?

so wenden Sie sich sofort an die

Internation. Lichtspiel-Agentur, Leipzig

Altenburgerstr. 4 Gegr. 1910 Telephon 5092 u. 30472

Handelsgerichtl. eingetr. Firma. 10019

Feinste Referenzen! Auf Wunsch sind wir gern bereit, unserer werten Kundschaft die Verkaufsliste der bis jetzt durch uns verkauften Theater zur Einsicht zu übersenden.

Auch während des Krieges haben wir erstklassige Objekte als Gelegenheitskäufe an der Hand.

Schnelle Bedienung. Für Käufer Vermittlung kostenlos.

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis!

Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 294

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 12

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

Ia. Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. Ia. Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.

—Verlangen Sie Preisliste!—



C. BECKER,
HANNOVER
Hallerstr. 12
Fernspr.: Nord, 2841 Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss. 6454

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert.

10 000 Stück Mk. **4.50** 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—.**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweif. bis 500 oder dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** 100 000 „ „ **45.**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Komplett. Kriegsprogramm

2 Akte

„Die Schrecken der Fremdenlegion"

Ein Mahnruf an unsere Jugend. 4 Akte 03

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon Gruppe 1, 6165.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Bei Korrespondenzen bitten wir sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Anders, Danziger Film-Zentrale

Fernspr.: 2396 **Danzig, Dominikswall 9.** Fernspr.: 2396.

 **Leistungsfähigstes Film-Verleih-Geschäft des Ostens.** 

Auszug aus der Film-Liste:

Der Evangelimann .... 3 Akte, Monopol
Das Jahr 1915.... 2 Akte, Monopol (kinderfrei)
Heimkehr des Landwehrmannes. 2 Akte, Monopol (kinderfrei)
Feinde ringsum........... 3 Akte, Monopol
Tatjana..................... 2 Akte, Monopol
Vater zieht ins Feld. 2 Akte, Monop. (kinderfr.)
Frou Frou........ 5 Akte, mit Hedda Vernon
Soraita.......... 2 Akte, mit Tilly Kaulbach
Tangofieber.............. 2 Akte, Lustspiel
Herzenshandel........ 3 Akte, mit Psilander
Gekreuzte Klingen.................. 2 Akte
Der Mann mit dem Mantel........ 3 Akte
Zufall des Glücks...... 3 Akte, mit Psilander
Der Pressepirat...... 3 Akte, mit Psilander
Das Taubstummenlegat... 2 Akte, Lustspiel
Mensch und Raubtier .. 2 Akte (kinderfrei)
Verklungene Lieder...... 3 Akte (kinderfrei)
Filmmemoiren des Kaisers. 2 Akte (kinderfr.)
Verschlungene Wege................ 2 Akte
Der ungeratene Sohn.... 3 Akte, Kunstfilm
Rosenmontag.......... 2 Akte, mit Psilander
Du hast mich besiegt. 2 Akte, mit Psilander
Des Lebens Würfelspiel.. 3 Akte, m. Porten
Der Müller und sein Kind. 2 Akte (kinderfr.)
Geschieden vom Glück.................. 3 Akte
Tochter des Wachtmeisters 2 Akte (kinderfr.)
Der geheimnisvolle Club. 3 Akte, Detektivf.
Abenteuer dreier Nächte.......... 3 Akte
Zwei Bestien........................... 2 Akte
Opfertod.. 3 Akte } .... Treumann-Larsen
Ariadne.. 3 Akte }

Die Nacht von Kornatowo... ..... 3 Akte
Ueber Alles die Pflicht............. 3 Akte
Eine Liebesgabe.......... 2 Akte, Lustspiel
Ilse's Verlobung.......... 2 Akte, Lustspiel
Heil Kaiser Dir!...................... 1 Akt
Wiedersehen in Feindesland.... . 3 Akte
Das Vaterland ruft................. 3 Akte
Ich kenne keine Parteien mehr... 2 Akte
Lenore.................................. 2 Akte
Harte Zeiten............................ 2 Akte
Der gute Kamerad...... 2 Akte (kinderfrei)
Theodor Körner........ 3 Akte (kinderfrei)
Königin Luise I, II, III .. 6 Akte (kinderfrei)
Die 3 Musketiere........ 2 Akte (kinderfrei)
Die Marketenderin....... 1 Akt (kinderfrei)
Die Herrin des Nils.................. 5 Akte
Die letzten Tage von Pompeji..... 6 Akte
Die Verlobten........................ 6 Akte
Die zwei Sergeanten................ 6 Akte
Protea.................................. 5 Akte
Könige in Verbannung.............. 4 Akte
Das fremde Mädchen 4 Akte, Grete Wiesenthal
Das goldene Bett.. 5 Akte, v. Olga Wohlbrück
Sapho.................................. 4 Akte
Ein Sommernachtstraum......... .. 4 Akte
Die Ballhaus-Anna.................. 5 Akte
Die weisse Sklavin II.............. 3 Akte
Zeit gegen Tod................ Wildwestfilm
Ihr guter Ruf.............. 3 Akte } Henny
Einer Mutter Opfer........ 2 Akte } Porten

* * *

Weitere ca. 200 Schlager stehen zu Diensten.

Billigste Preise! **Spielen Sie meine Kriegs-Programme!** Man verlange Offerte!

Demnächst erscheinen:

Zofia Kriegsdrama in 4 Akten mit **Hedda Vernon**	**Der Strumpf** Kriegs-Episode in 2 Akten	**Lise im Felde** Kriegsfilm in 3 Akten

Reservieren Sie schon jetzt ein Spieldatum und sichern Sie sich diese Films unbedingt.

Weitere grosse Schlager erscheinen demnächst in meiner Monopol-Abtlg.



Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.